

DC10.4.1. Einführung in das New Age (neues Zeitalter). Ganzheitliches Phänomen.

Inhalt: siehe S. 152

Thema ist "Ganzheitlichkeit"; vor allem im Zusammenhang mit Religion (03/10).-

Es folgen eine Reihe von Schnipseln, eigentlich Muster, die zur Verallgemeinerung und Verallgemeinerung führen, die "Elemente" des Holismus, insbesondere des New Age als kulturelles Phänomen, verständlich machen. Schließlich ist Holismus ein Weg, das Gegebene und Geforderte (die Aufgabe) zu erfassen und die Lösung wahr zu machen. Auch die Religion wird als Problemlösung angedeutet.

A.I.-- Die religiöse Frage. (11/43).

Die typisch moderne Vernunft schaltet die Religion so weit wie möglich aus.-- 12/20: Vernunft und gegenwärtige Religion.-- 21/43: Das Heilige, Gegenstand der Religion und die Einstellung zum Heiligen.-- Insbesondere: Postmoderner religiöser Pluralismus (29/32) und biblische Kritik an außerbiblischen Religionen, vor allem hinsichtlich der "Harmonie der Gegensätze" (W.B. Kristensen) (33/43).

A.II.1.-- Primitive Religion. (44/81).

Ethnozentrischer Rahmen (44) -- Drei Hauptaspekte: Dynamismus/ Animismus/ Kausalglaube (45). Irreligion als 'Aberglaube' bezüglich der Phänomene (46).-- Dann folgt eine Reihe von Phänomenen (47/66): u.a. Kausalität, Gottesurteil, Fetischismus, logische Strukturen der Magie, "do ut des", Angst, Ahnenkult (Manismus), ein heidnisches Mädchen (Geisterphänomene), Kumo (Papua), außerkörperlich, außerkörperlicher Schatten als Magie, Nahualismen, Initiation (Schlangenfrau), "die Python und der Blinde", Capacocha (Tanta Carhua), schwarzmagische Erziehung, das Lied der Ngil.-- Elemente der primitiven Moral (57/70).-- Sexuelle Magie (71/81): Dr. Kirkland, der sardische argia - Tanz, "die grüne gioconda", genetische Religion(en), Satan, Satan und Satanismus, das Paradox der Eucharistie.

A.II.2.-- Antike Religion. (82/96)

Einige Elemente: Die Erhabenheit mancher Orte, heilige Geographie (Höllentore), heilige Nahrung (Mola Salsa), Narkissos-Mythos, Gaia, die Urmutter, Themis als Göttin der Gerechtigkeit, Odusseus' Abstieg in die Hölle, Inkubation (Tempelschlaf), nächtliche Dämonien, Kanaan-Religion, schwarze Madonnen, Theürgy (höherer Spiritualismus).

Anmerkung: Übergang von der primitiven bzw. antiken Religion zur Moderne (97/98): Skrupellosigkeit, primitiv und modern. Primitive Vornehmheit/ amerikanische Grobheit.

B.-- Neues Zeitalter (New Age).-- 99/151.--

Es ist unmöglich, New Age zu definieren, da es sich in voller Entwicklung und Evolution befindet. Es lassen sich jedoch Phänomene aufzählen, die üblicherweise dem NA zugerechnet werden. Angesichts der modernen Säkularisierung wird NA als Neo-Sakralismus, als Re-Sakralisierung und gleichzeitig als Holismus betrachtet.

Frühlingspunkt (99). Okkultismus (100). Matin des magiciens (101). Guru (102). Castaneda (103). Coelho (104v.).-- Alchemie (106). Bioenergie (107). Sowjetischer "Okkultismus" (108). Laya Yoga (110). Nei Kung (Knochenmagie) (112). Ganzheitliche Heilmethoden (113). Feng Shui (114).-- Psychometrie (115). Channeling (116). "Die kleine Stimme" (117). Anwerbung (118). Schamanismus (119v.). Ann Lee, weiblicher Christus (121). Astrologie (122 / 124). Kartenlegen (125). Positives Denken (126). Herstellung eines Talismans (127). Suggestiver Blick (128). Eine Hexe: Petra (129 / 131). Der Tantrismus als Geheimbund (132). Tantra des "wilden Selbst" (133v.). Catherine Peyreton, die Hexe von Montpezat (135v.) - Noula, der Doppelgänger (131). Bewusste außerkörperliche Erfahrungen (138).-- Vampirismus (139/141). Lorelei (142). Liebesmagie (143).-Etno-Psychologie bzw. Ethnopsychiatrie (144). "Mind Power" (145). Heilung durch Berührung (146). Charismatische Bewegung (147). Definition des Wunders (148v.).-- Das tatsächliche Funktionieren der wissenschaftlichen Vernunft (150). Ich wollte nicht sehen" (Torey Hayden) (151).

Anmerkung: Wenn man all diese Themen oberflächlich betrachtet, stellt sich die Frage: "Welches Element oder welche Elemente sind all diesen Phänomenen gemeinsam? -- Eine erste Antwort lautet: Sie werden von den Zeitgenossen ernst genommen und als auf der Realität beruhend erlebt und interpretiert (d. h. logisch durchdacht), wenn auch als eine nicht-säkulare oder "irdische" Realität. Es gibt also so etwas wie eine New-Age-Mentalität!

Nach und nach wird sich bei sorgfältiger Lektüre oder besser gesagt Studium herausstellen, dass New Age ein Phänomen von größerer Tragweite ist. Dass - das muss gesagt werden - die wirklichen Rationalisten betroffen sind: einige sprechen vom "neuen Mittelalter" (als ob diese Zeit so dunkel gewesen wäre), vom "Rückschritt zum Primitivismus". Außerdem: der Zusammenbruch mit Religion(en). Damit das Heilige wieder zu seinem Recht kommt... Man beachte: Was der Kurs anbietet, ist eine Einführung, vorzugsweise "phänomenologisch", d.h. deskriptiv (mit möglichst wenig Werturteilen).

Moderne Vernunft und holistische Vernunft.

Unter “**Vernunft**” verstehen wir die menschliche Fähigkeit, mit der wir:

a. Phänomene - Tatsachen, Daten, Angaben, d.h. unmittelbar bekannte Wirklichkeiten (äußerlich wahrnehmend, innerlich empfindend) erfahren;

b. sie aus Axiomen - Prämissen, Prinzipien, “Elementen” (im altgriechischen Sinne), Bedingungen der Möglichkeit - zu erklären, d.h. sie verständlich zu machen, d.h. sie aus indirekt bekannten Realitäten zu “durchschauen”. Der erste Aspekt der “Rationalität” zeigt sich in der Phänomenologie, der zweite in der Logik.

Mit “*moderner Vernunft*” meinen wir dieselbe Fähigkeit, aber insofern, als sie sich auf das Sinnliche beschränkt, im Sinne von Phänomenen, die von den Sinnen des Durchschnittsmenschen erfahren werden.

Ist “**Phänomen**”, d.h. etwas, das sich für den typisch modernen Menschen zeigt, all das, was der durchschnittliche wahrnehmende und fühlende Mensch direkt mit seinen Sinnen in einer mehr oder weniger klaren, überprüfbaren Weise erfährt.

Ist “**Erklärung**” im typisch modernen Sinne all das, was eine Prämisse (Axiome) ist, aufgrund derer Sinnesphänomene verstehbar gemacht werden können.

Die typisch modernen Berufswissenschaften (mit den entsprechenden typisch modernen Philosophien, d.h. entweder die moderne Physik, ihr Meisterstück, oder die Berufswissenschaften, die nach einem physikalischen Modell arbeiten (z.B. die Medizin), sind auf der Grundlage von Daten aufgebaut, die allein durch die Sinne erfahren werden können, - “konstruiert”, wie einige Postmodernisten behaupten.

Die moderne Vernunft, insofern sie noch eine gewisse Offenheit des Geistes zeigt, geht davon aus, dass sie sich auf einen Teil (den “weltlichen” Teil also) der Gesamtwirklichkeit beschränkt. Sie ist also nicht holistisch, d.h. auf die Gesamtwirklichkeit bezogen, sondern reduktiv, d.h. methodisch reduzierend: Sie reduziert das Gegebene auf das, was die durchschnittliche sinnliche Erfahrung davon erfährt.

Paranormale Erfahrungen - äußere Wahrnehmung und innere Empfindungen - bleiben entweder willkürlich verbannt oder ebenso willkürlich vernachlässigt. Das ist genau das, was die holistische Vernunft ablehnt. Sie lässt die reduktive Vernunft - rein methodisch verstanden - nicht außer Acht, sondern übersteigt sie im Hinblick auf Phänomene, die über die durchschnittliche Erfahrung hinausgehen oder sie übersteigen.

Bibel und Okkultismus, modern gesehen.

Unhistorisch - siehe z.B. K. Deurloo, *Waar gebeurd* (Tatsächlich geschehen), (Über den unhistorischen Charakter der biblischen Geschichten), Baarn / Schoten, 1981.

Deurloo ist Professor für Altes Testament in Amsterdam. Er argumentiert, dass die biblischen Geschichten nicht historisch (d.h. mit durchschnittlichen Sinneserfahrungen überprüfbar) sind, sondern 'kerugma', Verkündigung in Form von Erzählungen. Als "eindrucksvolle Beispiele" für seine Auslegungsmethode erläutert er eine Reihe von Texten des Alten und Neuen Testaments, die er nicht als Augenzeugenberichte, sondern als "literarische Kunstwerke" ansieht.

Zwar räumt er ein, dass irgendeine "Realität" sehr starke "Emotionen" geweckt haben muss, so dass die davon Bewegten versuchen, sie als Inhalt einer Botschaft an andere weiterzugeben.-- Aber - das erregte in Holland Aufsehen - man verfehlt sogar das historische Minimum. So dass man den Eindruck gewinnt, alle biblischen Geschichten entbehrten jeder historischen Grundlage.-- Deurloo vertritt die typische moderne Vernunft in ihrer reduktiven Form der Interpretation. Diese achtet besonders auf psychologische und soziologische Merkmale: zum Beispiel auf "Mitleid".

Unrealistisch ist z.B. G.A. Larue, *The Supernatural, the Occult an the Bible*, (Das Übernatürliche, das Okkulte und die Bibel), New York, 1990.

Larue ist ein bekannter Bibelwissenschaftler (Universität von Kalifornien). Er argumentiert, dass der biblische Übernatürlichkeitsglaube und der zeitgenössische Okkultismus "die zwei Seiten derselben Medaille" sind. Ausgehend von seiner typisch modernen Axiomatik versucht er zu zeigen, wie die Bibel und der Okkultismus sich gegenseitig in den Vordergrund stellen, -- dass die Mainstream-Religionen sich nicht der Verantwortung für die verrücktesten und oft gefährlichen Merkwürdigkeiten entziehen können, die der okkulten Praxis innewohnen, wie Channeling, Magie, Hexerei und Satanismus, Astrologie, Glaubensheilung, Todesanbetung, todesähnliche Erfahrungen und außerkörperliche Erfahrungen.

Larue hat einen Vorteil: Er sieht, dass die Bibel ohne paranormales ("okkultes") Wissen und Handeln nicht zu verstehen ist (was "kritische", d.h. typisch moderne Bibelverkünder, die immer noch versuchen, die Bibel rationalistisch zu "retten", wegerklären). Aber er nimmt sowohl biblische als auch okkulte Phänomene als zwei Beispiele für dieselbe 'Entfremdung' von der bloß vernünftigen bzw. wahrnehmbaren 'Wirklichkeit'. Das ist das, was die typisch moderne Vernunft tut.

Holismus und Religion.



Es folgt eine Reihe von Chips, die den Holismus weiter definieren, d.h. den Sinn für die Gesamtheit von allem, was war, jetzt ist und sein wird, in seinen vielen Formen.--.

Um das Problem des Verhältnisses "Holismus/Religion" nicht im Abstrakten zu belassen, werden wir einen chinesischen Holismus ansprechen, von dem der Gründer ausdrücklich behauptet, er sei "keine Religion". Name: "falun gong" (Rad des Gesetzes).

Bibl. : Dan. Wermus, InfoSud, *Le Falun (Une révolution de velours venue de Chine)*, (Falun (Eine samtene Revolution aus China), in: *Le Temps* (Genf) 04.09.1998, 41.

Li Hongshi, der Gründer.-- Geboren am 13.05.1959 in N.-China (Chang-chun) aus einer intellektuellen Familie.-- Bereits im Alter von vier Jahren wurde er von mehr als zwanzig "Weisheitslehrern" (Ganzheitslehrern) geformt. Ungeachtet des kommunistischen Regimes...

1. Es ist wahr, dass Qigong (ein Holismus), das die Lebenskraft - das Grundverständnis - aktiviert, während der Großen Proletarischen Kulturrevolution (1965+ unter der Führung von Mao Zedang) vulgarisiert wurde, "um die körperliche Verfassung der Massen zu verbessern." -

2. Ab 1984 will Li noch weiter gehen: Er will die bis dahin esoterisch gebliebenen - wenn auch von Mensch zu Mensch weitergegebenen - Erkenntnisse und Fähigkeiten demokratisieren. Zu diesem Zweck erarbeiten er und seine Lehrer a. eine schnelle und b. eine für den heutigen Menschen verdauliche Methode: falun'. 1992 stellt er sie der breiten Öffentlichkeit vor. Und das mit großem Erfolg.

Die Axiomatik.-- Li schreibt ein Buch: *Zhuan Falun*. Es wurde bereits in zehn Sprachen übersetzt. Es ist eine Art Metaphysik: die Beziehung "Wissenschaft/Ganzheitlichkeit" steht am Anfang. Er lehnt den Darwinismus ab, weil nach Li die Wiege der Menschheit in "anderen Lebensräumen" zu finden ist.

Reinkarnation. Ablehnung der sexuellen Revolution des Westens (z.B. Ablehnung der Homosexualität) -- Betonung des täglichen Lebens: Beseitigung der Selbstherrlichkeit, keine Vergeltung für Böses, Umgang mit Schwierigkeiten, um eine höhere ganzheitliche Ebene zu erreichen, so viel wie möglich unentgeltlich zu helfen (mit Falun Geld zu verdienen ist verboten) sind Beispiele aus dem Buch.

Drei Hauptaxiome - Zhen (Wahrheit, Aufrichtigkeit). Shan (Wohlwollen). Ren (Geduld, Nachsicht).

Praxis: Fünf Serien von Bewegungen bzw. Körperhaltungen werden auf anmutige, ruhige und doch irgendwie kraftvolle Weise ausgeführt (siehe Foto vorige Seite), “um die Meridiane (Anmerkung: Energieflüsse) des Körpers zu öffnen”. Begleitet wird dies von einer Musikkassette, die seltsame Musik spielt.

Der erste Satz heißt “Buddha breitet seine tausend Arme aus, und der letzte heißt “Stärkung der supranormalen Fähigkeiten”.

Ergebnisse - Fast jeder behauptet, “eine Energie und eine wohltuende Wärme zu spüren”. Viele behaupten, dass sich “das Dritte Auge” öffnet, so dass sie die Realität anders sehen.

Heilungen häufen sich (die übrigens von den medizinischen Fakultäten in China geprüft werden).

M.W., ein Chinese, der in Genf arbeitet, kehrte kürzlich aus seinem Land zurück: “Ich habe meine dreiundsiebzigjährige Schwiegermutter nicht wiedererkannt: sie konnte kaum noch gehen; sie geht zum Falun und hat ihre Medikamente weggeworfen, hält sich aber zwei Stunden lang im Lotussitz.

In Parks, in Büros, in Universitäten praktizieren unzählige Menschen Falun in China, aber auch anderswo in Asien, Amerika und Europa. Um 6 Uhr (manchmal auch um 3 oder 5 Uhr) sind in China die Parks voll mit Arbeitern und Hausfrauen, Beamten und Lehrern, Rentnern und Studenten, sogar Politikern. Dann gehen sie zur Arbeit.

Falun arbeitet jedoch in einem Umfeld, das nicht so blühend zu sein scheint: Der wirtschaftliche Liberalismus mit seinem kapitalistischen Wahn bringt die altehrwürdige Moral (und die Religion) zu Fall. Geldgier, Verfall der traditionellen Solidarität, Kriminalität zeichnen sich ab. Dabei predigt Falun Altruismus.

Die kommunistischen Behörden sind misstrauisch, aber da Falun unpolitisch ist, drücken sie ein Auge zu.

Die Religion? -- Es gibt nirgendwo eine Gottheit. Geschweige denn einen Klerus, es gibt nicht einmal Absolventen im Falun, denn “jeder ist für seine eigene Entwicklung verantwortlich. Jeder spürt die Energie selbst”.

Wir wissen, dass das Konzept der Lebensenergie in den traditionellen Religionen zentral ist. So auch im Falun. In diesem Sinne ist Falun sehr wohl eine Religion.

Aber in den traditionellen Religionen denkt und erlebt man diese Energie nicht ohne mächtige Wesenheiten (in der Bibel zum Beispiel geht der “Geist” oder “Heilige Geist” (Lebensenergie) von Gott aus), deren Hauptaufgabe darin besteht, diese Lebensenergie zu kontrollieren. Nicht so im Falun.

Wir lesen in Wis. 12,1, dass Jahwes "Geist" (Lebensenergie) in allen Dingen ist: "Die Kraft ('dunamis') des Herrn ließ Jesus Heilungen vollbringen" (Lk 5,17). Kraft" oder "Geist" (pneuma; hebr.: ruah (Gen. 6:17) heilt. Im Sinne von Tobit 3,17: geheilt gilt sowohl für Krankheiten als auch für Besitztümer, die ja in der Seele ("nefesh" (Gen 2,7)) wurzeln.

Das Volk, das in dieser ganzheitlichen Sichtweise zu Hause ist, "suchte Jesus zu berühren; denn von ihm ging eine Kraft aus, die alle heilte" (Lk 6,19). So auch der Hämoroïssa, in Lukas 8,44f. Auf die Jesus antwortet: "Wer hat mich angerührt? (...). Ich habe eine Kraft gespürt, die von mir ausgegangen ist".

Mit anderen Worten, der in der Schöpfung allgegenwärtige "Geist" (Kraft) wird von Jesus benutzt, um fünfzehn im Neuen Testament erwähnte Heilungen und fünfzehn Beschwörungen (die auch Heilungen sind) zu verwirklichen. In diesem Sinne stellt er sich in eine alte Tradition. Freilich auf eine einzigartige, göttlich-trinitarische Weise. In diesem Sinne ist Jesus eine ganzheitliche Gestalt.

Holismus: Der Begriff ist weit verbreitet. So veröffentlichte die Schweizer Krankenkasse Helvetia 1991 das Buch *La médecine holistique* (Ganzheitsmedizin), herausgegeben von Dr. St. Becker. Die Bioinformatik-Therapie, die Humoraltherapie, die Sauerstofftherapie, die Neuraltherapie nach Huneke, die tibetische Medizin, die anthroposophische Medizin, die Akupunktur, die Spagyrik pflanzlicher Wirkstoffe, die Reflextherapie, die Phytotherapie, die Homöopathie, die biokybernetische Medizin, die Mikrobiotherapie, die orthomolekulare Medizin und die Oligotherapie werden ausführlich (mit Beispielen) erläutert, und zwar nicht von einem Arzt, sondern von einem Experten.

In allen Kapiteln wird der Begriff "Energie" verwendet, ob explizit oder nicht. Aber ohne heilige Entitäten (Gott, Götter/Göttinnen, Geister usw.) - Alle Arten von Heilungen - und sie heilen! - gehen über die etablierte physikalische medizinische Wissenschaft hinaus und ergänzen sie, wenn sie sie nicht sogar ersetzen (wo sie unzureichend ist - im Moment oder nicht).

Anmerkung - Dies ist offensichtlich aus Cl. Hill et al, *Le guide des médecines complémentaires*, Paris 1997 (// The Hamlyn Encyclopaedia of Complementary Health, London,1996). Darin werden etwa dreißig alternative Therapien aufgeführt. Denn von Ausnahmen abgesehen, setzt sich kein alternativer ("komplementärer") oder "ganzheitlicher" Mensch über die etablierte medizinische Wissenschaft hinweg. Diese hat ihre Beweise erbracht. Aber kein Arzt wird behaupten, dass sie perfekt ist.

Neues Zeitalter (New Age).

Falun ist nur eine Art von dem, was "New Age" genannt wird. New Age ist ganzheitlich, mit oder ohne heilige Wesenheiten. Im Mittelpunkt steht das Konzept der Energie, wie auch immer es interpretiert wird: von physisch (wenn man es in diesem Stadium physisch nennen kann) bis übernatürlich. Zentral ist die Emanzipation der Massen. Im Besonderen: was bisher auf "Spezialisten" (Kenner des Gottesgesetzes, Okkultisten) beschränkt war, die ihre Fähigkeiten esoterisch - außerhalb der Reichweite der Massen - als eine Art Geheimwissen hielten, taucht z.B. Falun auf - mit einer Methode, die an die Allgemeinheit angepasst ist: Falun hält die großen Massen für fähig, mit Energie in Form von Vorstellungen und Praktiken umzugehen. Falun demokratisiert. Während die traditionellen Taoisten und Buddhisten dies einer Elite vorbehalten haben. Das gesamte New Age tut dies in den verschiedensten Bereichen.

Daher die Vorbehalte der etablierten Religionen und des Okkultismus, z.B. die Vorbehalte der katholischen Kirche nicht nur gegenüber der charismatischen Bewegung - vor allem gegenüber den wirklich Begabten innerhalb dieser Bewegung -, sondern auch gegenüber allem, was "die New-Age-Wucherung" ist. Das ist natürlich verständlich, wenn man bedenkt, dass die Beherrschung der geheimnisvollen Lebensenergie (unabhängig davon, ob es sich um heilige Wesenheiten handelt oder nicht, die sich auf ihre Weise als geheimnisvoll und schwer zu manipulieren erweisen). Aber nicht ohne ein verstecktes Axiom: die Massen sind nicht - niemals - reif dafür!

Wenn die etablierte universitäre Wissenschaft aus ihren Gründen (der physikalischen Beweisbarkeit) verdächtig ist, sind etablierte Religionen und Okkultismen aus ihren Gründen (der sakralen bzw. okkulten Manipulierbarkeit) ebenfalls verdächtig.

Katholische Sichtweise - Moses seufzte schon zu seiner Zeit: "Wenn doch jeder Mensch ein Prophet sein könnte! Propheten nach ihm - vor allem Jeremias und Hesekiel - sagen voraus, dass eines Tages die Zeit kommen wird, in der Gottes Lebenskraft ('Geist') ausgegossen wird auf "Söhne/Töchter, Alte/Junge, Sklaven/Sklavinnen" (Joel 3,1/2; Apg 2,17ff; 10,45). Die antiken Charismen waren eine lebendige Umsetzung dessen: 1 Kor 12,4/11; 27/ 30. Doch der 430 verstorbene Augustinus stellt fest, dass diese Begabungen zu seiner Zeit bereits erloschen waren. Mit anderen Worten: Die kirchlichen Autoritäten beherrschten die Massen. Bis die gegenwärtige Säkularisierung sie entfaltetete.

Holismus.

Der Begriff "Holismus" war ursprünglich eher in angelsächsischen Ländern verbreitet. 'Holos', altgriechisch: ganz, -- insgesamt. -- Holismus ist" die Lehre, nach der die Gesamtheit (Sammlung, System) als Totalität -- insbesondere aller Lebewesen - - Eigenschaften aufweist, die man im integrierenden Teiler nicht findet." (P.Foulquié/ R. Saint-Jean, *Dict. d.l. langues philosophique*, (Wörterbuch der philosophischen Sprachen), Paris, 1969-2, 323).

In Bezug auf die Systemtheorie: "Eine Totalität bezieht sich auf alle singulären Daten oder Zusammenhänge, insofern sie eine integrierte Einheit von Teilsystemen bilden." (P. Kurt; *Decision and the Condition of Man*, (Entscheidung und der Zustand des Menschen), Seattle, Univ. of Washington Press, 1965, 65/84 (*Reductionism, Holism, and the Logic of Coduction*), (Reduktionismus, Holismus und die Logik der Koduktio).

Methodologischer Holismus: Jeder Holismus ist letztlich ontologisch begründet. Schließlich ist alles, was ist, die Totalität, innerhalb derer sich alles befindet.-- Man kann den Holismus dreifach charakterisieren.

1.-- Reduktionismus: Die Aufmerksamkeit und Wertschätzung kann auf Schichten innerhalb des Seins beschränkt werden.

1.1.-- Skeptizismus.-- Der Skeptizismus zweifelt nicht. Er beschränkt seine Aufmerksamkeit auf das, was sich unmittelbar zeigt, d.h. auf das, was Phänomen ist. In diesem Sinne beschränkt sich das septische Denken auf die Phänomenologie. Der Huserlianer beschränkt sich auf das weithin Gesehene, besonders innerlich gelebte unmittelbar Gegebene. Der Behaviorist beschränkt sich auf das, was das Verhalten - äußerlich, sensorisch beobachtbar - zeigt, und erreicht damit eine erste Scheibe der Wirklichkeit.

1.2.-- Szientistik.-- Das rationale Denken (und Handeln) - vor allem in Form der Berufswissenschaft - übersteigt mit Hilfe der Argumentation (Logik) das unmittelbar Gegebene der Phänomenologie (und des Skeptizismus). Man praktiziert Deduktion und Reduktion. Mit anderen Worten: Statt sich auf das Gezeigte zu beschränken (phänomenologische Reduktion), zeigt man durch Argumentation.

2.-- Holismus.-- Mit Descartes und noch mehr mit Locke beschränken sich die modernen Wissenschaften (einschließlich der Philosophie) auf alles, was an sinnlich wahrnehmbarer Wirklichkeit irdisch und logisch fassbar ist. -- Der Holist ist sowohl trans-phänomenal als auch trans-rational: auch alles, was sich außerhalb des Bereichs des Irdischen (Säkularen) als gegeben zeigt, wird als gegeben akzeptiert und gilt als der Vernunft zugänglich.

Ethischer Holismus.

Bibl. E. Brugmans, *Morele verantwoordelijkheid in een bedreigde wereld* (Moralische Verantwortung in einer bedrohten Welt), in: *The Owl v. Minerva v.* 8:4 (1992: Sommer), 239/248-

Der Autor geht vom Konzept einer 'gefährdeten Welt' aus, einem Konzept, das im gesamten New Age präsent ist. Eine Welt, in der sich der "Fortschritt" (einer der wichtigsten Werte der Moderne) - Wohlstand, allgemeines Wohlergehen - "in sein Gegenteil verkehrt", d.h. in eine Zunahme von Armut, Gewalt und Umweltverschmutzung, ist eine gefährdete Welt.

Das ist eine Tatsache. Die Frage ist: "Wie kann man aus dieser Umkehrung in das Gegenteil herauskommen?" Brugmans erörtert kurz die Neugründung der Wirtschaft (z.B. Nullwachstum), die Ergänzung der Menschenrechte (neben den individuellen und sozialen Rechten auch andere Rechte (auf Frieden, auf eine saubere Umwelt, auf kulturelle Identität usw.)) als Auswege. Aber sie verweilt bei dem ganzheitlichen Ausweg.

Holismus: "Universelle Verbundenheit" (z.B. von wirtschaftlichen, politischen, ökologischen Faktoren innerhalb einer Kultur, von allem, was organisches Leben ist, von allem, was ist, innerhalb einer allumfassenden Kraft (unter anderem mit Bezug auf New Age): Alice Walker, *The Temple of my Familiar* (Der Tempel meiner Familie), (1990 ein Roman; J. Lovelock, *Gaia (A New Look at Life on Earth)*, (Gaia (Ein neuer Blick auf das Leben auf der Erde)), Oxford, 1989

Moralisch . Moralisch gesehen ist Holismus also "eine reale Verbindung von allem mit allem" (einschließlich des Menschen als Individuum und als Menschheit). Als Forderung - immer nach dem Autor - ist Holismus diese allumfassende Verbindung als normativ, d.h. verhaltensregulierend. Damit wird z.B. der Fortschrittmoral vieler Moderner widersprochen, die es "dem Menschen" erlaubt, "alles andere" (Materie, Pflanzen, Tiere usw.) zu seinem eigenen Nutzen zu nutzen. Mit anderen Worten: die brutale Unterwerfung der Natur.

Anmerkung: Der Autor wendet sich gegen eine Interpretation des Holismus. Burms und De Dijn werfen den Holisten vor, dass sie wissenschaftliche Erkenntnisse für eine feste Grundlage der Moral halten. Die "Wissenschaft" sei lediglich ein Versuch, eine Ontologie auf rein professioneller wissenschaftlicher Basis zu konstruieren, und - was entscheidend sei - die Moral sei etwas anderes als das. Brugmans ist der Ansicht, dass Burms und De Dijn nur von einer Form des Holismus sprechen, nämlich der szientistischen Form. Sie behauptet, dass es in ihrer Sprache einen nicht-wissenschaftlichen Holismus gibt, auf den ihre Kritik nicht zutrifft.

Die religiöse Frage (in einem modernen Sinn).

Es ist unübersehbar: Heute, da der Rationalismus in allen Bereichen der Kultur triumphiert, stellt sich die bleibende Frage nach der Religion(en).

Bibl. : W.G. Hocking, *Les principes de la méthode en philosophie religieuse*, (Die Prinzipien der Methode in der Religionsphilosophie), in: *Revue de Métaphysique et de Morale* 29 (1922): 4 (oct. -déc.), 41, 453.--

Hocking (1873/1966) studierte zunächst Ingenieur, aber die Lektüre von W. James' Psychologie faszinierte ihn. Wir fassen seine Ansichten zusammen.

1. *Ein seltsames Paradoxon.*

Einerseits kann unsere Zeit - 1922 - nicht ohne Religion auskommen und andererseits weiß unsere Zeit nicht, wie sie sie am Leben erhalten soll

2.1 - *Religion - Wissenschaft.*

Die massive und massive Ablehnung der Religion ist etwas, wozu unsere Zeit - so Hocking - weniger fähig ist als unsere unmittelbaren Vorgänger. Denn wir interpretieren Religion weniger als eine Reihe von Glaubenssätzen ('Dogmen') und mehr als eine unbestreitbare Tatsache.

Das daraus resultierende "objektive" Studium der Religion ist eine der jüngsten professionellen Wissenschaften.

a. Sie beginnt natürlich mit der reinen Beschreibung der Daten.

Anmerkung: Hocking war mit dem Phänomenologen Edm. Husserl befreundet. In ihr spielen Psychologie und Soziologie einerseits und Ethnologie (Kulturologie) andererseits eine Rolle.

b. Das beeindruckende Phänomen "Religion" erfüllt eine Reihe von Rollen ("Funktionen"), die gleichermaßen wichtig sein werden. Sie können unter anderem lebenswichtig sein. Bevor man also die Religion endgültig abschafft, sollte man wissen, welche Funktionen sie erfüllt.

2.2.- *Rationale Religionswissenschaft.*

a. Wir leben freiwillig "im Griff der Vernunft". Sie ist führend in unserer Kultur der Moderne.

b. Eine Religion, die sich nicht für die Vernunft einsetzt, scheint weitgehend ihrer Lebendigkeit beraubt zu sein: Rational-wissenschaftliches Denken neigt daher dazu, die Religion zu naturalisieren! Andererseits ist eine naturalisierte Religion ihres Wesens beraubt. Die Vernunft konzentriert sich heute auf die Religion als ein Wesen der menschlichen Natur und insbesondere auf ihre kognitiven Aspekte. So gehen die gegenwärtigen Religionsphilosophien stark psychologisch (Sabatier, Höffding) und vor allem soziologisch vor.-.

So sagt Hocking 1922. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Die Frage ist, ob die psychologische, soziologische und ethnologische Vernunft wirklich in der Lage ist, das Wesen der Religion zu erfassen.

Ein religiöses Zeugnis von Max Planck (1858/1947).

Bibl. : Max-Planck-Gesellschaft, *Forschungsberichte und Meldungen*, PRI 17/28 vom 11.08.1978, München, 1978.-

Der bekannte Nobelpreisträger für Physik von 1918 löste mit seiner Quantentheorie eine Revolution aus. Sehen Sie seinen "Gottesbeweis".

Als Physiker, d.h. als jemand, der sein ganzes Leben in dieser Sache in den Dienst der Wissenschaft gestellt hat, bin ich sicherlich über jeden Verdacht erhaben: Man kann mich nicht einfach als Phantasten oder Fanatiker abschreiben. Unter diesem Gesichtspunkt behaupte ich - nach meinen atomaren Recherchen - das Folgende.

A. *Energie.* -- Materie an sich existiert nicht. Alle Materie entsteht erst durch eine Energie (Kraft), die die atomaren Teilchen in Schwingung versetzt und ihnen den Zusammenhalt im kleinsten Sonnenteilchen, dem Atom, gibt... Nun, weder eine vernunftbegabte Energie noch eine ewige, abstrakte Energie ist im Universum gefunden worden. Folglich ist es der Menschheit nie gelungen, ein Perpetuum mobile (etwas, das sich selbständig bewegt, ohne von außen bewegt zu werden) zu erfinden.

B. *Geist* - Konsequenz: Wir müssen in diese Energie einen bewussten und vernünftigen Geist einbringen. Dies ist der 'Urgrund', die Grundvoraussetzung aller Materie. Es ist die nicht sichtbare und zugleich vergängliche Materie, die das Wirkliche, das Wahre, das Reale ist. Denn ohne diesen Geist, wie wir gesehen haben, existierte die Materie einfach nicht. Der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre.

C. *Ein Wesen* . Aber Geist an sich ist unmöglich: jeder Geist ist der Geist irgendeines Wesens. Konsequenz: Wir müssen notwendigerweise Geistwesen an die erste Stelle setzen.

Gott... Geistbegabte Wesen können aber nicht von sich aus (aus eigener Kraft) existieren: sie müssen geschaffen werden. -- Deshalb schäme ich mich nicht, den geheimnisvollen Schöpfer bei dem Namen zu nennen, mit dem ihn die alten Kulturvölker der Erde aus früheren Jahrtausenden bezeichnet haben: Gott.

Anmerkung: Vom Gegebenen zur Prämisse: Wenn Materie, dann Energie. Wenn Energie, dann Geist. Wenn Geist, dann begabtes Wesen.-- Wenn geschaffen, dann Gott.-
- Das ist es, was das natürliche Licht der Vernunft, ausgehend von der Physik, zu zeigen versuchen kann.

Der hinreichende Grund der Religion(en).

Bibl. : J. Bochenski, *The Logic of Religion*, (Die Logik der Religion), New York University Press, 1965.

Der Autor, o.c., 127, gibt eine Tabelle der “Rechtfertigungen” der Religion. Menschen, die eine Religion leben, tun dies, wenn sie die Art der Realität, der ihre Religion entspricht, rechtfertigen wollen, indem sie sich auf Folgendes berufen:

1. Ein blinder Glaubenssprung (was auch immer “blind” bedeuten mag),

2.1. Ein radikal rationalistischer Ansatz (“die rationalistische Theorie”),

2.2. Eine Form von nicht radikal rationalem Schritt, - mit einer Marge von ‘Irrationalität’ (wie Rationalisten sagen); - eine bestimmte Einsicht (‘insight’), die - laut Bochenski scheint sie ‘übernatürlich’ sein zu müssen - keine weitere Erklärung erhält. Aber: Fragen Sie jeden wirklich religiösen lebenden Menschen, und er wird Ihnen sagen, dass es sich um “Einsicht” handelt.

Anmerkung: Was Bochenski überhaupt nicht sieht, ist, dass es unnatürliche (verstanden: paranormale) und rein übernatürliche (verstanden: nur von der biblischen Gottheit verliehene) Einsicht gibt.

Ein gewisses Vertrauen - Religiöse Menschen zeichnen sich durch ein gewisses Vertrauen in die sich offenbarende heilige Macht aus (in der Bibel: Gott und die Propheten; im Islam: Allah und “sein Prophet”; in einer primitiven Religion: ein Wesen (was oder wer auch immer das sein mag), das sich in einer Hiërophanie offenbart).

Ein Sprung, nicht ohne eine gewisse Einsicht und ein gewisses Vertrauen: siehe die komplexere religiöse Wirklichkeit. Realer als die von Bochenski getrennt gehaltenen Formen des Denkens.

Was Bochenski “indirekte Begründungen” nennt (Einsicht und Vertrauen nennt er “direkte Begründungen”), läuft entweder auf Deduktion oder Reduktion hinaus.

Anm.: Als ob in direkten Begründungen keine Deduktionen und Reduktionen am Werk wären. Man kann natürlich eine Religionserklärung in eine deduktive Form gießen. Aber wie Bochensky selbst sagt: In dem Maße, in dem Religion auf Hierophanien beruht, sind sie nicht deduktiv.

Was bleibt, ist die Reduktion, die er auf zwei Arten konzipiert.

a. Eine irdische Realität - z.B. ein Mann mit (großer) religiöser Autorität - wirkt als eine Tatsache, die nur dann sinnvoll (gerechtfertigt) ist, wenn sie auf einer objektiven “heiligen” Realität beruht.

b. Die Tatsache kann aber auch in Form einer “religiösen Hypothese” rational durchdacht werden, die man - bereits religiös lebend - prüft. Bei dieser letzten Form verweilen wir.

Eine andere - von Bochensky nicht favorisierte - Bezeichnung ist “pragmatische Rechenschaftspflicht”. -

A. *Eine gewisse Erfahrung* - natürlich eine heilige Erfahrung - trifft den Verstand (Intellekt und Vernunft, Verstand und Wille).

B. *Es wird nach einer “Erklärung”* (“Hypothese”) gesucht. Wenn die bewusste Erfahrung, die als heilig empfunden wird, einer objektiven Realität entspricht, dann muss dies durch irgendeinen Test überprüfbar sein.

Denken Sie an Moses, der den brennenden Busch “sieht”. Wenn es wirklich Jahwe ist, der sich auf diese Weise zeigt (Hierophanie, Theophanie), dann muss dies im Nachhinein durch überprüfbare Fakten bewiesen werden (Deduktion aus der Hypothese). -- Oder nehmen wir die Weisen, die “einen Stern” im Osten sehen. Sie vermuten (Hypothese), dass dies “einem Fürsten” in Israel entspricht. Daraufhin gehen sie nach Jerusalem und stellen fest, dass tatsächlich “ein Fürst” geboren worden ist....

In beiden Fällen gibt es sicherlich keine radikal rationale Rechtfertigung. Aber es gibt einen blinden Sprung, der nicht ganz blind ist, weil es Gründe gibt, die objektive Grundlage anzunehmen: eine gewisse Einsicht und ein Vertrauen in das mehr als nur Vorgestellte ist am Werk. Daran entfaltet sich die reduktive Argumentation.

Dass die sakrale Reduktion nicht identisch ist mit derjenigen der experimentellen Berufswissenschaften, wie Bochenski zu Recht betont, ist evident. Was nicht ausschließt, dass hier eine analoge Struktur am Werk ist. Übrigens: Auch Wissenschaftler begehen blinde Sprünge, die nicht völlig blind sind, und handeln mit Einsicht und Vertrauen und verlassen sich auf Menschen mit (großer) wissenschaftlicher Autorität.

D.h.: Das, was Rationalisten in der Religion als “Irrationalität” bezeichnen, ist in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit nicht so donnernd abwesend. Die Kluft zwischen aufstrebender Religion und aufstrebender professioneller Wissenschaft ist nicht so radikal. In beiden ist die Vernunft am Werk.

Wünschelrutengehen Kognition - Wünschelrutengehen ist - nach dem dicken Van Dale - z.B. das Verwenden einer Rute, um das Vorhandensein von Wasser, Metallen - Anmerkung: zu bestimmen (wahrzunehmen) - festzustellen, aber nur von “sensiblen Personen” durchführbar. Es kann gut sein, dass heiliges Wissen, “Erkenntnis”, von dieser Art ist. In diesem Fall liegt die Betonung - die entscheidende Bedingung - auf “empfindsame, d.h. zugängliche, Personen”. Erst diese Tatsache scheint den Komplex der faktischen Merkmale religiöser Rechtfertigung verständlich zu machen. Und vielleicht auch die der großen Forscher im wissenschaftlichen Bereich.

Die Ansprüche eines Rationalismus des XIX. Jahrhunderts.

Bibl. : J.Y. Calvez, *La raison chez les catholiques français au XXe siècle*, (Die Vernunft der französischen Katholiken im 20. Jahrhundert), in: J.Wilke et al, *Les chemins de la raison (XXe siècle: la France à la recherche de sa pensée)*, (Die Wege der Vernunft), (20. Jahrhundert: Frankreichs Suche nach seinem Denken),, Paris/ Montréal, 1997, 227 / 240.-

Der Autor, Professor am Institut Catholique de Paris, hebt hervor, daß das französische Denken über Vernunft und Rationalität mit dem katholischen verschmilzt, ohne mehr. Dies lebt bis zu den sechziger Jahren in diesem Jahrhundert der Kirche Positionen zu diesem Thema während des XIX Jahrhunderts. Im Besonderen: mit dem berühmten Syllabus (08.12.1864) von Pius IX. zu beginnen. Wir geben die Thesen des damaligen Rationalismus wieder, die als radikal konträr zum Katholizismus abgelehnt wurden.

1.-- Die gottlose Vernunft.

Die menschliche Vernunft ist die einzige Entscheidungsgewalt in Bezug auf Wahrheit/Unwahrheit oder moralisch gut/ moralisch böse, ohne Gott in irgendetwas zu berücksichtigen. - Diese Art von Rationalität ist ausreichend, um das Wohlergehen von Individuen und Völkern zu gewährleisten. Diese Rationalität ist radikal autonom und ihre gegebenen natürlichen Möglichkeiten reichen aus.

Übrigens wurde sie damals "liberale" Vernunft genannt.

2. - Die gottlose Vernunft in Bezug auf die Religion.

Diese Art von Rationalität reicht aus, um "alle Wahrheiten über die Religion" zu schaffen. Schließlich ist diese Art von Vernunft die souveräne Regel oder der Maßstab, an dem der Mensch sein Verständnis aller möglichen Wahrheiten prüfen kann und muss.

Die jüdisch-christliche Offenbarung.

Die Radikalität der Ansprüche des damaligen Rationalismus geht so weit zu glauben, dass die göttliche - jüdisch-christliche - Offenbarung (wir sagen: die Bibel) in sich selbst unvollkommen ist - wie alles, was auf dieser Erde an menschlichen Produkten existiert - und somit mit dem Fortschritt einhergeht, den die Rationalität "ununterbrochen und in allen Richtungen" bewirkt. Mit anderen Worten, sie ist ein rationales Produkt.

Die so verstandene Vernunft ist zweifellos eine religiöse Vernunft, und so basieren beispielsweise die Theologie oder die theologischen Wissenschaften auf natürlicher Erkenntnis. Sie sind entweder Naturwissenschaft oder reine Naturphilosophie. Die Dogmen z.B. sind Schöpfungen nicht eines sich offenbarenden Gottes, sondern der menschlichen Vernunft.

Anmerkung: Wer auch nur ein Jota der Bibel kennt, weiß sofort, dass der damalige Papst keine andere Wahl hatte, als diese Vernunft radikal abzulehnen.

Der Modernismus (eine immanentistische Religion),

Bibl. : J. Bricout, *Modernismus*, in: J. Bricout, *Dir., Dictionnaire pratique des connaissances religieuses*, (Praktisches Wörterbuch des religiösen Wissens), Paris, 1926, IV:1052 / 1067.

Der "Modernismus" als Wille zur Wiederherstellung der traditionellen Religion auf der Grundlage der Axiome der Moderne (oder Postmoderne) ist bei Katholiken und Protestanten, Juden und Muslimen und anderen sehr lebendig. Der Autor beschränkt sich auf die katholische Moderne - 1896/1910 - wie sie vom Papst definiert wurde.

1.--Postmetaphysischer Phänomenalismus.-- Nicht (neo)scholastische Ontologie, sondern eine Art Agnostizismus ist das Axiom.-- Die Vernunft ist streng auf die Phänomene beschränkt, d.h. auf die Daten, die sich zeigen, und insofern sie sich zeigen.-

Daraus folgt, dass Gott und alles Göttliche als Nicht-Phänomene auch durch die wissenschaftliche Vernunft nicht erkannt werden können, auch nicht durch die Werke Gottes (Röm. 1,20).

2.-- Immanente Vernunft.-- Ungeachtet dessen, dass Religionen natürlich (heidnisch) und übernatürlich (biblisch) sind - eine Tatsache. Dass ein hinreichender Grund vorhanden sein muss - das Leben ist dieser Grund. Religion ist eine Form des Lebens: in der Innerlichkeit ("Immanenz") des Menschen, in den Tiefen seines unbewussten Lebens, ist ein Bedürfnis nach Gott am Werk. Das ist das religiöse Gefühl, das religiöse Bewusstsein. Gott als Offenbarung verursacht dieses Gefühl, und als Offenbarung ist er der Gegenstand des Gefühls.

Der Glaube, die Religion, ist der Ausdruck dieses Gefühls. Das ist der Ursprung, der hinreichende Grund aller Religionen,-auch der katholischen: "Offenbarung könnte nichts anderes sein als das Bewusstsein, das der Mensch von seiner Beziehung zu Gott erlangt hat" (Lamentabili 03. 07 1907). "Die Dogmen, die die Kirche zu offenbaren behauptet, sind keine Wahrheiten himmlischen Ursprungs, sondern eine Interpretation religiöser Tatsachen, die sich der menschliche Geist durch mühsame Anstrengung angeeignet hat."

Anmerkung: Die natürliche Vernunft ist nicht in der Lage, eine Metaphysik zu entwickeln, die z.B. Gott beweist. Dieselbe natürliche Vernunft kann auch z.B. Jesus nicht auf historisch-wissenschaftlichen Wegen rigoros als Gott beglaubigen, denn die natürliche Vernunft ist in den Phänomenen verhaftet, und so wird alles traditionellwunderbare, das die Phänomene transzendiert, auf das reduziert, was sogar die atheistische Geschichtsschreibung von ihnen erfassen kann. Dies ist die radikale Ohnmacht der phänomen-gebundenen Vernunft.

Traditionalismus (eine Form des Supernaturalismus).

Bibl. : J.Y. Calvez, *La raison chez les catholiques français au XXe siècle*, (Die Vernunft der französischen Katholiken im 20. Jahrhundert), in: J.Wilke et al, *Les chemins de la raison*, (Die Wege der Vernunft), Paris/ Montréal, 1997, 230f.

Jos. de Maistre (1753/1821), L. de Bonald (1754/1840) u.a. postulierten eine primordiale Offenbarung (am Anfang der Welt), denn ohne ein übernatürliches Eingreifen Gottes ist die menschliche Vernunft nicht in der Lage, sich ein Verständnis von Gott und seiner Existenz zu bilden. Diese Offenbarung lebt in der religiösen Tradition fort (daher der Name).

Vatikanum I (1869/1870) -- Das damalige Konzil verteidigte radikal die heilige Kraft der natürlichen menschlichen Vernunft. Denn Gott als Ursprung und Ziel aller Dinge kann durch das natürliche Licht der menschlichen Vernunft mit Gewissheit erkannt werden.

Und dies, wie der heilige Paulus, Röm. 1/20, sagt, durch die geschaffenen Wirklichkeiten: “Seit der Erschaffung der Welt werden die unsichtbaren Vollkommenheiten Gottes durch den menschlichen Geist erkannt, nämlich durch seine Werke (Anmerkung: die von ihm geschaffenen Dinge)”.

Mehr noch: Gerade diese auf natürlicher Rationalität beruhende Religiosität setzt die Empfänglichkeit des Menschen für eine übernatürliche (nicht auf natürlichem Denken beruhende) Offenbarung Gottes voraus.

Vernunft und Glaube: Sowohl vom Gegenstand als auch vom Ursprung her sind Vernunft und Glaube zwei Arten des Verstehens.

1. Die Vernunft ist eine sehr zuverlässige Quelle der Erkenntnis.

2. Darüber hinaus hilft sie, die von der übernatürlichen Offenbarung gelieferten Informationen zu verstehen: Die Vernunft, soweit sie reine Vernunft ist, beweist die Grundlagen des Glaubens. Die Vernunft, sofern sie vom Licht des Glaubens durchdrungen ist, ist fähig zur “Wissenschaft der göttlichen Dinge” (Religionswissenschaft, Theologie).

Ein und derselbe Gott erschafft den Menschen als vernunftbegabt und offenbart die Geheimnisse des Glaubens: Was für die Vernunft wahr ist, kann für den Glauben nicht gleichzeitig falsch sein. Wenn der Anschein des Gegenteils erweckt wird, dann deshalb, weil entweder die Dogmen nicht richtig verstanden oder artikuliert werden oder weil wahre Erkenntnisse der Vernunft mit unwahren Meinungen verwechselt werden.

Anmerkung: Die Kirche verteidigt die Vernunft sowohl gegen ihre gottlosen Interpretationen (siehe vorheriger Abschnitt) als auch gegen ihre übernatürlichen Interpretationen. Die Vernunft selbst wird so von falschen Vorstellungen gereinigt.

Die natürliche Religion ist keine “natür-Religion”.

Bibl. : K. Leese, *Recht und Grenze der natürlichen Religion*, Zürich 1954.-- Der Autor war Professor für Religionsphilosophie Universität Hamburg.

1. - *Heidnische Fruchtbarkeitsreligionen.*

Beginnend mit einem Beispiel. - “Astarte ist, wie die babylonische Ishtar und die kleinasiatisch-thrakische Große Mutter (Kubele), die Göttin der erotischen Liebe, die Schutzherrin des lebenserzeugenden Lebens.-- Das große Geheimnis des Lebens schien diesen Völkern so verehrungswürdig, daß man seinen Ursprung und sein geheimnisvolles Wirken nicht anders deuten konnte, als daß es von einer eigenen erhabenen Gottheit geschützt und (be)geleitet wurde.-- Schade: diese große, ewig wahre Idee (...) ist in der Praxis oft entwertet worden.” (R. Kittel, *Die Religion des Volkes Israel* (1921).-- Mit diesem Text befinden wir uns in der eigentlichen Sphäre dessen, was Leese ‘Naturreligion’ nennt.

2. - *Naturreligion.*

Ausgedrückt in der “theologia naturalis” ist die Naturreligion - im Gefolge von Herakleitos von Ephesos (-535/-465), eingesetzt von der Stoa (Zenon von Kition (-336/-264) und vorherrschend bis einschließlich der rationalistischen Aufklärung des XVIII-d’ Jahrhunderts - dann durch und durch rational bis hin zur Kasteiung-Askese. Nach Leese. Denn “die vitalen Voraussetzungen der menschlichen Existenz - die Natur um uns herum, die biologisch - niedere Natur in uns mit ihren Trieben und Reaktionen des Geistes - kommen nicht zur Geltung”.

Entscheidend sind Gott - wie auch immer interpretiert - als sittliches, hoch asketisches Höchstes Wesen und das strenge Sittengesetz - so a- und antivital wie möglich interpretiert. Siehe zwei Haupttypen von Religion: Naturreligion und Naturreligion.

J.G. Herder (1744/1803), ein frommer Gläubiger, in seiner Bückeburger Zeit (1771/1776) und P. Schleiermacher (1768/1834) in seinen “*Reden über die Religion*” (1799) die Naturreligion der aufgeklärten Rationalisten überwunden: nicht Vernunft und (moralisches) Gesetz, nicht angeborene Abstraktionen und allzu allgemeine “Wahrheiten”, sondern historisch gewachsene Offenbarungen - was immer sie auch sein mögen - sowie das Singuläre und Intuition und Gefühle überwiegen in der Religion, die sie eigentlich “Naturreligion” nannten (wir denken an das romantische Naturgefühl). Der Eros ersetzt leicht die asketische Nächstenliebe (Agape).

Was ist eine Sekte? Was ist eine Religion?

Bibl. : A. Morelli, *Lettre ouverte à la secte des adversaires des sectes*, (Offener Brief an die Sekte der Sektengegner), Bruxelles, 1997.-

Die Autorin ist Professorin für Histoire des Eglises chrétiennes contemporains (ULB). Sie war Expertin in der parlamentarischen Untersuchungskommission über Sekten.-- Betrachten wir den wichtigsten Aspekt, nämlich die These, dass es aus ihrer Sicht "eigentlich" keinen Unterschied zwischen einer Sekte und einer Religion gibt.

Definition: Es wird wiederholt gesagt: "Es gibt kein Kriterium (nicht: Unterteilung), um eine Sekte von einer (großen, 'historischen') Religion zu unterscheiden". O.c., 85: "Wenn die Kommission zu keiner Definition des Begriffs 'Sekte' gelangt ist, wie kann sie dann eine Liste von Sekten erstellen?" -

Anmerkung: Bei näherer Betrachtung betont die Autorin die Tatsache, dass die großen, etablierten Religionen - insbesondere die katholische, in der sie aufgewachsen ist - klösterliche Gruppen haben, von denen einige Merkmale in der Tat einigen Merkmalen der Sekten sehr ähnlich sind. So z. B. in Bezug auf Rituale, Autoritätsstrukturen, Kasteiungen, Finanzen, Kleidung, Rekrutierungsmethoden, Lobbying usw..

Mit anderen Worten, wenn der begriffliche Inhalt von Religion/Kult auf diese Dinge reduziert wird, dann ist der begriffliche Umfang entsprechend (die Definition bestimmt die Liste (den Umfang)).

Toleranz.-- Da es keine Definition gibt, wird die Position des Sektenjägers gründlich unterminiert. Daher auch der Titel der Broschüre: Die Sektenverfolger haben keine logische Grundlage. Deshalb plädiert sie für eine Toleranz, die so groß ist wie... die etablierte Toleranz gegenüber den traditionellen großen Religionen.

"Rationaler Standpunkt": Die Autorin ist eine Verfechterin der "Laizität" (o.c.,13). Sie nennt sich selbst "la rationaliste que je suis" (die Rationalistin, die ich bin), (o.c.,35). "Arme Atheistin" (o.c.,51),--"Ungläubige, die Gott schon lange aus den Augen verloren hat" (ebd.).-

Konsequenz: Sie betrachtet Religionen und Sekten als "äußerlich" (als Rationalistin glaubt sie an diesen äußerlichen Ansatz als die gültige Methode), ihre Religionen und Sekten erscheinen ihr als "bizarrr", "irrational" (letzteres war zu erwarten).

Mondsüchtige, Hare Krishna, charismatische Bewegungen, Temple solaire usw. stehen auf derselben irrationalen - aber tolerierbaren - Basis. Eine Sache: Nirgendwo definiert sie die "Vernunft" (Rationalität). Woher kennt sie also die "Liste" (den Umfang) dieser Vernunft?

Die Katechese Kierkegaards.

Bibl. : H. Friemond, *Existenz in Liebe nach Sören Kierkegaard*, Salzburg/ München, 1965, 26/31 (Die Methode Kierkegaards).-- S. Kierkegaard (1813/1855) geht von einer Feststellung aus.

Das (dänische) Christentum ist illusorisch über sein Christentum. Es geht daher davon aus, dass so gut wie jeder "Christ" genannt werden kann, weil es das Wesen des Christentums so anpasst, dass jeder sich einbilden kann, ein Christ zu sein.-- Kierkegaard als Lutheraner kümmert sich nicht darum, dass das Christentum keine Glaubenssache ist.

Wenn Kierkegaard als Lutheraner die Bibel liest und dort das christliche Leben kennenlernt, ist für ihn klar: Wir leben in einem Wahnchristentum.

Kierkegaard ist im Wesentlichen ein rhetorischer Schriftsteller: Er will seine Entdeckung des Wesens des Christentums Wesen mitteilen, die an Wahnvorstellungen über sich selbst und ihr wahres Wesen leiden... Das Christentum einzuführen bedeutet, zu versuchen, Wesen etwas mitzuteilen, die davon überzeugt sind, dass sie Christen sind, obwohl sie bestenfalls eine Art gewissenhaftes Heidentum praktizieren. (O.c. 30).

Katechese: Die Einführung des wahren Christentums erfordert eine geeignete Methode, nämlich die indirekte Kommunikation. Denn mit einem direkten Angriff auf die Illusion, ein echter Christ zu sein, stärkt man die Illusion noch weiter und verbittert sie sogleich. Nichts bedarf einer so sorgfältigen Behandlung wie die Illusion, wenn sie zum Bewusstsein ihrer selbst als Illusion gebracht werden soll.

Die Katechese muss daher zunächst mit solchen Pseudochristen in Kontakt treten - in Kontakt des Verstehens -, bevor sie sich mit der Religion und insbesondere mit dem Christentum, wie es in der Bibel zum Ausdruck kommt, auseinandersetzt. Das ist es, was Kierkegaard in seinen sogenannten ästhetischen Werken tut.

Anmerkung: Aber dann muss der Pseudochrist von einem ästhetischen, d.h. moralfreien, Stadium zu einem ethischen, d.h. gewissenhaften, Stadium übergehen, um schließlich zu entdecken, was Religion, insbesondere biblische Religion, ist, und so zum religiös-biblischen Stadium überzugehen. Das führt dann zu einer Schöpfungsdefinition von Religion und Christentum. Kierkegaard wird von den Rationalisten als "irrational" abgetan, aber bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass sie dies nicht im Namen der "Vernunft" tun, sondern nur im Namen ihrer sehr begrenzten Vernunft.

Die Essenz von allem, was "heilig" ist.

Bibl. : N. Söderblom, *Das Werden des Gottesglaubens*, Leipzig, 1926. 2, 180f ..

Der Autor verweist u.a. auf den belgischen Jesuiten Delehaye, der die Bedeutungsgeschichte des Begriffs "sanctus" meisterhaft nachgezeichnet hat.

"Heilig" war ursprünglich ein religiöser, kein "moralischer" Begriff. - Auch heute noch - so Söderblom - ist eine religiöse Bedeutung des Begriffs "heilig" nicht zu trennen.

Heilig" bedeutet "alles, was über die Natur hinausgeht". -- Das kann ein Wunder sein (wobei die Kommission in ihrer Untersuchung nach "Zeichen und Wundern" fragt), das kann moralischer Heroismus sein, der zeigt, dass jemand - allen widrigen Umständen zum Trotz - weiß, wie man sich richtig verhält. "Das kann - in den Offenbarungsreligionen (Judentum, Christentum) - die "Göttlichkeit" sein, das Attribut der Gottheit, die als Person (Jahwe), als Personen (Heilige Dreifaltigkeit) gedacht wird, sind.

Bis zu einem gewissen Grad - als sich die Religion und der Glaube an Gott in eine gewissenhafte Richtung bewegten - wurde der Begriff "heilig" mit "gewissenhaft" identifiziert. "Aber niemals wurde 'heilig' zu einem rein moralischen Begriff" (ebd.). Auch wenn es dennoch so aussah, setzte sich die traditionelle Sensibilität und Lebenskraft, die im Begriff 'heilig' wirkt, immer wieder durch.

"Das Wort 'heilig' verhindert bedingungslos und unwillkürlich jene Sprache, die eine auf bloßen Moralismus abgestumpfte Religion erkennt" (ebd.). Auch wenn in alttestamentlicher und neutestamentlicher Sprache 'heilig' mit 'moralisch hochstehend' identifiziert wird, ist 'heilig' nicht fraglos 'pflichtbewusst'. Selbst bei dem vom protestantischen Moralismus gesättigten I. Kant klingt "erhaben" noch nach mehr als nur ethisch. Wenn "heilig" von einem gewissenhaften Leben ausgeschlossen wird, dann meint es den religiös-metaphysischen Hintergrund dieses moralischen Lebens.

Söderblom kommt zu dem Schluss, dass der Begriff "heilig" einen viel besseren Zugang zum Wesen der Religionen bietet als der Begriff "Gottheit" (wie auch immer er zu interpretieren ist): Religion bedeutet, offen zu sein für alles, was heilig ist.

Religion ist "Apokalypse" (Apokalyptik).

Bibl. : St. Reinach, *Cultes, mythes et religions* (Kulte, Mythen und Religionen), III, Paris, 1913- 2, 284/292 (*L'apocalypse de S. Pierre*).-

Der Autor gibt eine genaue Definition: Nach dem altgriechischen Begriff "apokalupsis", der mit "alètheia", Engpass, Offenbarung, verwandt ist, ist eine Apokalypse eine Offenbarung von Tatsachen, die sich in der anderen Welt ereignen und sich dem durchschnittlichen (verstanden: rein irdischen, weltlichen) Wissen entziehen.-
-- Die bekannteste Apokalypse ist die "Apokalypse".

Anmerkung: Die bekannteste Apokalypse ist das letzte Buch des Neuen Testaments. Der laufende Begriff verwechselt jedoch 'Endzeit-Apokalypse' mit 'Apokalypse' ohne mehr" (was die genaue Definition von Reinach ist).

Mantische Begabung - "Mantic" bedeutet "die Fähigkeit, die andere Welt (was immer das auch sein mag) zu sehen" (see(st)ergave).

Reinach: es ist die Darstellung (Beschreibung, Geschichte, Bericht), die eine "privilegierte Person" von einem "Anblick" (Vision) vorträgt.--

Anmerkung -- 1 Sam. 9:9: "In alten Zeiten pflegte man in Israel, wenn man Gott befragte, zu sagen: 'Kommt! Lass uns zum Seher gehen'. Denn was man heute nabi, Prophet, nennt, hieß früher roèh, Seher. Ein begabter Mensch hatte "einen Beobachter" (Jesaja 21,6), d.h. "ein zweites Ich" (A. Bertholet, *Die Religion des alten Testaments*, Tübingen, 1932, 110, b).

Kosmologie: Das auf der Apokalypse beruhende Weltbild ist dreiteilig, wie alle Religionen, die diesen Namen verdienen, wissen und wie z. B. Exod. 20,4 sagt:

- a. die Erde, das Land der Lebenden,
- b.1. den Himmel(n) und
- b.2. die Unterwelt ('Wasser', sheol).--

Anmerkung: Philipper. 2,9/10 sagt, dass Jesus als der Verherrlichte über alles herrscht, was in den Himmeln, auf der Erde und in der Unterwelt ("Hölle") ist. Darin befinden sich seine irdische Mission, seine Himmelfahrt und seine Himmelfahrt in die Hölle ("Abstieg in die Hölle").

Die heidnischen Apokalypsen - Reinach - Neben den alttestamentlichen und neutestamentlichen Apokalypsen gibt es die heidnischen Apokalypsen. Z.B. in Hellas in orphischen und paläo-pythagoreischen Mitteldingen, die die Aufmerksamkeit der alten Griechen auf "die andere Welt" lenkten. - Homer in seiner Odusseia und Virgil in der Aeneis beschreiben einen Abstieg in die Hölle. -

Darin leben antike sakrale Erfahrungen weiter, wie E. Dodds, *The Greeks and the Irrational*, (Die Griechen und das Irrationale), Berkeley, Los Angeles, 1966, 135/178 (*The Greek Shamans and the Origin of Puritanism*), (Die griechischen Schamanen und der Ursprung des Puritanismus), am Rande verrät: Schamanen sind in "der anderen Welt" zu Hause.

Die Religion ist aretalogisch : sie vollbringt Wunder.

Bibl. :

-- Th. Achelis, *Die Religionen der Naturvölker im Umriss*, Leipzig, 1909, 35/65 (*Offenbarung und Wunder*);

-- S. Reinach, *Cultes, myths et religions*, (Kulte, Mythen und Religionen.), III, Paris, 1913-2, 293/301 (*Les arétalogues dans l'antiquité*), (Die Aretalogues im Altertum).

-- In Marc. 6:1/6 heißt es: "Woher kommt ihm (Jesus) dies alles? Welcher Art ist die sophia, die Weisheit (Anmerkung: übernatürliche Einsicht), die ihm gegeben wurde? Welcher Art sind die dunameis, die Wunder (Anm.: übernatürliche Handlungen), die durch seine Hände geschehen? Ist er nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria? -

Das Paar kehrt z.B. in 1. Korinther 1,25 wieder: "Christus ist für Juden und Griechen (...) dunamis, Lebenskraft (Gen 6,3, Lk 8,46), und sophia, Weisheit." -- Das bedeutet, dass Apokalyptik und Aretalogie miteinander verwoben sind.

Bemerkung -- In der Tat: was die außerbiblichen Religionen in ihrer natürlichen, aber vor allem in ihrer rein außernatürlichen Weise an Wundern und Weisheit kennen, zeigt Jesus in natürlicher und außernatürlicher, aber - bemerkenswerterweise - in übernatürlicher Weise: Heilung im Sinne von Tobit 3,16, d.h. Beseitigung sowohl von Krankheiten als auch von Besitz.

S. Reinach: "Aretè", gewöhnlich mit "Tugend" übersetzt, bedeutet eigentlich "das, was einen tugendhaft, lebensfähig, problemlösungsfähig macht". Auf Lateinisch: virtus. Reinach betont die auffällige Überlegenheit, die den "Wundern" innewohnt. Er verweist u.a. auf Matthäus 13,58.

Am Rande: in der Sprache von M. Eliade "Kratophanie", die Entfaltung der Lebenskraft einer höheren, heiligen, göttlichen oder gottgegebenen Natur.

Der Begriff "areté" wurde in diesem Sinne "lange vor dem Triumph des Christentums" verwendet. Wie eine antike Inschrift bezeugt. Zeus panhèmeros, Zeus als der aktive Tag, und Hekatè, die dunkle oberste Göttin, die in der Ferne auftaucht, retteten eine Stadt vor vielen, großen und lang anhaltenden Notlagen. Darin offenbaren sich die "offensichtlichsten Akte der Macht (aretas), die der göttlichen Lebenskraft (tès theias dunameös) eigen sind."

Anmerkung -- Der Begriff 'aretalagos', Wundererzähler, ist "Harmonie der Gegensätze" (W. Kristensen), d.h. manchmal neutral, dann wieder meliorativ oder pejorativ (letzteres im Sinne von "jemanden über allzu Unglaubliches täuschen"). In einer Verbindung, die übrigens alle Grundbegriffe betreffen kann.

Religion ist Gebet.

Bibl. : P. Heiler, *Das Gebet (Eine religionsgeschichtliche und religionspsychologische Untersuchung)*, München, 1921-3.-

Der Beginn des Werkes ist überdeutlich: "Religiöse und Religionswissenschaftler, Theologen aller Konfessionen und Richtungen, sind sich einig: Das Gebet ist das zentrale Phänomen der Religion." (a.a.O., 1).-- Heiler zitiert S. Kierkegaard: "Das Religiöse ist so geheimnisvoll, dass man wie ein junges Mädchen rot werden kann, wenn man beim Beten ertappt wird" (a.a.O., 26). Mit anderen Worten: Es ist sehr schwierig, das Wesen des Gebets wissenschaftlich zu ergründen, es sei denn auf indirektem Wege.

Aufmerksamkeit für den Dialog. -

Man betet, wenn man einem höheren Wesen Aufmerksamkeit schenkt, aber so, dass man mit ihm in Dialog tritt. Vgl. Heiler, o.c., 486/495 (Das Wesen des Gebets),. Wobei "höher" "heilig" bedeutet. Eine Betonung ihrer Heiligkeit erfährt die Schöpfungsdefinition durch die Aussage des großen Kirchenvaters Johannes Chrysostomus: "Nichts ist kraftvoller ('dunatoteron') oder gleichwertiger als das Gebet" (o.c., 495). Mit anderen Worten: Die geheimnisvolle Lebenskraft, Kern aller Religionen, kommt im Gebet am stärksten zum Tragen.

Ein Modell.-

J. Jahn, *Schwarzer Orpheus (Moderne Dichtung afrikanischer Völker beider Hemisphären)*, München, 1954, 90 (Guy Tirolien, *Gebet eines Negerjungen*).

Der Anfang lautet: "Herr, ich bin so müde. Müde bin ich auf die Welt gekommen. Und ich bin schon weit gelaufen seit dem Hahnenschrei und der Weg ist so steil zur Schule. (...). Ich möchte mit meinem Vater in die kühlen Schluchten gehen, solange die Nacht noch durch die magischen Wälder segelt, wo, bis die Morgensonne aufgeht, die Geister nervös vorbeiziehen. (...)" . -

Anmerkung. - Der schwarzafrikanische Junge in Guadeloupe lebt sowohl in dieser weltlichen Welt als auch in der Welt "des Herrn" (wer auch immer das sein mag) und "der Geister" in den kühlen Schluchten.

Dieses Leben in zwei Welten gleichzeitig ist typisch für jede Religion und insbesondere für jedes Gebet: Man spricht einfach mit den unsichtbaren höheren "heiligen Numina", den Wesenheiten, wie man mit den Mitmenschen auf der Erde spricht.

Wie Don Camillo in den berühmten Filmen zu Jesus am Kreuz spricht: "Du siehst, dass ich allein kaum zurechtkomme". Wenn das Gebet zu "feierlich" wird, kann man anfangen, es zu verdächtigen. Die Notwendigkeit der Vertraulichkeit scheint unvermeidlich zu sein.

Magisches Gebet.

Anbetung (d.h. Anerkennung einer höheren oder höchsten Instanz), Danksagung (für erhaltene Wohltaten), Bitte um Vergebung (für begangene Verbrechen, d.h. Gewissenlosigkeit), Bittgebet (d.h. Bitte um Wohltaten) gehören zu den am häufigsten genannten Gebetsinhalten. Wir gehen jedoch ganz besonders auf das typische magische Gebet ein. Warum? Weil man regelmäßig die Behauptung hört, Magie sei eigennützig und bete nicht. Und damit nicht zur Religion gehört!

Der Magier ruft an.-

Alf. di Nola, *La prière*, (Das Gebet), Paris 1958, 29.- “Oh! Du, der Du die Kraft beherrschst, Du, Geist der männlichen Energie, - Du kannst alles, und ohne Dich kann ich nichts, - ich bin nichts. Ich, der ich dir ergeben bin (Anm.: dank der Initiationsriten), ich, der ich dir ausgeliefert bin. Von dir kommt meine Kraft, meine Macht. Du hast mir die Gabe gegeben, den Geist der Kraft. Zu dir rufe ich. Antworte gnädig auf mein magisches Lied. Denn du musst mir gehorchen, denn ich habe dir gegeben, worum du gebeten hast, oh Geist. Denn das Opfer wurde dargebracht, - das Opfer wurde dir im Wald dargebracht.- Geist, ich stehe dir zur Verfügung, du stehst mir zur Verfügung. Komm.” -

Anmerkung. - Man sieht es: Das Gebet ist radikal magisch, d.h. auf die Beherrschung der geheimnisvollen Lebenskraft im Hinblick auf ein bestimmtes zu erreichendes Ziel ausgerichtet. Und doch wie religiös im Sinne von “Abhängigkeitsbewusstsein”. Religion ist nicht bloßer Quietismus, d.h. sich von einer numinosen Kraft tragen zu lassen, ohne einen aktiven Sinn für das Erfassen von Daten und Fragen und deren Lösung.

Das Gebet ist ja, wie der heilige Johannes Chrysostomos sagt, dynamis in dem Sinne, dass durch den direkten Kontakt - hier mit dem fraglichen Geist der Magie - zugleich eine Kommunikation und Interaktion über die Lebenskraft stattfindet.

Das Opfer im Wald (vielleicht ein Mädchen, das geopfert wurde) ist kraftvoll, aber zu schwach im Hinblick auf das zu erreichende Ziel. Deshalb appelliert der Magier an seinen Zaubergeist, der als höher, d.h. “heiliger” (im ursprünglichen Sinne von kraftvoller), seine Lebenskraft mit der des Betenden und seines Opfers verschmilzt - dynamisiert.

Glaube: “Der Glaube lebt in der - manchmal vergeblichen - Hoffnung, dass die Gottheit den Regen gewähren wird. Der Glaube ist ein sanftes Vertrauen - manchmal vergeblich”. So sagt ein Dichter (Gold Coast). Ohne aktiven Glauben betet man nicht ständig. Wie es z.B. Magier tun (obwohl sie nur scheinbar selbstbeherrscht in ihrem Reden leben).

Die Heilige Dreifaltigkeit im christlichen Gebet.

Nach dem Neuen Testament und den Kirchenvätern (33/800) sowie den großen Theologen steht und fällt das Werk der Erlösung mit der Heiligen Dreifaltigkeit. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, wollen wir die Rolle der drei göttlichen Personen im praktischen Gebet umreißen.

Axiom. - Mose 6,3, wo es heißt, dass man, wenn man gewissenhaft lebt, Gottes Geist (Lebenskraft) erfährt, fordert ausdrücklich die Einbeziehung des Gebets in die gewissenhafte Lebensführung. Das Gebet, das den Kontakt mit der Gottheit beinhaltet.

Das trinitarische Gebet: Dass man unaufhörlich beten muss, geht aus Lukas 18,7 und 21,36 hervor. Es beinhaltet einen ununterbrochenen Kontakt mit Gott.

1. Der Heilige Geist...

Röm. 8: 26 vv. -- "Der Geist kommt, um unserer Schwachheit zu helfen. Denn wir wissen nicht einmal, worum wir bitten sollen, um so zu beten, wie wir sollten. Aber der Geist selbst tritt für uns ein in (Anm.: für Geschöpfe wie uns) unaussprechlichem Flehen."

2. Der Sohn (Jesus).

Röm. 8:34. "Der Christus Jesus - derjenige, der gestorben ist, - was sage ich? der auferstanden ist und sogleich "zur Rechten Gottes" (Anm.: verherrlicht) ist, - der für uns eintritt."

1 Johannes 2:1. "Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten (Anm.: Gewissenhaften)." -

Heb. 7:25. "Jesus, der Hohepriester, ist in der Lage, diejenigen, die sich durch ihn an Gott wenden, endgültig zu retten. Er, der ewig lebendig ist, tritt für sie ein.

3. Der Vater.

Röm. 8:27. "Der Vater, der die Herzen erforscht, weiß, was der Geist (Anm.: und der Sohn) will, und dass seine (Anm.: ihre) Fürsprache für die Heiligen (Anm.: Gottesfürchtigen) das ist, was er will."

Eph. 3:20. "Die Kraft des Vaters wirkt in uns wohltätig, unendlich viel mehr als alles, was wir bitten oder denken können."

Die große Tradition stellt zu Recht fest, dass das Dogma von der Heiligen Dreifaltigkeit für das gut verstandene Christentum von zentraler Bedeutung ist. Von dieser Dreifaltigkeit geht aller "Geist" aus, alle göttliche Lebenskraft, die Quelle aller Wonnen. Im Gebet appellieren wir nicht nur an diese Quelle: Sie wirkt in uns, ohne dass wir sie sehen können.

Religion als Opfer.

Bibl. : W. James, *Variations of Religious Experience (An Inquiry into Human Nature)*, Variationen der religiösen Erfahrung (Eine Untersuchung der menschlichen Natur) Zeist, 1963 (// *The Varieties of Religious Experience* (1902)).-

Das Buch ist keine Religionstheorie, sondern eine Theorie des Menschen, der für "religiöse Erfahrung" empfänglich ist. Wir befassen uns mit dem, was James als sehr charakteristisch für Religion identifiziert, nämlich Religion als Opfererfahrung. In den Mittelpunkt stellt Jakobus das Erhabene, d.h. das, was die Bibel z.B. Jahwe oder Heilige Dreifaltigkeit nennt. Ein "höheres Grundgefühl" ist die Bereitschaft, für dieses "Erhabene" Opfer zu bringen. Damit scheint er das eigentliche Wesen der Religion zu identifizieren.

Enttäuschung durchaus überwindbar. - Auf Frustrationen reagiert man leicht mit Verleugnung ("Das ist nicht möglich"), Wut (Aggression: "Warum passiert mir das? Ich akzeptiere so etwas nicht"), Dingen ("Ich werde brav sein: Wer weiß, ob ich dem nicht doch noch entkomme!"), Niedergeschlagenheit ("Es ist ein Schicksal: Da kann man nichts machen!").

Anmerkung: Man lese E. Kübler-Ross, *Lessen voor levenden (Gesprekken met stervenden)*, (Lektionen für die Lebenden (Gespräche mit den Sterbenden)), Bilthoven, 1970, 48/140, auf den Punkt gebracht.-- Für W. James nun zieht echte Religion gegen alle solchen "Reaktionen", die nicht zu echter Aufopferung führen.

James: "Für die Religion ist es niemals ein Joch, "dem Höchsten" (Anmerkung: dem Erhabenen, dem Heiligen, dem Göttlichen) zu dienen. Dumpfe Unterwerfung hat die Religion weit hinter sich gelassen. An ihre Stelle tritt eine Bereitschaft, die jede Schattierung zwischen froher Gelassenheit und temperamentvoller Freude annehmen kann"! (O.c., 27).

Christentum: "Während das bloß vernünftige Drängen (Anm.: typisch z.B. für den Stoizismus) eine Willensanstrengung voraussetzt, ist das christliche Verhalten das Ergebnis eines Gefühls höherer Ordnung (Anm.: das Gefühl, dem Erhabenen zu dienen), das ohne Willensanstrengung vorhanden ist." Jakobus meint natürlich die hochmütigsteife stoische Willensanstrengung.

Dieses "Glücklichsein im Absoluten und Ewigen" finden wir nirgends außer in der Religion. (O.c., 32). Diese Form des "Glücks" nimmt äußerlich das Böse als eine Form des Opfers an, weiß aber innerlich, dass das Böse für immer besiegt ist.

Fazit: Für Jakobus steht fest: Enttäuschungen entgeht man nicht, auch nicht der Atheist, aber der wahrhaft religiöse Mensch "sublimiert" sie z.B. durch den Kontakt mit dem Erhabenen.

Spanischer Katholizismus versus Protestantismus.

Bibl. : D. Baisset, *La diffusion du protestantisme en Roussillon (Le choc avec un catholicisme marqué par la religiosité hispanique)*, (Die Verbreitung des Protestantismus im Roussillon (Der Zusammenstoß mit einem durch hispanische Religiosität geprägten Katholizismus), in *Le Roussillon (De la Marca hispanica aux Pyrénées orientales.* (Von der Marca hispanica bis zu den östlichen Pyrenäen), (VIIIe / XXe siècle), Perpignan, 1995, 341 / 367.-

These: “Die Religiosität des Roussillon ist in Wirklichkeit die Antithese zum reformierten Gottesdienst.

Spanische Religion.-- Auffallend ist die tiefe Verehrung Marias und der Heiligen (einschließlich der Reliquien) als Problemlöser: Es gibt eine Abkehr von z.B. Epilepsie (hl. Paulus), Nierensteinkrämpfen (hl. Liborius), Kopfschmerzen (hl. Valentinus) oder z.B. Blitzabwehr (hl. Barbara) oder Regen (Hl. Gaugericus).-- Gebete ja, aber vor allem sichtbare, anschauliche Praktiken wie Wallfahrten, Prozessionen, eine Vielzahl von Festen (profane Feste gelten kaum),-- nicht ohne Lichteffekte, Maskerade’ (karnevalesk).

Axiom: Die Interventionen von Maria und den Heiligen sind so gut wie das tägliche Brot im Leben.

Anmerkung: Nicht so sehr die Heilige Dreifaltigkeit steht im Mittelpunkt (sie bildet den Hintergrund), sondern die Zwischenfiguren, die Heiligen mit Maria, einer Frau, an der Spitze. Mit anderen Worten: echte Volksreligion.

Römische Religion - Der Klerus ist sehr vatikanisch orientiert. Die Inquisition (ab 1184) wird eingeführt. Die Gegenreformation unter der Leitung des Konzils von Trient (1545/1563) beherrscht die Religion.

Die “Entzauberung” (Säkularisierung, Verweltlichung) von Welt und Leben. -- Der Autor bezieht sich auf Max Weber, *Die protestantische Ethik und der Kapitalismus*, (1904),-- ein Werk, das u.a. den Protestantismus als Faktor der “Entzauberung”, Entsakralisierung, Entweihung von Welt und Leben aufzeigt.

1. Die katholische Hierarchie. -- Diese sieht in Tänzen und äußeren Werken der Andachtspraktiken eher ein Überbleibsel heidnischer Religionen. Betont eine “dogmatische” (an den großen Dogmen festhaltende) Praxis.

2. Der Protestantismus. -- Dieser kam hauptsächlich aus Frankreich und lehnte die Heiligenverehrung, einschließlich der Marienverehrung, ab. Unter anderem als Problemlösung. Die Eucharistie wurde modern interpretiert (Transsubstantiation); Gnade und Rechtfertigung wurden umgedeutet.-- Das war die typische moderne “religiöse” Begründung, die sich durchsetzte.

Postmoderne Religionen und Theologien.

Ein entscheidendes "Fundament", um ein für alle Mal über das Heilige, die Gottheit (einschließlich des einen Gottes) zu entscheiden, ist inmitten der Meinungen der modernen Vernunft nicht zu finden. Alles, was bleibt, ist, wie Derrida sagt, auf der Grundlage der Unterschiede ('différences') der Meinungen zu entscheiden, um eine einmütige und endgültige Meinung zu verschieben ('différer').

Im Anschluss an S. IJsseling, *Apollo, Dionysos, Aphrodite en de anderen (Griekse goden in de hedendaagse filosofie)*, (Apollo, Dionysos, Aphrodite und die anderen (Griechische Götter in der zeitgenössischen Philosophie)), Amsterdam, 1994, wurde von Freunden von IJsseling, E. Berns et al, *The God of thinkers and poets* (Der Gott der Denker und Dichter), Amsterdam, 1997, veröffentlicht.

Bröckeln. -- Das Schlagwort der Postmodernen! IJsseling erzählt einige 'Wechselfälle' der griechischen Gottheiten als Spiegel für den heutigen Menschen, denn in den Mythen der Griechen gibt es 'Gott(heit)' nur im Plural. Dies ist der bekannte griechische Polytheismus. Diese Mythen sollen uns "davon abhalten, uns mit einem Gott und einer Geschichte zu identifizieren". Mitten in unserer Multikultur klingt das "aktuell".

Doch a. griechische Denker (z.B. Platon) und **b.** die Bibel haben den einen - alle untergeordneten, weil nicht wirklich schaffenden - Gottheiten transzendierenden Gott befürwortet. U.a. als logische Notwendigkeit. Oder als Offenbarung. Vor allem angesichts der Kritik an all dem, was bei den "Völkern" (Heiden) und in Israel recht einfach als "göttliches Wesen" bezeichnet wird.

Im Vorwort von Berns, Moyaert und van Tongeren, o.c., 7, heißt es: "Die philosophischen und biblischen Traditionen scheinen ihre Eloquenz in der postmodernen Fragmentierung nicht verloren zu haben".

Das ist alles, was wir über dieses reiche und sehr vielfältige Buch sagen werden... Aber dies... Vielleicht ist es an der Zeit, in diesem Kurs 1. Korinther 12,4/6 zu zitieren: "Gewiss, es gibt verschiedene Charismen, aber es ist derselbe Geist (dritte Person), - verschiedene Dienste, aber es ist derselbe Herr (Jesus als zweite Person), - verschiedene Tätigkeiten, aber es ist derselbe Gott (erste Person, der Vater), der alles in allem vollbringt."

Das Neue Testament zeigt den einen Jahwe der Juden als einen Plural von drei Personen, als die Heilige Dreifaltigkeit. Die Verschiedenheit zeigt sich in ihrem Wirken in der Schöpfung.

Pluralismus der Religionen (“religiöser Pluralismus”).

Bibl. : A. Denaux, *De uniciteit van Jezus Christus in een tijd van religieus pluralisme*, (Die Einzigartigkeit Jesu Christi in einer Zeit des religiösen Pluralismus), in: *Collationes* (Flämische Tijdschr. v. Theol. und Pastoraal), 28 (1998): 1 (März), 29 / 53.

Wir beschränken uns auf die Thesen der Sakral-pluralisten -- Zunächst: Das biblische Christentum ist inmitten einer antiken Welt entstanden, in der eine Pluralität von Religionen einen faktischen Pluralismus schuf. Es hat sich dort still und leise durchgesetzt.

Die traditionelle These des Christentums lautet: Die Heilige Dreifaltigkeit, insbesondere die zweite Person, verkörpert: Jesus, ist die einzige entscheidende Quelle des Heils (soteriologische These). Wir sagen wirklich “entscheidende” Quelle. Denn es besteht kein Zweifel, dass die nichtchristlichen Religionen “ein” Heil bieten. Die Frage, die sich das Christentum stellt, lautet: “Ist diese Art des Heils tatsächlich das endgültige und vollständige Heil, so dass bei dieser Art des Heils die Frage nach dem Heil keinen Sinn hat?”

Hören wir uns nun die Thesen der radikalen Pluralisten an.

1. Ablehnung des exklusiven Typs der Religion: “Exklusiv” bedeutet praktisch: “Extra ecclesiam nulla salus” (S. Cyprian (200 258)), d.h. “Außerhalb der Kirche kein Heil”. Wir erinnern daran, dass die Taufe der Sehnsucht einen bereits zu einem Mitglied der Kirche macht, ohne dass man es ausdrücklich weiß: die Beziehung zu Gott im Gewissen ist entscheidend.

2. Ablehnung des inklusiven Religionstyps: K. Rahner, das Zweite Vatikanische Konzil erkennen die anderen Religionen bis zu einem gewissen Grad an (insofern sie das entscheidende Heil bieten), halten aber daran fest, dass das Christentum - die Heilige Dreifaltigkeit - die einzige Quelle des endgültigen Heils darstellt.

3. Ablehnung der Einzigartigkeit des christlichen Heils: Die beiden vorhergehenden Thesen werden von den radikalen Pluralisten abgelehnt. Sie reduzieren die Frage des Heils auf das, was als “pluraler Soteriozentrismus” bezeichnet wird. Welchem Gott oder welchen Gottheiten, welchen Gemeinschaften wir uns zuwenden, ist weniger entscheidend. Viel entscheidender ist: “Welchen Heilswert deckt eine Religion ab?”

Welche namentlich ‘befreiende’ (‘soteria’, lat.: salus, Erlösung) oder soteriologische Kraft hat eine Religion?”. Dabei bleibt man hinsichtlich der Definition von “Heil” oder “Befreiung”, die eigentlich “alles” sein kann (von yogischer Wellness bis zu marxistischer Politik), sehr im Vagen.

Pluralistische Definition von Religion.

Das gemeinsame Axiom, das immer vorherrscht, lautet: Das Heilige, der Gegenstand der Religion, ist "ein unaussprechliches Geheimnis". Dies impliziert erkenntnistheoretisch (Wissenslehre), dass wir - die Menschen auf dieser Erde - das Heilige nur teilweise kennen. Dieses Wissen ist in einer religiösen Erfahrung begründet. Es ist prinzipiell allen Menschen zugänglich. Es kommt in einer Vielzahl von Religionen zum Ausdruck, die alle nur Muster in der Gesamtheit des Mysteriums des Heiligen sind.

So gesehen ist dies eine Tatsache, die von den Religionswissenschaften ohne weitere Präzisierung festgestellt wurde. Aber wir werden es mit Denaux etwas genauer betrachten.

Religiöse Grunderfahrung/ Gestaltung.-

Mit einem Wilfr. Cantwell Smith, in seinem *Faith and Belief* (Glaube und Überzeugung), (1979), führen viele Pluralisten ein Paar von Gegensätzen ein. "Glaube", Grunderfahrung, wie oben skizziert, auf der einen Seite und "Glaube", die Ausformung dieser Erfahrung des Heiligen in Symbole, Traditionen, Dogmen etc. auf der anderen. Der Entwurf gilt als Übersetzung im Sinne des italienischen Sprichworts "traduttore traditore", d.h. "Übersetzer, Verräter". Mit anderen Worten: Die wahre Religion ist und bleibt die unübersetzbare, formlose Erfahrung. Sobald man diese verlässt, tritt man in den Mythos/die Mythen ein.

Es ist offensichtlich - zumindest für diejenigen, die den Mythos traditionell kennen -, dass der Begriff "Mythos" hier in einem sehr engen - und fragwürdigen - Sinne verwendet wird. So: "Das Sprachspiel, mit dem ich sage, dass Jesus mein Herr und Retter ist, ist eigentlich genau dasselbe wie das, mit dem der Geliebte in seiner 'Helena' die schönste aller Frauen der Welt sieht" (nach J. Hick, *The Centre of Christianity*, (Das Zentrum des Christentums), London/ New York, 1978).

Mit anderen Worten: Der Realitätswert hat, abgesehen vom emotionalen Bereich, nicht dieses Sprachspiel (sprich: Sprechweise). Genau das macht ihn zum "Mythos"! Dies ist ein unwirkliches Sprechen.

Man sieht, dass hier im Hintergrund eine gewisse Säkularisierung des Mythos (R. Bultmann) durchkommt. Der ontologische Wert hat also nicht dieses "Sprachspiel". Er "schwebt" unabhängig von der Erfahrung, die als unaussprechlich nicht in Formen gegossen werden kann - Sprache z.B. mit logischem Umfang.

Wie man übrigens von einer solchen vagen Erfahrung zur "Soteriologie", zur Lösung von Problemen konkreter Natur, kommt, ist und bleibt eine Frage: Man löst Probleme nicht auf der Grundlage einer unsagbar vagen religiösen Erfahrung.

Beweise... Denaux... These, dass auch der Anspruch Jesu auf allumfassende Erlösung (natürlich mit dem Vater und dem Heiligen Geist) ein "Mythos" (irreale Rede) ist, speist sich aus dem Folgenden.

1. Gott", was immer das in der Sprache der Pluralisten bedeuten mag (wir sprechen lieber von "dem Heiligen"), übersteigt unendlich unser irdisches Fassungsvermögen.

Konsequenz: Wirkliches Wissen, "Erkenntnis", ist höchst fragwürdig. Vor allem, wenn man sich die Vielzahl der Religionen ansieht, von denen jede ihre eigene Definition des Heiligen hat. Daher auch der Pragmatismus der Pluralisten: "Wir beschränken uns auf praktisch erreichbare Ergebnisse, die wir 'Soteriologie' nennen. Was auch immer diese Ergebnisse sein mögen.

2.1. Ein allgemein gültiges Urteil über Wesen und Wert einer Religion oder aller Religionen ist begrenzt. Ein Urteil über andere Religionen ist von der eigenen Religion aus nur begrenzt möglich.

Im Übrigen: E. Troeltsch (1865/1923) hat bereits 1902 darauf hingewiesen.-- Frage: "Wie kann man wissen, dass jedes Urteil begrenzt ist, wenn man nur eine begrenzte Einsicht in die Sache hat?". Es muss als Voraussetzung schon ein allgemeines Urteil vorhanden sein, um die Begrenztheit unserer (allgemeinen oder andere Religionen beurteilenden) Urteile aussprechen zu können.-- Besser ausgedrückt: sind unsere Urteile nur Stichproben - induktiv - so bedeutet dies nicht, dass sie wertlos und nur pragmatisch gültig sind. Es gibt ein Wesenswissen auch im Stichprobenwissen. Das Ganze, in dem sie sich befinden - die Proben - ist in ihnen seitlich vorhanden.

2.2. Jeder Anspruch - auch derjenige Jesu - auf universale Erlösungskraft führt faktisch zur Unterdrückung -- Das gilt überall dort, wo man eine Gemeinschaft - etwa ein Volk Gottes ("Gott mit uns") - davon überzeugt, dass sie "die Wahrheit" besitzt. Der Glaube, sobald er unter dem Kommunitarismus leidet, führt in der Tat leicht zum religiösen Imperialismus. Andererseits gibt es innerhalb solcher kommunitären Religionssysteme immer auch Gegner und Tolerante, auch wenn sie z.B. von der allumfassenden Erlösung durch Jesus überzeugt sind.

Wenn der Glaube im Wesentlichen - wie S. Kierkegaard betonte - eine "Individuum-Gott"-Beziehung ist (ein Volk besteht aus wahren Gläubigen und falschen Gläubigen), dann führt der Glaube an die Heilige Dreifaltigkeit als Retter (und nicht an das "Christentum" als eigentliches Christentum als Erlöser) nicht zu Intoleranz und Missverständnissen.

Was die Bibel über Religion aussagt.

Bibl. : D. Bretherton, *Psychical Research and the Biblical Prohibitions*, (Psychische Forschung und die biblischen Verbote), in: *J. Pearce-Higgins et al, Life, Death and Psychical Research*, (Leben, Tod und psychische Forschung.), London, 1973, 101/124..-

Es geht um die richtige Auslegung von Dtn 18,9/12, einem Text, mit dem "kritische" Theologen und fanatische Bibelleute gerne alles, was Paranormologie und Okkultismus ist, als unverantwortlich abtun.-- Der Autor bemerkt: die unmögliche Verwirrung bei der Übersetzung des hebräischen Wurzeltexes. Siehe hier:

Deut. 18,9: Wenn ihr in das Land eingezogen seid, das Jahwe, euer Gott, euch gibt, dann sollt ihr nicht dieselben Gräuel lernen wie jene Völker.

Deut. 18: 10. Bei euch soll niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durch das Feuer gehen läßt (Anmerkung: Levit. 18:21 Menschenopfer). der Wahrsagerei betreibt oder die Zeiten beobachtet (Deut. 18:11. vielleicht Wolkenvorhersage) oder ein Zauberer (Anm.: vielleicht Schlangenbeschwörer) oder eine Hexe (Anm.: die Magie betreibt - dann schwarz).

Deut. 18:11. Oder einer, der das Schicksal durch Knoten praktiziert - oder einer, der Hellsehen durch ein ob (Plural: oboth) praktiziert oder ein Seher(st)er durch ein yiddeoni ist (wie ob, oboth, und immer damit verbunden ein Objekt des Hellsehens). Oder ein "doresh el hammethim" (Anm.: der die Seele über einen Leichnam berät).

Deut. 18:12. Denn alle, die solche Dinge begehen, gelten bei Jahwe als Greuel, und gerade wegen dieser Greuel jagt Jahwe diese Völker vor euch her.

Siehe -- so gut wie möglich dargestellt -- die Auslegung -- Übersetzung des Autors.

Anmerkung: -- Der Autor betont, dass der heilige Text in keiner Weise von den fraglichen jüdischen Praktiken spricht, sondern von den heidnischen Praktiken, die als götzendienerisch verbannt werden. "Afgodisch" bedeutet, was anstelle von Jahwe "andere" Gottheiten oder okkulte Wesen als Führer und Quelle des Heils wählt.

Anmerkung - Die typisch biblische Begründung ist überdeutlich: Wer sich diesen heidnischen Praktiken hingibt, zeigt, dass er 'Fleisch' ist und Jahwe und seinem Dekalog entsagt, so dass Jahwe sich mit seinem 'Geist', seiner göttlichen, übernatürlichen Lebenskraft, nicht mehr für solche 'Gräuel', d.h. Praktiken, die ihr Heil außerhalb Jahwes suchen, verantwortlich macht, wie schon Gen 6,3 überdeutlich sagt. Wie in den gleichen Worten, Jahrhunderte später, S. Paul wiederholt: Gal. 5:16/24.

Das dreifache Pfingstfest.

Bibl. : S. Augustinus, *Sermo in die pentecostes*, in: Chr. Mobermann, *Annus festivus*, Nijmegen/ Antwerpen, 1935, 155v. - Wir geben die Übersetzung dessen, was in diesem Zusammenhang wichtig ist.

Wir feiern den Tag, an dem der durch seine Himmelfahrt verherrlichte Herr Jesus Christus den Heiligen Geist (den Heiligen Geist) gesandt hat.

Anmerkung -- Im Neuen Testament gibt es eine Reihe von Texten, in denen die göttliche Lebenskraft (roeah, pneuma, spiritus) eindeutig im Vordergrund steht, die Lebenskraft als unpersönliche Kraft oder 'aretè', Wunderfähigkeit, ist aber so, dass im Hintergrund die dritte Person der Heiligen Dreifaltigkeit, der Heilige Geist, in und durch diese Kraft gegenwärtig ist. Daher die doppelte Übersetzung", fährt Augustinus fort.

Schließlich heißt es in Johannes 7,37/39: "Wenn jemand Durst hat (Anmerkung: in Not ist und nach einer Lösung sucht), so komme er zu mir (Jesus). Denn wer an mich glaubt, dem sprudeln Ströme lebendigen Wassers aus der Tiefe seiner Seele." Mit diesen Worten meinte Jesus den Heiligen Geist (H. Geist), den alle empfangen werden, die in Zukunft an ihn glauben werden. Denn der Geist (der H. Geist) war, da Jesus noch nicht verherrlicht worden war (Anm.: reichliche Quelle des Heiligen Geistes (H. Geist), noch nicht gegeben worden.-- So wörtlich das Evangelium.

S. Augustinus geht dabei auf den biblischen Bericht über die erste Geistermission (Apg 2,1/4; vgl. 10,44vv. (zu den Heiden); 19,5 (zu den Johannitern)) ein, die mit Glossolalie, der übernatürlichen Fähigkeit, in verschiedenen Sprachen zu sprechen, einherging.-- "Denn wie nach der Sintflut (Gen 6,1 / 9,17) die eigenwillige Bosheit (...) einen 'hohen Turm' gegen den Herrn baute, wodurch die Menschheit als verdienten Lohn in sprachliche Sündhaftigkeit verfiel, so dass jede Gruppe ihre eigene Sprache sprach, um von den anderen nicht verstanden zu werden, so brachte die demütige Religiosität (...) die verschiedenen Sprachen in die Einheit der Kirche."

Anmerkung: Es ist klar, dass Augustinus hier den Propheten Joel 3,1/2 (der durch die Auslegung von Petrus in Apostelgeschichte 2,17 wiedergegeben wird) ausführt: Gottes Geist (Lebenskraft) wird "in der Endzeit" auf alle Menschen mit seinen Charismen (gesellschaftlich gewollte psychische, übernatürliche Gaben) herabkommen, die Jung und Alt, Mann und Frau, Sklave und Sklavin prägen werden. -- Das ist der biblische "Pluralismus" in Bezug auf die Religion.

Der primitiv-antike Begriff der Periode (Zyklus).

Bibl. : W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten* (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen), Amsterdam, 1947, 231 / 290 (vrl. 245/248). Siehe hier.

Der Bericht über das Saeculum-Fest in -17.

Auf oder in der Nähe des unterirdischen Altars von Dis Pater und Proserpina, den Gottheiten des Lebens (Reichtums), wurden nächtliche Opfergaben dargebracht, die diesmal jedoch an die Schicksalsgöttinnen (Parcae (griech: Moirai; -- die Eileithuia (Göttinnen) des Lebens und des Todes der Erde) u.a.) Außerhalb des saeculum oder Schicksalswendefestes geschah dasselbe, allerdings durch das Einschlagen eines heiligen Nagels, der für die alten Römer die Visualisierung (Zeichen) des unerbittlichen, von den Göttern gesetzten Schicksals war.

Schicksals-Sonnenwende (Zeitraum).-- - Für z.B. die alten Römer wurde keine Periode ohne weiteres abgeschlossen. Dis Pater und Proserpina z.B. waren die Gottheiten der Kraft - Lebenskraft - der Erde, die alles untergehen und aufsteigen lässt (o.c., 248).

Mit anderen Worten: Das Ende einer Ära oder eines saeculum ('Jahrhundert') ist gleichzeitig der Beginn einer neuen Ära. Das war der Sinn des saeculum-Festes (und, in verhüllter Form, des Nagels).

Furcht - Als Dis Pater und Proserpina das alte saeculum in das neue übergehen ließen, erwiesen sie sich als "die gefürchteten Schicksalsgötter" (o.c., 247), und zwar in dem Sinne, dass sie, wie alle dämonischen Gottheiten des Heidentums, den Untergang zur Voraussetzung des dämonischen Lebens machten, das zwar beständig, aber ein Auf und Ab war. Dies stand im Gegensatz zu den irdisch-menschlichen Prämissen. Furcht war die Atmosphäre.

"Die göttliche Ordnung des Lebens." -

Die Alten - wohlgermerkt: im Gefolge der Primitiven - meinten damit nicht ein naturwissenschaftliches "Naturgesetz", sondern das Schicksal durch die Götter.

Fatum", Schicksal (griechisch: Moira), implizierte Knechtschaft - "Religion", d.h. hoffnungslose Unterwerfung unter die dämonische Ordnung des Lebens. Dazu gehörte unfehlbar der Tod (=Tod) in der Natur (kosmisch) und im Menschen (schicksalhaft). Damit verbunden waren - so Kristensen - "angstvolle Momente". Solche Momente gab es bei Schicksalsfeiern in der Liturgie, beim Wechsel der Perioden ('peri.odos: Zyklus).

Zum Schluss: Nicht absolute Verzweiflung. Nicht absolute Hoffnung. Sondern ein endloser Kreislauf von Hoffnung und Verzweiflung. Jesus durchbricht diesen Kreislauf mit seiner Erlösung.

Das primitiv-antike Konzept der “(heiligen) Totalität”.

Bibl. : W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten* (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen), Amsterdam, 1947 (besonders 267/290).-- Der diachrone Ausdruck (voriges Kapitel) des dämonischen Lebens ist der Zyklus.

Wenden wir uns nun seinem synchronen Ausdruck zu, d.h. der Totalität. Diese ist ... die Harmonie (verstehen: Vereinigung) der Gegensätze.

Das unvergängliche, heidnische Leben beinhaltet die Gegensätze, Aufstieg und Fall, einen nach dem anderen, in der Periode und die gleichen Gegensätze zusammen in der Totalität.

Anmerkung: Das heidnische Substrat, auf dem die Bibel mit dem radikal bewussten höchsten Wesen, Jahwe, H. Dreifaltigkeit, mit dem Dekalog (“Zehn Gebote”) interagiert, wird in Gen 2,9, 2,17, 3,5 und 3,22 (der Baum der Erkenntnis (d.h. des radikalen Beheimatetseins) über Gut und Böse, typisch für “die Götter” (Gen 3,5: “Ihr sollt sein wie Götter, die Gut und Böse kennen”) besprochen. *La Bible de Jérusalem* macht deutlich, dass dieses Wissen, d.h. das Beheimatetsein, eine Autonomie in Bezug auf moralische Werte ist, wobei “Gott tot ist” und sein moralisches Gesetz “toter Buchstabe”.

Kristensen.

So gut wie alle antiken Kulturen sind sich der Harmonie der Gegensätze bewusst, aber die babylonisch-assyrischen Angaben sind “besonders zahlreich” (O.c., 267).-

In Anoe (Anu, der babylonischen Universumsgottheit, Vater der Sieben Götter) sind alle Energien (Arten der Lebenskraft) vereint. “Er war der universelle Zerstörer: Heil und - Unheil gingen von ihm aus” (o.c., 272). So wird Labartu, der Dämon der Krankheit, immer wieder als “Anus Tochter” (d.h. Ausführende seiner Unheilsseite) bezeichnet. Mit anderen Worten: Anu erschafft Gut und Böse. Ist die “Totalität”, die sich periodisch äußert.

Dämonie. -

“Anus Natur (O-Ton: Wahl zur zweiten Natur gemacht) war dämonisch “im religiösen Sinne des Wortes”, d.h. unergründlich und unberechenbar” (ebd.). Skrupellose Menschen sind in der Tat unberechenbar. Das ist genau der Grund, warum die biblische Religion diese Art von Wesen hervorbringt.

“Menschliche Wünsche und Ideale (Anm.: wie wir sie heute ungefähr verstehen) waren für den Weltenlenker keine Gesetze. (...). Sein Wille war das Schicksal, das den Menschen sowohl Vertrauen (Aufstieg) als auch Angst (Fall) einflößte. Er war der Gott der Totalität und wurde deshalb immer ‘der Vater der sieben Götter’ genannt” (ebd.).-- Pluralistische Theologen berücksichtigen dies nicht oder viel zu wenig.

Der göttlich-dämonische Hochstapler.

Bibl. : W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten* (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen), Amsterdam, 1947, 105/124 (Der göttliche Betrüger). Wir transkribieren die Einleitung.

Definition: Ein dämonisch-göttliches Urwesen hat die Menschen mit einer für alle Zeiten gültigen fatalen Konsequenz getäuscht. Was dieselben Menschen nicht daran hindert, ihn nicht als Feind -- ohne -- mehr, sondern als "den besonderen Herrscher" zu bezeichnen.

1. Babylonien.

Ea steht den alten Babyloniern näher als die übrigen Götter und Göttinnen: er ist ihr Schöpfer - und - Beschützer (z.B. bewahrte er das Leben vor der Flut, d.h. der totalen Zerstörung), aber durch eine listige Täuschung unterwarf er einst alle Menschen dem Tod.

2. Ägypten.-

Set wurde als Gott verehrt, biss aber Osiris, den "Gottmenschen", zu Tode. Apap, der als Dämon verabscheut wird, steht für Betrug und Bosheit - im Widerspruch zu Re, der Schlange der Finsternis, dem "Vater" von Apaps Kindern.

3. Griechenland.

Der Gott Hermes ist der listige Betrüger und Dieb, der in Riten verehrt wurde, in denen Raub und Diebstahl erlaubt waren. Er ist "der Freund der dunklen Nächte". Er hat die Menschen betrogen, gilt aber als Heilsbringer, der Segen und Überfluss unter den Menschen hervorbringt.

4. Indien: In der Veda (einer alten Religion) ist Varuna der Betrüger, vor dem sich die Gläubigen vor List und Täuschung fürchten. Aber er ist gleichzeitig der erhabenste Gott im altindischen Pantheon als Bewahrer der ewigen Ordnung, die das Leben aufweist. Sein Wesen ist "äußerst geheimnisvoll".

Anmerkung - Kristensen erwähnt Gen. 3:1/24 (Der Sündenfall der ersten Menschen unter dem Einfluss "der Schlange"). Er sagt: "Für die Israeliten war die Schlange der Verführer. Die Schlange war der weise und listige Geist der Unterwelt. Einst wurde sie vielleicht als göttliches Wesen verehrt, aber in den Zeiten, die die Geschichtswissenschaft kennt, galt sie als Feind."

Anmerkung: Kristensen erwähnt keine Satansanbeter oder Satanisten.

Die Wahrheit sagen... Alle alten Religionen wissen, dass zumindest ein Teil der Wahrheitsverkünder vom "göttlichen Täuscher" inspiriert ist - Kristensen o.c., 107: "Ea verlieh Adapa große Einsicht, die Fähigkeit, "das Gesetz (usurtu, Ordnung) des Landes zu verkünden (d.h. die Gabe der Wahrheitsverkündigung). (...)".

Der "Widerspruch" im Heiligen bzw. Göttlichen.

Bibl. : W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten* (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen), Amsterdam, 1947, 273v...

Neben dem babylonischen Anu zeigen auch der griechische Zeus, die Fortuna in Rom, der indische Varuna, einst sogar der persische Ahura Mazda (der beide Geister einschloss), als souveräne (sprich: autonome) Schicksalsbestimmer, das dämonische Wesen: "Heil und Unheil gingen von ihnen aus. Untergang und Finsternis, die Gegensätze, die das ständige Leben der Welt ausmachen (...). Der Wille dieser Götter war das Schicksal, die (griechisch ausgedrückt) Moira, -- göttlich, aber auch menschlich." (O.c., 273).

Anmerkung -- Der "Gott" im Buch Hiob weist zumindest in einigen Passagen ähnliche Züge auf.

Gewissen. - Gewissenhaft ('gerecht' oder 'rechtschaffen') in unserem Sinne waren diese obersten Gottheiten nicht. "Durch ihr Verhalten verleugneten sie die Gesetze, die sie für die Menschen (Anmerkung: nicht für sich selbst) aufgestellt hatten. Mit anderen Worten: Sie messen mit zweierlei Maß!

Heiliges Bewusstsein -- Das Heilige (Göttliche) im dämonischen Sinne ist einerseits fascinosum (fascinans), Zunahme, und gleichzeitig, andererseits, tremendum, Abnahme. "Die Alten waren sich dieses Widerspruchs im göttlichen Wesen durchaus bewusst. Einige der eindrucksvollsten Werke der religiösen Literatur (...) legen davon Zeugnis ab: das Buch Hiob, die babylonischen Klagelieder, der gefesselte Prometheus". (Ebd.).

Religion ist Hingabe: "Die Dichter dieser Werke haben auf jeden Versuch verzichtet, zu einer (Anm.: wie wir es heute nennen) 'rationalen' oder 'ethischen' Lösung des Rätsels (Anm.: mysterium fascinosum et tremendum) zu gelangen. Sie akzeptierten demütig die "göttliche" Realität, trotz aller damit verbundenen Einwände.

Zweifellos war dies auch die Haltung der großen Masse der Menschen. (Ebd.). Die Heiden hatten ihre eigene, menschliche Vorstellung von Moral und Gottheit. Aber in der Tat standen sie in ihrem Glauben und ihren Riten usw. - den Ausdrucksformen des Göttlichen - vor dem soeben beschriebenen durchschlagenden Widerspruch. "Gerechtigkeit und Weisheit waren für alle alten Völker gleichzeitig 'kosmische' Konzepte, 'göttliche' Realitäten, die über das menschliche Verständnis und den Sinn für Fairness (Angemessenheit) hinausgingen" (ebd.).

Das ist immer noch der heilige Sinn der großen Masse, auch der christlichen, unserer Zeitgenossen.

Dämonie: Hass, Verfolgung.

Die Ethnologen stellen fest, dass anstelle der Ermöglicher, die die Natur und die Welt ein für alle Mal geordnet haben, "launische, unberechenbare Kreaturen" im Vordergrund aller heidnischen Verehrung stehen.-- Die Bibel geht darauf ein, natürlich auf ihre Weise.

1. Die Psalmen.--

Es fällt auf, dass ein Teil der Psalmen immer wieder Ausdrücke des Hasses, der Verfolgung sind.-- So z.B. Ps. 143 (142): "Herr, höre auf mein Gebet. (...). Der Feind jagt mich, schlägt mein Leben zu Boden. Stellt mich in Finsternis: wie die, die in den ewigen Tod eingegangen sind. Der Atem des Lebens in mir verstummt. Mein Herz, tief in mir, ist von Angst ergriffen. (...)". So oder in ähnlichem Stil sprechen viele Psalmen. -- Es stellt sich die Frage: "Warum werden die Gottesfürchtigen immer wieder gehaßt und verfolgt?"

2. Traditionelle Theologie -.

Bibl. : E. von Petersöorff, *Dämonologie*, 1/II, München, 1956/1957.-- Der Autor vertritt die Schriften der Kirchenväter (30/800), der großen traditionellen Theologen.-- Es war einmal, irgendwo in der Frühzeit der kosmischen Geschichte, ein Sündenfall der "Engel" (in der Bibel "Söhne Gottes", "Heilige"). "Die Ursünde machte aus Luzifer, Satan und den gefallenen Engeln die Dämonen" (a.a.O., 1:77).

Nun, Gott passt seinen Plan der Rettung und Erziehung an: "Die Menschen sind dazu bestimmt, die Dämonen zu ersetzen" (a.a.O., I: 89 ff.). Diese Grundwahrheit - in der Fassung des hl. Thomas von Aquin (1225/1274), einer Spitzenfigur des christlichen Mittelalters): Sent. II, d. 9, a. 8; I qu. 23, a. 6, ad 1; I qu. 63, a. 9, ad 3; I qu 108, a. 8 - ist eine der wenigen Thesen, die kaum je bestritten wurde, sondern mit seltener Einmütigkeit sowohl von den Vätern als auch von den Theologen vertreten worden ist.

Der Hass und die Verfolgung der unsichtbaren Wesen - direkt oder durch irdische Menschen, die von ihnen inspiriert sind - wird in dieser These erklärt. Die Erde ist der Ort des (End-)Gerichts, d.h. der großen Spaltung zwischen den von Gott nützlichen - weil gewissenhaften - und den von Gott nicht nützlichen - weil skrupellosen - Menschen. Letztere verdienen dann den biblischen Namen "belial", unbrauchbar, weil unberechenbar in Gottes Heilsplan.

Anmerkung: Das, was "das Heilige" genannt wird, ist in der Tat nicht so einfach, wie sich "einfache" Denker vorstellen.

Gottes "Geist" als Hauptbedingung für Glück.

Die Bibel ist in dieser Hinsicht formal: Nur wenn man gewissenhaft lebt, hat man Gottes Lebenskraft (Geist, "ruah") zur Verfügung, und nur wenn man Gottes Lebenskraft zur Verfügung hat, kann man Glück erwarten.

Das Gegenmodell: Gen. 6:3 ist eindeutig: "(In Anbetracht der Skrupellosigkeit der Menschen), dass mein Geist (Anm.: Lebenskraft) nicht für den Menschen verantwortlich ist, denn er ist Fleisch (Anm.: skrupellos)." So spricht Jahwe angesichts des moralischen Verfalls kurz vor der Sintflut. Die Sintflut ist eine Katastrophe, die durch den Mangel an "Geist" der damaligen Menschheit verursacht wurde.

Anmerkung: Ein Modell im Kleinen liefert 1. Könige 1,17/24: Der Prophet Elias lebt bei einer Witwe. Ihr kleiner Sohn erkrankt und stirbt: "Was ist zwischen mir und dir, Mann Gottes? Du bist also zu mir gekommen, um mich an meine Fehler zu erinnern und meinen Sohn sterben zu lassen?"

Mit anderen Worten: Aufgrund ihres skrupellosen Verhaltens in der Vergangenheit fehlt der Witwe die Lebenskraft Gottes; ihr kleiner Sohn hat Anteil an diesem Mangel: Er stirbt. Ihr Glaube an die Verbindung "Sünde/ Mangel an 'Geist'/Unglück" lässt sie bereitwillig zusehen.-.

Anmerkung Mose 20,5/6, Jer. 31,29 (Hes. 18,2),-Joh 9,2: ("Rabbi, wer hat gesündigt, er oder seine Eltern, so dass er blind geboren wurde?");- besonders Röm 5,12/20 ("Durch einen Menschen (Anm.: Adam) ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch diese Sünde der Tod. So ist der Tod zu allen Menschen gekommen, weil alle gesündigt haben.");-- das nennen wir das "genealogische Übel" (genealogisches Übel).

Beichte und Buße.-- Die Witwe "beichtet". Das ist ihre Rettung. Denn dadurch kann Jahwe ihr vergeben und so seinen "Geist" wieder verfügbar machen. Mit dem Glück, das normalerweise folgt.

Die Bußpsalmen (6; 32(31); 51(50); 102(101); 143(142)) artikulieren die Kette "Reue und Reue/Buße (Buße)". In der Tat: Reue (Enttäuschung, Frustration) entsteht als Reaktion auf ein Unglück. Wenn das Gewissen stark genug ist, wird dieses Bedauern von Reue begleitet (d.h. Bedauern über den Mangel an Gewissen, den man bedauert). Dies kann bei beharrlicher Umkehr zur Reue (Ablehnung des begangenen Übels) führen. Mit dem Willen zur Buße (Wiederherstellung).

Anmerkung: Die ebed-Jahwe-Lieder (Jesaja 42,1/9; 49,1/6; 50,4/11; 52,13/53,12) zeigen einen Menschen, der gewissenhaft ist, aber die Sühne anderer auf sich nimmt (er hat kein Glück als Ersatz für andere).

Falsches Glück durch Umkehrung von Gottes Plänen.

Es gibt Menschen, die ohne Skrupel leben und trotzdem glücklich sind! Dieses Paradoxon wird in Hesek. 13 biblisch erklärt.

1) *Falsche Propheten:* Hesekiel bekommt “das Wort Jahwes” zu lesen. Jüdische Männer handeln als Seher (“Propheten”: 1 Sam. 9,9) aus eigenem Recht, “autonom”, ohne Jahwes “Geist” und damit aus ihrem eigenen “Geist” (Lebenskraft) heraus.

Folge: Wo Israels Lage durch “entfesselte Elemente” bedroht war, weckten sie durch ihre “eitlen Gesichter und trügerischen Prophezeiungen” falsche Hoffnungen. Auch hier: Jahwe lässt es an ihnen aus. Früher oder später trifft er sie in ihren Seelen.

2) *Falsche Prophetinnen:* Selbstsüchtig - in Wirklichkeit von bösen Geistern inspiriert - führen jüdische Frauen etwas vor: Man näht Bänder um die Handgelenke, fertigt Kopfschleier an, “um Seelen zu gewinnen.”

Anmerkung -- Die Seele ist der Sitz von Gottes “Geist” (Lebenskraft), um den es bei den schwarzmagischen Praktiken offenbar geht: Skrupellose Seher verkehren Gottes Lebenskraft in ihr Gegenteil, so dass ein gegengöttliches Verhalten, Gewissenlosigkeit, zur Schau gestellt wird.

Nebenbei bemerkt: Bis zur Wiederkunft Jesu am Ende der Zeit wird diese Sünde gegen Gottes Geist von Gott geduldet.

Wo Jahwe Unheil voraussah, da machen Hexen in Israel durch lügnerische Eingebungen den Menschen Angst (übrigens ein traditionelles schwarzmagisches Verfahren). Was Jahwe auf die Bekehrung eines skrupellosen Menschen drängt, schenken Magier - ebenso wie ihre männlichen Kollegen - eine Lebenskraft (“Geist”) in der Weise, dass dieser Mensch “Leben” (gemeint ist: Gottes Leben) erlangt, nicht.

Mehr noch: Für ein paar Handvoll Gerste, ein paar Stücke Brot verursachen sie den Tod, wo Jahwe Leben gibt, sie verschonen Leben, wo Jahwe es nicht gibt.

Auch noch. -- Sie belügen das Volk Gottes, -- Menschen, die darauf hereinfallen: Jahwe nimmt sich dieser Frauen an: Früher oder später verschont er die Seelen der falschen Propheten/Prophetinnen nicht, die skrupellos Seelen einfangen. Die von ihnen gefangenen Seelen befreit er früher oder später durch seinen “Geist”. -- Dann werden die Beteiligten erkennen, dass Jahwe zu Recht von sich sagt: “Ich bin” (2. Mose 3,14;-- Joh. 8,24), d.h. ich handle richtend und setze mich als letzter Richter durch. Dies geschieht spätestens am Tag des Endgerichts, durch das Feuer des Gerichts (Mt 25,41).

Das Heilige entblößt (enthüllt, entschleierte).

In 1 Sam. 9: 9/11 heißt es, dass die Bezeichnung "Seher" später durch die Bezeichnung "Propheten" ersetzt wurde. Und tatsächlich heißt es in Johannes 4,17/19, dass die Samariterin, als sie die Hellsichtigkeit Jesu erlebte, sagte: "Ich sehe, dass du ein Prophet bist".

Das Aufdecken des "Verborgenen", sagen wir "Okkulten", ist charakteristisch für das eigentümliche "Sehen", das heilige Gestalten - sie sind gerade deshalb heilig, weil sie, bewusst oder unbewusst, "Dinge ausblenden" - haben. Sowohl heidnisch als auch biblisch.

Elias und die Frau - "Der Sohn der Hausherrin erkrankte. Das Leiden wurde so schlimm, dass er starb... Daraufhin sagte die Frau zu Elias: "Mann Gottes, wie geht es mir jetzt mit dir? Du bist also gekommen, um mit mir zu leben, um a. mein skrupelloses Verhalten ('Sünden') aufzudecken und b. meinen Sohn sterben zu lassen".

1. Die Frage nach der Ursache: Aus Johannes 9,2 geht hervor, dass die damalige Mentalität (besser: Axiomatik) in Fällen von Fehleinschätzungen nach den Ursachen, ob okkult oder nicht, fragt. Ein blinder Mann geht vorbei. Die Jünger Jesu stellen die Frage: "Rabbi, wer hat gesündigt? Er oder seine Eltern? So dass er blind geboren wurde?".

Vergessen wir nicht, dass z.B. in Exodus 20,5v. steht, dass Jahwe "die Schuld der Vorfahren an den Nachkommen der Strafe unterwirft". Vgl. Jer 31,29, Hesek 18,2. Die Hausherrin fragt sich - offenbar aufgrund einer Intuition -, ob die Anwesenheit eines Mannes auf Seiten Gottes nicht etwas mit "der strafenden Handlung" zu tun hat, die von den Eltern auf die Nachkommen übergeht.

2. Auslöschung.-- "Heilige", d.h. machtbeladene, Menschen -- ob sie es bewusst wollen oder nicht -- auslöschen.-- Lesen wir Lukas 2,34 v. Symeon zu Maria: "Dieses Kind (Jesus) soll das Auf und Ab vieler in Israel hervorrufen. Es muss ein Zeichen des Widerspruchs sein -- übrigens: ein Schwert (Anm.; schmerzliches Ereignis) wird dich (Maria) in der Seele durchbohren. Dies alles, damit die geheimen Gedanken vieler Herzen (Anm.: und das bewusste und unbewusste Seelenleben) aufgedeckt werden können." -- Die Konfrontation Jesu mit den Menschen "entlarvt", wie im Fall von Elias.

Anm. -- Auch die spätere charismatische Bewegung, in 1. Korinther 14: 24v., kennt dies: "Ein Ungläubiger oder Uneingeweihter wird von allen in die Hand genommen (die 'prophezeien'), wird von allen gerichtet: die Geheimnisse seines Herzens werden aufgedeckt." -- Der wahrhaft Heilige 'offenbart' .

Gott: sympathisierend oder objektivierend? Oder beides?

Bibl. : K. O. Apel, *Szientistik, Hermeneutik, Ideologiekritik*, in: K. O. Apel u. a., *Hermeneutik und Ideologiekritik*, Frankf.a.M., 1971, 7/41.

Ein Modell.-- O.c., 39 (43). Betrachten wir die Beziehung des Arztes zu einem Patienten,--insbesondere die eines Psychotherapeuten zu z.B. einem Neurotiker.-- wird eine Störung z.B. sichtbar. Gestützt z.B. auf eine psychologische Theorie (eigentlich eine Axiomatik) kennt der Behandler die quasi-natürliche 'Erklärbarkeit', ja die Vorhersagbarkeit des Prozesses der Verdrängung (unbewusst) oder Unterdrückung (bewusst) eines Faktors bei dem/den Patienten. Dies ist "Szientistik". In diesem Sinne wird der Betreute zu einem distanziert betrachteten "Objekt".

Gleichzeitig versucht der Pflegende, zumindest wenn er mitfühlend und damit "hermeneutisch" eingestellt ist, den quasi-natürlichen Prozess zu beseitigen: nicht nur durch Medikamente ("Chemie"), sondern auch dadurch, dass er Verständnis schafft und dem Pflegenden sein Verständnis des Faktors nahebringt, damit er sein Problem in den Griff bekommt: Aus einem distanzierten Objekt wird der Pflegende zum "Mitmenschen", der "verstanden" wird. Das ist Hermeneutik.

Man sieht, dass beide Haltungen - die quasi-naturalistische und die hermeneutische - nicht unbedingt im Widerspruch zueinander stehen. Könnte es ein Gespräch zwischen Menschen geben, in dem nicht beides am Werk ist? Bei aller Sympathie objektivieren (machen zum betrachteten Objekt) wir im Laufe einer Kommunikation und Interaktion den oder die Gesprächspartner. Die Objektivierung wird jedoch sehr oft nicht "gesagt" (das "Ungesagte").

Apel möchte diese Dualität auf die Humanwissenschaften im Allgemeinen ausweiten. Auch auf die Geschichtswissenschaften. Das ist gut.

Aber betrachten wir, biblisch gesehen, die Beziehung zu Jahwe (O.T.) oder zur Heiligen Dreifaltigkeit (N.T.).

Ps. 6: "Erbarme dich meiner, Herr, denn ich bin am Ende meiner Kräfte. Heile mich, Herr, denn ich bin bedrängt. (...). Aber du, Herr, wie lange noch? Kehre zu meinem Fall zurück und erlöse meine Seele (...)"

Hat man dabei nicht den Eindruck, dass "der Herr angesichts der Sündhaftigkeit, d.h. der mangelnden Gewissenhaftigkeit seiner Geschöpfe, zugleich mitfühlend und objektivierend ist und sein muss? Wenn man die meisten Psalmen betet, ist es auf jeden Fall angebracht, sowohl die hermeneutische als auch die objektive Seite in Betracht zu ziehen.

“Das Beste und sauberste Volk” (primitiver Ethnozentrismus).

Bibl. : G. Van Overschelde, *Bij de reuzen en dwergen van Rwanda* (Unter den Riesen und Zwergen Ruandas), Tielt, 1947, 159v. -- Der Autor ist Missionar.

Anmerkung - Ethnozentrismus - Ethnologisch gesehen bedeutet dies “das Axiom einer Gemeinschaft, einer Ethnie, mit derselben Kultur, dass sie das Zentrum der Menschheit ist”. In Ruanda sind die Batwa, ein Zwerg- oder Pygmäenvolk, die Bahutu (Hutu), die Mehrheit, und die Batutsi (Tutsi), die für ihre hohe Statur bekannt sind.

Ethnozentrismus: Die Batutsi lebten im Hochgebirge “stolz und selbstzufrieden”. Ihr Land war nach ihrem mythischen Denken “das erste Land der Welt, der Mittelpunkt der Erde”, das ehemalige irdische Paradies, in dem die ersten Menschen gelebt hatten.

Imana - Imana ist das höchste Wesen, einzigartig in seiner Art, vollkommen, allgegenwärtig, allmächtig, Schöpfer von allem (o.c., 242/259). Obwohl er der Gott aller Völker ist, ist er doch “in erster Linie” “ihr Gott”. Auf den Grund des Batutsi hatte er die ersten Menschen gesetzt und noch immer zeigte er ihnen jeden Tag seine Zuneigung. Der Mythos: “Wenn er tagsüber die umliegenden Völker beobachtet hatte, kehrte er abends zu seinem geliebten Ruanda zurück.”

Ba.tutsi -- Die Batutsi sind als erste aus den schöpferischen Händen von Imana hervorgegangen und daher das “beste und sauberste Volk”. Sie betrachteten ihre Hautfarbe - schwarz - als die normale Farbe der Menschen. Die Farbe der Weißen ist eine Übergangsfarbe. Wie bei Neugeborenen, deren Farbe sich innerhalb weniger Wochen zu Schwarz ändert. Sie interpretierten die weiße Farbe entweder als Krankheitszeichen oder als “Albinofarbe” oder als rassische Minderwertigkeit (wie bei den Arabern, die in den Ländern um Ruanda alles mit Feuer und Schwert vernichteten).

‘Imfura’. -- Das sind die ‘Zivilisierten’, die im Denken, Wissen und Handeln an der Spitze der Nationen stehen. Die Batwa, die Bewohner von Kivu, die Bahutu aus der Waldregion Ruandas wurden abanyamisozi, Wilde, genannt.

Anmerkung. - Dies ist eine äußerst kurze Skizze, die jedoch ausreicht, um einen Eindruck davon zu vermitteln, wie viele Völker über sich selbst dachten (und immer noch denken). Der Kommunitarismus (Gemeinschaftsaxiomatik) führt von den primitivsten Völkern an unweigerlich zu Ethnozentrismus und dem, was damit einhergeht: rassistische Tendenzen, Ethnozide, Fremdenfeindlichkeit und dergleichen.

Drei Aspekte, die die Religion ausmachen.

Bibl. : N. Söderblom, *Das Werden des Gottesglaubens (Untersuchungen über die Anfänge der Religion)*, Leipzig, 1926-2, vrl. 157ff.

Der Autor (1866/1931) war Erzbischof von Upsala und Professor in Upsala und Leipzig. Auf den angegebenen Seiten versucht er eine zusammenfassende Betrachtung dessen, was Religion im Ganzen ausmacht.

1. Animismus - unter diesem Begriff fasst Söderblom eine Reihe von Phänomenen zusammen:

a. 'Lebende' anorganische, organische und menschliche Wesen, die als lebensspendend verehrt werden: Quellen, Bäume, Tiere, Menschen, wobei weniger ihre 'Seele' Gegenstand der Verehrung ist als die Lebenskraft ('Mana'), die sie abgeben und ausstrahlen;

b. die Seelen verstorbener Tiere und Menschen (die aus demselben Grund wie oben verehrt werden) usw.

2 -- Dynamik -- In den Fußstapfen des englischen Missionars R.H. Codrington (1891, in: *Melanesian Anthropology and Folklore*, und schon früher, 1878, in einem Brief an Max Müller), sieht Söderblom in dem Begriff Mana-Theorie (Theorie über Mana oder Lebenskraft, "Macht") die Darstellung einer Tatsache, die für den Begriff "Religion" sehr grundlegend ist, nämlich (der Glaube an) die geheimnisvolle Lebenskraft, die mit jeder Religion einhergeht. Den Umgang mit "mana" (griechisch: "dunamis"; lateinisch: *virtus*) auf die Magie zu beschränken und von der Religion zu isolieren, scheint Söderblom eine Vergewaltigung der Tatsachen zu sein. Wie bereits teilweise aus der Begründung des Animismus ersichtlich ist.

3.-- Kausaler Glaube: (der Glaube an Verursacher -)-- In seiner deutschen 'Urhebertheorie' stellt man von den Primitiven an den Glauben an 'Urväter' oder 'Verursacher' fest.

Ist 'mana' eine Eigenschaft bestimmter unbelebter (zumindest für uns Westler) Dinge, von Seelen und Geistern, so muss der Verursacher, der alles eingerichtet hat, in erster Linie 'mana' als seinen Ursprung besitzen.

Das Heilige - O.c., 162ff. sagt Söderblom, dass, so gewichtig der Glaube an einen Gott, an Gottheiten (Götter, Göttinnen) für die Religion auch sein mag, der Begriff des "Heiligen", im Unterschied zum "Profanen", noch viel entscheidender ist. Frömmigkeit kann ohne ausdrücklichen Glauben an eine Gottheit sein, aber nicht ohne den Glauben an "etwas Heiliges". Das gilt sowohl für archaische als auch für spätere, "höhere" Religionen. So sind z.B. für Söderblom "heilige Zeremonien" insofern Religion, als sie "mit Ehrfurcht behandelt" werden.

Primitive Religion nach W.-E. Hocking.

Bibl. : W.E. Hocking, **Les principes de la méthode en philosophie religieuse**, (Die Prinzipien der Methode in der Religionsphilosophie), in: Revue de Métaphysique et de Morale 29 (1922): 4 (oct.-déc.), 452s.. -- Hocking (1973 /1966) war Professor an der Harvard Universität.

1. Primitive Religion -- Oberflächlich betrachtet, ist sie eine Wucherung von Gefühlen (Schauer, Furcht, Bestürzung,-- Groll,-- Kühnheit gegenüber gewaltigen Mächten), Riten und Tabus.

2.1. Tatsächliche Intuition: Der roheste Schrei, Ausdruck religiöser Bestürzung z.B., ist metaphysisch ebenso interessant wie die stille Intuition eines entwickelten Mystikers. Denn selbst in einem solchen Schrei eines Primitiven ist eine Intuition am Werk, die Wirklichkeiten hervorbringt, nämlich reale Kräfte, die, soweit sie als in der Natur vorhanden erkannt werden, universell und, soweit sie in einem sozialen Kontext stehen, historisch sind.

2.2. Verweigerung" als Nicht-Duldung... Die intuitive Religion der Primitiven kann als ein entschiedenes Nein interpretiert werden, das sich den gegebenen Bedrohungen widersetzt, die die physische Natur gegen den Menschen richtet, der sie kontrollieren, ja verschlingen will.

Krankheit, Verstümmelung, Ausbluten, Tod, die biologischen Krisen, die Eros und die Geburt eines Kindes sind: was sind sie anderes als Drohungen der Natur?

Ist es nicht gerade der Primitive, der hier gewaltsam handelt? Sein Protest - eine massive Verweigerung - manifestiert sich in einer Wucherung von Gefühlen, Riten, Tabus usw. Was leugnet er? Dass die Natur den Menschen völlig definiert, sein Schicksal völlig bestimmt!

Es ist nicht die Religion - es ist die Irreligion - die abergläubisch auf die Naturerscheinungen reagiert. Die Religion ist was? Sie ist die unbesiegbare Form des Unglaubens des menschlichen Geistes in seiner Konfrontation mit den Phänomenen, den unmittelbar gegebenen Dingen. Sie ist die Gewissheit, dass die tiefsten Wirklichkeiten nicht in den Phänomenen, sondern im Unsichtbaren zu finden sind.

Mit anderen Worten, es ist der radikal ungläubige Mensch, der zum Beispiel abergläubisch in der phänomenalen Welt aufgeht. Das ist genau das, was die Religion verweigert, und das in ihrer primitiven Ausbreitung, die den rationalen Menschen so irritieren kann.

Der/ die ursächliche(n) Akteur(e).

Bibl. : N. Söderblom, *Das Werden des Gottesglaubens*, Leipzig, 1926-2 93/ 156 (Die Urheber).

Die Errungenschaften oder "Allväter" bilden den dritten Aspekt der primitiven Religionen. "Das Gemeinsame und Grundlegende - wie es in den Mythen zum Ausdruck kommt - bleibt, um den Ursprung der Dinge zu erklären"(o.c., 96).-

Nebenbei bemerkt, greifen die Begriffe "Verursacher" und "Kulturheld" ("culture heros") ineinander. "In beiden Fällen geht es darum, den Ursprung der Institutionen, der Dinge und der Lebewesen zu erklären" (o.c., 109).

1.-- *Werk der Schöpfung.*

O.c., 121f ... -- Die als 'Urheber' bezeichneten Urwesen - sie sind Objekte des Gesangs in den religiös-magischen 'Mysterien' (Anm.: heilige Riten, die in der Regel den Eingeweihten vorbehalten sind) - haben in der Regel die Mysterien selbst eingerichtet, aber auch die grundlegenden Regeln (Gebote und Verbote) der Gesellschaft begründet. Diese Ursprungswesen schufen die Welt der Dinge, der Pflanzen, der Tiere, der Menschen (entweder durch "Schöpfung" oder durch "Zeugung"), aber nicht ohne die Verordnungen und Gebote und Verbote. "Mit dem Glauben an Ursprungswesen ist eine bestimmte Vorstellung von einer ungebrochenen Ordnung(en) in Natur und Menschenwelt verbunden" (O.c., 121). Immerhin, im Gegensatz zu launischen Mächten (Harmonie der Gegensätze, Kristensen).

Anm.: Die gewöhnlichen Götter und Göttinnen z.B. oder die Ahnenseelen oder auch die Naturgeister) haben die kausalen Wesen ein für allemal ihr Werk getan.

2.-- *"Deus otiosus" (Gott im Urlaub).*

'Deus', lateinisch für 'Gottheit' 'Otiosus': Lateinisch für "arbeitslos, Urlaub, bereit", träge.-- In der Tat: von ihrer schaffenden oder erzeugenden Arbeit, kümmern sich die Ursprungswesen nicht mehr um Kosmos und Menschheit.

Anmerkung: Außer in ganz außergewöhnlichen Notfällen und als Antwort auf Gebete- P. Schmidt, der katholische Kenner der Primitiven, sagt, dass in wenigen Fällen eine Art Ehrenopfer an die höchsten Wesen gebracht wird, aber selten. Aber Gebete werden oft an sie gerichtet. Die Ursprungswesen sind heute in die "Ferne" gegangen: in ein "anderes Land", sind in einem "Himmel" geblieben, haben sich unter die Erde begeben, haben sich in Steine, Bäume, in heilige Gegenstände "verwandelt", sind von anderen, näheren und gefährlicheren - mächtigen Wesen (Gottheiten, Naturgeister, Ahnen) verdrängt worden.

Ein besonderes göttliches Urteil (göttliches Urteil, ordal(i)e).

Bibl. : Attilio Gatti, *Het wilde Zwarte hart* (Das wilde schwarze Herz), Amsterdam, 1958, 106/115 (Das Feuer der Wahrheit).

Das so genannte "göttliche Urteil" ist ein Kräftemessen (auch Feuer- oder Wassertest, Zweikampf), bei dem ein "göttliches" (was immer das sein mag) Eingreifen die Wahrheit auslöscht.

Axiom: "Die Gottheit rettet die Unschuldigen". Gatti, Ethnologe, fand sich in Narwa in der Serengeti (Tansania) mit 9 Weißen und 33 Negerafrikanern wieder. Neun Dollar wurden gestohlen. Nach einigem Hin und Her bleiben Shaffi, Ali, Idi, Issa, Asmani und Baruku als Verdächtige übrig, und Mohammed, ein Koch, verweist Gatti an "einen großen mganga" (Zauberer), Mwadana, der das Feuer der Wahrheit anwendet. Was Gatti im Laufe der Zeremonie auffällt - er hat schon viele Zauberer bei der Arbeit gesehen - ist, dass Mwadana ohne Maskerade oder rituelle Zurschaustellung arbeitet, mit anderen Worten: nüchtern. Das beweist, dass das Wesen der Magie woanders liegt als in der Ausschmückung oder "Liturgie".

Der heiße Nagel: Nachdem er alle Schuld von sich gewiesen hat, erhitzt Mwadana einen etwa 20 cm langen Nagel in einem Feuer, nimmt ihn in Form eines Messers heraus, nimmt ein Tuch aus seiner Kalebasse und beschmiert die linke Hand mit einer grünlichen Flüssigkeit (einer Pflanzenmischung):

Axiom: "Die Dawa (...) schützt die Unschuld. Schuld setzt dem Feuer aus", sagt er... Sekundenlang bis zu dreimal drückt er "die funkelnde Klinge des festen Feuers" gegen seine linke Handfläche, legt den Nagel zurück ins Feuer. Reibt die rechte Hand über die linke Handfläche: "Eine saubere, mattbraune linke Handfläche" bleibt zurück!

Der Prozess durch das Feuer. -- Einer nach dem anderen bestehen die Verdächtigen das Kräftemessen: Er verlangt einen Eid "bei Allah und allem, was heilig ist", dass man nichts mit dem Diebstahl zu tun hat. Verteile die Dawa leicht auf der linken Hand und drücke den Nagel fest dagegen. Sobald der letzte Mann sich dem Test unterzogen hat, ruft Mwadana alle sieben um sich herum. Unterzieht jede Handfläche einer genauen Prüfung, indem er entweder die Fingerspitzen in das Fleisch drückt oder sie reibt. Dabei hebt er jedes Mal den Blick - er kniet - und schaut dem Mann, dessen Hand er hält, fest in die Augen... Jede Handfläche zeigt drei Streifen einer leichten Verfärbung. Keine jedoch zeigt die große Blase, das Zeichen der Schuld.

Immer wieder reibt Mwadana die Handflächen - eine nach der anderen - und dann wieder von vorne. Plötzlich schlägt er vier Hände weg, als er die Männer zum Rückzug auffordert. Dann konzentriert er sich auf die drei verbliebenen Hände: die von Shaffi, Asmani und Idi. Shaffi stößt ein dumpfes Knurren aus: "Du hast mich verletzt, alter Mann! Du weißt, dass ich unschuldig bin. Und doch ...".

Mit einem erstaunlich geschmeidigen Sprung springt der Magier auf: "Bekenne dich schuldig!", knurrt er und deutet mit dem rechten Zeigefinger direkt in das Gesicht des Dieners. "Sag, wo du das Geld versteckt hast. Sage es! Sofort!". Hastig wollen die beiden anderen losstürmen: "Bleibt!". Zu Asmani und Idi: "Ihr habt auch beide einen Meineid geleistet. Seht!"

Das göttliche Urteil. -- "Ich habe es damals mit meinen eigenen Augen gesehen. Und jeder von uns, der dabei war, hat es gesehen. Aus Shaffis Hand wuchs langsam, aber fürchterlich, eine riesige Blase, die alle drei Verfärbungen miteinander verband und sich dann hochzog und zu einer grässlichen Verformung der Hand aufblähte. Das Gleiche - wenn auch in geringerem Ausmaß - war bei den Handflächen von Asmani und Idi der Fall.

Wir sahen es, und die drei Opfer sahen es: Aus ihren eigenen Händen erwuchs so die Gerichtsbarkeit des Feuers der Wahrheit. Es war eine so gnadenlose, furchtbare Gerechtigkeit, dass sie wie gelähmt dastanden und ihre Hände nicht schließen konnten, um das Grauen zu verbergen." (O.c.,114).

Der einzige, der sich nicht beirren ließ, war Mwadana selbst: den Zeigefinger trieb er hart in Shaffis Brust: "Sag 'Ja!!! Sag 'Ja!!! Dass du das Geld gestohlen hast!". Shaffi hatte alles und jeden ertragen. Jetzt aber schreckt er zurück. Mit geweiteten Augen starrte er auf die Blase, die monströse Ausmaße annahm. "Ja", flüsterte er heiser.

"Ich habe das Geld weggenommen." Daraufhin ergreift Mwadana Idis missgestaltete Hand und knurrt: "Du, du hast ihm geholfen." Darauf Idi: "Ich habe geholfen, es zu verstecken". Auch Asmani gesteht: "Ich habe es nur gesehen (...)".

Mwadana zu Shaffi: "Das Geld. Geh und hol es!". Mit gesenktem Kopf holt er es unter einem großen Felsen hervor, in der Nähe von Gattis Karawane. Im Beisein aller gab Shaffi zu deren Überraschung die drei Geldscheine an Mohammed zurück.

"An diesem Abend waren wir alle ziemlich ruhig. Denn was ein kleiner, alter, dunkler Ganga von den Digos an Hellsichtigkeit gezeigt hatte .

Fetischismus.

Bibl. : H. Trilles, *Chez les Fang (Quinze années au Conga français)*, (Unter den Fang (Fünfzehn Jahre am französischen Conga)), Lille, 1912, 198/220 (Le fétichisme).

Der Autor, katholischer Missionar, Kenner der primitiven Religionen, war in Gabun, Westafrika, tätig.

Negro-Afrikanische Religion - Ontologie: Jedes Ding - Mineral, Pflanze, Tier, Mensch, Geist - ist "lebendig", zwar unvollkommen, aber real. Mehr noch: Jedes Wesen birgt in sich eine geheimnisvolle Einfluss- oder (Lebens-)Kraft.

Diese Kraft wird manchmal von "Kennern" (die Magie praktizieren) in gutartiger oder bösertiger Weise genutzt.

Theologie: In einer geheimnisvollen Sphäre, in die kein Neger-Afrikaner eindringen möchte, befindet sich das höchste Wesen, Nzame, der unsichtbare Allmächtige. Er ist "oben" ("in der Höhe"). Obwohl er der eigentliche Herrscher ist, ist er dennoch fett: Er ruht, seit er alle Wesen "irgendwo im Anfang" erschaffen hat.

Anmerkung: Deus otiosus: Die geheimnisvollen Lebenskräfte oder Einflüsse werden in die Dinge hineingelegt.

Pneumatologie.-- Im Altgriechischen bedeutet 'pneuma', lat.: spiritus, Geist, neben Lebenskraft auch Wesenheit (Geist).-- Zwischen Nzame und irdischer Wirklichkeit befinden sich unzählige Geister, die jeweils einen Teil der Wirklichkeit lenken. Ihre Macht, die Lebenskraft, hängt unter anderem und hauptsächlich von dem Bereich ab, den sie leiten. So gibt es den Geist des Wassers, der Winde, des Regens, des Feuers, des Handels, des Krieges, des Übels.

Anmerkung: Trilles unterstreicht die Tatsache, dass nach den Fang die Zwischenwesen im Wesentlichen böse sind, ja, das Böse um des Bösen willen begründen. Andere -- die Bibel (Gen. 2:9; 2:17; 3:5; 3: 22), W. Kristensen -- argumentieren, dass sie entweder die einen gutmütig, die anderen böse oder eine "Harmonie" (Mischung) von Gut und Böse sind.

Fetischismus -- Ein Modell -- Die Pleuritis wird nach Ansicht vieler Magier - Fetischisten - sowohl durch den ungünstigen Geist der Rippenfellentzündung als auch durch die Gräten einer Fischart verursacht, die man berührt.-- Der Fetischist kennt den betreffenden Geist, ist mit ihm befreundet,-- kennt die "Einflüsse" in der Fischgräte,-- bietet (ggf. ein Menschenleben) als Opfergabe etwas an, das Lebenskraft enthält und geeignet ist, die Rippenfellentzündung (und ihren Geist und die Gräten) zu bekämpfen. Die Opfergabe wird teils gegessen, teils verbrannt, und die verbrannten Überreste (Asche, Gräten) werden zu einem Fetisch, einem mit Kräften beladenen Gegenstand gemacht, der die Rippenfellentzündung heilt.

Logische Strukturen der Magie(n).

Bibl: G. Welter, *Les croyances primitives et leurs survivances (Précis de paleopsychologie)*, (Primitive Glaubensvorstellungen und ihr Überleben (Précis de paleopsychologie), Paris, 1960, 66/92 (La magie).-

Unter Berufung auf J. Frazer (1854/1941), *The Golden Bough* (Der Goldene Zweig), 1890/1915)), behauptet Welter, dass die Magie ein grundlegendes Axiom hat: das Gesetz der Sympathie, d.h. "Kraft eines unsichtbaren Fluids (Lebenskraft, Energie) wirken die Wesen (Dinge, Pflanzen, Tiere, Menschen, Geister, Gottheiten) auch auf Distanz aufeinander ein." Man sieht es: die Dynamik (Axiom der Lebenskraft) ist die Grundlage der Verbindung, -- der heiligen Verbindung der Dinge.

Ähnlichkeit und Kohärenz: Die Sympathie oder Verbindung ist zweifach.

1. Gesetz der Ähnlichkeit: Das Gleiche (Original) wirkt auf das Gleiche (Modell). -- Grundlage der nachahmenden oder imitierenden Magie. Frazer sagt auch "homöopathische" Magie.

Anwendungsmodell.-- Auf den russischen Landgütern verbrachten die Frischvermählten die erste Nacht neben dem Stall der Tiere (um Vorbilder für die Fruchtbarkeit der Tiere zu sein). Die letzte Garbe am Ende der Ernte wird als Modell für die nächste Ernte "verehrt" -- Ein Bild von jemandem ist mit Macht aufgeladen.

2. Gesetz der Kohärenz: Was immer etwas anderes berührt, wirkt sich auf dieses andere Etwas aus. Grundlage der ansteckenden oder ansteckenden Magie. Besser: Kontaktmagie.

Anwendungsmodell.-- Körperreste -- sie waren einst eins mit der Person: Haare, besonders Schamhaare, Läuse, die mit dem Blut von jemandem vollgesaugt wurden -- enthalten einen flüssigen Kontakt mit der Person, so dass man durch diese Überreste auf diese Person einwirken kann.-- Eine kranke Person wird mit einem Kräuterpäckchen eingerieben, das man auf die Straße wirft, so dass jeder, der darauf tritt, die Krankheit überträgt. Die kranke Flüssigkeit wird durch die Kräuter übertragen.

Tauschmagie -- Man bietet einem Wesen etwas an, damit es mit ihm seine Lebenskraft verschmilzt und ihm seine dynamisierte Kraft zurückgibt. Regel: "Do ut des" (Ich gebe, damit du geben kannst).

Opfermagie. -- Man isst das Fleisch (oder einen Teil davon), um z.B. die darin enthaltene Lebenskraft aufzunehmen. Es ist, als ob z.B. ein verstorbener mächtiger Häuptling durch diesen Teil von ihm noch aktiv ist.

Man bereitet schöne, nahrhafte Gerichte zu, die man auf einer Platte z.B. unter einen Baum stellt, in dessen Schatten der Verstorbene gerne verweilte, um seine Seele (mit der okkulten Energie im Essen) zu "füttern".

Do ut des” (“*Ich gebe, damit ihr geben könnt*”) als Religion.

Bibl: Dr. P. Julien, *Kampfvuren langs de evenaar* (Lagerfeuer entlang des Äquators), Baarn, 1993, 61/76 (Das Feuer von Gbarnga).

Der Autor, Anthropologe, seit 1926 in W.-Afrika, stellte damals “den sich ausbreitenden Einfluss” (a.a.O., 61) des Islams in bestimmten Teilen Afrikas fest. Er führt als Hauptfaktor “die eigentümliche Verbindung des Islams mit der Mentalität der Neger mit ihrem animistisch-fetischistischen Hintergrund” (a.a.O., 70) oder “die natürliche Affinität der Mentalität der Neger mit der Geisteshaltung des Islams” (a.a.O., 72) an. Verweilen wir bei einem Beispiel.

Gbarnga.-- Liegt in Liberia. Ein ziemlich großes Dorf. In einiger Entfernung mehr oder weniger abgelegen, das Wohn- und Geschäftsviertel der Mandingo-Händler. Der Autor besucht dieses Viertel.-- Der Eindruck: auf den Ruinen einer alten Siedlung scheint ein neues Dorf im Entstehen zu sein. In der Tat: Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass das Viertel von einer “Katastrophe” heimgesucht wurde.

Kein gewöhnliches Feuer... Wenn alle Islamisten - die Bewohner des Viertels - den Ort obdachlos verlassen hatten, so lag das an “der Tiefe einer Wirtschaftskrise, die ganz Liberia in große Armut gestürzt hatte” (o.c., 75). Die Islamisten blieben mit großen Warenbeständen zurück, die unverkäuflich wurden, “da im Landesinneren praktisch kein Geld im Umlauf war” (ebd.).

In dieser Not griffen die Mandingos zu einem letzten Mittel: Sie beschlossen, ihr Hab und Gut Allah zu opfern, in der Hoffnung, dass er es ihnen um ein Vielfaches zurückzahlen würde. Also setzten sie das Dorf in Brand.

Es war das Ende der Trockenzeit. An einem heißen Nachmittag um zehn oder zwölf Uhr schlugen die Flammen über die Strohdächer, die von der brennenden Sonne völlig verdorrt waren, so dass bald das ganze islamische Dorf in Flammen stand.

Zahlreiche Einheimische schauten zu, erst aus der Ferne, dann, um etwas zu retten, aber nichts von Wert kam zum Vorschein. Die Islamisten hatten dafür gesorgt, dass nichts von ihren Opfern in fremde Hände geriet.

Bevor das Feuer zu Ende war, hatten sich die Mandingos entfernt, mit ausdruckslosen Gesichtern, “während ihnen die Perlen der Gebetskränze - eine Art Rosenkranz, den der Islam in Afrika eingeführt hat - durch die Finger glitten” (o.c., 76).

Sie hatten - um mehr zu erhalten - ihre Besitztümer “geopfert” (so der Autor).

Furcht. Religiöse Angst.

Bibl: Dr. P. Julien, *Kampvuren langs de evenaar* (Lagerfeuer entlang des Äquators), Baarn, 1993, 20/23.-

Der Autor hat mit einer Gruppe von Negro-Afrikanern in Sierra Leone den gefürchteten Mount Kunon bestiegen. Bis zu der heiligen Stätte, wo die Seelen der Ahnen verehrt werden. Aber die Einheimischen sagen, dass in der Nähe des Gipfels "Dämonen leben, die Gott selbst erschaffen hat - 'sehr böse Teufel'.

"Ich saß am Fuße eines Baumes: völlig beeindruckt von dem seltsamen Charme des Ortes (Anmerkung: wo soeben das Opfer zu Ehren der Ahnen stattgefunden hatte). (...). Die Eingeborenen begannen, zum Dorf hinunterzusteigen. Der Älteste: "Lasst uns gehen (...). In seinen Augen war die Angst, dass ich sowieso höher gehen würde. (O.c. 20v.).

Der Autor wählt ein paar der kräftigsten Männer aus und beginnt den Aufstieg. Es war keineswegs schwierig, denn jedes Mal wird ein Weg nach oben gefunden. Irgendwann arbeiten sie sich mit Händen und Füßen in einer Art schmalen Schornstein am Berghang entlang nach oben.

Während dieser Wanderung lernte Julien, welche Rolle die Angst in der primitiven Mentalität (versee: Axiomatik) spielt. Mit jedem Schritt nach oben nahm die Angst der Eingeborenen zu: Zitternd blieben die Männer stehen, fielen am Hang hinunter und zitterten am ganzen Körper. Plötzlich ertönt ein Schluchzen: einer der Träger, ein großer Mann, bricht in Tränen aus, zittert und klappert mit den Zähnen. Wenig später weinen alle Träger.

Der Autor klettert dann selbst hinauf, aber nicht ohne die anderen zu zwingen, ihm zu folgen. Er packt einen von ihnen, aber der schreit so sehr, dass er ihn loslässt. Der Schwarze stürzt sich mit einem furchterregenden Sprung in den fast senkrechten "Kamin" des vorherigen, stürzt ab, rennt aber mit wilden Sprüngen den Hang hinunter. Gefolgt von allen anderen.

Allein mit seinem Jäger legt der Autor die letzten Hunderte von Metern zurück. Der Gipfel des Kunon ist ein kleines Plateau, das teilweise mit niedrigen Büschen bewachsen ist. Wilde Tauben fliegen dort herum. Sonst nichts.

Unten vertreibt der aufkommende Abendwind die Nebelschwaden. Zuweilen können sie die Ebene darunter sehen.

Die Furcht vor den Geistern um den Gipfel war in der Bevölkerung so groß, dass die Einheimischen den Berg nur selten bestiegen.

Ahnenverehrung.

Bibl: Dr. P. Julien, *Kampvuren langs de evenaar* (Lagerfeuer entlang des Äquators), Baarn, 1993, 13/23 (Die Teufel, die Gott selbst gemacht hat).

Der Autor, Anthropologe, führte eine Reihe von Wanderungen -- 1926+ -- in Westafrika (von Senegal bis Gabun) durch.

Der furchterregende Berg -- Zentral-Sierra Leone. Mount Kunon: "Nie zuvor war ein Mensch auf diesem Berg gewesen." Der Autor geht neugierig hinterher: "Mein Jäger blieb stehen: 'Ich höre, dass die Eingeborenen sagen, sie kommen jetzt zu ihrem Opferplatz'."

Der Opferplatz... Ein kleines - dämmriges - Plateau. Auf allen Seiten hohe Bäume. Auf einer Seite jedoch eine wenig einladende Bergwand. Vor dieser Bergwand ein kleiner Teich. Voll von dunklem Wasser. Darin war ein extrem großer Felsen zerschellt. Auf beiden Seiten: zwei kleine Opfertempel aus grob behauenen Baumstämmen und Palmblättern. Sie waren sehr auffällig.

Das Ritual... Holzfäller, die dem Autor helfen, bewegen sich voller Angst auf den Teich zu. Sie beugen sich über die dunklen Tiefen. Waschen sich. Bleiben am Wasser stehen, das Gesicht - schweigend - dem Felsen zugewandt.-- Ein älterer Mann erhebt seine Stimme. Ruft mit unterdrücktem Ton, worauf die anderen mit Gemurmel antworten.-- "Sie rufen ihre Vorfahren", sagt der Jäger des Autors.-- Der Ältere ruft erneut, aber lauter, worauf wieder Gemurmel folgt. Währenddessen stehen die Männer regungslos da und starren ins Wasser. Darauf wieder das Rufen des Älteren und das Murmeln als Antwort.

Die heilige Nahrung - Der Älteste tritt vor und wirft eine Handvoll Reis in den Teich. Ein zweiter wirft etwas Cassada. Ein dritter wirft Bananen... Daraufhin tauchen Fische unter dem Felsen auf. Etwa zwanzig Stück. Sie erinnerten an Welse, waren aber - sagt der Autor - monströser. Ja, abstoßend. Groß.

Die Vorfahren... Das waren die Vorfahren. Die Geister oder Seelen der Toten gingen zu diesem Teich, "wo sie als Fische weiterlebten." (O.c., 20). Von Zeit zu Zeit, aber eher selten, gingen einige der Ältesten dorthin, um Opfer zu bringen.

Das heilige Geheimnis: Kein fremdes Auge durfte dorthin vordringen, wo die Seelen der Vorfahren derer wohnten, die unten lebten.

Nebenbei bemerkt: Von den dämonischen Wesen, die sich auf dem Gipfel "herumtrieben", war für den Autor, einen Westler, nichts zu bemerken.

Das heidnische Mädchen.

Bibl.: Extrait d'une lettre de Mgr Chatagnon, vicaire apostolique du Su-tchuen méridional (1898), in: Revue du monde invisible, Paris, 1907, 1908, 1355....

Es geschieht in China -- Delolme, ein katholischer Missionar, beobachtet, dass in Kia-tin, in einem Waisenhaus für Mädchen, neben der Kirche und seinem Haus, "eine Menge von Dingen" -- "si ordinaires en Chine" (so gewöhnlich in Chin), -- aufgetreten sind: seltsame Geräusche, Verschiebungen und manchmal Schwächungen von Gegenständen.

Anmerkung -- genannt Poltergeist, Geistererscheinungen.

Eines Tages: während die Waisenkinder -- Mädchen -- die Messe besuchten, verschwanden alle ihre Kleider unter dem Dielenboden, ohne dass die Dielen aufgerissen wurden. Ein großes Mädchen von achtzehn Jahren war kürzlich eingeliefert worden. Der "Teufel" (Anm.: nach Aussage des Geistlichen) nahm ihr die Bücher weg, um sie zu verbrennen: man nahm mehrere aus dem Feuer, während der Reis kochte.

Delolme exorzierte mit Weihwasser und Medaillen des Heiligen Benedikt, aber die Erscheinungen nahmen zu. Immer wieder brach von außen und innen (auch dort, wo niemand hinkam) Feuer (Himmelsfeuer) im Haus aus. Der Schaden war nicht groß.

Eines Nachts brannte ein Teil des Tores des Hauses nieder. Daraufhin strömte "eine Schar von Heiden" herein. Der Unterpräfekt schickte Experten, die die Erscheinungen als böse Geister, siao-chen-tse, interpretierten. Es wurde gemunkelt, dass sie sogar Christen und Europäer angriffen, die dafür bekannt waren, dass sie sie nicht fürchteten.

Die Gerüchteküche brodelte: Man erzählte sich, dass sowohl das Waisenhaus als auch die Kirche und das Haus des Pfarrers niedergebrannt worden waren. Es wurde tragisch.

Delolme wurde plötzlich klar, dass es "das große Mädchen" sein könnte, das die Ursache war: Sie wusste immer mit Sicherheit, wo die verlorenen Gegenstände zu finden waren. Mehr noch: Sie war gegen ihren Willen in das Waisenhaus gebracht worden. Ihre Eltern hatten sie aus der Not heraus aufgenommen... Das Mädchen wurde für eine Zeit weggeschickt: plötzlich verschwanden alle Phänomene. Es wurde still im Waisenhaus.--Dahin wörtlich der Bericht des Missionars.

Anmerkung: Die Interpretation der Phänomene ist plural: der Missionar sagt "der Teufel"; die chinesischen Beschwörer sagen "siao-chen-tse". Andere - Okkultisten - sagen "geheimnisvolle Kräfte eines Mädchens in der Pubertät". Ungewöhnlich ist es in allen Fällen und gar nicht so selten.

Kumo (koemo) in Papua-Neuguinea.

Bibl: J. Sterly, *Kumo (Hexer und Hexen in Neu-Guinea)*, München, 1987.

Sterly (°1926) ist Ethnologe und verbrachte fünf Jahre im Hochland von Papua-Neuguinea u.a. bei den Simbu (einem Stamm). Aber der Reihe nach.

Model.-- O.c., 348 (*Die Hexe Mayugl*).-- 29.11.1985.-- Sterly ist auf der Straße unterwegs, sieht Menschen in einem weiten Kreis vor der Polizeistation. In der Mitte Mayugl, eine Frau, in den Vierzigern. Auf einem Tabu-Stuhl. Ganz still. Starrt vor sich hin. Zehn Meter von ihr entfernt: ein schwarzes Huhn. Hinter ihr zwei Polizisten und mehrere Würdenträger der Giglkane (ein Stamm). Alle schweigen, flüstern kaum ein Wort.

Auf eine Frage von Sterly: "Ambu kumo" (= eine Hexe). -- Das Huhn saß zusammengekauert auf dem Boden und hatte den Hals eingezogen. Nach ein paar Minuten begann es zu zittern, versuchte sich aufzurichten, schlug mit den Flügeln, stolperte aber, -- fiel hin, blieb liegen, schien tot.

Einer der Polizisten hob sie auf: "Das Huhn ist tot." Daraufhin schnitt jemand das Tier auf, während sich die Leute neugierig um sie drängten, aber Abstand von Mayugl hielten: "Ye konduagl demkane bolkwa" (Sie riss die Eingeweide des Huhns auseinander).

Währenddessen sprach ein Polizist mit der Frau: "Sie behauptet, dreimal zugeschlagen zu haben" (Anm.: wobei sie wie kumom denkt). Dies stellte sich als wahr heraus, denn die Leber, eines der "geliebten" Organe der Kumomiten, wies drei Risse auf.

Sterly beklagt sich bitter darüber, dass "die Weißen" (Wissenschaftler auf dem Kopf) sich nie ernsthaft mit der Realität (das ist sein Begriff) von Kumo auseinandersetzen -- o.c., 141ff. definiert er Kumo als das Eindringen einer Kraft -- natürlich Lebenskraft -- möglicherweise, für die, die "sehen", in Form eines Tieres -- in ein Opfer in einer Weise, dass die eigene Lebenskraft des Ziels (die natürlich in der Seele liegt) zerstört wird.

Mit als sichtbaren Auswirkungen - o.c., 143f. - eine ganze Liste von Krankheiten, einschließlich des Todes. Zentral ist, wie in allen archaischen Religionen, die Lebenskraft in der Seele: "Ye kuiamo taia ongwa" (die Lebenskraft des Opfers wurde geschwächt).

O.c., 349ff., Sterly verweist auf die Russin Nina Kulagina, die unter der Leitung von Dr. Sergejew durch Konzentration das Herz eines Frosches unter wissenschaftlicher Kontrolle zum Stillstand brachte. Was die Paranormologen "Psychokinese" (PK) nennen.

Außerkörperliche Erfahrung.

Bibl:

- J. Sterly, *Kumo*, München, 1987, 94ff. (*Doppelgänger*);
- C. Ginzburg, *De benandanti Hekserij en vruchtbaarheidsriten in de 16e en 17e eeuw*, (Hexerei und Fruchtbarkeitsriten im 16. und 17. Jahrhundert), Amsterdam, 1986 (vrl. 44vv.).-

Die Grundlage: die Lebenskraft, gestärkt, dynamisiert durch Mittel (z.B. Hexensalben), unter dem Einfluss der Gedankenkraft, tritt aus.

1. Sterly Kumo, Magie, weist zwei Erscheinungsformen auf, die sich schnell schwebend, fliegend bewegen. Der ausgetretene Seelenkörper oder das Phantom:

a. nimmt die Form eines Tieres an, das "das Jungtier" oder "das Kind" des/der Magier(s) im Simbu genannt wird,

b. nimmt die menschliche Gestalt (yagl kumo: männlich; ambu kumo: weiblich) des Menschen selbst an.

Die wandernde außerkörperliche Erfahrung erfolgt, um sich zu informieren, aus Angst zu fliehen oder um in ein Opfer einzudringen.

Während einer außerkörperlichen Erfahrung "liegt der biologische Körper starr und unterkühlt in der Behausung" (o.c., 94). Die Simbu sind förmlich: "Es ist der/die Magier selbst, der/die (vorzugsweise nachts) aussteigt, nicht ein Geist" (a.a.O., 95).

Drei junge Männer stoßen nachts auf Thomas Siwl und seine Schwester Mume. Letztere, überrascht, hätte sich daraufhin in ihr Kumo, ein Schwein, verwandelt und wäre geflohen.

2. Ginzburg -- Die Landschaft ist hauptsächlich Friaul (N.-Italien) -- Sowohl die Hexen als auch die Benandanti (Gegner der Hexen) treten nicht im biologischen Körper aus, "sondern im Geist, während sie den Körper zu Hause lassen" (O.c.,44). Sie gehen hinaus, nachdem sie sich mit Salbe eingerieben und z.B. in eine Katze verwandelt haben, wobei sie den Körper zu Hause lassen (a.a.O., 45).

Der Geist (Anm.: offenbar der ausgetretene Teil des Seelenkörpers) wandert umher (ebd.). Sie lassen den Körper zurück und nehmen einen ähnlichen (Seelen-)Körper an (a.a.O., 46).-- Ginzburg: die außerkörperlichen Erfahrungen sind "vollkommen real, auch wenn nur der Geist an ihnen teilnimmt" (a.a.O., 48).

Die Ähnlichkeit -- bei so großen zeitlichen und räumlichen Entfernungen ist mehr als frappierend. Es gibt keinen rationalen, aber unvoreingenommenen Zweifel: Es gibt neben der groben (physikalischen, biologischen) Materie eine "verdünnte", "feine", "subtile", "geistige" Materie, die dem Denken und der Imagination ausnahmsweise gemeinsam unterworfen ist.

Durch skrupellose Magie begangenes Schicksal.

Bibl: A. de Rochas (1837/1914), französischer Berufssoldat, der paranormale Phänomene so wissenschaftlich wie möglich studierte und experimentell (im Rahmen der Möglichkeiten) untersuchte, gibt in seinem *L' envoutement*, (Die Verhexung,), Seclé s.d., 41s, folgendes an.

Ein für Hypnose gut empfänglicher Mensch (pp) wird so in tiefe Hypnose (die starke Form der Suggestion oder Beschwörung) gebracht, dass die feinstoffliche Schicht in der Lebenskraft seiner Seele - Astral-(Seelen-)körper genannt - auf ein Kommando hin ('out of body') den biologischen Körper verlässt und auf eine als Feind(e) identifizierte Person, das Ziel, gerichtet wird.

Schwarze Magie funktioniert also auf mindestens zwei Arten.

1. Das ausgetretene "Phantom" (Astralkörper) dringt in das projizierte Ziel ein, um das - eingedrungene - Opfer zu ersticken, z. B. durch einen Herzstillstand.

2. Das Phantom - aufgeladen mit der Lebenskraft oder der "Ausstrahlung" von materiellen Giften - vergiftet das Ziel.

Anmerkung: So wie man die Lebenskraft eines pp. zum Austritt bringen kann, kann man auch die Lebenskraft eines Giftes unmittelbar zum Austritt bringen und vom materiellen Gift abtrennen. Diese Manipulation ist das Werk der Magie.

Schlußfolgerung: Sobald die Schicksalsbeschwörung abgeschlossen ist, wird die Seelenkraft in den biologischen Körper des Subjekts zurückgerufen und es erwacht aus der Hypnose.

Anmerkung: In primitiven Kulturen, insbesondere im Rahmen des Manismus (Ahnenkult), beschwört man, um ein Auslaufen zu verhindern, die Lebenskraft oder das Phantom von ... Verstorbenen, die als "geschmeidig" (sogar verbrechensbereit) bekannt sind. Daraufhin verfährt man wie oben beschrieben.

Anmerkung: De Rochas, o.c., 34, zitiert sogar einen Text des heiligen Thomas von Aquin (1225/1274; der große Philosoph und Theologe), *Summa theologica* S.1, a. 2: "Jede Vorstellung in der Seele ist ein Befehl, dem der Organismus gehorcht. So bewirkt eine Vorstellung in der Seele in einem Körper entweder heftige Hitze oder Kälte. Sie kann sogar Krankheiten hervorrufen oder heilen (...).

S. Thomas lebte zu einer Zeit, als die Vorurteile des späteren aggressiven Materialismus (des französischen XVIII. Jahrhunderts) noch nicht existierten. Obwohl S. Thomas bereits Anzeichen des modernen Rationalismus in Bezug auf paranormale Phänomene zu zeigen beginnt.

Nahualismen.

Bibl: R. P. Trilles, *Chez les Fang (Quinze années de séjour en Congo français)*, (Among the Fang (Fifteen years in the French Congo)), Lille, 1912, 228ss.. --.

Was in Mittelamerika "nahual" genannt wird, heißt in Gabun, wo Trilles 1892+ Missionar war, "elangel".

Ein älterer Häuptling bietet Trilles und seinen Katechisten in einem großen Zelt eine Unterkunft für die Nacht an -- Plötzlich, gegen zwei Uhr, höre ich in der Nähe meines Bettes ein Rascheln im trockenen Laub. Erschrocken wird mein Moskitonetz, das mich umgibt, zugezogen. Äußerst vorsichtig trete ich aus dem Netz, aber es war so dunkel, dass ich nichts sehen konnte, und ich zünde eine Taschenlampe an. Denn ein eigenartiger Geruch wanderte umher, - ein Geruch, den ich kannte. Siehe da: eine zusammengerollte Schlange, eine schwarze von fast drei Metern Länge, von der Art, deren Biss innerhalb von drei Minuten tödlich ist, liegt still neben meinem Bett, den Kopf bereits aufgerichtet und wackelnd, die Augen funkeln vor Wut, bereit zuzuschlagen.

Ich greife nach meiner Waffe und schieße, aber die Fackel erlischt und die Waffe wird von ihrem Ziel weggedreht. "Schieß nicht, Missionar, denn wenn du das Tier tötest, würdest du auch mich töten. Fürchte dich nicht: Die Schlange ist mein Elengela". So der Häuptling. Er wirft sich in der Nähe der Schlange auf die Knie, nimmt sie in seine Arme und drückt sie an sich. Das Tier verhält sich dabei ganz ruhig. Es wird weggetragen und dort hingelegt, wo der alte Mann schläft, während es geliebt wird. "Das ist nur ein Irrtum. Die Schlange war es gewohnt, bei ihm zu schlafen. Als sie sah, dass ein Fremder in seinem Bett lag, wurde sie wütend. - So viel zur Geschichte.

Anmerkung: Dieser Brauch wird Nahualismus (Nagualismus) genannt und ist in primitiven Kulturen weit verbreitet. In einem Ritus wird ein wildes Tier - kein zahmes - magisch aus der Wildnis gelockt und langsam enthüllt. Sowohl das Tier als auch der Eingeweihte erhalten einen Schnitt, so dass ein Blutaustausch stattfindet, denn das Blut des einen wird dem anderen (z. B. im Ohr) eingepflegt. Die Wahl des Tieres hängt von der Hauptabsicht ab: Wenn man töten will, wählt man z. B. ein gefährliches Raubtier.

Mit anderen Worten: Austausch von menschlichem und tierischem Leben. Leben, das in primitiven Kulturen die Hauptrolle spielt, dann aber in einem für rationale, westliche Menschen sehr "okkulten" Sinn.

Eine Einweihung.

Bibl: A. Gatti, *Mensen en dieren in Afrika* (Menschen und Tiere in Afrika), Antwerpen/ Amsterdam, 1953, 159 / 187 (Die Frauen der Python).

Der Autor, Ethnologe seit Jahren in Afrika südlich der Sahara, trifft eine Heilerin und ihre Nachfolgerin und wird Zeuge eines Teils der Einweihung -- Im nördlichen Teil von Natal (Südafrika), in den Xosa-Bergen, lebt in einem Kral Twadekili, eine jungfräuliche Frau, zusammen mit einer Riesenpython (6 Meter). Wann immer sie vor einem schwierigen Fall steht, zieht sie die Python hinzu.

Hinweis -- Diese Lebensgemeinschaft ist tatsächlich lebensverändernd: Wenn Twadekili stirbt, stirbt die Schlange mit ihr. Beide werden dann in der Mitte unter der Hütte des Nachfolgers - in diesem Fall Ramini - begraben, der von da an über dem Ort schläft: der Geist der Verstorbenen und der ihrer Python bleiben in und um die Nachfolgerin und ihre Schlange.

Die Nachfolgerin: Etwa dreiundzwanzig Jahre zuvor wird in der Familie eines Xosa-Kaffirs ein Baby geboren. Er ist selbst ein Heiler. Plötzlich taucht Twadekili - sie weiß es - in der Hütte der zukünftigen Mutter auf. Bald darauf kommt sie mit dem Baby heraus und reicht dem Vater die Hand. -- "Diese deine Tochter taufe Umkulu-Mkulu (Anmerkung: Das höchste Wesen der Xoasa) auf den Namen Ramini. Ziehe sie mit Sorgfalt auf, denn sie wird eine große Pythonfrau werden. Wenn die Zeit gekommen ist, werde ich kommen und sie holen".

Wenn Ramini etwa acht oder neun Jahre alt ist, behält der Vater sie in der Hütte und führt lange Gespräche mit ihr. Andere Heiler, die zu Besuch kommen, müssen dem Mädchen "Wissen" - Weisheit - beibringen. Als sie zwölf Jahre alt ist, kommt Twadekili, um sie im Auftrag des Geistes der früheren Pythonfrau, über deren Grab sie schläft, abzuholen. Dieser Abschied von den Eltern wird von einer feierlichen Liturgie begleitet: Ramini wird zur "Tochter von" Twadekili (Anmerkung: erwirbt die gleiche zweite Natur wie ihre Vorgängerin).

Über Jahre hinweg folgen stundenlange Lektionen in der Hütte, zusammen mit der Schlange, mit Riten, Zubereitung von Getränken (Kräutertränken), Singen von magischen Worten.

So nähert sich der Tag, an dem Ramini als heilige Frau "reift" und von Umkulu-Mkulu die beratende Schlange erhält, die ihr "heiliger Begleiter" wird. Sobald sie diesen Punkt erreicht hat - initiiert - beginnt sie, einfache Fälle in ihrer eigenen Hütte zu behandeln, bis zu dem Tag, an dem ihre Vorgängerin stirbt, zusammen mit ihrem Python, und sie eine vollwertige Heilerin wird.

Der letzte Schliff. An einem bestimmten Tag wird Gatti bewusst, dass die Vollendung der Einweihung nahe ist: “Wenn der Mond voll ist, sehen ihre Augen viele Dinge und die, die im Xosaland geschehen. Auch andere Augen können die gleichen Dinge sehen, wenn sie zu jemandem gehören, der so wachsam, geduldig und still ist wie der Mond” (nach Twadekili).

Anmerkung: Dies ist ein Aspekt der Mondreligionen, der überall auf der Welt Spuren hinterlässt.

“Mein Taschenkalender zeigte die Zeit des Vollmondes an: 12.51 Uhr. (...) 12.53 h. (nach Mitternacht) (...). In der schwarzen Dunkelheit hinter der Hütte bewegte sich etwas. (...) Eine Frau: Steif und kerzengerade über den Boden gleitend, die Arme stramm vor sich ausgestreckt. Sie kroch zwischen den Hütten hindurch. (...). Es war Ramini. (...). Sie ging ganz nah an mir vorbei. Ich sah, dass ihre Augen offen waren, aber nach vorne starrten. (...). Dann begann ich zu verstehen, dass sie sich bewusst oder unbewusst auf die Schlangenarmee zubewegte”.

Anmerkung: Die Schlangenarmee ist ein Haufen aus riesigen Granitblöcken und krummen Bäumen, deren Äste ein dichtes Grün bilden. Dieser dunkle, geräuschlose Ort wurde nie von Menschen und nur selten von Tieren besucht. DORT wohnten die Pythons.

“Ramini schien nur einen Moment zu zögern, als sie den tiefsten Schatten hinter den aufgetürmten Felsen erreichte. (Dann blieb sie stehen, regungslos, die Arme immer noch vor sich ausgestreckt (...). Die verschlungenen Äste über ihrem Kopf. (...). Dann hörte ich ein raschelndes Geräusch, direkt vor der immer noch regungslosen Ramini.(....). Eine riesige Python erhob sich plötzlich: Auge in Auge mit dem Mädchen. (...). Ramini stieß einen krampfhaften Seufzer aus.(...). Die Arme immer noch fest ausgestreckt, ging sie zurück in Richtung des Geheges. Die Python folgte ihr dicht auf den Fersen. Fünf bis fünfeinhalb Meter lang (...). Sie passte ihre Geschwindigkeit an die der Schlange an und verschwand in der Hütte.

Am nächsten Morgen strömten die Männer und Frauen in Scharen herbei. Vor ihrer Hütte tanzte Twadekili einen Freudentanz: “Eine neue Pythonfrau ist geboren!”. Die ganze Menge stimmte fröhlich mit ein und sang das Loblied auf das höchste Wesen: “Umkuli-Mkuli sei Dank! Umkulu-Mkulu sei gedankt!”. Dann hebt man den Zeigefinger von rechts zum Himmel: zum Dank an den Himmelsgott.

Die Python und der blinde Mann.

Bibl: A. Gatti, *Mensen en dieren in Afrika* (Menschen und Tiere in Afrika), Antwerpen/ Amsterdam, 1953, 177/ 181.

Der Autor wirft die Frage nach der tatsächlichen Vorgehensweise bei der folgenden “verblüffenden Heilung” auf.

a. *Twadekili, eine Pythonfrau*

in Natal (Z.-Afr.), wird von einem Negerafrikaner mit entzündeten und geschwollenen Augen aufgesucht.

Tief gebückt und mit seinem Gehstock den Boden berührend, nähert er sich der Heilerin und Gatti (im Gespräch). Sie: “Der Hahn ist bereit”. Die Eingeweihte Ramini kommt tatsächlich mit einem weißen Hahn vor ihre Hütte.

Twadekili nimmt ihn, murmelt magische Worte und reibt seinen Kopf auf dem Boden, wobei der Schnabel verschlungene Zeichnungen macht. Bis der Hahn ganz “in ihrer Gewalt” war und sie ihn auf den Kopf des Blinden setzte, wo er wie versteinert stehen blieb.

Twadekili murmelte magische Worte und führte Bewegungen aus, bis plötzlich ein Messer den Hahn enthauptete und ein Blutstrahl über das Gesicht des unbeweglichen Patienten floss. Ramini kehrte mit einem Holztablett zurück, auf dem sich ein ziemlich dickes Gebräu aus gekochten Kräutern befand, von dem er eine Handvoll auf die blutbefleckten Augen schmierte.

b. *Twadekili bittet den Patienten und Gatti ins Haus.*

Dort stieg die Python höher und höher, bis ihr Kopf auf gleicher Höhe mit dem des Blinden war. Sie hatte die Schlange unter Kontrolle, denn sobald ihr Kopf auf der Höhe des Kopfes des Mannes war, blieb sie ruhig, bis auf das ständige Aufblitzen ihrer Zunge.

Dann hörte Twadekili auf, sie mit ihrem Blick zu verfolgen (Anm.: magnetischer Blick), nahm einen Krug mit klarem Wasser und begann mit dem Blinden zu sprechen (die Schlange vernachlässigte sie): erst langsam, dann immer schneller, bis die Stimme einen schrill-hysterischen Klang erreichte. Plötzlich war sie still. Gleich darauf rief sie mit einem schrillen Schrei: “Die Python!”, während sie ihm das kalte Wasser der Kalebasse ins Gesicht spritzte.

Wieder schrie sie: “Die Python! Da ist sie!” Direkt vor deinem Gesicht! Sieh dir die Python an! Die Python kommt auf dich zu!” Der Mann keuchte, schüttelte den Kopf, strich sich schnell mit der Hand über die Augen, öffnete sie, sah die Schlange, rutschte zu Boden... Twadekili seufzte. Sah Gatti mit einem sehr müden Ausdruck an. Lächelte.

Daraufhin wandte sich Twadekili ihrer Python zu, die noch immer unbewegt an ihrem Platz geblieben war. Diese begann ganz langsam nachzugeben und glitt fast unmerklich nach unten. Bis das Tier ganz und gar zusammengerollt in seinem Nest in einer dunklen Ecke lag: die Augen funkelten.

c. - *Wir gingen nach draußen.*

Ins Licht und in die Wärme der Sonne. Schweigend setzten wir uns auf beide Seiten der Tür. Gleich darauf kam Ramini mit einer blökenden weißen Ziege unter dem linken Arm und einer Holzschüssel in der rechten Hand, betrat Twadekili's Hütte und schloss die Tür hinter sich. "Kurz darauf hörte ich ein letztes ersticktes 'Blöken' (Anm.: das letzte Blöken der Ziege) und das unverkennbare Geräusch des Verschluckens (Anm.: die Python verschlingt das Tier offenbar zur Belohnung)."

Anmerkung -- "Hinter uns öffnete sich die Tür: der Mann kam heraus. Alleine und kerzengerade. Die Augen fast normal. Sie glänzten und waren gefüllt mit Tränen unsagbaren Glücks. Ramini hatte ihn reingewaschen. Die Pythonfrau starrte in die Ferne, in ihre eigene - für uns unsichtbare - Welt.

Der Mann dankte ihr nicht. Er kauerte sich lediglich neben ihr auf den Boden. "Umkulu-Mkulu wird geglaubt", sprach sie, immer noch in die Ferne blickend. "Umkulu-Mkulu soll man glauben", wiederholte er. Seine leuchtenden braunen Augen blickten in den blauen Himmel, den er wiederentdeckt hatte". - So viel zum Bericht eines Augenzeugen-Ethnologen.

Wohlgemerkt: Umkulu-Mkulu ist das höchste Wesen, das von den Xosa verehrt wird - der Himmelsgott, dem letztlich die Heilung zugeschrieben wird.

Es ist, als ob das, was der Autor sieht und schildert, nur der Vordergrund ist, während im Hintergrund" der Geist der vorangegangenen Heilerin mit dem Geist ihrer Schlange, unter der Leitung des höchsten Wesens - des Urhebers (um es mit N. Söderblom zu sagen) - tatsächlich am Werk sind.

Nebenbei bemerkt, lehnt Gatti als guter Ethnologe den Begriff "Wunder" ab - es sieht aus wie eines (sagt er, o.c., 177) - und beschränkt sich kritisch auf "sensationelles Geschehen" (ebd.). Dies ist "rationalistisch. Aber es ignoriert meines Erachtens, was diejenigen, die es tun - Twadekili, Ramini, die Schlange - und sich im Glauben - tiefem Glauben - dem Blinden unterziehen, selbst wie in es ... unmittelbar involviert sagen. Aber ja: ein Rationalist weiß es immer besser als die daran Beteiligten selbst.

“Regal sin” (capacocha, capac hucha).

Bibl: P. Tierney, *The Highest Altar (The Story of Human Sacrifice)*, (Der höchste Altar (Die Geschichte des menschlichen Opfers)), New York, Viking Penguin, 1989-1.

1954 entdecken zwei chilenische Arbeiter, die in den Anden “auf der Suche nach einem Schatz” sind, auf dem Gipfel des Mount Plomo (17.716 Fuß) einen einst rituell eingemauerten kleinen Jungen (8 bis 9 Jahre alt), der im Eis hervorragend erhalten ist.-

Die Historiker leugneten entweder die Menschenopfer bei den Inkas oder taten sie als vernachlässigbare Anomalie ab. Inzwischen haben die Intellektuellen erkannt, dass Menschenopfer in der Inkakultur eine zentrale Rolle spielten (o.c., 29). Der Name für ein solches Kind: “capacocha” oder auch “capac hucha”.

Die Menschen glaubten der Inquisition nicht. -

O.c., 33.-- Hernandez Principe, Mitglied der spanischen Inquisition, um 1621, erwähnt - wie Cristobal de Molina - den Holocaust an “sorgfältig ausgewählten Kindern” (o.c., 30) unter den Inkas. Die Blindheit der Intelligenz war einst so groß, dass der richtige historische Wert erst 1978 von Thomas Zuidema entdeckt wurde.

Tanta Carhua.-

Grundsatz war die Darstellung von Tatsachen aus der Beschreibung eines bekehrten Magiers, Xullca Rique. Die Bewohner von Ocros (S.-Amerika) verehrten als Göttin eine Tanta Carhua, die nach lokaler Überlieferung einige Jahrhunderte zuvor (schätzungsweise um 1430) von ihrem Vater, Caque Pomo (der einen prominenten Posten in der Gesellschaft erlangen wollte), nach monatelangen, streng vorgeschriebenen Riten (eine Reihe von Feiern von Dorf zu Dorf) auf einem hohen Berg der “Sonne” (verstanden: der Gottheit) geopfert wurde. Sie wurde lebendig auf der Aixa beigesetzt. Tanta Carhua wurde weiterhin von Magiern konsultiert (Gesundheitsprobleme, landwirtschaftliche Probleme), die in Ekstase “den Geist der Göttin” in sich aufnahmen und ihre Lösungen “in einer Falsett-Sprache” an Menschen in Not weitergaben.

Anmerkung. -Dt. 18:10 (eine der Mantis-Praktiken bestand darin, sein Kind (Junge, Mädchen) durch das Feuer (Holocaust, totale Verbrennung) der Gottheit Molek zu opfern). Offenbar mit ähnlichen Absichten: Problemlösungen aller Art!

In 1. Mose 22,1/19 (Abraham musste zuerst Isaak opfern, um dann vom “Engel Jahwes” gerade noch rechtzeitig zu erfahren, dass dies für Jahwe “ein Gräuel” war) wird deutlich, dass die Jahwe-Religion dies grundsätzlich missbilligte.

Die durch und durch heidnische Bildung

Bibl.: H. Trilles, *Chez les Fang (Quinze années de séjour au Congo français)*, (Unter den Fang (Fünfzehn Jahre im französischen Kongo)), Lille, 1912, 190s

Der Autor stellt fest, dass die gewöhnliche Katechese der katholischen Mission keinen Einfluss auf die jungen Leute hat, die eine magische Ausbildung (Initiation) durchlaufen haben -- siehe, was er dazu wörtlich sagt.

Jeder Ngil (Anm.: der in seinen Missionsgebieten bekannte, aber verhasste Schwarzmagier) hat das Recht und die Pflicht, seinen Nachfolger auszubilden. Innerhalb seines eigenen Stammes - manchmal auch innerhalb eines blutsverwandten Stammes - sucht er sich ein Kind im Alter von etwa zehn Jahren aus, das er von da an nach seinen Vorstellungen (Anm.: Axiomatik) formt. Er weiht es in die ersten Geheimnisse ein, lehrt es, wie er selbst zu sprechen, mit einer Stimme, die wie eine unterirdische Höhle klingt. Es begleitet ihn auf seinen Reisen, dient ihm als eine Art Edelman, geht ihm durch Berg und Tal mit der klingenden Fetischglocke voraus.

Solche Kinder haben ununterbrochen schlechte Beispiele vor Augen, leben inmitten der abstoßendsten Zerstörung und sind deshalb in kurzer Zeit in Mark und Bein verdorben. Sie haben "alles gesehen", sind mit jeder abscheulichen menschlichen Perversion vertraut und daher zu allen Verbrechen bereit.

Anmerkung: Dies erklärt einerseits die große Furcht der Menschen vor solchen Magiern und andererseits die Tatsache, dass sie angesichts eines solchen Grades des Bösen - des okkulten Bösen - nur ein einziges Mittel für nötig halten, nämlich einen Schwarzmagier der gleichen okkulten Stufe aufzusuchen.

Unauslöschlich.-

Oft kommen solche Kinder in die Mission: mitgerissen von einem Kameraden, neugierig auch manchmal auf das Unbekannte, das die Mission ist. Manchmal halten sie bis zur Taufe durch, dank einer tiefen Verstellung, die ihre Meister überlistet. Sie kehren immer wütender von der Mission zurück als sie gekommen sind. "La formation chrétienne n'a sur eux aucune emprise" (Die christliche Ausbildung hat keinen Einfluss auf sie).

Anmerkung: Ist dies nicht der lebende "Beweis" dafür, dass die okkulte Bildung eine Ebene in den Seelen erreicht, die die laufende Katechese nicht einmal vermutet, geschweige denn anspricht. Das Ergebnis scheint zu sein, dass eine solche Katechese nur ein oberflächliches Christentum hervorbringt. So erklären sich Tatsachen wie die Islamisierung großer christlicher Gebiete, - wie die Entchristlichung des einst "so christlichen" Abendlandes -.

Primitive Moral.

Bibl: J. Hall, *Sangoma*, Utrecht, 1995, 185v..

Hall, ein amerikanischer Schriftsteller, wurde 1988+ in Swasiland selbst zum Sangoma, zum Heiler, geweiht. Für die Swazi ist der Sangoma ein Heiler von hohem Ansehen. -

Nebenbei bemerkt, hatten die britischen Besatzer mutwillig und wahllos “alle traditionelle Kultur” (o.c., 185) verurteilt und sofort Sangoma verboten, und die “évolués” hatten in ihrem Gefolge dasselbe getan.

Umsakatsi (schwarze Magie) ist kein Sangoma.

Wie bei den Primitiven fast überall auf der Welt, so ist es auch im traditionellen Swasiland: Die Menschen haben ein solches moralisches Gespür, dass sie skrupellose okkulte Praktiken - umsakatsi - sehr deutlich von gewissenhafter Heilung unterscheiden. 1990, an einem Tag, “sieht” Hall durch “Knochenwerfen” (eine mantische Methode) den “Tod” zusammen mit “Gewalt” (gemeint ist Mord).

Zum Glück: einige Wochen zuvor hatten sie den verstümmelten, halb verwesenen Körper eines Mannes mittleren Alters aus dem Komati (einem Fluss) gezogen und er verstand den okkulten Hinweis besser. Aus der Leiche waren Fleischstücke herausgeschnitten worden. Ein Sangoma sagte, dass “schwarze Magier” (umsakatsi) Menschenfleisch für ihre Medizin benötigten. Die Zeitungen hatten diese reißerische Praxis als “Ritualmord” dargestellt.

Ein anderer Sangoma sagte: “Es wird gesagt, dass es eine starke Wirkung auf den Wohlstand in deinem Leben hat. Wenn du es verwendest, kannst du viele Rinder und viele Frauen bekommen. Wenn du eine Frau bist, wirst du die Lieblingsfrau deines Mannes werden”.

Darauf Hall: “Haben wir nicht unsere eigenen pflanzlichen Substanzen, die das Gleiche bewirken?”. Antwort: “Ja, aber unsere Lidlothis (Heilgeister) helfen niemandem, dem es schlecht geht. Sie können nicht helfen, wenn man das, was man will, nur erreichen kann, indem man anderen Schaden zufügt. Zum Beispiel, wenn du nur mit deinem Mann zuerst kommen kannst, wenn die anderen sterben”. Der Brauch überrascht den naiven rationalen Amerikaner, aber alle paar Jahre werden in Swasiland verstümmelte Leichen gefunden. Das Volk der Sangoma meidet dies wie die Pest.

Hier tasten wir uns an die Ethik der Primitiven heran, die den radikalen Unterschied zwischen richtig und falsch kennen. Die Behauptung, sie seien als Primitive amoralisch, ist nicht haltbar. Was würden sie zu den achtzig Millionen Toten sagen, die die kommunistischen Staaten vernünftigerweise beseitigt haben?

Bantu-Philosophie über das ethisch Böse.

Bibl: Pl. Tempels, *La philosophie bantoue*, (Bantu-Philosophie) Présence africaine, 1949 (// Bantu Philosophie, Antwerpen, 1946), 83/91; 106/109.

(Hrsg.: Siehe <http://www.aequatoria.be/tempels/bantoefilosofieDeSikker.htm> oder www.aequatoria.be, wo das Buch von Temples in seiner Gesamtheit abgerufen werden kann)

Ontologie ist für die Bantu Weisheit über die Wirklichkeit. Realität" ist Lebenskraft. Ihre Ontologie ist dynamisch. Gott, Geister, Menschen und so weiter sind im Wesentlichen Lebenskraft(en). Dementsprechend ist auch die Moral. Was die Lebenskraft aufbaut, ist gut; was sie abbaut, ist böse.

1. die Bantu sagen, dass die Verachtung Gottes, der Ahnen, der guten Geister, das Begehen von skrupelloser Magie, die das Schicksal erschafft, Lüge und Betrug, Diebstahl, Ehebruch und andere sexuelle Vergehen "i bibi" (es ist skrupellos) sind, weil diese Dinge die Lebenskräfte betreffen.

2.-- Verweilen wir bei den Arten von skrupellosem Verhalten.

2.a.-- Eine Person wird von Mitmenschen durch skrupelloses Verhalten aufgehetzt, provoziert.

Temples wird wütend, weil die Bewohner eines Dorfes seine Wohnung nicht eingerichtet haben. Er ergeht sich in Beleidigungen und Drohungen, woraufhin 'kufingulula'.

Das Dorfoberhaupt: "Kokilokosyanya (nimm deine gedankenlosen und böartigen Worte zurück, damit das Dorf nach deinem Weggang kein Unheil (anm. : in seiner Lebenskraft) erleidet".

Es gilt als "Tat eines Menschen" (nicht als "menschliche Tat": die Tat entspringt der Drift.) "Bulobobwamukwatwa" (Die Drift hat ihn ergriffen. "Nakwatwa nsungu" (Ich bin von der Wut mitgerissen worden).

Mit anderen Worten, die äußeren Umstände "wirken" auf eine solche Person ein. Obwohl er unschuldig ist, kann eine solche Person die Lebenskraft beeinflussen.

2.b.-- In einem Dorf der Baluba gibt es eine missgebildete Ziege. Das Volk: "Der Besitzer sollte das Tier besser töten, denn es wird Unheil (a.a.O.: die Lebenskraft betreffend) über die ganze Herde bringen".

In einem Dorf wird jemand des "bösen Einflusses" beschuldigt, der sich in Krankheit, ja im Tod von Mitmenschen äußert. Dies, ohne dass ein Fehlverhalten oder eine böse Absicht nachgewiesen werden kann. Krankheit, Tod und dergleichen sind Anzeichen für fehlende Lebenskraft. Ein solcher Ankläger, in dieser Mentalität (Axiomatik), wehrt sich kaum, unterwirft sich Sehern, Ältesten und Weisen, bis hin zu einem "Gottesurteil" (Ordalia, d.h. einem okkulten Kräftenessen). - Unbelebte Gegenstände, Pflanzen, Tiere, Menschen können auf diese Weise "bya malwa" sein (im Verdacht, böse Phänomene zu sein, die nur von Sehern beobachtet werden können, allerdings inzwischen in vielen Fällen).

Tempels: "Ein solches Vorgehen der Bantu bleibt für europäische Richter unverständlich. Ich glaube, in der Philosophie der Bantus einen hinreichenden Grund gefunden zu haben". -- Das erklärt, warum sie Kranke aus dem Dorf tragen, um sie in der Wildnis oder im Wald zu pflegen, bis sie geheilt sind. Auch Neugeborene, die Unheil ausstrahlen, wurden früher in den Fluss geworfen (als Bedrohung für die Lebenskraft der Mitmenschen). Die Bantu handeln in solchen Fällen "in einem Zustand rechtmäßiger Selbstverteidigung" (bezüglich der Lebenskraft). Nicht aus Skrupellosigkeit.

2.c.: In einem Dorf werden nach dem Tod eines Buloji, eines skrupellosen Magiers, seine Hütte und sein gesamter Besitz verbrannt. Wie ist so etwas zu verstehen, wenn die Gemeinschaft ihn nicht vorher getötet hat?

Wie in Psalm 59 (58):3, wo von "Blutmännern als Unheilstiftern" die Rede ist, so auch hier.-- Der muloji, mfisi, ndoki, d.h. der radikal Verderbte, der sich darauf einlässt, ein Schicksal (Krankheit, Verletzung, Fehleinschätzung, Tod) auf Mitmenschen oder deren Eigentum usw. zu werfen, handelt in den Augen der Bantu aus einer durch und durch zerstörerischen Lebenskraft heraus, indem er diese Lebenskraft radikal demontiert.-- Die Baluba nennen so etwas Sakrileg. Es manifestiert sich in nsikani, dem pervertierten Willen, der das Böse vorsätzlich herbeiführt.

Abneigung gegen Mitmenschen, Hass, Neid, Bosheit und Verleumdung, sogar übertriebenes oder verlogenes Lob sind als eine Form der Tötung der Lebenskraft verpönt. Als abgeschwächte Form des buloji sagt man zu einem Neider: "Willst du mich töten? Hast du den Buloji, den Schwarzmagier, in deinem Herzen?"

Neutralisierung: "Kulobolola". - Der Schwarzmagier ist nicht nur schuldig gegenüber der Gemeinschaft, den Pflanzen, den Tieren und den Besitztümern. Er ist auch schuldig gegenüber "Gott", als Schöpfer und Beschützer der Lebenskräfte.

Die Konsequenz. - Schwarze Magie muss nach bestem Wissen und Gewissen - aus rechtmäßiger Selbstverteidigung - durch Tötung, nach einem Prozess, und sogar durch Verbrennung beseitigt werden. Rituale, an denen die ganze Gruppe teilnimmt. Schließlich gilt die schwarze Magie als das Böse schlechthin.

Fazit: Man sollte also nicht vorschnell, d.h. ohne gründliche Recherche, sagen, dass Primitive "unzivilisiert" sind. Ihre Kultur ist einfach anders.

Der menschliche Tod als Ehrensache.

Bibl: Dr. P. Julien, *Kampvuren lags de evenaar* (Lagerfeuer entlang des Äquators), Baarn, 1993, 167/179 (Die Bestie des Flusses)-.

1935 kommt der Autor, ein Anthropologe, nach Obervolta (heute Teil der Elfenbeinküste), wo die Lobivolks in einer riesigen Savanne in "Soukkalas" leben: Lehmhütten, die nicht in Dörfern versammelt sind, sondern sich nach sehr gesetzlosen Familien aufteilen.

Ein Modell... Zwei junge Männer, die in ihrem Gebiet jagen, bemerken an einem Bach einen Fremden, einen Birifor, den sie, sobald er in ihre Reichweite kommt, einfach mit ihren schweren Pfeilen durchbohren. Da sie Fremde sind, lassen sie ihn zurück und gehen zu ihrer Soukkala, um von ihrer Heldentat zu erzählen.

Einige junge Mädchen hören die Geschichte und gehen mit ihren Koffern zum Ort des Geschehens. Dort verarbeiten sie den Leichnam zu einer "unkenntlichen Masse" (o.c., 170) und schleppen ihn an einem Seil zu einem Versammlungsort, wo "ein großes Festmahl" veranstaltet wird.

Eigenartiges Ehrgefühl -- "Im Lobi-Gebiet wird Mord -- (Anmerkung: das, was wir Mord nennen) -- kaum als Verbrechen angesehen" (o.c., 169). Ein Menschenleben hat dort wenig Bedeutung. Die Stämme dort sind grausam und mörderisch.

Ein junger Mann sieht keinen "Einwand" (anm.: "Tabu") darin, einen beliebigen Mitmenschen - Mann, Frau, Kind - , mit dem er weder Streit noch Missfallen hat, mit einigen Pfeilschüssen auszuschalten. Dabei ist es unerheblich, ob das Opfer in seiner Nähe wohnt oder ein Fremder ist, der zufällig in seine Gegend kommt. Sich zu profilieren, den begehrten Ruf eines Menschenmörders, d.h. einer wichtigen Person zu erlangen, ist entweder das bewusste oder das unbewusste Motiv (wer will entscheiden, ob das Axiom - Ethnologen nennen es "primitive Mentalität" - von Kindheit an geprägt ist).

Ein junges Mädchen will als zukünftigen Ehepartner - daran lässt sie keinen Zweifel - nur jemanden, der es durch "blutige Taten" (o.c., 170) zu einem Totschläger gemacht hat.

Anmerkung: Zu den Juden, die ihn töten wollen (Joh 8,40), sagt Jesus, dass sie "den Teufel zum Vater, d.h. zum Inspirator haben" (Joh 8,38; 8,44), eben weil sie sich Jesus gegenüber, der auf seinen himmlischen Vater hört, mörderisch verhalten. Er nennt den Teufel "Menschentöter" (Joh 8,44).

Sexuelle Magie.

Bibl: E. Wellesley, *Sex and the Occult*, (Sex und das Okkulte), Corgi Book, 1973, 171ff .

Das Buch zitiert den Psychoanalytiker N. Fodor, der in Fate (1964: Januar) Dr. G. Kirkland, langjähriger medizinischer Regierungsbeamter in Südrhodesien (Simbabwe), als "einen äußerst geübten Beobachter" zitiert.

Das war es, was ich sah... Ein offener Platz im Wald. Helles Mondlicht. Angenehme nächtliche Atmosphäre - Eingeborene in einem Kreis. Frauen auf der einen Seite, Männer auf der anderen... Sie nehmen eine Art stinkendes Fleisch zu sich. Trinkt! Trinkt! Denn kein Eingeborener ist zu irgendetwas "Übersinnlichem" (Anm.: paranormal) fähig, ohne betrunken zu sein. Wenn der erforderliche Rauschzustand erreicht ist, beginnt "der Spaß".

1. Zu Beginn eine Steigerung der sexuellen Perversion. Immer mehr und mehr zu trinken. Bis schließlich - was sehr lange dauerte - die kombinierte Wirkung von Sex und Alkohol die Beteiligten in eine fast wahnsinnige Bande verwandelt hatte.

2. Dann trat der Nanga (Magier) in die Mitte des Kreises. Er begann zu tanzen. Unter diesem Tanz wurde der Klang seiner Stimme immer animalischer, bis sie schließlich nicht mehr von der eines Schakals im gesunden Zustand zu unterscheiden war... Inzwischen waren alle Eingeborenen splitternackt.

Anmerkung -- Die Nacktheit wird "ritus paganus", heidnischer Ritus, genannt. -

Die Wangen hingen schlaff herab. Die Lippen der Männer sabberten und wimmerten wie die von Tieren. Sie leckten - krochen umeinander herum - wie Hunde. Der Nanga geriet in eine menschenunwürdige Raserei, fiel zu Boden, lag auf dem Bauch im Sand und zuckte mit den Gliedmaßen wie bei einem Anfall von Fallsucht.

Anmerkung: Man glaubt nicht, dass diese "Primitiven" nicht wissen, was sie tun. In der Zwischenzeit gab es die perfekte Nachahmung der Bronze des Schakals. Nichts von dem, was Tiere tun - einschließlich Selbstverstümmelung und Homosexualität - fehlte mit den dazugehörigen Geräuschen.

Sie wissen, dass die wahre schwarze Magie die tierische Schicht in der menschlichen Seele aufrütteln (dynamisieren) und mobilisieren muss. Dadurch beschwören sie Tiergeister herauf, die vom Sex begünstigt werden und bereit sind, damit alle möglichen guten und bösen Taten zu vollbringen.

Ps. 72 (71):9 nennt die Gesamtheit der Tiergötter, Geister und damit "das Tier". Kein Wunder, wenn man sie oben inspirierend am Werk sieht.

3. Der Höhepunkt -- Der Nanga stand auf, vollführte noch ein paar spiralförmige Bewegungen und fiel dann mit einem großen Strom von Blut und Speichel auf den Lippen wieder zu Boden -- Von außerhalb des Kreises kamen Geräusche von Schakalen, die so echt waren, dass ich mich um meinen Baum drehte, um diese Hunde hereinkommen zu sehen.

Ein junges Mädchen - etwa siebzehn, soweit ich das damals beurteilen konnte - und ein Mann schlichen sich in den Kreis. Was sie vorhatten, kann ich nicht genau sagen. Die vorherige Tierimitation war gelungen, aber das hier war außergewöhnlich. Ich rieb mir ständig die Augen. Ein unheimliches Gefühl überkam mich. (...). Es war eine starke Dosis Angst im Spiel, aber - du wirst mit mir lachen - wenn ich meine Gefühle als 'unnatürlich' bezeichnen würde.

Anmerkung: Der Arzt teilte offenbar das heilige Schaudern, das einem solchen Ritus innewohnt.

Sicherlich wurden meine Gefühle unangenehm, als so plötzlich und ohne jede Vorwarnung zwei Schakale im Kreis kopulierten. Daran gab es für mich nicht den geringsten Zweifel.

Anmerkung: Dies ist ein Beispiel für Entmaterialisierung und Rematerialisierung.

Auf der einen Seite lag der Nanga auf dem Bauch, als wäre er bewusstlos, in einem transportierten Zustand, und auf der anderen Seite waren da die Schakale, die sogar auf ihn zukamen und ihn mit der bekannten Neugier der Schakale beschnupperten.

Dabei gibt es einen wichtigen Punkt, sie setzten ihren Sex immer wieder fort, wie es Hunde können, nicht Menschen: das Mädchen - der weibliche Schakal (heißt sie, wie man will) - umarmte fest den männlichen Penis (Anmerkung: penis captivus)". - Schließlich gingen sie, gekoppelt, in den Wald hinaus.

Am nächsten Tag wurde ein junges Mädchen - siebzehn Jahre alt - aus dem Bezirk gebracht: furchtbar erschöpft; sie klagte, entführt worden zu sein. Ich musste sie untersuchen. Die Genitalien waren furchtbar aufgerissen, geschwollen und zerrissen. Auf der Brust und den Oberschenkeln waren eine Reihe von Kratzern zu erkennen.

Anmerkung -- A. Bertholet, *Die Religion des alten Testaments*, Tübingen, 1932, 131, ad a, sagt: "Dem Menschen gleicht das Reich Gottes, während die Reiche dieser Welt (Anmerkung: im biblischen Sinne) den Tieren gleichen." -

Dieses Thema wird in Dan. 7:3;-- Isaias 13:21; 34:14; Jer. 50:39; Hes. 34:28;-- Isaias 27:1; Apokal. 13:1 und anderswo. Dies ist das Tier aus Ps. 72 (71): 9.

Eine heidnische Beschwörungsformel.

Ch. Keysser, *Aus dem Leben der Kaileute, Neuhausz (Deutsch Neu-Guineé in: R. Thurnwald, Die Eingeborenen Australiens und der Südseeinseln)* Tübingen, 1927, 19, sagt, dass bei den Kai (vergangenes Jahrhundert) der "Geist" eines verstorbenen Kai (eines Stammes) - nach dem biologischen Tod - auch "stirbt", woraufhin sich dieser Geist in ein Tier verwandelt und sogar einem Insekt ähnelt.

Bibl: Clara Gallini, *La danse de l'argia (Fête èt guérison en Sardaigne)*, (Der Tanz der Argia (Fest und Kur in Sardinien)), Lagrasse, 1988 (// La ballerina variopinta).

Das Buch weicht uns in einen heute weitgehend, aufgrund der Modernisierung nämlich, ausgestorbenen Exorzismus auf Sardinien ein.

Anmerkung: Das Phänomen - im gesamten Mittelmeerraum als Tarantismus (Tarantulismus) bekannt - dreht sich um die "argia", mv.: arge, die Bezeichnung für Arten giftiger Insekten, insbesondere die *Latrodectus tredecimguttatus*, eine Spinne, die durch ihren Stich oder Biss beim Menschen einen sehr schmerzhaften Rauschzustand hervorruft.

Der Mythos: Die von der Bevölkerung gegebene Erklärung wird Gallini genannt. In einem Beschwörungslied nämlich heißt es: "(...). Kehre zurück unter die Erde in deine dunkle Welt und füge niemandem Schaden zu" (o.c., 111). In der Tat ist die Argia eine "anima mala" (schlechte Seele), eine "anima cundannada" (verdammte Seele), die ihr gründliches Unbehagen in der "anderen Welt" an einem Lebenden rächt. Und sucht sogleich bei der Umwelt ("die beschwörende Gruppe" (o.c., 103/115: le corps exorciste) "Erlösung" von den höllischen Zuständen in Form eines Rituals, das von der argia erbeten, ja gefordert wird, durch die gebissene/gestochene Person, die in ihrem Namen spricht. Daraufhin wird die gebissene Person geheilt.

Anmerkung: Der Mythos besagt hauptsächlich, dass die Argia die Seele der Menschen ist, die sich weigerten, Jesus in der Hostie am Tag des Heiligen Sakraments anzubeten. Daraufhin verwandelten sie sich nach dem biologischen Tod in eine Argia und zogen einen Latrodectus ein, um einen Lebenden zu gegebener Zeit zu erstechen.

Wer also?-- O.c., 107.-- Mädchen, heiratsfähiges Mädchen, verheiratete Frau, Senora (Frau aus der Stadt), Studentin, Bäuerin, Cantadora (Sängerin), Sonadora (Musikerin), Tänzerin, Prostituierte, Ehebrecherin, -- auch Bäuerin, Priester usw. "Die Arge sind wie wir (...)" -- einfache Leute!

‘Besessenheit’ -- O.c., 39/94 (*La possession*) -- Der Gestochene “besitzt die Argia in sich”, “besitzt die Seele der Argia in sich”. Unmittelbar hat der Gestochene den ‘sentidu’, den (Leber-)Trieb von ihr. Genau das treibt die argia, den Besessenen, dazu, die Lebensgeschichte des verstorbenen, aber frustrierten “Jemand” in einer Reihe von “Verhören” oder in einer Reihe von “Verhaltensweisen” zu erraten. Bis die Argia “befriedigt” ist und dies durch die kranke/besessene Person durch ihr plötzliches Lachen zum Ausdruck bringt.

Karneval - O.c., 178 und passim -. Auf die meist autoritäre Forderung der unglücklichen Seele im Gebissenen antwortet man dann mit Sexgerede und obszönen Riten (die sonst außer im Karneval streng verboten sind) sowie Satiren und Rollentausch (männlich/weiblich) (a.a.O., 167/181). Damit soll eine Atmosphäre geschaffen werden, die für die Argia lebenswert ist (ein Hinweis auf das Niveau ihrer Moral). - Tänze aller Art und Musik sind natürlich Teil dieser Stimmungsbildung.

Ernsthaftigkeit: “Tanze dein ‘paza’ (‘Stroh’, d.h. Eitelkeit, Nichtigkeit) heraus, damit du, argia, von deinem Übel befreit wirst”, sagen und tun sowohl die Gebissenen als auch vor allem die Dorfbewohner, die den Exorzismus nach altem - heidnischem - Brauch durchführen helfen. Der Scheiterhaufen (o.c., 117/139: L’ enjeu) ist in der Tat sowohl der Trost der Seele, der argia, als auch die Heilung des Gebissenen. Unter aktiver Mitwirkung der argia, die dadurch das Wesentliche ihres vergangenen irdischen Lebens wiedererlebt.

Folge: Die Beschwörer - meist Frauen - oder Männer in weiblicher Kleidung und Rolle - lassen sich auf ein Kräfteressen (mit der Lebenskraft) in Form von Drohungen, Flüchen, Todesdrohungen ein, das in Lob, Gebeten, Mitleidsbekundungen endet. Bis die Argia ihre Genugtuung dadurch ausdrückt, dass sie die gebissene Person als völlig geheilt in plötzliche Lachsalven ausbrechen lässt.

Die Darstellung der Argia als Teig, der zu Brot gebacken wird, - sie ‘vergräbt’ sie in einem Sack (mit dem Kopf nach außen) im Misthaufen oder in der Erde über ihrem Opfer. -- Das “Eintauchen” in eine Schüssel mit Wasser kann dazu gehören.

Heidnisch.-- Kaum erwähnt werden heilende Heilige oder die Nostra Signora (Muttergottes) und Jesus. Einmal wird der “deus supremu”, der oberste Gott, erwähnt. In vernachlässigbarer Rolle. Es überrascht nicht, dass der sardische Episkopat den Priestern verbot, an so etwas teilzunehmen.

“Die grüne Gioconda”

Bibl: S. et R. Waisbard, *Mirages et indiens de la selva*, (Wunder und Indianer der Selva), Paris, 1958, 196s.. -

Das Ehepaar Waisbard erkundet das peruanische Amazonasgebiet. Sie betreten das Gebiet der Shipibo-Indianer am Rio Tamaya.

Ihre Augen sind starr auf die unseren gerichtet. Eine Art “Perversion” muss man bei ihr vermuten... Die seltsamste aller Indianerinnen, die wir je gesehen haben. “Die grüne Gioconda”, flüstert Monique. Ihr Kleid ist ganz jadegrün. Sie ist die einzige grün gekleidete Indianerin in allen Rancherias des Rio Tamaya.

Alles an ihr ist geheimnisvoll. Das Lächeln, das sanft und sinnlich zugleich ist. Die langen, langen, dünnen, aristokratischen Hände. Die Augen folgen uns unaufhörlich: “Warum ist sie in dieses leuchtende Grün gekleidet? Warum ist ihr linker Arm nackt und ihr Bolero hat nur einen Ärmel? Warum trägt sie keinen Schmuck - überhaupt keinen - wie alle anderen Indianerinnen? Nicht einmal die Ranke um den Knöchel! Keine geometrische Figur auf der Kleidung - wer ist ihr Herr und Meister?”.

Eine Tatsache ist überdeutlich: Die Grüne Gioconda lebt zurückgezogen.

Frauen suchen sie nicht auf: “Hat sie ein so großes Vergehen begangen, dass sie ausgestoßen wurde? Oder ist sie eine Art Herrscherin, die sich über den kleinen Mann im Dschungel stellt?”. Ihr Tambo befindet sich einige Meter von den anderen Tambos entfernt: diese Art von “Exil” fasziniert uns sehr.

Die Küchenarbeit verrichtet sie wie andere indische Frauen auch. Den ganzen Tag lang. Ihre fein geformte Hand rührt das masato - ein fermentiertes Getränk - in einer Schale vor ihr um. Wie eine Yogini sitzt sie auf einer Matte aus trockenen Blasen.

Ein Mädchen... Bekleidet mit einem langen weißen Mieder. Das Mädchen lehnt sich ängstlich an sie. Es hat denselben wolkenverhangenen Blick. Sofort die gleiche Anziehungskraft einer gioconda. Zweifelsohne ihre kleine Tochter.

Anmerkung: Das Buch hat ein Bild von ihr. “Der Blick schwer und wolkig. Ein rätselhaftes Lächeln, ein nackter Arm, die Hand eines Künstlers. Die Grüne Gioconda rührt im masato, einem indianischen Getränk aus gekochtem Maniok, das die Frauen - die Shipibo sind matriarchalisch - kauen, ausspucken und gären lassen. Es ist das Getränk der orgiastischen Feiern”.

Genetische oder generationelle Religion(en).

Lassen Sie uns kurz auf einen Aspekt eingehen, der von “Spezialisten” oft heruntergespielt wird, nämlich die genetische Ausrichtung der Religion(en).

In der Bibel finden wir den Begriff “tôledôt” (Gen 2,4 (die “Abstammungsgeschichte” des Himmels und der Erde, als sie “erschaffen” wurden); 6,9; 25,19; 37,2). In Eph 3,14 spricht Paulus von der biblischen Ersetzung der heidnischen ‘Genesis’-Religion durch “den Vater, der allen ‘patria’, namensgebenden Geschlechtergruppen, im Himmel und auf Erden, seinen Namen gibt”.

Genesisische Religionen - Bibl.: A. Lefèvre, *La religion*, Paris,1921, 145/168 (Le culte de la génération); 248/262 (Les génies).

Der Autor beginnt mit der Feststellung, dass es sich hier um eine Ader der außerbiblischen Religionen handelt. Dennoch, um es lebendig zu machen, ein paar Beispiele.

O.c., 147. - In Frankreich findet man fast überall aufrechte Steine, denen eine magische Kraft in Bezug auf männliche Vitalität und Zeugungsfähigkeit zugeschrieben wird. Unfruchtbare Mädchen und Frauen “umarmen” sie in aller Heimlichkeit.

So gibt es in Saint-Ours (Basses-Alpes) den heiligen Felsen, über den Mädchen rutschen, um einen Verlobten zu bekommen.

Der Menhir von Bourg-d’Oueil (Jura) ist ein Stein, um den man Reigentänze aufführt. Die Mädchen und Frauen umarmen ihn “auf eine wohldefinierte” (anm.: erotische) Weise.

Der “pierre de Poubeau” wird am Faschingsdienstag in Form von “ausdrucksstarken Tänzen” verehrt.

O.c., 149 -- Die weibliche Kraft des Lebens und der Regeneration (was eigentlich dasselbe ist) wurde in Form von runden, flachen oder mit Steinbrüchen (Hüllen) ausgestatteten Steinen ebenso “verehrt” wie in Form von heiligen Wäldern, sumpfigen Tiefen oder Abgründen.

Anmerkung -- Lefèvre betont: man findet dies überall auf dem Globus.

Männliche und weibliche generative Geister -- Beginnen wir mit dem, was die alten Römer zu diesem Thema sagten -- Ihnen zufolge hatte jeder Mann einen Genius und jede Frau eine Iuno, heutige Darstellungen von Jupiter und Iuno, den Nachfolgegöttern der Römer. (P. Grimal, *Dictionnaire de la mythologie grecque et romaine*, Paris, 1988-9, 165 und 244).

Anmerkung: Götter und Göttinnen haben ja einen sehr generativen ‘Geist’ (genius, iuno), der bei jedem Befruchtungsprozess aktiv wirkt. Damit verstehen wir nun, warum die “Heiden” die Sexualität als so heilig interpretierten.

Der generative Geist - die Heiden sahen ihn fast überall: in anorganischen Dingen (die generativen Steine bei den australischen Aborigines z.B.), in Pflanzen und Tieren, in Menschen, wie erwähnt, auch in Institutionen (Städte, die ganze Gesellschaft, das römische Kaisertum z.B.).

Solche Wesen ‘entstehen’ (werden erzeugt) in einem mit Ort, Pflanze, Tier, Mensch oder Institution und garantieren deren (Fort-)Bestand. Bei allem, was Empfängnis, Geburt, - Ehe usw. ist, spielen sie eine Hauptrolle. So gibt es bei den alten Römern einen Genius des Ehebettes, das dadurch “geweiht” wird.

Die Einsätze... Dynamik ist wieder der Schlüssel... Vom absoluten Urpaar (bei den Griechen Gaia und Ouranos z.B.) über die Paare kleinerer Gruppen (Völker, Stämme, Familien z.B.) bis hin zum Elternpaar eines einzelnen Menschen ist die Befruchtungsenergie am Werk, die Spezialisierung der allgemeinen Lebensenergie.

Ahnenreligion: Jeder Einzelne, jede Gruppe verehrte in den eigenen Stammeltern (Paaren) die Energie, die sie von diesen Stammelternwesen erhalten hatten und die sie an ihre Nachkommen weitergaben (Lefèvre, o.c., 161). Obwohl die verstorbenen Stammeltern das Land der Lebenden verlassen hatten, berührte dieser (rein biologische) Tod nicht das Phantom, die Seele mit ihrem Seelenleib feinstofflicher Natur: die (im ehemaligen biologischen Körper durchkommende) Fähigkeit, sich mittels ihrer (Stammeltern-)Energie, die aus der anderen Welt weitergegeben wurde, fortzupflanzen.

Mit anderen Worten: ihr Genius oder ihre Iuno hat bei der Empfängnis aktiv eingegriffen.

Anmerkung: Lefèvre stellt fest, dass der Begriff “Genius” als Wurzel die Bedeutung “Empfängnis” hat (vgl. genus (griechisch: genos e.d.m.)). Die manes, die Ahnengeister, auch ‘penates’ oder ‘lares’ (gut) und ‘larvae’ (böse) genannt, wurden ‘genii’ bzw. ‘iuones’ genannt, und galten als Zeichen des ewigen kosmischen Lebens.

Anmerkung: Lefèvre, a.a.O., 248, sagt, dass die Griechen solchen Wesen den Namen “daimon”, generativer und daher glücklicher Geist, gaben. So hatte Sokrates seinen ‘daimon’. Denken wir an ‘eu.daimonia’ (glückliches Leben dank des eigenen Daimon) und ‘kako.daimonia’, gescheitertes Leben durch einen bösen Geist oder Genius, bzw. iuno.

Anmerkung -- Die Diskussion über den “Totemismus” könnte hier (einen Teil) ihrer Lösung finden: das Totem -- Gegenstand, Pflanze, Tier -- ist schließlich eine Art Benennung der Lebenskraft seit der Empfängnis.

Satan, Satania und Satanismus(e).

Wir werden uns in diesem Zusammenhang kurz fassen und das Wesentliche wiedergeben. In Hiob 1:6, - 2:1/13 (Satan als Zerstörer des irdischen Glücks) ist "Satan" einer oder mehrere "Söhne Gottes" (höhere Geister oder "Engel"). Als solcher gehört er zu Gottes "Hofrat", d.h. zu den höheren, mächtigen Wesen, mit denen Gott das Universum regiert. Satan ist ein "Widersacher" (1. Chron. 21,1; -- 2. Sam. 19,23), sowohl als Versucher (die "Schlange" in Gen. 3,1f.) als auch später als Ankläger (Ps. 109 (108): 6 ; Matt. 4,1 (diaolos, "Teufel")). - Siehe kurz, was O. und N. Testament sagen.

Nach *Etudes carmélitaines*, Satan, DDB, 1948, 252/267 (Chez S. Paul), ist der neutestamentlich bezeichnete Satan "der Gott dieses Aions", der Herrscher dieser Welt als Epoche verstanden,-- Zentrum des "Leibes der Sünde", -- Leib: d.h. okkulte Gruppe,- - "Sünde", d.h. (gründliche) Abweichung von den Zehn Geboten,-- "Sünde", verstanden als jemand, d.h. das Haupt der Gruppe, Satan, der Teufel.

Konsequenz: Diese Erde (und sogar der ganze Kosmos) sind die Pforten der Hölle (Mt 16,18), die die Atmosphäre, in der wir alle leben, "zerstören" (was bei genauer Betrachtung den Eindruck absoluter Leere (mataiotes) vermittelt).

Der Kampf: "Jesus, der in der Wüste von Satan geprüft wurde, wohnte inmitten von 'Tieren' (Markus 1,13). Gegen ihn, der von (anm.: gewissenhaften) Engeln bedient wird, tritt das Oberhaupt der bösen Mächte (anm.: Lebenskräfte en Geschöpfen), Satan oder der Teufel, an. Der Einsatz des Kampfes ist die Rettung oder der Verlust des Menschen.

Der Fürst der Dämonen (Anm.: skrupellose Gottessöhne oder Engel) - der Fürst dieser Welt - beherrscht das Reich des Todes (Anm.: Zusammenfassung für "alles, was Unheil ist (einschließlich des biologischen Todes)"). Jesus, der Fürst des Lebens (Anm.: "Leben" verstanden als "Friede": d.h. "alles, was Heil ist"), kommt, um die Herrschaft, die er sich über die Herrscher der Erde erworben hat (Anm.: Matth. 4:8/9), ohne hinreichenden Grund wegzunehmen (Matth. 9: 34; Johannes 12:31; Hebr. 2:14; Apg. 3:15; Offb. 1:5) . So A. Lefèvre, Ange ou bête? (La puissance du mal dans l'ancien testament), (Engel oder Bestie? (Die Macht des Bösen im Alten Testament)), in: *Etudes carmélitaines*, G. Bazin et al, Satan, 1948, 13.

Der Autor macht es überdeutlich, indem er die Bibel so wiedergibt, wie sie geschrieben ist, dass die "heilige" (heilige, geweihte) Geschichte ein Kampf ist.

Diese Grundstruktur der "Welt(en)" bringt es mit sich, dass Jesus nicht in ein Universum (die Erde eingeschlossen) eintritt, das allein von der göttlichen Vorsehung, sondern teilweise von einem immer mächtiger werdenden Satan regiert wird. Jahwe (O.T.), die Heilige Dreifaltigkeit (N.T.) kommen nur in unserer "Finsternis" (Lk 22,53) o.w. Kampf (Eph 6,12) mit "den Elementen (Anm.: zuerst zu nehmen, Lebenskräfte und Wesen) dieser Welt" (Gal 4,3; 4,9; Kol 6,8; 6,20), d.h. durch, all jene geheimnisvollen "Söhne Gottes" (höhere, mächtigere Wesen), die die Erde, so wie sie ist, in einem sehr hohen und nach der Bibel immer weiter wachsenden Maße beherrschen.

Das Tier: Dieser zusammenfassende Begriff für alles, was "Widersacher" ist, kommt in Ps. 72 (71): 9 (èn 11), in Dan. 7:11/12.-- Alfr. Bettholet, *Die Religion des Alten Testaments*, Tübingen, 1932, 131, o.J., sagt: "Das Reich Gottes gleicht am Menschen, wie die weltlichen Reiche den Tieren gleichen." Der Autor sagt dies als Kommentar zu Dan. 7: 9 /14 (das letzte Gericht).

Da kommt plötzlich "mit den Wolken des Himmels" (Anmerkung: nicht aus den unterirdischen Reichen des Satans) jemand mit dem Aussehen (Anmerkung: mit dem Wesen) eines Menschen, dem alle Macht gegeben wird. Jesus wendet diesen Text auf sich selbst an. Schließlich ist er derjenige, der das Universum und die Erde und die Menschen auf der Erde erlösen wird (Röm. 8:19/22). Wenn er in Herrlichkeit wiederkommt. Jetzt befinden wir uns in einem Zwischenstadium.

'**Satanismus**' definieren wir als den Willen und die Praxis, all das, was Satan und Satanismus ist, als Leitung aufzuladen.

Eine davon wollen wir kurz erörtern.-- J. Lignières, *Les messes noires (La sexualité dans la magie)*, (Schwarze Massen (Sexualität in der Magie)), Paris,1928. Der Autor sagt: Schwarze Messen scheinen der Ritus schlechthin zu sein, mit dem man Satan und seinen Satan als die Macht, die diese Erde beherrscht, beschwört. Das unmittelbar Gewünschte (das Begehren ist das Motiv oder der Beweggrund schlechthin (a.a.O., 112; 194)) ist "le succès dan l'ordre matériel" (Erfolg in der materiellen Ordnung), (a.a.O., 13). In allen schwarzen Magien spielt "un certain sexualisme" (ein gewisser Sexualismus) eine Rolle (a.a.O., 17), und man wendet sich an übernatürliche Wesen ("élémentals"), irdische Wesen, höhere und niedere. Man verführt sie, indem man "ein attraktives Ambiente" schafft (o.c. 20). Der vom Autor hervorgehobene "Sexualismus" spielt dabei eine große Rolle. Unter anderem durch "la nudité" (O.c., 23).

Anmerkung: Was die Bibel (aus Gründen der Vorsicht) verschweigt, wird hier deutlich: Der Satan als Tier soll durch Sex verführt werden.

Das Paradoxon der Eucharistie.

Um die Eucharistie zu verstehen, müssen wir sie in die Sprache der Bibel einordnen. Beginnen wir mit einem neutralen Sprachgebrauch: "Fleisch" (= Muskulatur) und "Blut" werden bei Tieren und Menschen von "Knochen" (Festigkeit) unterschieden.

Metonymisch bedeutet "Fleisch" manchmal den ganzen Körper (Lev. 13,13)... Beachten wir, dass "Blut" als "Seelensubstanz" (Lebenskraft) bezeichnet wird. Diese spielt bei Opfern eine wichtige Rolle.

Seele und 'Geist' (göttliche Lebenskraft).--

Die Seele (nefesh, psuchè) macht Fleisch und Blut zu etwas Lebendigem (Gen. 2:7). Allerdings zeugt die Seele nur natürliche (normale und paranormale (außerirdische)) Fähigkeiten. Das Leben, das sie hervorbringt, wird a. als rohe Tatsache akzeptiert, b. geläutert und c. durch Gottes Geist (ruah, pneuma) auf eine übernatürliche Ebene gehoben, die das eigentlich von Jahwe bzw. der Heiligen Dreifaltigkeit beabsichtigte "ewige Leben" hervorbringt.

Nebenbei bemerkt steht und fällt das Auferstehungskapitel in 1 Kor 15 (insbesondere 15,35/50) mit der Unterscheidung zwischen Seele und (göttlichem) Geist bzw. Lebenskraft. Vgl. Johannes 5,29.

Fleisch und Blut.-- Unterscheiden Sie zwischen pejorativer und meliorativer Sprache.--

a.-- Pejorativ.-- 1. Könige 22,38: "Die Prostituierten badeten in König Ahabs Blut" (um Lebenskraft zu gewinnen).-- Ps. 16 (15),4: "Die Blutopfer (der Heiden) werde ich niemals versprechen." Vgl. 1. Korinther 8,1; 8,7 (den Götzen geopferetes Fleisch und Blut).

Besonders Mt 16,17: "Die Glaubenserkenntnis des Petrus über das wahre Wesen Jesu kam nicht durch Fleisch und Blut (wohlgemerkt: in den Toren der Unterwelt, wie Mt 16,18 andeutet), sondern durch den Vater Jesu, der im Himmel ist" (denn Fleisch und Blut sind nur Seele, während der Vater "Geist" ist). In 1. Korinther 15,50 werden "Fleisch und Blut" mit "Vergänglichkeit" und "Reich Gottes" mit "Unsterblichkeit" gleichgesetzt.

b. - Meliorativ: Die Eucharistie, Fleisch und Blut, ist "Geist". Jesus hat zwar Fleisch und Blut (Seele) angenommen, aber kraft seiner göttlichen Lebenskraft ("Geist") als zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit, die durch seine Verherrlichung (Auferstehung) durchbrochen wird, reinigt er Fleisch und Blut, hebt es auf eine übernatürliche Ebene.

So entsteht in der Lebenskraft der Bibel eine völlig neue Lebenskraft (ruah, pneuma), die das Jenseits aus dem Griff der Skrupellosigkeit und der "Scheol" (Unterwelt) rettet.

Im Lichte des eben Gesagten lesen wir nun die Bibel.

1.-- Marc. 14:22/24: “Jesus nahm das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen: ‘Nehmt und esst, das ist mein Leib’. Dann nahm er den Kelch, dankte und gab ihn ihnen: Das ist mein Blut (...).

2. Johannes 6:54: “Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.”

Anmerkung: Hier geht es natürlich um das verherrlichte Fleisch und Blut Jesu, das “Geist” in sich trägt und durch die Kommunion “Geist”, göttliche übernatürliche Lebenskraft, verleiht. Das ist die berühmte “Transsubstantiation” (Verwandlung von Brot und Wein in das Fleisch und Blut Jesu). Vgl. Ps. 16 (15): 9/10.

Kommunion” (Gemeinschaft, Teilhabe). - Paulus vergleicht.

a. - 1 Kor. 10: 19 - “Das Fleisch, das man (in heidnischen Tempeln) den Götzen opfert. Man opfert es den Dämonen (bösen Geistern) und nicht Gott. Ich will aber nicht, dass ihr mit den Dämonen Gemeinschaft habt”.

b.-- 1 Kor 10: 16.-- “Der Kelch (Anm.: der Eucharistie): ist er nicht Gemeinschaft (‘Kommunion’) mit dem Blut Christi? Das Brot (...): ist es nicht Gemeinschaft mit dem Leib Christi?”.

Unvereinbarkeit: 1 Kor 10,21: “Du kannst nicht aus dem Kelch des Herrn Jesus trinken und aus dem der Dämonen. Du kannst nicht am Tisch des Herrn sitzen und an dem der Dämonen.” -

Die Begründung. - Wie Gen 6,3 - der axiomatische Text der ganzen Bibel - sagt: Dämonen stellen aufgrund ihrer Skrupellosigkeit (“Harmonie der Gegensätze” (Gen 2,9; 2,11; 3,5; 3,22: Wissen, d.h. sowohl im Guten als auch im Bösen zu Hause sein), “Fleisch (und Blut)” (verstanden als Skrupellosigkeit und damit bloßes natürliches Leben (Seele) und Zerstörung, während Jesus den “Geist”, die göttliche Lebenskraft (ruah, pneuma), repräsentiert (vgl. Gal. 5:16 / 25)

Das Gericht Gottes.

1 Kor 11,27: “Wer das Brot unehrlich isst und aus dem Kelch (der Eucharistie) trinkt, sündigt gegen den Leib und das Blut des Herrn.” -

1 Kor 11,30: “Darum sind unter euch, ihr Korinther, viele Kranke und Kranke, und viele sind gestorben. Wie Gal. 6:7 sagt: “Gott lässt sich nicht spotten.”

Merke: Die schwarze Masse der Satanisten ist von einer solchen Verkommenheit höchsten Grades: Sie wollen die heilige Lebenskraft des Herrn ohne die Gewissenhaftigkeit, die die absolute Bedingung dafür ist. Immer wieder Gen. 6:3!

Religion ist die Aufmerksamkeit für das Heilige.

Bibl: K. Leese, *Recht und Grenze der natürlichen Religion*, Zürich 1954, 195. -- Seneca von Cordoba (1/65), *Brief 41*, sagt folgendes.

Führt dein Weg zufällig in einen Wald mit einem dichten Bestand alter und überdurchschnittlich hoher Bäume, die wegen der vielen ineinander verschlungenen Äste die Sicht auf den Himmel versperren, dann wird die *proceritas silvae*, die Majestät des Waldes, das *secretum loci*, das Geheimnis des Ortes, die *admiratio*, das Staunen über dieses dichte, ununterbrochene Schattenreich, nicht verfehlen, in dir die *fides numinis*, den Glauben an die göttliche Herrschaft, hervorzurufen.

Beim Anblick einer Höhle, die tief in das darüber liegende Felsengebirge hinabreicht - nicht von Menschenhand, sondern von Naturkräften in so beeindruckendem Ausmaß geschaffen -, wird eine *quaedam religionis suspicio*, eine Art Ahnung des Heiligen (Göttlichen), durch deine Seele fahren.

Die Quellen der großen Ströme sind für uns heilig. Wo auf überraschende Weise - wir wissen nicht, woher - ein großer Strom sprudelt, werden Altäre errichtet. Heiße Quellen sind Objekte der Verehrung, und viele stille Wasser haben wegen ihrer schattigen Umgebung oder wegen ihrer unergründlichen Tiefe eine Art Weihe erhalten.

Siehe in der Übersetzung den Text von Seneca, der als Stoiker unter dem Einfluss von Poseidonios von Apameia (-135/-51) stand; Vorläufer des neuplatonischen Denkens).

Kommentar -- Leese -- Es gibt nicht einerseits das Erleben der Natur (Wald, Höhle, Bach, heiße Quelle usw.) und andererseits den Glauben an Götter als etwas völlig Eigenes. Es gibt aber ein Erleben der Natur, das zugleich heilig ist, und durch die Dinge der Natur wird das Heilige (der alten Götter) erkannt.

So verstehen wir Paulus, Röm 1,20, wo er - allerdings biblisch und nicht antistoisich - sagt, dass die unsichtbaren Vollkommenheiten Gottes, des biblischen Gottes, durch "seine Werke", d.h. die geschaffenen Dinge, erkannt werden.-- Wer nicht (völlig) säkularisiert ist, erlebt in seinem Seelenleben noch etwas von dieser primitiven und antiken Religiosität.

Sakrale” (heilige) Geographie.

Bibl: W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten*, (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen), Amsterdam, 1947, 254/260.

“Die griechischen Städte, die Pulos, Eingang, hießen, wurden ‘Tore der Hölle’ genannt” (O.c., 255).

“Du bist Petrus, Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen”, sagte Jesus (Mt 16,18).-- Was bedeutet der Ausdruck?

Memphis (Ägypten): Spätere griechische Schriftsteller sagen, dass die Mauern die Stadt vor Überschwemmungen und Feinden schützten. Aber das ist eine weltliche Interpretation.

Sokaris, Osiris, Ptah, Sebek, Anubis, Neit, Hathor, der Nilgott Hapi werden immer mit “die Mauer (Domäne)” gleichgesetzt. Der Tempel des Krokodilgottes Sebek wird “die Mauer von Sebek” genannt, oder: “In der Mauer von Sebek erhebt sich Ptah strahlend südlich seiner Mauer” -- Die weltlichen (irdischen) Mauern sind zugleich “heilige” mythische Mauern.

Nun, die Hauptgottheiten von Memphis waren Gottheiten der Erde und der Unterwelt (“Hölle”). Die Stadt war ihre sichtbare Wohnstätte (Domäne, Arbeitsbereich), aber ihre eigentliche Wohnstätte war das Reich der Toten. Die Stadt und ihre Festung - beide werden als Mauer bezeichnet - sind die sichtbare Vorahnung (“similitudo participata”, Ähnlichkeit und Zusammenhalt) der “Hölle”, der Unterwelt.

Theben (Griechenland): Nicht nur die Ägypter, sondern auch andere antike Völker stellten sich das Totenreich als eine von Mauern umgebene Festung vor. Ja, sie betrachteten ihre Städte als “Bilder” (metaphorisch und metonymisch) dieses Landes des “ewigen Lebens” (Anmerkung: “ewig” nicht im biblischen Sinne, sondern im heidnischen Sinne des Auf- und Untergangs). Wie Memphis.

Demeter (die Hauptgöttin), Dionusos, die Kabeiroi (Kabire), Harmonia mit ihrem Sohn Poludoros (Plouton) “lebten” in Theben. Demeters Heiligtum befand sich auf der Festung (Kadmeia) und wurde “die Insel der Seligen” genannt, d.h. das Land des “ewigen” Lebens.

Der Dichter Pindares (-518/-438) sagt, dass die von den Göttern geliebten Verstorbenen unvergängliches Leben erlangen “in der Festung (‘tursis’) des Kronos (opn.: ein Hauptgott) auf der Insel der Seligen”.

Man beachte: Nicht nur die Burg von Theben, sondern die ganze Stadt war das sichtbare Gegenstück zur “anderen” (unter der Erde liegenden) Welt. Die Bewohner lebten also tatsächlich in der Unterwelt, schon jetzt auf dieser Erde. Jetzt verstehen wir besser, was die Kirche im Geiste Jesu eigentlich bedeutet.

Das Essen als "heilige" Nahrung.

Bibl: W.B. Kristensen, *Verzamelde bijdragen tot kennis der antieke godsdiensten*, (Gesammelte Beiträge zur Kenntnis der antiken Religionen), Amsterdam), 1947, 291/314 (Der Reichtum der Erde in Mythos und Kult).

Wichtigstes Axiom zu diesem Thema: Die unterirdischen Gottheiten sind die Quelle des Reichtums der Erde, vor allem der Vorrat an Nahrungsmitteln (pflanzlich, tierisch), die als solche "heilig" sind.

Die Sklaven/ Sklavinnen. - Vgl. o.c., 201/229 (Die antike Vorstellung von der Knechtschaft). -- Die Heiligkeit z.B. des Kriegsgefangenen wurde nicht aufgehoben, als er/sie als Sklave/Sklavin in "Dienst" genommen wurde, nachdem er/sie "sub corona" bekränzt, gekauft worden war: er/sie blieb den Göttern geweiht,-- in Rom den Lares familiares (Familiengeistern) und Saturn, der mit Dis Pater, der Quelle des unterirdischen Lebens gleichgesetzt wurde. Saturn selbst wurde im Tempel in der Nähe des Capitolinus in der Gestalt eines gefesselten Sklaven abgebildet. Das Gebundensein bedeutete den toten Zustand (Niedergang), aus dem das Leben aufsteigt (Aufstieg).

Der göttliche Segen ruhte auf der Arbeit der Sklaven als Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Sie sammelten die Reichtümer der Erde in Speichern und Kornkammern und bereiteten das Essen für die Familie auf dem Herd zu, wo das Erdfeuer brannte, d. h. das heilige Herdfeuer.

Mola salsa.-- Die Vestalinnen, Jungfrauen, die das heilige Herdfeuer des römischen Volkes hüteten, bereiteten die mola salsa zu, eine Mischung aus rituell grob und primitiv gemahlener Ähren (die bei der neuen Ernte auf ebenso rituelle Weise geerntet wurden) und in Wasser gelöstem Salz, das ebenfalls rituell verarbeitet wurde. Die Mola Salsa wurde in den Penus Vestae gebracht, den Vorratsraum der Göttin Vesta, der Göttin der Jungfrauen.

Die alten Römer sahen in der Mola Salsa den heiligen, d.h. energiegeladenen Prototyp aller Lebensmittel. "Jede Nahrung war heilig, weil in ihr eine göttliche Energie - die Energie der Erneuerung des Lebens - wirksam war." (O.c., 309). Doch die Mola Salsa war in herausragender Weise Trägerin göttlicher Kraft. Schließlich sollten die Zubereitungsriten die göttliche Energie in dieser Speise zur ungehinderten Entfaltung - 'Dynamisierung' - bringen. Als "reine" Verkörperung des aufsteigenden Lebens der unterirdischen Gottheiten konnte sie zur "consecratio" anderer Opfertagen dienen.

Primitives Denken: der Mythos.

Bibl: P. Grimal, *Dictionnaire de la mythologie grecque et romaine*, (Wörterbuch der griechischen und römischen Mythologie), Paris, 1988-9, 308 (Narcisse), 312 (Némésis).-- Wir folgen einer der Versionen des Narkissos-Mythos.

Narkissos (lat.: Narcissus) stammt von dem Gott des Flusses Kefisos und der Nymphe Leiriopè ab. Bei seiner Geburt sagt der blinde Seher Teiresias: "Das Kind, wenn es nicht auf sich selbst starrt, wird ein hohes Alter erreichen." -- Als er aufwuchs, wurde Narkissos aufgrund seiner Schönheit zum Objekt der Begierde unzähliger Mädchen und Nymphen (Naturgeister). Aber er hat sie nie angenommen... Sogar die Nymphe Echo (Weatherspoon) verliebte sich in ihn. Ohne etwas zu erreichen. In ihrer Verzweiflung wurde sie immer einsamer, immer magerer. Bis von ihr nur noch eine klagende Stimme als Nachhall übrig blieb.

Nemesis ist die Göttin, die die "Rache der Götter" ist, -- besonders dort, wo Grenzüberschreitungen -- "Hybris" -- stattfinden, die die göttlich-dämonische Ordnung des Universums stören würden.

Die verstoßenen Mädchen und Nymphen wenden sich dann an Nemesis. Diese arbeitet ein 'atè', göttliches Urteil, aus, besser: göttliche Rache als Wiederherstellung der Ordnung. Sie wartet auf einen brütend heißen Tag. Narkissos geht auf die Jagd und fällt einem gewaltigen Durst zum Opfer. Er bückt sich über das Wasser einer Quelle und "starrt sich selbst an". Daraufhin verliebt er sich tödlich in sein eigenes Spiegelbild im Wasser. Er wird gleichgültig gegenüber der ihn umgebenden Welt und stirbt auf der Stelle... Wo er gestorben ist, sprießt eine Blume, die Narzisse...

Anmerkung: In einer boiotischen Version ist es ein junger Mann, Ameinias, der sich in Narkissos verliebt und sich selbst mit dem Schwert tötet, das Narkissos ihn werden lässt, was zeigt, dass der Mythos viele Formen annehmen kann.

Struktur: Lenkung: normales Verhalten in Bezug auf die Liebe; Abweichung davon; Wiederherstellung. Darin liegt die Rolle der Nemesis im Universum.

Einschub: Ein Mythos ist natürlich eine Geschichte. Im sakralen Sinne - und nicht als literarischer Zeitvertreib - sind die Einsätze die Lebenskraft: Narkissos erschöpft durch seine Starrheit die Lebenskraft von Echo (die durch ihre Übertreibung auch zur Erschöpfung ihrer eigenen Lebenskraft beiträgt). Nemesis bestraft Narkissos nicht in irgendeiner Weise: Sie zielt auf seine Lebenskraft, die Quelle seines Lebens und seines Glücks. Aber das ist Religion.

Gaia. Die Urmutter.

Bibl: C.J. Bleeker, *De moedergodin in de oudheid* (Die Muttergöttin in der Antike), Den Haag, 1960, 25vv. (Die Urmutter).

Bleiben wir bei einem Thema, das noch immer die Aufmerksamkeit der Religions- und Kulturhistoriker auf sich zieht, wie R. Fester u.a., *Vrouw en macht (Vijf miljoen jaren oergeschiedenis van de vrouw)*, (Frau und Macht (Fünf Millionen Jahre Urgeschichte der Frau)), Helmond/Antwerpen, 1980 (// Weib und Macht, Frankf. a. M., 1979).

Das hellenische Modell: Für die alten, ja archaischen Hellenen war “gè” oder “gaia”, die Erde, neben dem, was wir heute “die Erde” nennen, auch das sichtbare Gegenstück “der ältesten Gottheit”. Hesiod, der poetische Denker (-800 /-700), erzählt in seiner *Theogonia* (wörtlich: Ursprungsgeschichte der Götter) den Mythos.

“Im Anfang” (was gleichzeitig “im vorläufigen Anfang” und “als dauerhafter Ursprung, d.h. “als dauerhafter (prinzipieller) Ursprung aus dem Anfang des Universums” bedeutet) gab es nur “Chaos” (Leere). Plötzlich entstanden in der Leere Gaia, die Erdgöttin, und Eros, der erotische Gott, “ins Leben”. Dank eines mageren Eingriffs von Eros “erzeugt” Gaia Ouranos, den Himmelsgott, der ihr ebenbürtig ist. Dann befiehlt sie dem “leeren Raum” oder “Chaos” (nicht zu verwechseln mit “Unordnung”) “die hohen Berge und ‘Pontos’, den Meeresgott”.

Zusammen mit Ouranos gebiert sie sechs männliche Titanen und sechs weibliche Titanen (die als “wilde, kulturlose Götter und Göttinnen” bezeichnet werden), drei Zyklopen (einäugige Ungeheuer), drei hundertarmige Ungeheuer.-- -- Die Titanen sind die wichtigsten der Titanen.

Anmerkung: Man muss bedenken, dass Menschen wie Hesiod zugleich “Seher” waren, mantisch begabt, und nicht einfach etwas erfanden, wenn sie ihre “Erkenntnisse” über das Universum, d.h. “alles, was war, jetzt ist und jemals sein wird” (ein ontologisches Konzept), in poetischer Sprache ausdrückten. Mit anderen Worten: Was Hesiod “sieht” (erkennt), spiegelt tatsächlich den Urzustand des Universums wider. Zumindest so, wie es von seiner Gottesanbeterin wahrgenommen wird.

Dämonisch - Die umfassende Urgöttin ist ein “dämonisches” Wesen im Sinne von W.B. Kristensen: Sie ist “doppelzünftig”, wie Bleeker sagt. Sie “gibt und nimmt” (heilsam und unheilig). Sie ist galvanisiert in der “Büchse der Pandora”, dem Gefäß, in dem die Erde, denke: die Erdgöttin, “sowohl Leben als auch Tod” (Bleeker, o.c., 28) als ihre “Geschenke” aufbewahrt.

Anmerkung -- “Mutter Erde”, -- Wie G. De Schrijver, *Pachamama (Moeder Aarde en de strijd om democratische rechten in Peru)* (Mutter Erde und der Kampf für demokratische Rechte in Peru), in: *Streven* 54 (1986): 3 (Dez.), 223/236, sagt, in Peru wird die Erdmutter unter den Außenseitern immer noch mit Angst und Hoffnung verehrt. Genau wie zum Beispiel in Indien oder anderswo.

Themis, die Urgöttin der Hellenen.

Bibl: F. Flückiger, *Geschichte des Naturrechtes, I (Die Geschichte der europäischen Rechtsidee im Altertum und im Frühmittelalter.)*, Zollikon-Zürich, 1954, 17/34 (Themis).

Der Autor unterscheidet zwei Schichten in den sakralen Grundlagen des ältesten, archaischen hellenischen Rechtssystems, "themis" ("Themis") und "dikè" ("Dikè"). Themis ist "chthonisch" (= tellurisch, erdgebunden), Dikè ist "olympisch", lichtgebunden.

Themis, die Urgöttin, in/über Themis, dem Geschöpf des Gesetzes -- Themis, die Urgöttin, ist eine "Muttermuttergöttin", titanisch (unkultiviert) in der Natur, -- "Tochter von" (gleichberechtigt) mit Gaia, der Urgöttin schlechthin, und ihrem Urnachfahren, Ouranos (wörtlich: Himmel). "Sie wird manchmal sogar mit Gaia, der Mutter Erde, gleichgesetzt" (o.c., 29).

Anmerkung: Das bedeutet, dass sie kein "Gewissen" in unserem Sinne kennt, sondern das Schicksal (das ein irrationales "Gewissen" beinhaltet). Mit anderen Worten: Als schicksalsbestimmende Göttin folgt sie den irrationalen Impulsen (Harmonie der Gegensätze) ihres "Herzens" und ist damit unberechenbar. Das bedeutet auch Gut und Böse, Heil und Unheil, Auslieferung.

Ihr Rechtssystem, Themis -- Sie ist in ihrer 'Domäne' sichtbar und spürbar anwesend und aktiv: zunächst die Blutsverwandschaft (Heirat, Kinderreichtum, Blutrache (infolge der Ermordung von Vater/Mutter, Schwester/Bruder z.B. Gastfreundschaft), dann die Urreligion (Riten, vor allem häusliche Riten (Opfer), Gastfreundschaft,-- Schwören eines Eides. All dies betrifft das irdische, ja, das erdgebundene Leben.

Aber ihre Domäne ist auch der Tod: Sie ist im Hades zu Hause, der Unterwelt oder "Hölle" (nicht so sehr im biblischen Sinne), die sowohl die Toten als auch die Titanen und verwandte Wesen enthält. Die Verehrung der Ahnen gehört zu ihrem Bereich. Auch die Nacht, sowohl als Naturphänomen als auch als Nachtgöttin, die ihr eigenes Wesen ist.

Schicksalsgöttin. Alles, was die "Weisheit" - obskure Weisheit - des Hellsehens ist (Orakel, Heiler etc. (insbesondere alles, was bereichernd oder verarmend" ist), deckt sie auf, weil sie die a.lètheia", die Offenbarung (wenn sie ihren Launen entspricht), bezüglich des Schicksals besitzt.

Uxorisches Gesetz: Wenn es sich um eine Dynastie handelt, dann ist ihr Vertreter der Herrscher. Dieser - und nicht der männliche Monarch - ist das Fürstentum. So wurde Odusseus erst durch die Heirat mit Penelopeia zum Monarchen.

Schlussfolgerung. - Es zeigt sich, dass die Urgöttin sozusagen das Fundament ist.

Odysseus' Aufstieg zur Hölle (Homer).

Odysseus, Fürst von Ithäkè (dem heutigen Theaki), steigt unter anderem in die Unterwelt der Ahnen hinab, um den Wahrsager oder Seher Teiresias zu befragen. (Vgl. 1 Sam. 28: 3/15 (Säul berät sich mit Samuel). Bei seiner Ankunft (an einem dafür geeigneten, geweihten Ort auf der Erde) opfert er ein Schaf und einen Schafbock, beide schwarzhaarig... Wir lesen einfach den Bericht von Homèros (lat.: Homer), *Odusseia* XI:1vv.

1. Nachdem ich also die Schar der Toten zum Bittgebet gerufen hatte, nahm ich die Schafe und schlachtete sie beide über der Grube (oder dem niedrigen Altar): dunkles Blut rann heraus, und aus dem Wald der Ehre (oder der dunklen Unterwelt) erhoben sich viele Seelen derer, die entschlafen waren.

Es kamen Bräute und junge Männer, aber auch alte Männer, die mit Kummer beladen waren, und noch kindlich junge Mädchen, die einen frühen Kummer im Herzen hatten. Es kamen auch viele, die von kupfernen Lanzen verwundet worden waren: Männer, die im Krieg getötet worden waren, mit blutbefleckten Rüstungen... Sie drängten sich von allen Seiten um die Opfergrube, mit schrecklichen Schreien. Ich war entsetzt. Da gab ich schnell den Befehl und trieb meine guten Gefährten an, die beiden Schafe zu wildern und zu verbrennen, die von dem schrecklichen Erz erschlagen worden waren, während sie lautstark die Götter sowie die hohe Macht des Hades (oder: der Unterwelt) und die schreckliche Persephoneia (oder: Lat: Proserpinal, die Partnerin des Gottes Hades oder des Unterweltgottes). Ich selbst riss derweil schnell das Schwert aus der Hüfte und verhinderte, dass sich die schwankenden Köpfe der Toten dem Blut näherten, bevor ich Teiresias konsultierte.-

Anmerkung: Scharfe Metallgegenstände stoßen, wenn sie mit Bedacht eingesetzt werden, Seelen, Gespenster und Geister ab. Diese werden nämlich nicht vom biologischen Blut angezogen, sondern von der Lebenskraft, die das Blut wie eine Aura umgibt und es "nährt" (belebt).

2. Da kam der Geist von Teiresias, dem thebanischen Seher, mit einem goldenen Stab herauf. Er bemerkte mich und begann: "Edler Sohn des Lairtes, phantasievoller Odysseus, warum, Unglücklicher, hast du das Licht der Sonne verlassen und bist hierher gekommen, um die Toten mit dem Ort ihres Leids zu sehen? Geh aber zurück und nimm das Schwert aus der Opfergrube, damit ich von seinem Blut trinke und dir Unwahrheiten verkünde." So sprach er. Ich ging zurück und steckte das versilberte Schwert wieder in seine Scheide. Er trank von dem schwarzen Blut. Daraufhin begann der erhabene Seher (...).

3. Dort erkenne ich die Seele meiner widerstrebenden Mutter. Doch sprachlos sitzt sie bei dem Blut. Sie will ihren eigenen Sohn nicht ansehen. Sie will ihm kein Wort gestatten: "Sage mir, Fürst (Anm.: Teiresias), wie würde sie mich erkennen, - sehen, dass ich es bin?". So sprach ich.

Sogleich antwortete er und sprach zu mir: "Mit verständlichen Worten drücke ich es dir aus und gebe es dir zu verstehen: alle, die dir unter den Abwesenden erlauben, von dem Blut zu trinken, wirst du frei sprechen; aber alle, denen du es verweigerst, wirst du schweigend wieder verschlucken." So sprach die Seele des fürstlichen Teiresias und verschwand daraufhin schnell in das Haus der Hadeste. Dies, nachdem sie (Anm.: Teiresias' Seele) mein Schicksal vorausgesagt hatte.

Ich blieb dort und wartete, bis endlich meine, Mutter erschien, von dem dunklen Blut trank und mich sofort erkannte. Mit einem Laut des Mitleids sprach sie die geflügelten Worte aus: Mein Kind, wie bist du hierher gekommen, - in der nebligen Dunkelheit, noch lebendig? Denn es ist schwer für die Lebenden, dies hier zu sehen (...).

Soviel zu drei Auszügen, die einen Einblick in das geben, was die archaischen Griechen taten, als sie mit Erfolg, d.h. mit den Seelenenergien des Opferblutes (des weiblichen Schafes und des männlichen Schafbocks) angereichert, die Toten beschworen, um etwas über das Schicksal - insbesondere das zukünftige - zu erfahren.

Anmerkung: Aufgeklärte Geister - Rationalisten moderner Prägung - interpretieren Homers Geschichte als "Fantasie", d.h. als völlig erfundene Vorstellung. Das liegt daran, dass sie diese Praxis nicht selbst praktiziert haben und sie deshalb als Außenseiter beurteilen.

Moderne Spiritualisten versuchen, dies zu imitieren. Oft ohne Erfolg, d.h. es kommt zu betrügerischen Übertragungen von sogenannten Geistern (vorzugsweise von Familienmitgliedern oder Prominenten).

Beachten Sie, dass Homers Text sehr deutlich sagt, dass

- a. Materie, hier: Blut,
- b. mit Lebenskraft (gr.: *dunamis*) aufgeladen ist,
- c. empfänglich für die Übermittlung von "täuschungsfreien" Informationen die dreifache Struktur einer Höllenfahrt, d. h. eines "Sehens" in der Unterwelt, darstellt.

In der Tat muss Odysseus, wie die meisten archaischen Prinzen, selbst ein Seher gewesen sein. Wenn nicht, konnte er weder die Schatten noch den Seher Teiresias oder seine Mutter "sehen"... Homer setzt ein Publikum voraus, das mit dem "Sehen" und seinen heiligen Bedingungen vertraut ist.

Inkubation (Heilungsräume schlafen., Tempelschlaf).

Bibl: C.A. Meier, *Antike Inkubation und moderne Psychotherapie*, Zürich, 1949.--
Wir nehmen das Besondere weg.

Inkubation.--

Incubare" bedeutet im Lateinischen "im Heilraum schlafen". Dieser Raum oder Ort wurde im Altgriechischen 'katabasion' Ort genannt, in den man durch Abstieg kommt. Schließlich erschienen dort in der Regel unterirdische Wesen - Gottheiten, Dämonen (zwischen Gottheiten und niederen Wesen in Lebewesen) und so weiter. - als Antwort auf Gebete eines Kranken ('epiphania', Epiphanie, Eintritt) (Domäne). Das vorrangige Kommunikationsmittel zwischen den heilenden Wesen und dem Kranken war der Traum, allerdings ein therapeutischer (diagnostischer und therapieanzeigender) Traum. Die Traum Inhalte wurden dann im Heiligtum aufgeführt. Mit anderen Worten: Man schlief im unterirdischen Heiligtum, um sich inspirieren zu lassen (eine Form von Mantra).

Similia similibus. (sympathetisch) -.

In den alten Heilstätten wurde eine ausgeprägte 'Homöopathie' (Anm.: im weiten Sinne) praktiziert: das Göttliche (Anm.: im heidnischen Sinne), d.h. die Krankheit (Anm.: verursacht durch ein höheres Wesen), wird durch das Göttliche, d.h. die krankmachende Gottheit oder den Geist, geheilt."

Mit anderen Worten: Die heidnischen höheren Wesen sind "Harmonie der Gegensätze". Sie machen krank und heilen - wenn sie günstig gestimmt sind -. "Heil und Unheil gingen von ihnen aus", sagt W.B. Kristensen. Und das aufsteigende Leben und das absteigende Leben kommen aus ein und derselben Quelle, diesen dämonischen Wesen.

Die Grundregel. -

Das Orakel (göttlicher Ausspruch) des olympischen Gottes Apollon zu diesem Thema lautete: "Ho trosas iasetai" (Derjenige, der das Übel gezeugt hat, wird es heilen). -- Wir haben es hier mit einer Mysterienreligion zu tun: derjenige, der "sieht" (mantisch), ist der Inkubator; das, was er/sie "sieht" (paranormal wahrnimmt), ist der Traum (der Heilungsprozess); das "mysterion", die heilige Handlung oder das "Mysterium", ist der Heilungsprozess, der im Gange ist; dies wurde "mystische" Heilung genannt.

Anmerkung: Das berühmteste Heiligtum war "Epidauros hierra", das heilige Epidauros, 9 Kilometer von der Stadt Epidauros entfernt, in der Argolis. Vom sechsten Jahrhundert v. Chr. bis zum dritten nach ihm. Aber jede bedeutende Stadt hatte ihr Asklepieion.

Nächtliche Dämonisierung.

Bibl: A. Bertholet, *Die Religion des alten Testaments*, Tübingen, 1932, 9 und 13 (Dämonistisches). Bertholet ist überzeugt, dass es sich bei den nachfolgenden "Worten" (Geschichten) um "höhere, göttliche Wesen" (el, elohim) handelt. Wir lesen mit ihm.

Gen. 32: 25/32.-- Jakob wurde allein gelassen.-- Ein Mann rang mit ihm bis zum Morgenrauen, und als er sah, dass er Jakob nicht bewältigen konnte, packte er ihn am Hüftgelenk, so dass es ausgekugelt wurde. Der Mann: "Lass mich los. Die Morgendämmerung ist bereits angebrochen". Jakob: "Ich werde dich nicht loslassen, es sei denn, du segnest mich". Er: "Wie ist dein Name?". "Jakob." "Man soll dich fortan nicht Jakob nennen, sondern isra.el (wörtlich: Kampf.-Gotteswesen), denn du hast mit einem Elohim, einem höheren Wesen, gerungen und gesiegt". -- Jakob: "Dein Name?" Doch der Mann: "Warum fragst du mich nach meinem Namen?".

Anmerkung: Exod. 3:13v., Ps. 54:3, Law. 13:17v. verraten, dass das Wissen um den Namen (Name und Rolle) Macht verleiht.

Und der Mann segnete ihn an Ort und Stelle.-- Jakob klebte den Namen peni.el (wörtlich: göttliches Wesen) auf diese Stelle, "denn - so sagte er - ich habe einen elohim, ein göttliches Wesen, von Angesicht zu Angesicht gesehen und habe überlebt." Seitdem humpelt er an der Hüfte.

Anmerkung: Der "Mensch in Fleisch und Blut" - ein el oder elohim - war offenbar ein dämonisches Wesen, das Jakob als Jahwe-Gläubiger herausfordern wollte, - in einer inkarnierten und damit trügerischen Gestalt.

Hiob 4: 12/16 (18) - Elifaz.-- Auch ich hatte ein flüchtiges Ereignis. Ich hörte ein Rascheln(...). Ein Hauch strich über mein Gesicht. Die Haare auf meinem Körper richteten sich auf. Jemand erhob sich. (...). Stille. Bis eine Stimme hörbar wurde: "Gibt es einen Sterblichen bei Gott? (...). Selbst zu seinen Dienern (anm.: Engeln) hat Gott kein Vertrauen, und seinen Engeln liefert er den überzeugenden Beweis des Irrtums (...)."

Diese beiden Texte aus der Bibel, in ihren ältesten Teilen, sind Zeugnisse des sehr primitiven Israel. Bei allen Primitiven ist die Nacht (Johannes 13,30: "Es war Nacht") die Stunde der dämonischen, teils guten, teils bösen, "göttlichen, sprich: höheren, mächtigen Wesen", die die Menschen in den Tiefen des Schlafes "besuchen" (Hiob 4,13). Nicht, dass so etwas oft vorkommt. Aber das Gerücht davon reicht aus, um "Furcht und Zittern" zu verursachen (Hiob 4,14).

Die ethische Revolution der Bibel.

Bibl: K. Leese, *Recht und Grenze der natürlichen Religion*, Zürich, 1954, 295ff. -- In den heidnischen Religionen, soweit es sich um Naturreligionen handelt, erregte die Begegnung mit dem Heiligen in der Natur leicht die Erotik. Der Autor skizziert die biblische Revolution in dieser Hinsicht wie folgt.

Die vorasiatische semitische Religion der Kanaaniter war die der Bauern und Weinbergsbesitzer. Der Hauptgott war Baal, der in den vielen lokalen Baals präsent war, d.h. Herren oder Besitzer von fruchtbaren Orten oder Objekten, wie Bäumen und Wäldern, Quellen, Teichen, Seen und Flüssen. Seine Verehrung fand vorzugsweise auf "Höhen" (Hügeln, Bergen) unter freiem Himmel statt. Es wurden Früchte und Erzeugnisse des Landes geopfert. Phallusförmige Gedenksteine, die neben dem Altar aufgestellt wurden, symbolisieren die Fruchtbarkeit des Gottes, die sichtbar vorhanden ist. Der junge Stier war auch sein Symbol.

Jedem Baal wurde die oberste Göttin, die Aschera (phönizisch: Astarte, babylonisch: Ishtar, südarabisch: Athtar, Syrisch: Athar oder Atargatis). Sie ist die lebensspendende und lebenszerstörende (was W.B. Kristensen als "Harmonie der Gegensätze" bezeichnet) Göttin der Pflanzen und Tiere sowie natürlich der menschlichen Fruchtbarkeit in der sexuellen Praxis und im Eros. Symbol ist die nackte Frau, die ihre Brüste mit beiden Händen hält.

Sexuelle Religion. - Astarte wurde von den Babyloniern "die Hierophantin der Götter" genannt: als unverheiratete Frau ständig auf der Suche nach "ihrem Ballen", ihrem Liebhaber und General. Ihr Symbol ist die Aschera, der "Holzpfehl", der den heiligen Baum, das Symbol der Fruchtbarkeit, darstellt.

Die Eingeweihten: Im Dienst der Göttin stehen Männer und Frauen (hebr.: kedesh, griech.: hierodoule), die als heilige Männer und heilige Frauen in den Tempeln zu Ehren von Baal und Astarte den heiligen Sex vollziehen. Zum Opfer und zum Opfermahl gehörten Weintrinken, Tanz mit Musik, Rausch und Verzückung.

Die Jahwe-Religion: Außerhalb Israels und innerhalb Israels (Synkretismus) wurden die Propheten mit dieser Religion konfrontiert. Mit dem ihnen eigenen Scharfsinn deckten sie den Dämonismus der natürlichen religiösen Praktiken auf. Sie führten - versuchten - Jahwe, das höchste Wesen über allen Gottheiten, mit den zehn Geboten, d.h. dem Gewissen, einzuführen.

Die schwarzen Madonnen.

Bibl: S. Cassagnes-Brouquet/ J.-P. Cassagnes, *Vierges noires (Regard et fascination)*, (Schwarze Jungfrauen (Blick und Faszination), Rodez, 1990-2.

Ausgangspunkt des Buches ist die Tatsache, dass in der katholischen Welt, insbesondere in Frankreich (im französischen Zentralmassiv (+ Auvergne)), eine Reihe von Statuen verehrt wurden (und werden), die eine Muttergottes mit Kind darstellen, deren Gesicht und Hände jedoch "schwarz" sind. Der wohl bekannteste Wallfahrtsort ist Rocamadour (Lot, Frankreich) -- Das Problem ist der Ursprung.

Hypothesen.

a. Die "wissenschaftlichen" Hypothesen (ein chemischer Vorgang hat die Bilder schwarz gemacht; der Rauch brennender Kerzen; rituelle Waschungen mit Wein in einem Schwamm; zufällige Schwärzung, die nachgeahmt wurde) erweisen sich als unvereinbar mit den Fakten.

b. Die "esoterischen" Theorien (die Madonna wurde schwarz angemalt, um das Vorwissen Marias über das Leiden und den Tod Jesu darzustellen; im Hohelied findet sich der Vers "Schwarz bin ich"; noch geheimnisvollere Theorien) erweisen sich ebenfalls als unzureichend.

c. Die "keltische" ("gallische") Hypothese, die behauptet, die Schwarze Madonna sei eine Christianisierung der alten keltischen Fruchtbarkeitsgöttinnen, die auf einem Thron sitzen und ein Baby stillen. - Diese "Muttergötterverehrung" ist viel weiter verbreitet als im keltischen Raum. Tatsache ist, dass diese Göttinnen viele Gemeinsamkeiten mit der schwarzen Madonna haben: Tiere werden mit ihnen assoziiert (Epona, die Beschützerin der Toten, wird von einem Pferd begleitet; unter dem Namen "Brigantia" (Brigitte) wird sie als Fruchtbarkeitsgöttin der Frauen und der Tiere verehrt); Wunderbrunnen, die mit der Muttergöttin in Verbindung gebracht werden, zeigen Heilkräfte; als "paritura", die Gebärende, schützt die Muttergöttin die gebärenden Frauen.

Doch wie ist es dann zu erklären, dass in der angelsächsischen Welt (die keltisch ist) praktisch keine schwarzen Madonnen zu finden sind?

d. Bleibt die "antike" (hauptsächlich griechisch-römische) Mittelmeer-Hypothese: Die griechischen Geschäftsleute, die z.B. in Südfrankreich (Marseille, Nizza usw.) landeten, brachten ihre Göttinnen mit. Massalia, Marseille, war der Artemis von Ephesus geweiht. Artemis, Diana, ist "potnia thèron", die Prinzessin der Tiere (der wilden Tiere), Göttin der glücklichen Jagd, Mondgöttin (wie Epona), Fruchtbarkeitsgöttin, mit Hera (Juno) Beschützerin der gebärenden Frauen -- Eigenschaften, die auch die schwarzen Madonnen aufweisen.

Die Mythen: Was sagen uns die Überlieferungen über die Statuen? Die Mythen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, weisen klar definierte gemeinsame Züge auf.

a. Man findet sie, bringt sie in die Kirche, aber auf geheimnisvolle Weise kehren sie an den Ort zurück, an dem sie gefunden wurden, in die Natur.

b. Brombeersträucher, Quellen, Höhlen (unter freiem Himmel) - und nicht etwa Kirchen - sind die Orte der Entdeckung.

c. Tiere (z.B. Stiere, Ochsen) und Hirten, einfache Menschen, die an abgelegenen Orten leben, sind die Fundwesen.

d. Saisonale Wanderungen ('Transhumanz') und Reisen (im Hochgebirge), inmitten von Menschen in der freien Natur, sind ein regelmäßiges Merkmal -- Alles deutet auf eine alte Naturreligion hin.

Appl. Modell.-- - In Sarrance (Aspe-Tal, Pyrenäen) lautet der Mythos: Jeden Tag watete ein Stier durch den Bergbach ("Gabe") und kniete vor einem schwarzen Stein, der eine Jungfrau darstellte. Die Statue wurde nach Oloron getragen, kehrte aber in der Nacht an den Ort zurück, an dem sie gefunden wurde. Ins Wasser geworfen, schwamm sie an die Oberfläche. Sie wurde zu einem Wallfahrtsbild: "Notre-Dame-de-la-Pierre" (auch, wegen ihrer Farbe, "Notre-Dame-de-la-Sarrasine" -- die Sarrasine ist eine Pflanze, die "le blé noir" genannt wird): man bittet um die Fruchtbarkeit von Frauen und Tieren.

Die Probleme;-- Alle wahre Religion besteht darin, eine Situation mit Problemen zu erfassen und sie zu lösen. -- Welche Probleme werden der schwarzen Madonna gestellt?

1. Heilung von Krankheiten und Gebrechen. Insbesondere unheilbare Krankheiten (mit denen z.B. die Ärzte nicht fertig werden konnten). Was - laut Antragsteller - in Rocamadour besonders etabliert ist: Livre des miracles de Notre-Dame (1172). Der unbekannte Autor geht "mit großer Genauigkeit und Wahrhaftigkeit" vor. In Rocamadour wurden wahnhafte Störungen - einschließlich Melancholie - geheilt.

2. Fruchtbarkeitsstörungen (Frauen, Landschaft (einschließlich Tiere)). In Cucugnan (Pyrenäen) wird die "Dei genitrix" (wörtlich: die Schwangere Gottes) verehrt. In Sarrance wurde sie als diejenige verehrt, die die unfruchtbare Wüstenlandschaft fruchtbar macht.

3. Probleme der Seefahrer. Immer noch in Rocamadour, obwohl weit weg von jedem Meer.

4. Probleme bei der Befreiung. Die (militärischen) Gefangenen (einschließlich derer, die vom Islam gefangen genommen wurden) waren Gegenstand von Pilgerfahrten.

5. Kriegsprobleme. Als Karl der Große den Krieg in den Pyrenäen zu verlieren drohte, wandte er sich an Notre Dame de la Victoire in Thuir. Die Kreuzzugsritter ahmen ihn nach.

Antike Theurgie.

In seinem Werk *Der Fortschrittsgedanke in der Antike*, Zürich/München, 1977 (// The Ancient Concept of Progress (1972)), behandelt der Altphilologe E.R. Dodds paranormale Phänomene in der Antike (o.c., 188/239) und u.a. die Theurgie (o.c., 230vv.).

Theurgie - gr.: theourgia - definiert er als "göttliche Magie, die von Gebildeten in der Spätantike praktiziert wurde", unter denen es sicherlich solche gab, die aus eigener Erfahrung sprachen und wirkten.

Er vergleicht die theourgia durchweg mit dem Spiritismus, wie er bei uns seit dem XIX. Jahrhundert verbreitet ist: Spiritismus ist der absichtliche Kontakt mit den Seelen der Verstorbenen (nicht mit hohen Gottheiten, theoi, oder höheren Geistern, daimones, wie es die theourgians wollten).

Im Übrigen hat Dodds Recht: Viele paranormale Phänomene treten sowohl in der antiken Theurgie als auch im zeitgenössischen Spiritismus auf.

E.R. Dodds, *The Greek and the Irrational*, (Der Grieche und das Irrationale), Berkeley/Los Angeles, 1966, 283/311 (Theurgy), befasst sich auf sehr philologisch-historische Weise mit dem Ursprung und den Formen der Theurgie, vor allem in Bezug auf den Neoplatonismus (250/600).

Der Pionier: Ioulianos -- Der erste, der als "Theürg" bezeichnet werden kann, scheint ein gewisser Ioulianos (lat.: Julianus) zu sein, über den man recht wenig weiß. Er lebte unter dem Kaiser Marcus Aurelius (161/180). Er wandte sich gegen die "theologoi", diejenigen, die über die Gottheit sprechen: Er rief sie auf und bearbeitete sie, vielleicht schuf er sie sogar.

Nebenbei bemerkt, wird heute eine solche "Erschaffung" unsichtbarer Wesenheiten (mit Hilfe feinstofflicher Substanzen) als "künstliche Elementare" bezeichnet.

Oracula chaldaica -- Ioulianos hinterließ Werke, die zumindest teilweise unter dem lateinischen Namen "oracula chaldaica", chaldäische Göttersprüche, erhalten geblieben sind. Diese übten sicherlich großen Einfluss aus. Ioulianos stützt sich auf Offenbarungen (apokalypseis) von "Gottheiten", von denen Dodds sagt, sie seien ursprünglich "bizarr und bombastisch", "obskur und inkohärent", aber durch die Umwandlung in Verse etwas aufgewertet.

Anmerkung: Dodds ist ein Rationalist und wir überlassen seine Werturteile in dieser Hinsicht seiner Betrachtung.

Kommunikations- und Interaktionsformen -- Die spätantike Theürg kommuniziert mit höheren Wesen entweder durch Medien, geeignete Personen oder durch Bilder, in denen magische Gegenstände platziert sind.

(1) *'Eis crisis', Einverleibung* (Der Theürg als 'klètôr', Beschwörer, oder 'theagôn', Kontrolleur der Gottheit, sucht sich geeignete Personen, in unserer heutigen Sprache 'media' genannt, um eine beschworene Gottheit oder einen Daimon zu verleiben. Ein solcher 'dechomenos', Fänger, auch 'docheus' oder noch 'katochos', Ergriffener oder gar Besessener, ist dann das Sprachrohr der kontrollierten Gottheit, und zwar entweder in Trance (apolusis) oder bei vollem Bewusstsein ('parakolouthèsis').

Anmerkung: Genau wie heute! Obwohl unser kultureller Kontext sicherlich nicht mehr der spätantike ist. Was auf eine Art von ewiger 'Theürgie' hinweist.

(2) 'sunthèma' oder 'sumbolon', geladener Gegenstand -- Die 'telethea', die Einweihung, kann neben einer Person auch durch ein Bild erfolgen. Geladene Gegenstände - Steine, Pflanzen, Tiere, Weihrauch -, die auf eine Gottheit oder einen höheren Daimon 'sympath(et)isch' (ansprechbar) sind, werden in einem Bild der Gottheit oder des Daimons versteckt (nur der Führer kennt sie). Einmal geweiht, dient das Bild als "sprechendes Bild" als Sprachrohr.

Zeichen ('dunameis') -- Man glaubt nicht, dass die damaligen Menschen nicht 'Beweise', besser: 'Zeichen', Kraft- oder Lebenskraftzeichen damals. Diese variieren: Levitation, Volumenveränderungen des Mediums, Lichtphänomene, fluidische Auswüchse ("Ektoplasmen" oder "Teleplasmen") und so weiter.

Ihre Wahrnehmungen bzw. Empfindungen sind entweder 'autoptisch' (man-tisch) (die einen 'sehen' sie mit dem 'dritten' Auge, d.h. ihrer psychischen Fähigkeit, 'fühlen' sie) oder 'epoptisch' (die anderen glauben die Wiedergabe dessen, was die 'Autoptoi' sehen).

Anmerkung: Was Dodds nicht zu bemerken scheint, ist, dass es sich um einen hybriden Pluralismus handelt: alle okkulten Phänomene stehen und fallen mit der partikulären Materie ("Bioenergie").

Anmerkung: Der Neoplatonismus wird auch "Theosophie" genannt, d.h. eine Philosophie, die ganzheitlich ist, d.h. den griechischen aufgeklärten Rationalismus durch (von Rationalisten so genannte) "irrationale" Daten und Axiome ergänzt.

Proklos von Konstaninopel (410/485), ein Neuplatoniker (Athener Schule), sagt: "Die Theurgie repräsentiert eine Lebenskraft jenseits aller menschlichen Weisheit. Sie beinhaltet die Segnungen der Weissagung, die reinigenden ('katharsis') Kräfte der Initiation. Mit einem Wort: die Errungenschaften, die dem Besitz der Götter eigen sind".

Eine weitere: "primitive Moral".

Bibl: Christian Dedet, *La mémoire du fleuve*, (Das Gedächtnis des Flusses), Paris, 1984, 438s.

Der Autor kennt sowohl den Westen als auch insbesondere Schwarzafrika in- und auswendig. Er wuchs in Gabun auf, wo seine Eltern teils Franzosen, teils Schwarzafrikaner waren. Am Ende seines Lebens sinniert er.

“In der brousse, in der Wildnis, habe ich immer postuliert, dass das Leben schön ist, voller guter Dinge. Vor allem dachte ich lange Zeit, dass der Mensch der Bruder des Menschen ist... Später wurde mir bewusst, dass es in Gabun genauso viele unzuverlässige Menschen gibt wie anderswo.”

“Aber es ist sicher, dass, wenn dich ein negro-afrikanischer Bulle zu einer bestimmten Zeit in seinem Unterleib erwischt, er sich hinterher schämt: Wenn du ihn später siehst, wird er den Kopf nach unten neigen. Denn er hat eine Schweinerei begangen, weil er in Not war.

Im Westen aber siehst du Menschen, die keine Not kennen, die nicht krank sind, die aber trotzdem versuchen, dich zu bestehlen. Sie sind daran gewöhnt. Denn das Laster macht es. Sie werden zu dir sagen: “Geschäft ist Geschäft”. Du würdest sie gerne erschießen, aber dann denkst du: “Sie sind es nicht einmal wert.

Die Welt von heute tötet die negro-afrikanische Kultur. (...). “Die Kuraten hatten das Verdienst, über das göttliche Gesetz zu sprechen. Wer spricht heute davon? Stehlen, Töten: das wird normal. Es kommt vor, dass es der arme Neger-Afrikaner ohne jegliche “Bildung” ist, der in seiner Logik dem Weißen sagt: “Das darf man nicht tun. Das ist nicht richtig. Das ist nichts für dich”.

Die Initiation zum Überleben.

Unmittelbar im Anschluss an diesen Text widmet sich Dedet der in Gabun bis heute bekannten Bwiti-Initiation, die o.c., 177ss. etwas ausführlicher beschrieben wird (außer natürlich wie bei allen primitiven Initiationsriten, die geheim gehalten werden müssen). Und warum? Weil er als Bwiti-Initiiertes aus eigener Erfahrung weiß, daß ein solcher Mensch unter dem Einfluß u.a. von Iboga (einer halluzinogenen Wurzel), “der Pflanze, die Einsicht gibt”, im Laufe seiner Riten so viel gesehen hat, daß er, wenn er z.B. in einer modernen Stadt mit ihrer dekonstruktiven Atmosphäre ankommt, “nichts mehr anschaut”. Aus dem gesamten - ansonsten sehr faszinierenden - Buch geht hervor, dass Dedet dank seiner Bwiti-Einweihung “überlebt” hat.

Die Prävalenz der westlichen Kultur.

Bibl: J. Hall, *Sangoma*, Utrecht, 1995.-- Der Autor ist ein amerikanischer Katholik mit Universitätsausbildung. Ursprünglich, selbst in seiner Wahlheimat Swasiland, war “die einzige Realität” (o.c., 253) das materielle, irdische Leben. Nach seiner Einweihung als Heiler, Sangoma, “fühlte er, dass ihm die Schuppen des so genannten Rationalismus von den Augen gefallen waren.” Er erlebte seine “erweiterte Sicht” als Befreiung.

Primitive Unterscheidungskraft.--

a.c., 62.-- Die alte Swazi-Sitte, den Älteren nicht direkt in die Augen zu schauen, fand Hall nicht als sklavische Form der Zurückhaltung, sondern “auf eine Art erfrischend”. Vor allem wegen des Kontrasts zu Amerika, “wo Gleichmacherei als Entschuldigung für schlechte Manieren benutzt wird”. “Außerdem wurde ich jetzt, da ich hier lebte, daran erinnert, wie grobschlächtig die Amerikaner sind. Ich habe noch keinen englischsprachigen Swazi gehört, der so unflätig spricht wie die Amerikaner, die sich regelmäßig gegenseitig beschimpfen. SiSwazi (die Sprache dort) hat kein Äquivalent für diese Worte”. Darin sieht Hall ein Symptom für eine Art geistiges Wohlergehen der dortigen Kultur.

Der Verfall...

Einmal, nach einer steinharten Einweihung in eine primitive Kultur, konnte Hall deren Verfall beobachten. “Der Dschungel, in dem wir unsere (medizinischen) Wurzeln ausgruben, verschwand; einflussreiche religiöse Gruppen, die sich nicht gegenseitig angreifen konnten, fanden in den Sangoma ein leichtes Ziel, das sie als satanisch verdammen konnten, weil es mit den Toten kommunizierte. Die Vorherrschaft der westlichen Kultur breitete sich durch Wissenschaft, Materialismus, Handel und Industrie aus, die allesamt dem “Anachronismus” des traditionellen Heilers feindlich gegenüberstanden. Immer mehr Patienten erschienen mitten in der Nacht, im Dunkeln, weil sie sich schämten, uns zu konsultieren. (o.c., 253).

Anmerkung: Hall ist formal: “Es gibt - wie er es nennt - spirituelle Kräfte”. Er hat etwas gefunden, von dem er als Westler nicht gewusst hätte, dass es existiert: “Magie auf Erden.” (a.a.O., 254). Sangomas können wirklich heilen. Auch dort, wo die westliche Medizin nichts ausrichten kann. Umso schmerzlicher erlebt er die vom Westen verursachte Degradierung. “Was würde geschehen, wenn die Verbindung mit diesen Kräften unterbrochen würde?” (Ebd.).

Die New-Age-Ausgabe.

Bibl: *L'ère du verseau (Pourquoi tout va profondément changer)*, (Das Zeitalter des Wassermanns (Warum sich alles tiefgreifend ändern wird), in *L'autre monde*, Paris, hiver 1994 / 1995.-

Anstelle von "wissenschaftlichen" Abhandlungen über das New Age haben wir bewusst eine Sonderausgabe einer recht bekannten Zeitschrift gewählt, die typisch für das New Age ist. Denn viel zu viele Intellektuelle - Rationalisten, Katholiken und so weiter - schreiben über etwas, das sie nur auswendig kennen. Sie fallen unter das Sprichwort "Worüber man nicht reden kann, darüber soll man schweigen".

Das Hauptthema ist "der Übergang von einer Epoche zur anderen". Und dieser beruht auf der "Anziehungskraft von Sonne und Mond auf die Erde sowie auf der Bewegung der Erde im kosmischen Raum". Dieses astronomische Phänomen beruht auf der kaum wahrnehmbaren Verschiebung des Frühlingspunktes (Präzession-Bewegung der Tagundnachtgleichen) - bis dahin reine Astronomie.

Der Frühlingspunkt, d.h. der Ort, an dem die Sonne zum Zeitpunkt des Frühlingsäquinoktiums aufgeht, durchläuft ein Tierkreiszeichen - immer von unserer Erde aus gesehen, also geozentrisch - in etwa 2.160 Jahren. Folglich durchläuft er die 360 Grad des Gesichtshorizonts in 25.920 Jahren.

Hiparchos von Nikaia (griechischer Astronom) entdeckte die Bewegung im Jahr - 128. Das Zeitalter der Fische begann im Jahr 1 unserer Zeitrechnung und würde in 2.160 Jahren enden. So eine Meinung. Das Zeitalter des Wassermanns - Aquarius - folgt und läutet leise ein. Das wäre "das neue Zeitalter" oder New Age (Nouvel Age auf Französisch).

Die gesamte Sonderausgabe von *L'autre monde* steht und fällt mit der Behauptung - dem Axiom -, dass die Verschiebungen in der menschlichen Kultur den Verschiebungen des Frühlingspunktes entsprechen. "Nach Ansicht einiger seit etwa zwei Jahrhunderten und nach Ansicht vieler - ihre Zahl nimmt zu - seit einem guten Jahrhundert ist die kosmische Phase auch eine der menschlichen Geschichte eigene Realität" (R. Amadou, *L'ère du verseau* (Das Zeitalter des Wassermanns), (*Mythe et réalité*), (Mythos und Wirklichkeit), in: *L'autre monde*, S. 60).

Mit anderen Worten: hier geht die wissenschaftliche Astronomie in die umstrittene Astrologie oder Astrologie über.

Das ganze Thema versucht, Elemente aus unserer Kultur (Technologie, Medizin, Biokommunikation, Gentechnik, Wissenschaften, Religionen, Mythen, "Gurus" usw.) zu verwenden, um diese typisch astrologische Aussage wahr zu machen.

Okkultismus (Hermetik, Esoterik).

Diese Begriffe sind im Umlauf. Einige identifizieren sie, andere nicht -- Dr. R. Frétygny, *Les sciences occultes*, (Die okkulten Wissenschaften), in: M. Verneuil, *Dictionnaire pratique des sciences occultes*, (Praktisches Wörterbuch der okkulten Wissenschaften), Monaco, 1950, 11/41, ist der Meinung, dass der Okkultismus die "primitive" - verworrene, unreflektierte - Form des Hermetismus ist, den er als Okkultismus definiert, insofern er sich auf die Initiation stützt

Beide - Okkultismus und Hermetismus - sind also zwei Formen der Esoterik, d.h. das, was der Okkultismus und der Hermetismus zum Gegenstand haben, ist der strengen Einweihung vorbehalten.

Anmerkung -- All dies ab +/- 1880.

'Wissenschaft' -- Frétygny weiß natürlich, dass der Begriff "okkulte Wissenschaften" nicht im Sinne des rationalistisch gefassten Begriffs "Wissenschaften" zu verstehen ist. Seine Präzisierungen bezüglich des Unterschieds sind eher zaghaft. Die Wissenschaft liefert. Wissenschaft produziert Ergebnisse. Dies sind die beiden auffälligsten Merkmale, die er meint, erwähnen zu müssen.

Fünf Bereiche (Objekte). -- In diesen okkulten Weisheiten (ein besserer Begriff als "Wissenschaften") sieht Frétygny fünf Typen.

1. Die streng wissenschaftliche Richtung -- Von z.B. der traditionellen Astrologie (von der er, o.c., 35, sagt, daß "keine zwei Astrologen in der Interpretation eines Themas übereinstimmen, wo es immer Intuition durch eine Menge von Vorschriften ist") will der wissenschaftliche Astrologe zu einer streng wissenschaftlichen Astrologie gelangen.

2. Die psychische Richtung. -- Diese hat das Studium der psychischen Fähigkeiten zum Gegenstand. Mit M. Verneuil glaubt er, dass dabei die Mantik, die Fähigkeit zu sehen, im Mittelpunkt steht.

3. Die mantische Richtung: Dies scheint - Frétygnys Text ist undeutlich - das Mantische zu sein, insofern es auf einer Substruktur ("support") ruht, die das "Sehen" hervorbringt ("prétexte"). So z.B. beim Pendeln.

4. Die magische Richtung. -- Diese hat den (Wunsch) zum Gegenstand, mit okkulten Mitteln auf etwas (Person, Gegenstand) einzuwirken.

5. Die philosophisch-religiöse Richtung -- Sie versucht - z.B. ausgehend von traditionellen Mythen - zu einer Art Metaphysik oder Ontologie des Universums zu gelangen, die das einschließt, was uns die "okkulten Wissenschaften" oder auch schon die heutigen Praktiken lehren können.

Schlussfolgerung. -- Der esoterische Bereich ist so kompliziert, dass jede Klassifizierung lahm ist. Aber ... es ist besser, mit einer verbesserungswürdigen Klassifizierung zu arbeiten als mit gar keiner Klassifizierung. Immerhin gibt es einen solchen Anfang der Ordnung.

Le matin des magiciens.

Bibl. :

-- J. Bergier, *Je ne suis pas une légende*, (Ich bin keine Legende), Paris, 1977, 203/211 (*Le matin des magiciens*); (*Der Morgen der Magier*).

-- J. Dumur, *Entretiens avec Jacques Bergier (Le dernier des magiciens)*, (Interviews mit Jacques Bergier (*Der letzte der Magier*)), Lausanne, 1979, 53s..

-- Zusammen mit Louis Pauwels schrieb Bergier "*Le matin des magiciens*", das 1961 erschien. Seither wurden über zwei Millionen Exemplare verkauft (davon über vierhunderttausend in der Sowjetunion).

Nebenbei bemerkt: Bergier spricht elf Sprachen, darunter Hebräisch und Russisch. Im Alter von sechzehn Jahren war er Professor an einer Universität. Außerdem ist er ein schneller Leser.

"Alles, was *Le matin des magiciens* erzählt, ist wahr, aber bei weitem nicht alles" - richtig: das Buch enthüllt seltene Dinge. Wir lassen Bergier selbst zu Wort kommen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1940/1945) ließen mich alle Regierungen, die Hitler bekämpften, ihre "FF-Akten" konsultieren. "FF" ist die Verkürzung des englischen "File and Forget": "In eine Akte legen und vergessen".

Solche Akten befassen sich mit Dingen, die man nicht versteht. Alle Regierungen haben sie, und ich gehöre zu den wenigen, die sie alle einsehen konnten.

Konsequenz: Das macht eine Menge Intelligenz! -- Immerhin habe ich während des Zweiten Weltkriegs eine Reihe von Diensten geleistet. Die FF befassen sich mit Dingen, die nicht die Landesverteidigung betreffen, und deshalb hat man mich sie einsehen lassen. Sie enthalten wirklich seltsame Dinge. In ihnen fand ich das Material für *Le matin des magiciens* und ... für etwa fünfzehn andere Bücher.

Anmerkung: Einige Leser behaupten, dass in *Le matin des magiciens* fantastische Dinge verkauft werden. Bergier, der dies weiß, antwortet, indem er seine wahren Quellen angibt.

Ein Welterfolg... *Le matin des magiciens* ist eines der grundlegenden Werke des New Age... "Wären Sie eine halbe Stunde früher gekommen, hätten Sie einen jungen Mann gesehen, der drei Dutzend *Le matin des magiciens* gekauft hat, um sie an seine Freunde zu verteilen", sagte der Manager von Brentano's, Fifth Avenue, New York, Taschenbuchabteilung, zu Bergier.

Ein russischer Astrophysiker organisierte Diskussionsgruppen, um das Buch zu besprechen, sobald Auszüge auf Russisch in der sowjetischen Zeitschrift *Wissenschaft und Religion* erschienen waren.

Ein Guru.

Bibl. : A.J.D., *Le mahatma Agoumya Paramahansa et ses pouvoirs occultes*, (Der Mahatma Agoumya Paramahansa und seine okkulten Kräfte), in: *Revue de monde invisible* 1907/1908, 126/130.

Wir haben bewusst ältere Beispiele gewählt, um zu beweisen, dass das Problem des Okkultismus vor allem seit den 1980er Jahren auftritt und nicht erst ein Jahrhundert später mit dem New Age beginnt.

Der Autor zitiert *The Progressive Thinker* (Chicago), der einen längeren Artikel einem Hindu widmet, der in New York für Aufsehen sorgte. Paramahansa ist Guru, Weisheitslehrer. Er wird "mahatma" genannt (wörtlich: maha, groß, atman, Seele), ein Titel, der im Osten "großen Meistern" vorbehalten ist. Wenn man z.B. an Mahatma Gandhi denkt - Paramahansa ist in den Veden, den heiligen Schriften Indiens, zu Hause.

Der Denker.

Kaum war er in New York angekommen, bat ein Arzt - ein bekannter - um ein Gespräch mit ihm: Er wollte die Macht testen, die Paramahansa angeblich über seinen Puls hat. Aus Rücksicht auf gemeinsame Freunde empfing der Guru den Arzt. Er brachte seinen Puls zum Schweigen. Bis der skeptische Arzt - erschrocken - ihn anflehte, damit nicht fortzufahren, aus Furcht, sich selbst den Tod zuzufügen - was den Guru sehr amüsierte.

Darauf der Guru: Sein Wille war "absolut". Er kooperierte mit "einer Macht, die alles in dieser Welt kontrolliert". Dank "der Quelle des Wissens" stehe ihm alles Wissen offen, ebenso wie alle Macht dank "des allgegenwärtigen Willens." -

Anmerkung: Solche abstrakten Begriffe werden manchmal von östlichen Denkern verwendet. Sie erröten vor Unauthentizität.

Der Denker.-

Das Chicagoer Magazin stellt eine Harmonie der Gegensätze dar. Einerseits verhält er sich in seinem demonstrativen Verhalten mit einer "orientalischen" Gelassenheit und inneren Ruhe. Andererseits ist er "schrecklichen Wutausbrüchen ausgesetzt, sobald der Anschein einer Missachtung seiner 'Würde' besteht. Ein Freund des Verfassers des Artikels in *The Thinker*, der einer seiner Schüler ist, vertraut ihm an: "Während er für den Außenstehenden aussieht wie alle anderen, nämlich reizbar und unruhig, bleibt sein innerer Friede rein und sauber (...)." Ein solches Verhalten ist nur für diejenigen verständlich, die seinen Grad an Weisheit erreicht haben (sagt der Schüler).

Castaneda. Der "Guru" des New Age.

Carlos Castaneda (1925/1998) war Brasilianer, wanderte aber in die USA aus. Studierte Ethnologie an der Universität von Los Angeles.

1968 wurde er mit seinem Buch "*Het duivelskruid en de kleine rook*" (Das Teufelsgras und der kleine Rauch) plötzlich weltberühmt. Es ist die "Geschichte" seiner Begegnung mit einem alten Indianer in Mexiko, Juan Matus, der ihn mit Hilfe halluzinogener Drogen in eine mehr als zweitausend Jahre alte okkulte Welt einweihte. In Ekstase und Panik 'sah' er z.B. Rieseninsekten oder wurde in einen Raben verwandelt.

In die niederländischsprachige Welt drang er durch C. Castaneda, *De lessen van Don Juan*, (Die Lehren des Don Juan) Amsterdam, De Bezige bij, 1972, und id., *Een aparte werkelijkheid*, (Eine eigene Wirklichkeit) 1973.

Anmerkung: In bestimmten Gruppen von Indianern war das Wissen und der Anbau von drogenhaltigen Substanzen auf einem sehr hohen Niveau (vgl. Furst, *Flesh of the Gods*), (*La chair des dieux*). Man sollte also den Gebrauch von psychedelischen Substanzen nicht mit einem "primitiven" oder gar degenerierten Lebensstil verwechseln. Was Timothy Leary, *De psychedelische ervaring* (Die psychedelische Erfahrung), Amsterdam, 1969, nicht daran hindert, Vorbehalte zu äußern.

Mit anderen Worten: nicht jede "Bewusstseinsweiterung" z.B. durch *Amanita muscaria*, Nachtschatten, Stechapfel, Mohn usw. garantiert nur hochgradige Erfahrungen, sogenannte Peak-Erlebnisse.-- Castaneda sieht darin jedenfalls den "höchsten Grad an Weisheit und Wissen", der ihn "mehrere Zustände der 'getrennten Realität'" lehrte.

Rezeption.-- Dank der psychedelischen (wörtlich: Seelenzustände (psychè) zeigenden (dèloo)) Generation bzw. durch die Beatniks und Hippies der sechziger Jahre wurde Castaneda ein Bestseller. Er hat Millionen von Anhängern in der ganzen Welt. Nach 1968 experimentierte er weiter und veröffentlichte neun weitere Bücher, die in 17 Sprachen übersetzt wurden.

Seine anthropologischen Kollegen sahen in ihnen jedoch eine Mischung aus Ethnologie, Paranormologie und Buddhismus. Mehr noch, sie fanden den Yaqui-Indianer Juan nicht und beschuldigten ihn der Fiktion.

"Der Tod ist die größte Form der Freude. Deshalb verschieben die Menschen den Tod bis zum Ende des Lebens", sagte Castaneda. Er starb, wie er lebte: zurückgezogen, geheimnisvoll, mysteriös. In Kalifornien. Seine Asche wurde in der mexikanischen Wüste verstreut.

“Keine Religion. Aber Spiritualität” (Paulo Coelho).

Bibl. : Paulo Coelho, in: *Le courrier de l’Unesco* 1998: march, 34 / 37.--

Wir fassen das Interview zusammen: P. Coelho, *L’ alchimiste* (Der Alchimist), Paris, 1992, von dem brasilianischen Schriftsteller Coelho, ist mit seinen bis heute rund zehn Millionen Exemplaren ein Welterfolg geworden. Zusammen mit späteren Werken (darunter die ausgefeilte Biographie des Propheten Elias (1. Könige 17/19) in *La cinquième montagne* (Der fünfte Berg) -, (1998), hat dies dazu geführt, dass er (Nov. 1997) “Sonderberater (über “Wege des Glaubens” (insbesondere über Religionskriege))” beim Generaldirektor der Unesco wurde.

1. Die “existenzialistische” Freiheit des ehemaligen Hippies und Gauchisten.

Rebellion - nicht für das ganze Leben oder ohne hinreichenden Grund oder Bremse, sondern gegen die Angst vor jeglicher Veränderung, die das Pflastern des individuellen Weges hemmt - ist Coelhos Hauptmotto.

Existentialistisch” ist Freiheit insofern, als - wie J.-P. Sartre seinerzeit vertrat - der Mensch als ein wesentlich freies Wesen definiert wird. Dies führt dazu, dass man versucht, die aufgeworfenen Situationen zu relativieren, d.h. die tatsächlichen Situationen, die unsere Seinsweise bestimmen, um zu wissen, dass man angesichts dieser Situationen “frei” ist.

Der Kampf um diese Art von Freiheit beginnt in der eigenen Familie: “Meine Mutter hat sich immer gegen mein persönliches Schicksal gewehrt.” -- “Ich wurde von den Jesuiten erzogen. Das ist der beste Weg, um den Glauben völlig zu verlieren, denn Gott wird einem aufgezwungen. Ich habe den katholischen Glauben verlassen, weil er mir aufgezwungen wurde”.

Anmerkung: Wer erinnert sich nicht an das Leben zahlloser junger Menschen, insbesondere an das von Rock- und Popfiguren? Damit taucht Coelho in das anarchische Klima von heute ein.

‘Religion’. -- Coelho hat seine eigenen Definitionen - “Religion” ist in seiner Sprache nur der kollektive Aspekt seiner “Spiritualität”.

Zu bestimmten Zeiten hat man das Bedürfnis, z.B. in einer Gruppe zu beten oder Gottesdienst zu feiern. “Aber es ist nicht die Religion, die uns den Weg zu Gott zeigt. “Nach der Bibel sollte man Gott als Vater akzeptieren. Ich bin eher geneigt, gegen ihn zu kämpfen (...), um ihm Stück für Stück näher zu kommen”.

Fazit: Man sieht: Hier ist der typische moderne Individualismus (freilich in seiner postmodernen Ausprägung) am Werk.

2. Die Spiritualität des “Alchemisten”.

Nach einer Interpretation befasst sich der traditionelle Alchemist zwar mit Metallen außerhalb seiner selbst, um sie umzuwandeln, aber in Wirklichkeit geht es um die Umwandlung seiner selbst. Coelho sagt, dass er die Grundstruktur von *Der Alchemist* in Tausendundeiner Nacht gefunden hat: ein Held sucht einen verborgenen Schatz weit weg von sich selbst, um ihn dann in sich selbst (wieder) zu finden.

Es folgt die individuelle “Legende” (so formuliert er es).-- In einer eher magisch-poetischen Sprache bringt uns Coelho in dem Buch vier Hauptthemen nahe.

1. Die individuelle Legende: Es geht darum, außerhalb des Rabbis, des Imams, des Priesters auf selbstsüchtige Weise “die Transzendenz” (sprich: das Heilige) oder “Gott” (was immer das in Coelho’s vager Sprache sein mag) zu suchen.

2. Die Weltseele - Die Welt ist mehr als das, was z.B. die Naturwissenschaften sehen. Sie ist ein allumfassendes immaterielles Ganzes, d.h. die Weltseele.

Anmerkung -- Damit verwendet Coelho einen traditionellen Begriff, der eigentlich das allgegenwärtige Fluidum im Kosmos bezeichnet. Unmittelbar ist dies der Name für seinen Holismus.

3. Die Sprache der Zeichen - Der “Traum”, der jeden von uns mit der Weltseele “verbindet”, kann sich von den Zeichen ernähren, mit denen der Weg zu “Gott” gesprenkelt ist. Zeichen, die uns den direkten Kontakt mit “Gott” sichern.

4. Dem eigenen Herzen folgen - Geleitet von dem Traum, der uns mit dem Ganzen verbindet, ist es notwendig, dem eigenen individuellen Weg zu folgen.

Sehen Sie sich an, was Coelho an Botschaften zu bieten hat, und zwar so weit wie möglich in seinen eigenen Worten. Als anarchischer Schriftsteller hat er eine Abneigung gegen Menschen, die sich in eine sichere gesellschaftliche Position einrosten lassen und das Ganze “vergessen”, in dem sie eigentlich als spirituelle Menschen leben. Hoffentlich macht er das nicht als Berater bei der UNESCO!

Anmerkung: Als biblische Gläubige können wir uns auf Jer. 31: 29/34 berufen, wo der große Prophet ein Zeitalter voraussagt, in dem die Menschen in der Lage sein werden, Gott direkt (ohne Religionslehrer) zu “kennen” (d.h. intim mit ihm in Kontakt zu treten), weil Gott selbst in ihren Seelen gegenwärtig sein wird. Hatte nicht schon Moses vor ihm ausgerufen: “Ach, wenn doch nur alle Menschen Propheten (intime Freunde Gottes) sein könnten, weil Gott ihnen seinen ‘Geist’ (Lebenskraft, die allen zukommt, die mit Gott intim verkehren) gibt”? So steht es auch in Joel 3:1/2.

Alchemie.

Bibl. :

-- J. Bergier, *Je ne suis pas une légende*, (Ich bin keine Legende), Paris, 1977, 167/180 (La sainte alchimie);

-- J. Dumur, *Entretiens avec Jacques Bergier* (Le dernier des magiciens), (Interviews mit Jacques Bergier (Der letzte der Magier)), Lausanne, 1979; 70ss. (L'alchimie).

Die Alchemie scheint eine antike körperliche Tätigkeit gewesen zu sein, die ihre "Geheimnisse" gut bewahren konnte. Wir beschränken uns auf J. Bergier (1912/1978), einen Absolventen der Faculté des sciences und der Ecole nationale supérieure de chimie, der in der Forschung zu Hause ist (1947: erstes Zertifikat über die elektronische Kühlung von Kernsäulen).

1938. -- Helbronner überzeugt den sehr skeptischen Bergier, der die Alchemie als "Aberglauben" bezeichnete, von ihrer Realität, indem er auf die Gesellschaft der Neun Unbekannten in Indien verweist, die Yersin die Formel und Proben von Seren gegen Pest und Cholera geliefert hatte. Bergier wendet sich dann der Alchemie zu (und lernt dabei unter anderem Fulcanelli kennen).

Bergier: Die Alchemie ist eine echte Wissenschaft im Sinne einer "Tätigkeit in Bezug auf Materie und Energie, die in Strukturformeln formuliert werden kann und mit der sich prüfbar Vorhersagen machen lassen".

"Ich hatte eine allgemeine Theorie über die alchemistische Erfahrung ausgearbeitet. Die Tschechische Akademie der Wissenschaften nahm sie an, die das notwendige katalytische (den chemischen Prozess beeinflussende) Produkt ("der philosophische Stein") herstellte und verschickte: Ich verwandelte Natrium (Na), das in gewöhnlichem Kochsalz enthalten ist, in das seltene Metall Beryllium (Be, früher Glucinium).- Nach sechs Monaten eines solchen Prozesses entschied ich: Beryllium ist der Grundbestandteil des Smaragds (Smaragd). Das grundlegende Dokument der Alchemie heißt "Die Tafel des Smaragds". - Darin wird erklärt, dass die alten Ägypter Helme aus Berylliumbronze hatten".

Bergier bezieht sich auf die Wellenmechanik, die besagt, dass ein physikalisches Ding nicht auf gewöhnliche Weise lokalisiert werden kann: z.B. sind die Elektronen außerhalb des Atoms auch innerhalb des Kerns. Konsequenz: Durch chemische Operationen kann man den Kern umwandeln (Mössbauer).

Anmerkung: Es ist viel zu teuer, Gold auf alchemistischem Wege herzustellen: es ist einfacher, es in der Natur zu finden.

Lebenselixier: "So etwas gibt es sehr wahrscheinlich. Eugène Consiliet behauptet, 'Unsterbliche' auf der Grundlage eines solchen von den Alchemisten begehrten Elixiers getroffen zu haben." So Bergier.

Bio-Energie.

Bibl. : G. Hadjo/ R. Sünder, *La nouvelle frontière de l'invisible*, (Die neue Grenze des Unsichtbaren), Paris, 1991.

Die Bioenergetik befindet sich an der Schnittstelle zwischen all dem, was einerseits die okkulte Materie, Energie und Information betrifft, und andererseits der etablierten Physik.

Der Kirlian-Effekt. -- In begrenzten offenen Kreisen ist der Vorfall bekannt.

1939 stellt der russische Elektriker Semjon Kirlian in Krasnodar den Strom in einem Krankenhaus wieder her. Von dem neu reparierten Hochfrequenzgenerator geht plötzlich eine Entladung durch ihn hindurch. Sie schadet ihm in keiner Weise, sondern entwickelt ein Bündel farbiger Strahlen. Am nächsten Tag wiederholt er das Experiment: Er legt seine Hand auf eine fotografische Platte. Am Abend stellen er und seine Frau Valentina fest, dass die Hand perfekt abgebildet, aber von einem Strahlungsgürtel umgeben ist. Später probieren die Kirlians das Experiment mit Pflanzenblättern aus, z.B. mit denselben Blättern wie die Hand.

Bio-Energie: Diese "Elektronenfotografie" (Navratil 1889) enthüllt eine Art Gesetz: "Ein biologischer Körper (Pflanze, Tier, Mensch), wenn er sich in einem elektromagnetischen Feld befindet (das von einem elektrischen Generator erzeugt wird), wirkt auf seine Strahlungen."

Modulation: Die Strahlungen variieren je nach dem Zustand des biologischen Körpers. In Bezug auf den Menschen: gute oder schlechte Gesundheit, psychologisches Gleichgewicht oder Ungleichgewicht, völlige Ruhe oder Erschütterung des Geistes, verliebt oder nicht, usw., variieren die Stärke, die Farben und die Richtung der Strahlen ("Modulation").

Information: Obwohl die Gesetzmäßigkeiten von Individuum zu Individuum variieren können - z.B. kann dieselbe rote Farbe für ein Individuum etwas anderes bedeuten als für ein anderes -, liefern bioenergetische Bilder - wenn sie fachkundig interpretiert werden - echte Informationen.

Rezeption - Die etablierten Wissenschaftler - mit Ausnahmen (Rémy Chauvin z.B.) - haben nicht die notwendige Offenheit (= die notwendigen und hinreichenden Axiome), um die bioenergetischen Phänomene richtig zu interpretieren (o.c., 20/24). Allerdings gibt es in den USA und den ehemaligen Sowjetstaaten Pionierpersönlichkeiten und Institute (oft nicht weit von der Staatssicherheit entfernt), die - wie die Angelsachsen es nennen - "bioenergetische Analysen" durchführen.

Sowjetische Wissenschaftler und ihre Wirkung auf Tiere und Menschen.

Bibl. : J.P. Girard, Psychic, *Le pouvoir de l'esprit sur la matière*, (Die Macht des Geistes über die Materie), Paris, 1996, 193.

Der Autor, ein hochbegabter Pionier der Psychokinetik, befindet sich in Bratislava (Juni 1983) inmitten von sowjetischen Wissenschaftlern. Unter ihnen war auch Juri Schestow.

In einem Krankenhauszentrum wurde die Wirkung elektromagnetischer Strahlung auf das Bewusstsein untersucht. Mit einem Oszillator mit eigener Frequenz (18 kHz (Kilohertz)), moduliert durch verschiedene Arten von unvorhersehbaren Tönen... Bringt man dieses Gerät in die Nähe von Patienten, löst es bei ihnen etwas aus, was religiösen oder mystischen Erfahrungen ähnelt.

Wenn man mit einem elektromagnetischen Generator auf Ratten einwirkt, kommt man dazu, a. bei anfälligen Ratten Herzkrisen hervorzurufen, b. die Hypoxie (Sauerstoffmangel) bei sauerstoffarmen Ratten zu verringern. Girard erfuhr sofort, dass ähnliche Experimente erfolgreich an Menschen durchgeführt worden waren, die heftigen Elektroschocks ausgesetzt worden waren.

Beeinflussung politischer Führer durch paranormale Mittel.

a.a.O., 184/185 -- Am 04.10.1985 wurde Girard gebeten, durch paranormale Beeinflussung aus der Ferne günstig auf Michail Gorbatschow (damals Generalsekretär der Kommunistischen Partei Russlands) einzuwirken, der sich an diesem Tag in Paris aufhielt.

“Ich weigere mich” - Trotzdem wurde ich am 20.11.1985, als M. Gorbatschow in Genf Ronald Reagan, den damaligen Präsidenten der USA, traf, um dasselbe gebeten. Neue Ablehnung. Dies war ein gemeinsamer Einfluss mehrerer “Hellseher” (Anmerkung: Englisch für Hellseher) in Europa und den USA.

Es scheint, wenn man sich auf die Fakten beschränkt, dass diese Einbindung gelungen ist. Insbesondere verrät eine Analyse des Verhaltens von Gorbatschow in den folgenden Wochen eine reale Verhaltensänderung, die zu diesem Zeitpunkt kaum vorhersehbar war. Die Geschichtsschreibung wird über das Element des ‘Psychischen’ zu entscheiden haben”.

Anmerkung: Was Girard, der sich damit auskennt, immer wieder festgestellt hat, ist, dass sich die Staatssicherheit - unter anderem KGB und CIA - auf wissenschaftlicher Ebene intensiv mit der Paranormologie und vor allem mit der Art und Weise, wie Menschen auf diese Weise beeinflusst werden können, beschäftigt.

Transpersonale Psychologie.

Bibl. : E. Pigani, *Interview (Stanislas Grof, La dimension spirituelle de la psychologie)*, (Die spirituelle Dimension der Psychologie), in: *Psychologie* 65 (1989: Mai), 22/25.

New Age erweitert das Bewusstsein. Dies setzt jedoch eine "erweiterte" Psychologie voraus. Ein Beispiel.

Anmerkung: Prag 1956: Dr. St. Grof erforscht die Wirkungsweise psychedelischer Drogen ("psychedelisch", auf der Basis von Drogen erweitern).

1967/1973 am Spring Grove Hospital (Baltimore, USA): als Verantwortlicher für die psychiatrische Forschung setzt Grof die Forschungen fort -- Mit einer Gruppe professioneller Psychologen (Abraham Maslow u.a.) gründet er die Association for Transpersonal Psychology.

Transpersonale

1. Person' wird hier - nicht wie bei den Personalisten, sondern - im sehr engen Sinne von "das Selbst, insofern es sich in der engen Welt der täglichen oder einseitig rationalen Aktivität befindet" verwendet. Grofs Psychologie geht darüber hinaus und wird daher als "trans.personal" bezeichnet, die das enge Ich aller Tage überschreitet.

2. Die etablierte - sehr rationalistische - aufgeklärte Psychologie (Psychiatrie-Psychotherapie) - steht "exklusiv" zu all dem, was den Horizont (sprich: die Axiome) der modernen, säkularen Fallwissenschaften überschreitet oder kommt allenfalls zu einer "reduktiven" statt einer "instaurativen" Interpretation derselben. Transpersonale Psychologie ist inklusiv: sie ist offen für:

a. den Naturwissenschaften (Quantentheorie (Planck), Relativitätstheorie (Einstein))-- Molekularbiologie und Genetik,-- Informations- und Kommunikationswissenschaften,-- Ökologie,

b. aber auch für Paranormologie und Mystik.

Grof: "Ebenso wie die Mystiker können auch wir außergewöhnliche Bewusstseinsstufen erreichen. Ohne dabei abnormal zu sein" (wie Rationalisten so leicht behaupten).

Humanistische, ja, transhumanistische Psychologie. - Die humanistisch orientierte Psychologie schloss sich, insbesondere in Kalifornien, in den Jahren nach 1960 den Strömungen an, die die spirituelle Dimension der Seele einbeziehen. Von dieser Dimension zeugen die ASC (veränderte Bewusstseinszustände) wie z.B. Yoga, Buddhismus, Sufismus (islamische Mystik), Kabbalistik (jüdische Mystik) usw. Was die transhumanistische Psychologie gibt.

Man kann New Age insgesamt nicht charakterisieren, ohne auf diese Art des Verständnisses von Seelenleben einzugehen.

Die okkulte Struktur des (Seelen-)Körpers.

Bibl. : M. Cocquet, *Les çakras (L'anatomie occulte de l'homme)*, (Die Chakras (Die okkulte Anatomie des Menschen)), Paris, Dervy, 1982.

Der Autor fügt die östlichen Namen hinzu. Der östliche Begriff, der gewöhnlich nicht ins Englische übersetzt wird, bedeutet "Rad", besser "Wirbelsäulenkanal" (weil die Chakren Kanäle sind, durch die der (Seelen-)Körper oder das "Phantom" (der ätherische Körper der Seele) mit dem Universum (in beide Richtungen) kommuniziert). Im Osten wird dies oft in Form einer imaginären Blume dargestellt, einer "Padma", einer Lotusblume (wenn sie aktiv ist).

Der Osten und die Theosophen sehen sieben: Scheitel (coronal), Stirn (frontal), Kehle (laryngé), Herz (cardiaque), Solarplexus (solaire), Kreuzbein (sacré), Steißbein (coccygien). Eine japanische Schule - Shigon - überspringt das Kreuzbein, achtet aber auf das Schulterchakra und die Chakren in beiden Knien. Wieder andere Dehnungen nehmen Scheitel und Stirn für ein Chakra. Es gibt noch mittlere und untere. Die Menschen beschränken sich oft auf die Hauptchakren.

Çakra centre	Glande endocrine	«Organes physiques
SARASARA Centre CORONAL	glande pinéale	partie supérieure du cerveau œil droit
AJNA Centre FRONTAL	corps pituitaire	partie inférieure du cerveau nez, système nerveux
VISUDDHA Centre LARYNGÉ	glande thyroïde	appareil respiratoire, canal alimentaire
ANAHATA Centre CARDIAQUE	glande thymus	cœur, système circulatoire, nerf vague
MANIPURA Centre SOLAIRE	glande pancréatique	estomac, foie, vésicule biliaire, système nerveux
SVADHIS-THANA Centre SACRÉ	gonades, glandes sexuelles masculines et féminines	organes sexuels
MULADHARA Centre COCYGIEN	capsules surrénales	reins, colonne vertébrale

Legende des anatomischen Diagramms:

- Troisième ventricule
- Glande pinéale
- Troisième ventricule — hypothalamus
- Cervelet (Cerveau inférieur)
- Glande pituitaire
- Moëlle oblongue
- Tubercules quadrijumeaux
- Faus du cerveau
- Faus du cerveau
- Cervelet
- Couches optiques
- Ganglion cervical supérieur
- Ganglion cervical moyen
- Glande thyroïde
- Glandes parathyroïdées
- Ganglion cervical inférieur
- Chaine du système végétatif ou grand sympathique
- Glande thymus
- Nerf cardiaque (parasympathique)
- Nerf pneumogastrique (parasympathique)
- Cœur
- Placenta
- Race
- Pancréas
- Reins
- Capitales surrénales
- Reins
- Os des reins
- Testicules

Chakras und ihre Entsprechungen:

- A. CENTRE COCYGIEN
- B. CENTRE SACRÉ
- C. CENTRE SOLAIRE
- D. CENTRE CARDIAQUE
- E. CENTRE LARYNGÉ
- F. CENTRE FRONTAL
- G. CENTRE CORONAL
- H. CENTRES DE LA RATE

Anmerkung: Das Diagramm von Cocquet zeigt ein zweiteiliges Milz-Chakra (H).

Nebenbei bemerkt: Ein Exorzismus aus der Mitte des Jahrhunderts misst der Milz Bedeutung bei.

Prana: Das System der Chakren (oder Shakras) wird als okkultes Atemsystem betrachtet, das "Prana" ("pra", außen, und "na", Lebensatem) mit der Umgebung des biologischen Körpers, ja mit dem Universum austauscht. Und zwar so, dass, wenn z.B. ein Chakra nicht (gut) funktioniert, der biologische Körper, zumindest nach einer gewissen Zeit, Beschwerden zeigen wird.

Um das Heilige, den Gegenstand der Religionen, zu verstehen, muss man Prana, die allgegenwärtige (gottgegebene) Lebenskraft, an die erste Stelle setzen. Wie gesagt (in unserer allgemeinen Ontologie): es ist eine dünne (subtile) Substanz, die eine ebenfalls dünne Energie (Kraft, Lebenskraft) ist und eine Struktur (Information) enthält. Hellsichtige "sehen" sie. Hellfühlige (Sensitive) "fühlen" sie.

Anmerkung: In der Bibel wird von Prana als "ruah" gesprochen, was gewöhnlich mit "Geist" übersetzt wird (man denke an geistige Getränke) - Gen. 6:3; Gen. 6:17 - oder als "nefesh Seele(estoph), die den biologischen Körper zu einem lebendigen Körper macht - Gen. 2:7 -. Siehe auch Ps. 6:5 und besonders Ps. 16 (15):10. In Weish. 12:1 heißt es: "Dein unvergänglicher 'Geist', deine Lebenskraft, ist in allen Dingen." Unser Seelenleib "atmet" buchstäblich Gottes allgegenwärtige Lebenskraft oder "heiligen Geist" ein.

Der Seelenkörper steuert den biologischen Körper... Cocquet, a.a.O., 14, sagt, dass die Chakren unter anderem das endokrine Drüsensystem steuern, d.h. gesund machen und erhalten. Ob das Nervensystem, wie er behauptet, dasselbe System ebenfalls steuert, überlassen wir seiner Darstellung. Natürlich gibt es einen Einfluss.

Seelenkörper und Bewusstsein -- Lebenskraft können durch unser Denken, -- Bewusstsein, Aufmerksamkeit (Intentionalität) beeinflusst werden. Besonders im Sinne des "positiven Denkens". Das östliche Samayama-System beinhaltet Trataka, das Lernen, die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Sache zu richten. Daraus entwickelt sich dreifach Dharana, der verstärkte Grad von Trataka,-- Dhyana, die meditative Stufe davon,-- Samadhi, der höchste Grad des meditativen Gewahrseins.

In der Verbindung von Laya Yoga (Bewusstseinsübung) und Tantra (sexuelle Meditation) steigt die Lebensenergie des Geschlechts, Kundalini, auf.

Anmerkung: Unsere westliche Kasteiung (Askese) und Mystik (meditatives Eindringen in die jenseitige Welt) betreffen denselben Seelenkörper, der bei uns aber kaum je weiter erforscht wurde.

Knochenmagie(n).

Bibl. : M. Chia/ M. Chia, *Nei kung de la moelle des os*, (Nei kung des Knochenmarks), Paris, Trédaniel, 1991 (das amerikanische Original stammt von 1988).

Nei kung ist eine taoistische Methode, deren Ursprünge auf das siebte Jahrhundert v. Chr. in China (Lao) zurückgehen: “Nei kung” bedeutet “mit der inneren Energie arbeiten”. Auf Chinesisch “mit dem Chi (shi, shi) arbeiten”. Die Lebensenergie in uns und um uns herum steht im Mittelpunkt. Atemübungen sind nicht enthalten. Konzentration des Bewusstseins, Förderung der Vorstellungskraft sowie - typisch für die Knochen(mark)-Magie - vertieftes (möglichst wissenschaftliches) Wissen underspüren von körperlichen und seelischen Vorgängen, -- insbesondere was das Knochenmarksystem betrifft.

Anmerkung: Wir überlassen eine ganze Reihe von Meinungen der beiden Autoren ihrer eigenen Betrachtung und beschränken uns auf das, was für uns Westler Sinn macht.

Etwas über das Knochenmarksystem.

Die Knochen als sehr durchlässig “atmen” unter anderem Sauerstoff, Nahrung, Blut aber auch Lebensenergien ein und aus. In den eher “langen” Knochen - Armknochen, Oberschenkelknochen, Schienbeinknochen - werden rote Blutkörperchen gebildet. In den eher “kurzen” Knochen - Schädel, Schulterblätter, Brustbein, Becken - werden weiße Blutkörperchen gebildet. Beide Arten werden im Knochenmark gebildet.

Wenn die Knochen gesund sind, enthalten sie mehr rotes Knochenmark, das Blutzellen produziert, während das gelbe Knochenmark Fett produziert. Das “Fett” befindet sich in der Mitte eines Knochens, während sich das rote Mark an den beiden äußeren Enden befindet.



Je älter man wird, desto mehr nimmt das gelbe Mark (Fett) seinen Platz ein... Die Taoisten hatten schon lange erkannt, dass man dem Altern entgegenwirken kann, indem man mit dem Bewusstsein und seiner Kontrolle von “Chi” (Lebenskraft) vor allem die “Atmung” der Knochen beeinflusst (auch die Ernährung ist z.B. wichtig). Dies ist das Axiom.

O.c., 26s, sagt: “Die Pflege der Lebenskraft ist der Hauptzweck des Tao (chinesisch: ‘daoe’, ‘daü’), soweit es die Heilung betrifft. Durch die Arbeit mit der inneren Kraft (nei kung) konzentriert sich dieses Axiom auf das Knochenmarksystem. So wird mehr rotes Mark produziert und gelbes Mark abgebaut... Wir werden hier nicht weiter darauf eingehen, da die Methode(n) sehr kompliziert sind. Hier geht es um “das Prinzip” oder Axiom.

Ganzheitliche Medizin.

Bibl. : J. V.- Manevy, *Nouveau (La médecine holistique)*, (Neue (Ganzheitliche Medizin)), in: Vital (Paris 106 (1989: juillet), 45.--

“Im vergangenen Frühjahr war die ganzheitliche Medizin in den Schlagzeilen. Vor allem auf dem “Congrès des médecines douces de Lausanne” (Mednat). Auch nach dem “Salon des médecines douces de la Porte-de-Versailles” (Paris). Aber die Zeitschrift erzählt mehr.

Die erste ganzheitliche Klinik - Im Schloss von Cambous (in der Nähe von Montpellier) öffnete die erste Klinik im ganzheitlichen Sinne ihre Türen.

a. Es ist eine Tatsache, dass “Heiler”, Magier, Esoteriker, -- auch Quacksalber, aus den scheinbaren Lücken der etablierten Medizin Kapital schlagen. Hierin zeigt sich ein Wiederaufleben des Obskurantismus (Rückständigkeit).

b. Deshalb greifen echte Mediziner zu einer Erweiterung der medizinischen Ausbildung: Sie werden Homöopathen, Akupunkteure, Mesotherapeuten, Osteopathen, Naturheilkundler, Phyto- und Aromatherapeuten. Sie setzen Musik, Licht und Farben als Therapie ein. Sie lehren “die neue Diätetik”. “Une médecine qui réconcilierait la science et l’ empirisme (op.: vorwissenschaftliche Erfahrung), le rationnel et irrationnel, le savant et le mage”.

Mit anderen Worten: die knallharte, stark physikalisch orientierte medizinische Wissenschaft kombiniert mit den “weichen/alternativen/natürlichen Heilmethoden”. Typisch New Age und ganzheitlich.

Anmerkung -- Es wird auf P. van Dijk, **Geneeswijzen in Nederland en Vlaanderen**, (Medizin in den Niederlanden und Flandern), Deventer, 1976-1, 1986-7 verwiesen.

Akupunktur, anthroposophische Medizin, Aurikulothérapie, Zelltherapie, Chiropraktik, christlich-wissenschaftliches Heilen, Elektroakupunktur, Enzymtherapie, Glaubensheilung (auch bekannt als. Pfingstbewegung), Homöopathie, Hydro- und Balneotherapie, Iriskopie, Kräutermedizin, manuelle Therapie/Medizin, Massage, Mazdaznan, medizinische Astrologie, Naturheilkunde (einige vierzig Methoden), Neuraltherapie, orientalische Medizin (einschließlich Makrobiotik, Shiatsu, Druckpunktmassage, Yaya, Do-in, Tai tsji), paranormale Medizin, Ernährungstherapien (u.a.. Moerman und viele andere Formen), Volksmedizin, Yogatherapie - ein zusammenfassendes Kapitel behandelt z. B. Ayurveda, Sophrologie, autogenes Training, tibetische Medizin und andere.

Ein bemerkenswerter Prozentsatz der Bevölkerung konsultiert sowohl die medizinische Wissenschaft als auch Alternativen.

Feng Shui (Raumakupunktur).

Bibl. : I. Cerboneschi, *Le Feng Shui*, in: Le Temps (Genf) 26.03.1998. Für eine gründliche Studie: A. Thompson, *Feng Shui*, New York (St. Martin's Griffin).

Die New-Agers haben diese Mode in den USA eingeführt, ebenso wie einige Stars. Kein Geringerer als Bill Clinton, der Präsident, gestaltete den berühmten ovalen Raum im Weißen Haus nach Feng Shui um. Es folgten England (Feng Shui for Modern Living ist die Zeitschrift), Frankreich, Deutschland, die Schweiz. So in Genf, wo Piaget International seinen Hauptsitz (Uhrenfabrik) umgestaltete - unter dem Einfluss des Generaldirektors, der fünf Jahre in Hongkong lebte, "wo Feng Shui zum Alltag gehört" Feng Shui (Bürotüren austauschen, Pflanzen aufstellen, Wände versetzen, Büro so einrichten, dass man den Osten auf seiner rechten Seite hat). British Airways hat sogar noch mehr getan: der neue Hauptsitz wurde radikal nach Feng Shui eingerichtet (allein das Glasdach hat 250.000.000 Pfund Sterling gekostet).-- Man sieht es: Das New Age hält Einzug.

Eine Definition: Feng Shui (sprich: Fong Shoi oder auch Fung Shway) entspricht dem, was in Indien Vastu Shastra und bei uns Geobiologie genannt wird. Ihr Haus, Ihr Büro zum Beispiel sind in einer (kosmischen) Konfiguration angeordnet. Wenn Ihr Haus oder Ihr Büro nicht richtig in dieser Konfiguration steht, stört es den korrekten, harmonischen Fluss von 'tsji' (auch: chi oder shi), der allgegenwärtigen Lebenskraft - die Erde ist ja ein Netzwerk von Energieströmen - die Akupunktur lehrt dasselbe, aber im Kleinen, über unseren Körper -, die man stimulieren sollte, um 'Fülle' oder 'Harmonie' zu erreichen - das verhindert z.B. Depressionen, Streit, eine schlechte Atmosphäre im Leben oder am Arbeitsplatz.

Feng Shui verwendet mythische Tiere als Symbole der Lebenskraft. Zum Beispiel der Tiger oder der Drache, deren Adern den Energiebahnen der Erde entsprechen (man denke an die "tellurischen Ströme" der Geobiologen).

Anmerkung: Manche Menschen lachen darüber, andere nehmen Feng Shui ernst. Von den letzteren übernehmen einige nur die Elemente, die für Westler verdaulich sind (nicht wenige Architekten), während die anderen die ganze Religion oder - wenn man so will - Mystik hinzufügen und es somit "orientalisieren". Mehr als Yoga oder Akupunktur ist aus dem Osten gekommen.

Was ein Objekt "erzählen" (offenbaren) kann.

Bibl. : A. Puharich, *Les états seconds (Biologie du paranormal)*, Paris, 1976 (// Beyond Telepathy (1962)).

"Etats seconds" bedeutet "paranormale Zustände" von begabten Menschen in Bezug auf übernatürliche (und - im biblischen Kontext - übernatürliche) Fähigkeiten. Diese können klassifiziert werden in:

a. Paragnosie (divinatorisches Wissen) und **b. Parergie** (divinatorische Wirkung auf materielle (und andere) Dinge). Puharich hat als professioneller Wissenschaftler versucht, eine biologische Theorie der Materie aufzustellen... Betrachten wir, was er über Psychometrie, Wissen durch einen Gegenstand, o.c., sagt 49ss.

Peter Hurkos (1911/1988), einst Seemann und Anstreicher, entdeckt 1941 nach einem schweren Sturz, dass er übernatürlich begabt ist. Er ist Autor des Buches "Psychic" (1961) -- Man überreicht ihm eine versiegelte Pappschachtel mit "etwas" darin. Wir fassen seine 'Erkenntnisse' etwas verkürzt zusammen.

1. Das Sprungstück. Die Explosion.
2. Vor langer Zeit. Ich höre eine fremde Sprache. Sie ist sehr alt.
3. Es hat etwas mit Wasser zu tun... Ich weiß nicht, was es ist.
4. Ich sehe eine dunkle Farbe.
5. Es ist nicht geradlinig; es ist unregelmäßig.
6. Er ist wie Sägezähne geformt. Sehr scharf.
7. Drei Personen haben es in ihrem Besitz gehabt. Ich bin sicher, Ducasse hat es nicht gekauft. Einer hat es ihm gegeben.
8. Es war restauriert worden.
9. Es ist ein Erinnerungsstück.
10. Ich bin sicher, dass der Besitzer dieses Zylinders tot ist. Nicht Ducasse. Das macht es richtig.

Die Prüfung... - Der verstorbene Dr. St. Smith (Univ. of Washington) schenkte Dr. Ducasse (Univ. of Brown) das Objekt. Ducasse übergab es in einer hermetisch verschlossenen Verpackung an Mr. Loring, damit P. Hurkos es psychometrisch untersuchen konnte. Es war ein Gefäß aus Terrakotta. Zerbrochen, aber zusammengeklebt. Es stammte aus den Ruinen von Pompei, das im Jahr 79 unter der Asche des Vesuvs begraben worden war.

Ungefähr richtig. Ob es sich um einen Krug handelt, konnte Hurkos nicht feststellen - die Behauptung, er wisse mehr als Ducasse, hält einer Überprüfung nicht stand." So Puharich, der eine Hypothese aufstellt: Hurkos besitzt die Fähigkeit, Ducasses Geist über den Gegenstand (in einem geschlossenen Gefäß, auch damals schon), den er mit seinen Händen hielt, zum "Schwingen" zu bringen (d.h. Informationen preiszugeben).- Man sieht nun, was "Wünschelrutengehen" ist: es ist ähnlich wie kognitives Sondieren.

Channeling” (Medialität)

Bibl. :

-- E. Pagani, *Channels (Les médiums de Nouvel Age)*, (Channels (New-Age-Medien), Paris, 1989, 19s.

-- J. Verweyen, *Die Probleme des Mediumismus*, Stuttgart, 1928, verwendet noch das gängige Wort “Medium” (Vermittler/Vermittlerin):

“Der Mediumismus entweder als allgemeiner Okkultismus oder als Spiritismus gehört heute (Anm.: 1928) als Teilerscheinung zu einer Tendenz, die man Mystizismus (Anm.: gesunde Form der Religion) oder Mystik (Anm.: die fragwürdige Form der Religion) nennen kann.” Verweyen, der an der Universität Bonn lehrt, widmet dem Phänomen des ‘Medium(n)ismus’ oder der Vermittlerrolle in Bezug auf religiöse und okkulte Informationen ein umfassendes, philosophisches Buch von hoher Qualität. Denn “Meson”, lat.: Medium, bedeutet Vermittler, Bindeglied, Kanal, der verbindet. Letzteres findet sich in dem New-Age-Schlagwort “Channel” wieder, das eigentlich “Kanal” bedeutet,

Pagani. - Unter Berücksichtigung von u.a. Jon Klimo, *Channeling (Investigations on Receiving Information From Paranormal Sources)* (1987) definiert ‘Channel’ (wir verwenden dieses Schlagwort vorerst) als jemand, der in der Lage ist, a. Informationen (d.h.: Einsicht, Wahrheit über gegebene ‘Daten’) zu empfangen und b. weiterzugeben, die von einer anderen Bewusstseinsstufe (Bewusstheit) stammen als die, die unserer alltäglichen Bewusstseinsform innewohnt. Der Zustand, in dem ein Channel empfängt und weitergibt, ist entweder ein Trancezustand (Entrückung) oder ein Meditationszustand, in dem die als Channel bezeichnete Person ihr (gewöhnliches) Selbst und ihre Bewusstseinsform transzendiert (Anm.: Bewusstseinsweiterung), so dass die Person dem Bewusstsein anderer Wesen begegnet (Begegnung) oder Energiequellen, die sich außerhalb von ihr befinden, in ihren Körper eindringen lässt.

Im letzteren Fall ist der Kanal das Instrument, der Kanal, durch den Energien von außerhalb externalisiert werden.-.

Anmerkung -- Was eigentlich auch für das Bewusstsein anderer Wesen gilt (das durch den Kanal externalisiert wird). So können Mitmenschen - ob okkult begabt oder nicht - Informationen und Energien etc. erlangen.

Anmerkung -- Kontakte mit dem Bewusstsein anderer auf der Erde lebender Personen oder mit den unbewußten und unterbewußten Teilen dieser Personen gehören nicht zum Channeling. Also z.B. telepathischer Kontakt.

Mit anderen Worten, der altgriechische Begriff ‘apokalupsis’, lat.: revelatio, wird im Channeling in ein neues Gewand gekleidet. Typisch für New Age.

“Die kleine Stimme”.

Bibl. : Eileen Caddy, *La petite voix (Méditations quotidiennes)*, (Die stille kleine Stimme (Tägliche Meditationen), Barret-le-Bas, 1994 (// Opening Doors Within, The Findhorn Press, The Park, Forres (Schottland), 1986).

Wenn ein Punkt auf dem Globus New-Age-Appeal hatte (und immer noch hat), dann das schottische Findhorn, unter anderem bekannt und sogar umstritten für seinen Gemüsegarten, der zum Erstaunen der Anwohner im armen Sand gelang.

Aber hier geht es um eine der drei Gründungsfiguren: Eileen Caddy war tatsächlich eine der drei, die die Gemeinde Findhorn gegründet haben. (Sie lebte übrigens noch 1994 dort). Anschrift: Findhorn Foundation, Accommodation Secretary, Cluny Hill College, Forres iv ORD, Schottland.

Eine innere Stimme... 1953... Eileen hört zum ersten Mal eine Botschaft aus ihrem Inneren. Eine friedliche Stimme in ihrem Inneren ist die Quelle...

Anmerkung: Das Phänomen einer “inneren Stimme” ist bei uns weitaus verbreiteter, als der Durchschnittsmensch vermutet. Die meisten, die so etwas haben, schweigen, um nicht als “abnormal” oder “angeberisch” oder so abgetan zu werden.-- Eileen selbst nennt diese Stimme “die innere Gottheit”.)

Die Botschaft... Das Buch enthält 365 Mitteilungen der Stimme. Gut für eine tägliche Meditation. In sehr einfacher Sprache. Auf den ersten Blick sehr biblisch, aber für jeden heutigen Menschen mit religiösen Bedürfnissen zugänglich. Daher auch der Erfolg.

06.07.-- “Errichte deinen Glauben und dein Vertrauen in mich und erkenne, dass ich dich niemals im Stich lassen oder dich verlassen werde.”

02.05.-- “Ohne Liebe im Herzen kannst du diesen ‘spirituellen’ Weg nicht gehen, denn Liebe ist der Schlüssel.” -- Diese beiden Auszüge weisen auf den Grundton hin: den/die inneren Gott(e) und die Liebe.

Ganzheitlich.--

21.03.-- “Der Frühling ist da. Das neue Zeitalter ist da”.

26.10.-- “Es gibt nicht genau einen Weg, der der richtige ist, während alle anderen Wege falsch wären.” Was den holistischen Pluralismus interpretiert.

14.08.-- “So wie du mit deinen Gaben und spezifischen Talenten zum Ganzen beiträgst, so trägt jedes Teil zum Puzzle des Lebens bei, das, einmal zusammengesetzt, das vollkommene Ganze ausmacht.”

13.08. “Lerne, an andere zu denken, mit ihnen zu teilen, ihnen das zu geben, was du dir von ihnen wünschst.”

Auch ein Sakrament kann in hohem Maße entwürdigt werden.

Bibl. : F. Sagnard, intr., *Clément d'Alexandrie, Extraits de Théodote*, (Clemens von Alexandrien, Auszüge aus Theodotus), Paris, 1970.

Der heilige Klemens v.an Alexandria (+- 150 / 215), platonisierender Kirchenvater, las ein Werk oder Werke eines ansonsten unbekanntes Theodotos, eines Schülers des ägyptischen Gnostikers Valentinos, dessen Lehre zwischen 140 und 160 angesiedelt ist. Klemens notierte Auszüge daraus, manchmal vermischt mit seinen eigenen Kommentaren.

Gnostizismus: J. Ries, ***Gnostizismus***, in: P. Poupard u.a., *Dictionnaire des religions*, Paris, 1984, 644/658, sagt, dass 'es' Gnostizismus oder kurz 'Gnosis' (d.h. 'Einsicht', hier sogar 'tiefere Einsicht') ein so vielfältiges Phänomen ist, dass eine strenge Definition nicht praktikabel ist.--

Sicher ist indes, dass:

- a. Gnosis ist Religion, aber vertieft in den okkulten Bereich,
- b. Gnosis praktisch immer "antikosmisch" ist (Ablehnung dieser dunklen Welt im Namen der anderen, lichterfüllten Welt. Züge, die man auch im New Age findet.-- Lesen.

Auszug 83.-- Normalerweise ging man mit Freude auf die Taufe zu.-- Aber oft steigen gleichzeitig mit einigen Täuflingen unreine Geister (akatharta pneumata) ins Wasser hinab. Sie begleiten den Getauften und empfangen mit ihm das Zeichen (Anm.: okkultes Zeichen). Damit nur ein reiner Mensch (katharos) das Wasser betreten kann, gibt es Fastenzeiten, Bitten, Gebete, Auferlegungen, Kniebeugen, denn so wird die Seele aus "dieser Welt" gerettet (...) Der Einfluss der unreinen Geister erklärt auch die unmittelbaren Versuchungen: sie entspringen den bitter enttäuschten Geistern, aus deren Griff die Seele befreit wurde (...).

Anmerkung: Dass Theodotos als gnosisbegabter Mensch so etwas "sieht" (mit einem paranormalen Sehen), ist innerhalb der Gnosis normal. Denn Gnosis ist ja gerade die auf das Paranormale hin ausgearbeitete Religion (einschließlich des heiligen Wissens).

Jedenfalls: Wenn er Recht hat, dann erklärt dies die Tatsache, dass Millionen von christlich-katholischen Menschen ein Taufsakrament bezeugen, das den Erwartungen der biblischen Offenbarung stark widerspricht. Es ist, als ob ein geheimnisvoller Faktor "x" das gesamte sakramentale System demontiert. Sicherlich kann die für alle sichtbare Entchristlichung irgendwo eine Erklärung haben, die über das Soziologische hinausgeht.

Schamanismus.

Bibl. :

-- M. Mercier, *Chamanisme et chamans (Le vécu dans l'expérience magique)*, (Schamanismus und Schamanen (Leben in der magischen Erfahrung)), St-Jean-de-Braye, 1987-2;

-- E. Dodds, *The Greeks and the Irrational*, (Die Griechen und das Irrationale), Berkeley/ Los Angeles, 1966, 135/178 (*Die griechischen Schamanen und der Ursprung des Puritanismus*).

-- Wie aus Mercier, o.c., 159/181 (*Le voyage*), (The journey), hervorgeht, praktiziert der Proposer selbst die dem Schamanismus eigentümliche "Reise" (gemeint ist: Seelenreise oder außerkörperliche Erfahrung). Deshalb ziehen wir es vor, ihn über eine Praxis sprechen zu lassen, die im Zentrum des New Age steht.

Der Autor zitiert Ivar Lissnar, *Dieu était déjà là*, (Gott war schon da), Paris, 1965: "Der Schamanismus ist die Gesamtheit der jahrtausendealten Fähigkeiten in Bezug auf:

- a. Die Seele, die menschliche psyché, und
- b. Die Manifestationen der lebendigen Natur.

In diesem Universum muss der Schamane zuerst zu Hause sein, bevor er wirkliche Wunder vollbringen kann".

Mit anderen Worten: Die Magie, die "Wunder" vollbringt, hat ihren Ursprung im "Zuhause-Sein im Universum", d.h. in der Unterwelt, auf dieser Erde und in den Himmelsräumen.

Nordsibirien, wo die sibirischen oder altaischen Völker beheimatet sind (z.B. Samojeden, Tunguren), gilt als die Wiege. Aber auch die Lappen, die Eskimos und die Alaska-Indianer weisen in dieser Hinsicht sehr ähnliche Züge auf. Auch die nordamerikanischen Indianer und die archaischen Stämme in Indonesien und Ozeanien nähern sich dieser Religion an.

Nebenbei bemerkt, geht der Schamanismus mit allen möglichen Religionen Hand in Hand.

Geografischer Bereich.- Der Schamane ist ein Kanal, ein Medium - wenn er aufgenommen wird, treten die Geister in den Körper des Schamanen ein. Während diese Inkorporation bei Uneingeweihten (die die strenge Prüfung überlebt haben, aber mit großen Schäden) zu Besessenheit führt, kontrolliert der Schamane seine inkorporierten Geister radikal.

Die Geister dienen ihm, aber sie missbrauchen ihn nicht. Bei der Entrückung "reist" die verstorbene Seele des Schamanen in die Unterwelt oder in himmlische Räume (Hölle und Himmel), um beispielsweise einen Kranken zu heilen. In diesem "dissoziativen" Zustand empfängt der Schamane Energien (natürlich in Formation), die es ihm ermöglichen, einen kranken Menschen zu heilen (zu helfen). Solche beeindruckenden magischen Leistungen wurden von absolut zuverlässigen Augenzeugen beobachtet (Shirokogorov, Rasmussen u.a.).

Der Schamane -- O.c., 33s..o -- Die schamanische Mythologie besagt, dass der "erste Schamane", der auf der Erde erschien, eine Frau war. Dass die "wundersamen Kräfte oder Fähigkeiten" ursprünglich in den Händen des weiblichen Elements lagen.

Die Jakuten, Ostianer, Burundier und Tunguren - unter denen es zahlreiche Schamanen gab - sahen den Schamanen als dem Mann zweifellos überlegen an, wenn es darum ging, die Gesundheit der Sippe zu bewahren und genau definierte Krankheiten (z. B. Geisteskrankheiten) zu heilen.

Unter den sibirischen Völkern gibt es jedoch weniger Schamanen als Schamaninnen. Der Grund: Die Frau ist im praktischen Bereich weniger verfügbar. Sie hat als strenge Pflicht, den Haushalt zu führen (ihr Schamanismus wird nicht als Entschuldigung akzeptiert). Außerdem: Sie ist regelmäßig schwanger. Auch sie hat Zeiten der "Unreinheit".

Der Mythos, dass der erste Schamane eine Frau ist, könnte erklären, warum die Gewänder der männlichen Schamanen - die liturgischen Gewänder - eine merkwürdige Verzierung aufweisen: ein Paar gebogene Metallscheiben, die von der Brust herabhängen. Wo bei den Frauen beide Brüste sind.-

Anm.: Wahrscheinlich als sichtbare Gegenwartsbehauptung des ersten Schamanen, der noch arbeitet. Und wohl durch weibliche und auch männliche Schamanen.

In vielen schamanischen Gruppen zeigt sich diese mythische Tatsache auf überraschende Weise.-- Man legt großen Wert auf die Begabungen, die bei Homosexuellen besonders ausgeprägt sind.

Anmerkung: Dies steht im Zusammenhang mit dem Mythos des Androgynen, des hermaphroditischen Urmenschen.

Weitere überraschende Anzeichen: Bei den Tschuktschen gibt es das "sanfte Volk", eine besondere Klasse von Schamanen, denen die Gottheiten, die die Berufung zum Schamanismus autoritativ auferlegen, befohlen haben, sich wie Frauen zu kleiden und weibliche Verhaltensweisen zu imitieren.

Bei den Tonga kleiden sich die Schamanen wie Frauen, lassen sich wie Frauen die Haare schneiden und reiben sich wie Frauen mit Ocker ein.

Fazit: Es scheint, dass Schamanismus und weibliche Lebenskraft sehr eng miteinander verbunden sind. Es überrascht nicht, dass Beobachter - vor allem Russen - feststellten, dass Schamanen, die vor einer sehr schwierigen Aufgabe stehen, z.B. das Höschen eines sechzehnjährigen Mädchens anziehen, bevor sie die Aufgabe ausführen.

Die Gottheit, männlich und weiblich interpretiert

Bibl. : Susan M. Setta, *Quand le Christ est une femme (Théologie et pratique dans la tradition des Shakers)*, (Wenn Christus eine Frau ist (Theologie und Praxis in der Tradition der Shaker), in: N.A. Falk/ R.M. Gross, *Le religion par les femmes*, (Religion durch Frauen), ed. Genf, 1993 (// Unspoken Worlds (1989)), 351/ 368.

Das Buch enthält vierundzwanzig Artikel, die die heilige Rolle der Frau in den Religionen (von den ältesten bis zu den jüngsten) beleuchten. Wir denken über die Theologie der Shaker nach.

Shaker-- 1747.-- Jane und John Wardley gründeten eine Basisgruppe, in der Enthusiasmus eine große Rolle spielte (was nicht ohne Erschütterungen ablief, daher der Name "Shaker").

Endzeitdoktrin: Die klassische Bibel ist der Sockel. Aber neu ausgerichtet in einem radikal feministischen Sinne. Die Eschatologie der Shaker behauptet, dass die Wiederkehr von "Christus" unmittelbar bevorsteht. Christus" erschien erstmals vor Jahrhunderten in der historischen Gestalt von Jesus. Die Shaker erwarten denselben 'Christus' in der Person einer Frau. Sie soll die Erlösung vollenden.

Ann Lee (1736/1787). - Zusammen mit ihrem Mann, Abr. Stanley, trat Ann Lee 1758 bei. Sie begann als gewöhnliche Studentin. Doch schon bald behauptete sie aufgrund von "göttlichen Offenbarungen" als Medium, sie sei der zweite und damit weibliche "Christus".

Merke: Ann war sehr okkult begabt: Sie war Heilerin und besaß vor allem eine erdrückende Gabe, die wahren Absichten von (manchmal heuchlerischen) Mitmenschen zu ergründen. Was nicht wenig ihre Autorität untermauerte.

Seit Eva und ihrem Sündenfall, der "den Mann", Adam, mit sich zog, war die Frau dem Mann unterworfen. Aus gutem Grund. Doch Ann Lee, als endzeitliche Offenbarung "Christi", würde die Gleichberechtigung durchsetzen und die erste Sünde (eine Geschlechtssünde) im Rahmen des "Reiches Gottes auf Erden" ungeschehen machen. - So wurde Ann Lee im Laufe der Zeit als Miterlöserin mit Jesus bezeichnet.

Theologische Grundlage: Die Shaker gehen auf Gen 1,27 (5,1/2) zurück: "Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde(...). Als Mann und Frau schuf er sie". Nach Ansicht der Shaker ist dies nur möglich, wenn Gott selbst sowohl männlich als auch weiblich ist.

Anmerkung: Der in England entstandene Shakerismus wurde in den USA im oben genannten Sinne weiterentwickelt. Auch heute noch existiert er in Form von Kommunen.

Astrologie.

Der Begriff "New Age" ist astrologischen Ursprungs. Das allein könnte schon ein Grund sein, sich damit zu befassen, denn es wird behauptet, dass wir allmählich in ein "neues Zeitalter" eintreten, planetarisch und vielleicht auch kosmisch.

Doch damit nicht genug: Astrologen behaupten, dass sie anhand unserer individuellen Konstellation, d.h. des Tierkreiszeichens, in dem die Sonne zum richtigen Zeitpunkt der Geburt steht, ergänzt durch möglichst viele andere Daten, vieles "erahnen" können (Charakter, Schicksal).

Wir sagen "Wünschelrutengänger", denn "astra inclinant sed non dictant" (Himmelskörper neigen sich, aber sie zwingen nicht). Mit anderen Worten: Eventualismus ("Es könnte so sein").

Wie D. Martin, *Psycho (Une question de karma)*, (Psycho (Eine Frage des Karmas)), in: *Femina* 22.11.1991, 66, sagt in Bezug auf die hinduistische Astrologie (die wiederum einen anderen Schwerpunkt als die unsere setzt), dass "es nur Bruchstücke von Informationen gibt, die in einem Horoskop herauskommen". In Bezug auf die Logik: a. Stichproben, b. die ein Teilwissen über die Gesamtheit des Gesuchten (Charakter, Schicksal) liefern.

Geozentrismus.

Vor allem seit Galilei haben die Physiker (Astronomen) über den Geozentrismus der Astrologen gespottet. Als ob sie das nicht wüssten! Schließlich identifizieren sich Astrologen bewusst kosmisch mit Raumfahrern, die sich immer irgendwo im physikalischen Universum befinden. Praktisch ausgedrückt: Wir erleben das Universum der Physiker "von der Erde aus". So stehen alle Muster, die von diesem sehr begrenzten Standpunkt aus in z.B. unseren Charakter oder unser Schicksal (oder das von z.B. Pflanzen, Tieren, Dingen) interpretiert werden, unter Vorbehalt. Alle Astrologen wissen das seit Jahrhunderten sehr gut.

Fatalismus? Nein. Eventualismus? Ja!

Wie ein Astrologe auf einem Zettel (einer Anzeige) selbst sagt: "Es ist falsch zu glauben, dass "Astrologie" (Anmerkung: mit einem Großbuchstaben) Ihnen vorhersagen könnte, was fatalerweise passieren muss. Sie sagt Ihnen nur, was möglicherweise - passieren könnte - alles kann passieren. Denn der Mensch ist z.B. auch frei und gestaltet sein Schicksal selbst mit!

Natürlich gibt es auch fatalistische Astrologen, aber daraus zu verallgemeinern, wie es z.B. viele Wissenschaftler tun, ist schon rein induktiv falsch. Die meisten Astrologen sind sich der Freiheit des Menschen sehr wohl bewusst, ganz zu schweigen von all den anderen Charakter- und Schicksalsfaktoren, die ihnen in der Regel sehr wohl bewusst sind.

Ein Horoskop - Der durchschnittliche Astrologe oder Sterndeuter definiert ein Horoskop, wenn er um eine kurze Definition gebeten wird, als “ein Spiegelbild (op-ed: Modell) von:

- a. eines Charakters (Persönlichkeitsstruktur) und
- b. einer Anzahl von Schicksalen (Lebenstendenzen) in einem.

So hat man es aus dem Mund des Durchschnittsastrologen gehört: Schicksalstendenzen. Nicht Schicksal, es sei denn, man versteht darunter mögliche Schicksale. So wie es bei Klienten der Fall ist, die sich in der Regel sehr wohl bewusst sind, was passiert.

Fazit: - Charakteranalyse in eins mit der Schicksalsanalyse, die sich dreht um:

- a. Geburtsdatum,
- b. Geburtsort
- c. Zeitpunkt der Geburt (d.h. möglichst genauer Zeitpunkt der Geburt).

“Umdrehen” bedeutet nicht “völlig identisch mit”! Wie Kritiker allzu oft glauben. Jeder Astrologe wird Sie, wenn Sie ihn nicht testen wollen, nach so vielen nicht-astrologischen Daten wie möglich fragen. Was so ziemlich immer zur Folge hat:

- a. Astrologie ist nur
- b. durch Nicht-Astrologie ergänzt oder vervollständigt wird.

Oder: Reine Astrologie ist in der Tat sehr selten. Schon allein deshalb, weil der Astrologe, wenn Sie den Raum betreten, als Menschenkenner schon aus Ihrer äußeren Erscheinung und Ihren Worten “das eine oder andere” ableitet und dies mit der astrologischen Intuition vermischt. - Auch wenn er immer wieder behaupten wird, dass er “rein” astrologisch arbeitet. Das ist ein rhetorischer Aspekt: Er will einen bestimmten objektiven Eindruck erwecken, unabhängig von seiner Subjektivität. Dabei geht es mehr um die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens als um “objektive Wissenschaft”.

Anmerkung. - Nachdem nun das richtige Bild der Astrologie skizziert wurde (was die Kritiker angreifen, ist meist eine Karikatur), können wir einen Moment bei dem manchmal enormen Einfluss der Astrologie verweilen.

Ein kleines Beispiel.

Nach dem Tod von Staatspräsident P. Mitterrand (1916/1896) wurde bekannt, dass die berühmte französische Astrologin Elisabeth Teissier ihm jahrelang “bei seinen politischen Entscheidungen zur Seite stand”. Nach seinen eigenen Worten “wollte er in erster Linie die Frau kennen lernen”. In der Zwischenzeit überprüfte er jedoch seine Entscheidungen, die er ohne jegliche Astrologie oder ähnliches traf, an dem, was sie als Astrologin aufgrund ihrer Horoskope davon hielt... So machen es heute auch andere: Ärzte, Geschäftsleute, Anwälte, ja sogar Wissenschaftler (die dies meist aus menschlichem Interesse gegenüber Kollegen, die sie wegen zu großer Vorurteile aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft “ausschließen” würden, bescheiden verschweigen).

Grundlegende Forschung.

Die "kritische" Vernunft durchdringt manchmal auch die traditionelle Astrologie.

Bibl. : Dr. M. Millard, *Gevalen uit de praktijk van een medisch astroloog* (Fälle aus der Praxis eines medizinischen Astrologen), Amsterdam, Bark, 1984 (// Casenotes of a Medical Astrologer (1980)).

Der Autor ist Arzt und gleichzeitig Astrologe. Pädiatrische Kardiologin, die eine große Sammlung von Horoskopen von Krankheitsfällen hinter sich hat.-- Ihr Freund, J. Addey, schreibt eine Einleitung. wir gehen darauf ein.

1. Zwei Hauptrichtungen.-- Die Astrologen verfügen über einen beträchtlichen Korpus an traditionellen Informationen. Das XX-te Jahrhundert sieht ein astrologisches Revival, das davon lebt.

Eine Reihe von Astrologen ist jedoch der Meinung, dass die traditionellen Informationen "zu viele Zweifel und Verzerrungen" enthalten. Sie tendieren zu einer radikalen Neugründung.

2. Die Position des Autors.

a. Viel Respekt für Millards Arbeit;

b. Dennoch will er eine Astrologie "mit so wenig Annahmen wie möglich". Mit anderen Worten: er greift die Axiomatik der Astrologie an. Er plädiert für "einen offenen Standpunkt hinsichtlich der Neubewertung der astrologischen Grundregeln" (o.c., 8).

"Trotz meiner tiefen Überzeugung, dass die Astrologie einer drastischen Aufwertung und einer grundlegenden Forschung bedarf, konnte ich mich nie auf die Seite derjenigen stellen, die es für klüger halten, die Tradition zu verwerfen.

Wenn eine große Anzahl von Horoskopen in diesem Buch (das Werk von Elisabeth Teissier Millard) - zusammen mit den begleitenden Krankheitsgeschichten - nur dazu dienen sollte, mich davon zu überzeugen, dass wir immer noch sehr wenig wissen und die Prinzipien unseres Berufs neu überprüfen müssen, dann hat dieses Buch seinen Zweck bereits mehr als erfüllt." (Ebd.).

Schlussfolgerung: Sehen Sie, was ein wahrer Kenner der Astrologie sagt: Lassen Sie uns zusammenfassen.

a. Astrologie ist praktisch nie reine Astrologie, wie oben erwähnt.

b. Ihre Axiomata sind sehr fließend ("Wir wissen noch sehr wenig").

c. Dennoch ist es eine Tatsache, dass Astrologen, wenn sie Experten auf diesem Gebiet sind, manchmal sehr auffällige Informationen liefern. Dies zu leugnen, hieße, das Sonnenlicht zu leugnen.

d. Woher kommt dieses Wissen? Aus einer mehr oder weniger paranormalen Intuition (sie ist eine Wünschelrutengängerin).

e. Dabei spielen vielleicht Götter eine Rolle, und wirklich luzide Astrologen sind inspiriert, - außer von echten menschlichen Experten. Nicht umsonst sprach z. B. die griechische Antike von Astro.theo.logie und nicht einfach von Astrologie.

Was Kartenlegen eigentlich ist.

Halten wir uns vor Augen, dass im Menschen noch eine tierische und damit menschlich-primitive oder ursprüngliche Schicht vorhanden ist.

Die Antilope - lange bevor die empfindlichen wissenschaftlichen Instrumente etwas wissen - flieht vor dem herannahenden Orkan. Eine Taube, ein Pferd: Sie finden über Hunderte von Kilometern den Weg zurück nach Hause (auch nachts). Lange bevor der Seismograph ein Erdbeben "spürt", beginnt der Hund zu heulen.

Die primitiven Formen des Wissens sind offenbar eine Erweiterung solcher "außergewöhnlichen Fähigkeiten" (die für den modernen Menschen außergewöhnlich sind).

Hören wir denjenigen zu, die das Kartenlegen praktizieren?

J. Pancrazi, *La voyance en héritage*, (Hellsehen als Vermächtnis), Paris, 1992.-- Die Frauen dieser Linie benutzen das Tarot-System (78 Karten).-- "Diese Karten sind die meiner Großmutter. (...). Die tausenden von Bearbeitungen haben die meisten Zahlen ausstrahlt. (...). Ihre Form ist nicht mehr rechteckig, sondern unregelmäßig oval.

Mehr als ein Jahrhundert war nötig, um - wie wir Seher es nennen - "unseren Unterbau" ("notre support") so umzugestalten.-- Manchmal haben mich Klienten (...) gefragt, wie ich die Karten, die (...) ohne Zeichnung sind, noch lesen kann. (...). "Die Karten sind nur ein Mittel, um unsere Konzentration zu beruhigen, sie zu fokussieren. Etwas, das uns die nötige Zeit verschafft, um das Fluidum (die Lebenskraft) aufzufangen, das jeder ausstrahlt... Man könnte genauso gut eine Kristallkugel oder Kaffeesatz verwenden, wie es andere tun. Es gibt keine Bedeutung darin. (O.c., 22.)

Man sollte in der Lage sein, mit den Auswirkungen einer solchen Fähigkeit umzugehen (Elisabeth Teissier, mit den Karten Charaktere und Schicksale zu erraten). Viele Frauen in meiner Familie, die als Seherinnen gelebt haben, sind nicht sehr weit gekommen: mangelnde Belastbarkeit ('fragilité'), intensive Leidenschaft: einige von ihnen waren wie betäubt von der Ausübung des 'Sehens', denn sie kannten keine Grenzen, nutzten ihre Kräfte, ohne sich dessen bewusst zu sein. Andere Familienmitglieder (...), obwohl begabt, weigerten sich. Sie wollten sich nicht mit der Last belasten, die unweigerlich auf all jenen lastet, die sich jeden Tag beraten. Für den Mantiker läuft das Sehen darauf hinaus, das Leiden der anderen zu durchleben".

In der Tat sind die meisten Probleme belastend: eine zerbrochene Ehe, keine Arbeit, Enttäuschungen usw. - ganz zu schweigen von Krankheiten - strahlen ein negatives Fluidum aus, das in den Sehenden hineinzieht, mit dem er zurechtkommen muss.

Positives” Denken (Visualisierung).

Bibl. : Shakti Gawain, *Techniques de visualisation créatrice*, (Kreative Visualisierungstechniken), Genf, 1978-1, 1988-6.

Anmerkung: “Positives” Denken kann an A. Comte (1798/1857) - Cours de philosophie positive (1830/1842) - (professionelle Wissenschaft, faktenbasiertes Denken) oder an P. Schelling (1775/1854) - *Positive Philosophie* - anknüpfen (Denken aus den aktuellen Religionen in Mythen und Offenbarungen).

Hier, im New Age, geht es um die Technik, einen möglichst genau dargestellten inneren Vorstellungsinhalt zu nutzen, um das zu erreichen, was man wirklich will. Hier wird die Intentionalität des Bewusstseins aktiviert (Dynamisierung). Man richtet seine Aufmerksamkeit so scharf wie möglich auf etwas, um es verwirklicht zu sehen. “Dein Leben ist dein Kunstwerk” (o.c., 184).

Phasenlehre: Es werden vier Phasen unterschieden.

a.1. Verpflichten Sie sich mit Ihrem Willen auf ein zu erreichendes Ergebnis (z.B.: Arbeit finden, Gesundheit fördern, Denkweise ändern). Beginnen Sie dabei mit leicht zu erreichenden Zielen. Eine Form von Pragmatismus!

a.2. stellen Sie sich das Ergebnis in Ihrer Vorstellung so genau vor, als ob es bereits erreicht worden wäre. Die Zukunft liegt in der Gegenwart. So detailliert wie möglich.

a..3. Konzentrieren Sie sich oft auf dieses Ergebnis. In ruhigen Momenten. Im Verlauf einer (ggf. östlichen) Meditation. Ohne Anstrengung, aber mit Aufmerksamkeit (Intentionalität).

b. Versorgen Sie das zu erreichende Ergebnis mit positiver Energie. Ihre Lebenskraft in der Sache ist wesentlich. Wenn nicht, bleibt es abstraktes Denken. - Schließe jeden Zweifel aus, zumindest wenn du dich konzentrierst. Sagen Sie mit innerem Denken: “Das Ergebnis ist schon da”. “Ich bin schon so weit” “Es ist nahe”. Dies wird “positives Denken” genannt.

Prozess - Oft ändert sich die Vorstellung von dem zu erreichenden Ergebnis, z.B. durch die Entwicklung der menschlichen Situation. Wenn das Ergebnis Sie nicht mehr interessiert, begraben Sie es und ändern Sie die Darstellung.

Anmerkung: Wie Joan Wester Anderson, *Quand les miracles arrivent*, (Wenn die Wunder eintreffen), Paris, 1995 (// Where Miracles Happen, New York, 1994), 21/72 (Les miracles de la prière), zeigt, ist wahres gläubiges Flehen immer “positives Denken” im obigen Sinne.

Die Erschaffung eines Talismans.

Bibl. : J. Pancrazi, *La voyance en héritage*, Paris, 1992, 90.-- Julia Pancrazi lässt sich in den Stammbaum einordnen, der seit 1830 immer wieder begabte Frauen aufweist. Augusta, Florence, Anne, Yolande und Clemence, Jeanne: alle Frauen, alle begabt. Kartenleserinnen, Handleserinnen, gelegentlich auch Spiritistinnen, aber auch Talismanmacherinnen.

Wir alle wissen, wie manche Zeitgenossen solche Menschen von vornherein verachteten, ohne sich jemals ernsthaft mit dem auseinandergesetzt zu haben, was sie eigentlich sind und tun. Das werden wir jetzt nicht tun.

Talisman.-

Von dem Griechisch ‘telesma’, heiliger Ritus. Nach *le Petit Larousse en couleurs*, Paris, 1991: jeder Gegenstand (auch Bild), der rituell geschaffen wurde, um Glück zu bringen (‘Glücksgegenstand’).- Im Zuge des New Age kann man heute auf Märkten z.B. ‘Glückssteine’ (Sprüche 17,8 (magische Steine)) schon für ein paar hundert Franken kaufen, wenn nicht Außenseiter Tausende dafür verlangen. Um die Unwissenheit der Menschen auszunutzen.

Wir lassen sie sprechen:

“Die Fetische oder Talismane wurden hinter verschlossenen Türen hergestellt. Stundenlang luden meine Mutter und ihre Schwestern - in tiefem Schweigen - die Gegenstände, die Glück bringen und Unglück abwehren sollten, mit ihrer ‘Flüssigkeit’, ihrer Lebenskraft, auf. (...). Später erfuhr ich, dass die adernsprenghenden Felsbrocken aus Saudi-Arabien und dem Jemen kamen. Dass die Frauen der Familie schon lange eine Filière durch Matrosen (Marseille) kannten”.

“Jedem Mann, der in den Krieg ziehen musste - Verwandter, Angehöriger - vertrauten die Frauen einen Talisman an. Alle hatten ihn natürlich verspottet. Doch keiner ließ ihn zu Hause. Alle kehrten zurück. (O.c., 90).

“Vor Bastiens Abreise (als Soldat) schuf ich meinen ersten Fetisch. Zwei Kieselsteine (...). Ich fügte ein paar Körner groben Salzes sowie Stücke von Eichenlaub hinzu (Dinge, die für ihre wohltuende Wirkung bekannt sind). Ich erinnere mich noch an Julias Rat: “Nähen Sie ihn in eine Tasche, aber verwenden Sie kein Nylon oder farbigen Stoff, denn das verhindert, dass die ‘Strahlungen’ (d.h. die Lebenskräfte, die Glück bringen und Unglück zerstören) durch den Talisman wirken. Das war es, was die Träger in ihre Kleidung einarbeiten mussten. - Jeden Brief, der an die Front geschickt wurde, küsste Clémence ausgiebig und trug ihn eine ganze Nacht lang bei sich, “um ihn mit Flüssigkeit aufzuladen”.

Der suggestive Blick.

Bibl. : H. Durville, *Le regard magnétique*, (Der magnetische Blick), Idégraf, 1987.-

Der Autor gibt einige praktische Ratschläge zu diesem Thema. Was uns hier jedoch besonders interessiert, ist seine Unterscheidung zwischen zwei Arten von Suggestion:

a. die magnetische und **b.** die hypnotische. Im Folgenden charakterisiert er, o.c., 38, den Unterschied.

Der hypnotische Blick ist hart, brutal, "inquisitorisch" (Anm.: geht wie die kirchliche Inquisition vor), regiert mit Posen und sucht in erster Linie Gehorsam, während er Gefühle verletzt und wie ein Eindringling in das Innere des Denkens eindringt.

Der magnetische Blick (Anmerkung: zumindest nach der Definition von H. Durville, denn man kann den magnetischen Blick auch anders verwenden) ist voller Sanftheit und zeugt von einer gewissen Erhabenheit(...). Er will nicht befehlen, sondern überzeugen (...).

Faszination: Der Autor, o.c., 33, unterscheidet mehrere Typen innerhalb der Hypnose: "Der durchdringende und brutale Blick der Hypnotisierten -- besonders derjenigen, die faszinieren wollen -- ist ein sehr reales Phänomen."

Anmerkung -- Faszination ist ein stärkerer Grad der Hypnose. Der Zugriff auf und die bewußte Willensfreiheit ánd die an- und unterbewußte Seele ist bei der Faszination viel größer, weil er mit dem durchdringenden Blick arbeitet....

O.c., 30.-- Wenn wir einen PP hypnotisieren, versetzen wir ihn, wenn er einwilligt (denn der PP. behält immer seine Willensfreiheit), in einen Zustand des Nichtstuns ("passivité") in dem einen oder anderen Grad. Wir zerstören seinen Willen ("Nous annihilons sa volonté"). (...). Das hypnotisierte Subjekt ist ein Automat, der um so williger ist, je mehr Vertrauen er in den Hypnotiseur hat. (...). Solange der PP. in diesem Zustand verbleiben will, kommt er zu keiner Entscheidung (Anmerkung: die von ihm allein ausgeht)(...). Die Hypnose ähnelt unter allen Gesichtspunkten den Träumen (...).

Magnetismus... Wenn es natürlich auch in der Hypnose, besonders in der faszinierenden Hypnose, eine Übertragung von Lebenskraft gibt - "les effluves magnétiques" (die magnetischen oder lebenskraftenthaltenden Ergüsse) -, dann gibt es in der Hauptsache eine Übertragung von Lebensenergien beim Magnetisieren. Ob durch reine Körperpräsenz (Aura, Ausstrahlung), Handauflegen (ja, auch Fußauflegen) oder andere direkte oder indirekte Berührung (man denke an Kleidung), Lebenskraft bewegt sich.

Hexen/ Hexer.

New Age, New Era, beinhaltet das Phänomen "Hexe/Hexer". Bleiben wir nur bei einem Beispiel.

Bibl. : Interview: *Hexe Petra S.*, in *Cosmopolitan* 1985: 10 (Okt.), 30/35.

Uns geht es weniger um den punkigen Typ, der Petra ist, als um einige sehr genau wiedergegebene Eigenschaften. Diese werden z.B. auch von C. Ginsburg, *De benandanti* (Hexerei und Fruchtbarkeitsriten im 16. und 17. Jahrhundert), Amsterdam, 1986, z.B. 41vv. festgestellt. Wir stehen also vor einer Tradition.

Im Übrigen: G. Graichen, *De nieuwe heksen (Gesprekken met heksen)*, (Die neuen Hexen (Gespräche mit Hexen)), Baarn/ Antwerpen, 1987, befasst sich mit der Tradition, die seit ± 1975 wieder auflebt.

Wir hören zu. Petra Singh war 1985 "eine 21-jährige Münchnerin". Bekannt in der Disco- und Punkwelt.

1. Ihre Art, eine Hexe zu sein, ist "sie selbst zu sein". Mit allem, was dazugehört, notfalls auch zum Töten. Oder kränken. Oder Unglück zu stiften. Wozu gehört, dass das "Gewissen" z.B. im biblischen Sinne Petra völlig kalt, "cool" lässt.

2. Ihr Typus ist weiterhin, "magische Kraft" auszuüben. Die sich z.B. in Telepathie, im Besuch des Hexensabbats oder im Ziehen eines Lottoscheins manifestiert.

3. Ihr Typ ist außerdem "Kräuterkundiger zu sein". Ihr Wissen über Pflanzen ist für sie eine Notwendigkeit. Unter anderem, um "zum Sabbat zu fliegen". Was, nebenbei bemerkt, sehr traditionell ist.

Der Hexensabbat. - Sehr selten. Man reibt sich mit einer Hexensalbe ein, von der Taille bis zum Hals. Der biologische Körper wird sozusagen stillgelegt, weil die Seele in ihrem Astralkörper (Anm.: extrem feinstofflich, Seelenkörper oder Phantom) austritt, d.h. den Körper verlässt. Bleibt als Verbindung mit dem biologischen Körper "ein ganz dünner Faden" (siehe Prediger 12,6)

Anmerkung: Ginzburg sagt das Gleiche.

a. Man kann, einmal ausgetreten, in Blumen, Bäume, auch in Menschen eintreten. Aber b. man kann auch in den Sabbat gehen, d.h. in eine Versammlung derer, die ausgetreten sind.

Anmerkung: Petra selbst stellt die Salbe aus Kräutern zusammen. (Dynamisierung der Lebenskraft durch die Lebenskraft der Kräuter) Die Rezepte werden ihr von Geistern gegeben, auf die sie sich im Geiste konzentriert. Sie hat "einen Geist, eine Frau" als ihren persönlichen Geist. Sie lebte um 1500, war lesbisch, wurde als 24-Jährige von der Inquisition verurteilt und gehängt. Von ihrem eigenen Geist erhielt sie "viele wertvolle Rezepte", zum Beispiel über die Dosierung. Zu wenig bringt nichts, zu viel kann dich das Leben kosten....

Das Schicksal: “Jeder kann sich an mich wenden (Anmerkung: um Energie zu bekommen). Ich verfluche jedoch niemanden, den ich nicht selbst hasse. Das ist die Regel. Was auch immer jemand mit dieser Energie macht - gut oder schlecht -, (Harmonie der Gegensätze (Kristen-sen)) ist für Petra nicht mehr von Belang.

Eine Hexe, Typ Petra, ist eine Kräuterkundige, deren Willenskraft und Energie (Anmerkung: okkult und Energie) besonders gesteigert sind (Dynamisierung). Das ist genau das doppelte Werkzeug, mit dem sie arbeitet. Vor allem, wenn ihr jemand “etwas antut”. “Ich räche mich. Ich übe Rache, indem ich mich wahnsinnig auf die betreffende Person konzentriere. Ich visualisiere (Anmerkung: stelle mir in meiner Phantasie vor), was ich ihr antue, z.B. einen Unfall, einen unglücklichen Sturz und so weiter. Dieses eingebildete, aber wahnsinnig willensstarke Ereignis - das Schicksal - halte ich mir ununterbrochen vor Augen. Ich denke ununterbrochen darüber nach. Bis der Vorfall eintritt... Siehe ihre Beschreibung.

Vor drei Jahren in Berlin.-- Ein wilder Mann lachte über ihr Punkgesicht.-- “Ich blieb cool. Ich ließ ihn eine Menge Beleidigungen ausstoßen. Zwanzig Minuten später war ich an dem Punkt, an dem ich ihn am liebsten umgebracht hätte.

Danach bin ich dem Mann gefolgt. Er wohnte nur zwei Straßen weiter. Vierzehn Tage lang schlich ich mich an ihn heran und “bohrte” meinen Blick in seinen Rücken (man beachte: der magnetische Blick). Schließlich kam er eines Nachmittags aus dem Haus. Er wollte die Straße überqueren. Ich konzentrierte mich wie verrückt. Und siehe da: Er wartete, bis sich ein Auto näherte. Er rannte direkt in das Auto. Die Folge: Gehirnerschütterung. Und Beinbruch: Vierfachfraktur bis zum Oberschenkel. Ich habe mich selbst informiert.”

Tötung: In London wurde sie wegen Diebstählen in Kaufhäusern von jemandem verfolgt. “Ich war so wütend, weil er mich angezeigt hatte, dass ich fast erstickt wäre. Ich konzentrierte mich (...). Nachts stand ich unter seinem Fenster und ‘schoss’ meine Hassenergie nur auf ihn. (...). Etwa drei Wochen später stürzte der Mann eine Treppe hinunter und zog sich einen Genickbruch zu.

Laut Petra dauert es durchschnittlich zwei bis drei Wochen, bis ein ‘Fluch’ (op.: unglückliches Schicksal) Wirkung zeigt. Bis dahin muss man so lange konzentriert fluchen, bis die natürliche Schutzschicht um das Ziel herum durchlöchert ist”. Erst dann ist seine Lebensenergie erschöpft und er erleidet “ein Schicksal”.

Sex? -- “Noch vor meiner Gesellschaft mit einem Mann. Ich habe sehr früh angefangen: mit zwölfenhalb Jahren habe ich meine erste ‘Beziehung’ angefangen. In den folgenden Jahren ist nichts ausgelassen worden: Männer, Frauen, “alles kam dran”. Heute jedoch fühle ich mich sehr alt und abgeklärt - (...).

Der Mensch ist bisexuell, wie es seiner wahren Bestimmung entspricht. Aber auf diesem Gebiet hat mir nichts dauerhafte Befriedigung verschafft. Eine gute, geistige Freundschaft bedeutet mir wesentlich mehr: Ich bin völlig asexuell geworden”.

Nebenbei bemerkt, lebt sie mit ihrem “Freund” Jorgen zusammen. Er ist ein Jahr jünger als sie selbst. “Unsere Beziehung ist eine rein geistige” (Unsere Beziehung ist eine rein geistige).

Kabbala: “Ich würde gerne die Kabbala entschlüsseln, das große Werk der jüdischen Mystik. Meine Mutter ist eine Jüdin, die eine Reihe prominenter Rabbiner mit großen, wertvollen Bibliotheken kennt. Von Zeit zu Zeit darf ich dorthin gehen und in ihnen stöbern (...). -

Anmerkung: Der große Unterschied zu den traditionellen Hexen - in der Regel Frauen aus der Arbeiterklasse - liegt hier: New Age knüpft an die Tradition an. Alles, was heute neo-sakral ist, ist im Vergleich zu früher entwickelt(er).

“Mein Vater ist ein wunderbarer Mann: ein ziemlich hoher Angestellter in einer Regierungsbehörde (...). Ich liebe ihn wahnsinnig... Meine Mutter selbst besaß schon “besondere Kräfte” (Anm.: besondere Energien). Sie ist eine helllichtige Frau und sie kann auch gut fluchen. Ich habe das drei oder vier Mal erlebt. Der Fluch hat immer gewirkt... Der Unterschied zu meiner Mutter: Ich weiß, wer ich bin; sie hat nie begriffen, dass sie eine Hexe ist”.

Anmerkung: Damit berühren wir die Verschiebung von unpräziser Begabung und bewusster okkultur Kultur.

Anm. Petra: “Der aktuelle Trend (Anm.: in Sachen Okkultismus) geht ganz klar in Richtung schwarze (Anm.: skrupellose) Magie. Schließlich ist das “viel interessanter”, und “der Nervenkitzel ist stärker”. Die wenigen, die an schwarzen Messen (Anm.: dämonisch verkehrte Messen) teilnehmen, sind eindeutig echte Hexen oder Hexerei.” Dennoch warnte Petra: “Der Umgang mit Getränken und Hexendrogen ist mittlerweile “extrem gefährlich”.

Man muss wissen, wie man die Dämonen, die man heraufbeschworen hat, wieder loswird. (...). Man kann - aus Unkenntnis - den Verstand verlieren. Das passiert schnell. (...).“.

Tantrismus.

Bibl. : S. Hutin, *Les sociétés secrètes d'hier à aujourd'hui*, (Geheimgesellschaften von gestern bis heute), ed. J. Bouilly, 1989, 173/178.

Hutin ist intellektuell hochrangig, schließt sich aber nicht einfach den Dogmen der etablierten Intelligenz an.

Eine Art von "Geheimgesellschaft" - Was ist eine Geheimgesellschaft? Nach Ansicht des Autors, der sich eingehend mit der Materie befasst hat, ist nicht der Wunsch, sich vor der öffentlichen Meinung zu verstecken, charakteristisch. Vielmehr handelt es sich um (für Uneingeweihte unzugängliche) Zusammenkünfte in Form von Riten, die nur den Eingeweihten bekannt sind: So unterscheidet sich die sizilianische Mafia von einer gewöhnlichen Spitzel-Bruderschaft durch ihre geheimen Riten.

Arten: Es gibt politische, juristische, berufliche, philosophische, religiöse usw. Geheimgesellschaften, von denen wir die tantrischen kurz betrachten wollen.

Tantrismus: Innerhalb der hinduistischen und buddhistischen Axiome entwickelte sich vor allem in Tibet eine Religion, die das "Erwachen" (Bewusstseinsweiterung) in der Einheit von weiblicher und männlicher Lebenskraft verortet, die sich in Riten, Vorstellungen und vor allem in der sexuellen Vereinigung voll entfaltet.

Hutin zufolge gibt es analoge Tendenzen in der jüdischen Kabbala und in einigen christlichen Geheimgesellschaften. In denen die Bibel natürlich eigenwillig interpretiert wird.

Kundalini: Durch den Geschlechtsverkehr - mit sakralem Hintergrund, bei dem vor allem die Identifikation des tantrischen Paares mit einem göttlichen Paar die Hauptrolle spielt - wird "die erstaunliche Energie" (a.a.O., 174), genannt Kundalini, buchstäblich zum Leben erweckt (Dynamisierung).

Alle Menschen besitzen diese Energie unbewusst (am Anfang des unteren Rückens), aber erst durch die rituelle Aktivierung kommt diese "Schlangenkraft" zur vollen Entfaltung. Sie ist dann die Grundlage für einen höheren Menschentyp.

Zwei Haupttypen:

Der rechtshändige Tantrismus praktiziert strenge Askese (Kasteiung) und "sublimiert" (erhebt die Sexualität auf eine höhere, heilig-intellektuelle Ebene).

Der Links-Tantrismus strebt die Beherrschung der sexuellen, okkulten Lebenskraft durch das Gegenteil an (zumindest vordergründig).

Beide Formen können sich auf ein Paar beschränken oder in Gruppen funktionieren.

Anmerkung: - Hutin wurde einst von "Intellektuellen" vorgeworfen, dass er annahm, dass während der geheimen Riten "höhere Wesen" in die Mitglieder eintreten.

Tantra (Tantrismus).

Tantra” bedeutet in Sanskrit “Lehre (System)”. Der Tantrismus, der sich auf hinduistische, jainistische und buddhistische Axiome stützt, sucht das “Heil” (in erster Linie der Seele) durch esoterische und magische Praxis, insbesondere durch sexuelle Praxis.

Ein solches Thema hat natürlich eine große Menge an Literatur von fragwürdiger Qualität hervorgerufen, neben technischen Werken wie z.B.

-- P.B. Randolph, *Magia sexualis (Sublimation de l'énergie sexuelle, force dynamique de la nature)*, (Sublimation der sexuellen Energie, der dynamischen Kraft der Natur), St-Jean-de-Braye, 1991 (// *Magia sexualis*, Boston, 1872).

-- Wenn wir bei Margo Anand, *La magie du tantra dans la sexualité*, (Die Magie des Tantra in der Sexualität), Paris, Trédaniel, 1997, verweilen, dann deshalb, weil die Autorin den Tantrismus perfekt kennt (auch wenn sie ihn auf ihre eigene Weise gefunden hat). Vor allem heben wir bei ihr “das wilde Selbst” hervor, in dem sie die Grundlage der tantrischen Mystik (vor allem in Form der Meditation (orientalischer Stil)) und der tantrischen Magie (auch in Form des Exorzismus (Austreibung böser Wesen und Energien)) sieht.

Sie ist übrigens der Ursprung der Institute des Himmelstanzes, die in vielen Ländern verbreitet sind. Dabei handelt es sich um eine von ihr erfundene Form des Tantra, bei der die Beteiligten im Verlauf einer sexuellen Ekstase, die sich zu tiefer Meditation steigert, den Eindruck haben, “im Himmel zu tanzen (Dance)”.

Der göttliche Verrückte. (Hellseher) -.

Ihr historisches Vorbild (des “wilden Ich”) sieht sie in Drukpa Kunle, einem Sexualmagier, der im 15. Jahrhundert lebte (o. c., 131ss.). Noch heute wird er in Liedern und Geschichten in Tibet, Bhutan und Nepal beschrieben.-- Wir geben ihr zwei “Geschichten”.

Geschichte 1: Auf dem Markt in Lhasa (Hauptstadt von Tibet) rief Drukpa Kunle aus: “Hört mir alle zu! Ich bin Drukpa Kunle, der heute hier ist, um euch zu helfen, an eurer Erlösung zu arbeiten. Sagt mir also schnell, wo ich den besten Wein (Spirituosen) und die schönsten Frauen finden kann”.

Stille. Verärgerung. Und doch eine alte Frau: “Die schönsten Frauen leben im Land von Kongpo. Unter ihnen Sumchok, noch jungfräulich und überaus schön”. -- Er bricht sofort auf, findet Sumchok, die einem mächtigen Häuptling das Essen serviert. Zu ihrer Ehre rezitiert er Lieder, in denen er ihr in verschleierte Worten eine höhere Art von “Einsicht” verspricht. Daraufhin singt sie in einem temperamentvollen Lied ihre Sehnsucht nach der Buddha-Ebene der Einsicht aus.

Er lockt den Häuptling vor das Schloss: Er hat die Schöne für sich, die ihm Tee anbietet. Aber er nimmt sie bei der Hand, streckt sie in das Bett ihres Herrn, hebt ihr Hemd “und betrachtet ihr unteres Mandala” (tantrisch: geometrische Zeichnung, die das Universum darstellt und als Infrastruktur der Meditation dient). Er legt sein Geschlecht an ihres und vollzieht die Vereinigung.

Als Drukpa Kunle gehen will, will sie mit ihm gehen. Er nimmt sie mit in eine Höhle, lehrt sie zu meditieren und lässt sie allein. Sumchok widmet sich der Meditation: nach vier Tagen befreit sie sich (= Buddhismus) von den Enttäuschungen des Lebens und erlangt so - in einem “leuchtenden Körper” (eine Art flüssiger Schatten in ihr) - den Buddha-Zustand der Bewusstseinsweiterung. (hellsichtig, sensibel, sensibilisiert, magisch).

Geschichte 2: Eine Familie, deren Haus von dämonischen Wesen belästigt wurde, bittet Drukpa Kunle, sie zu exorzieren. Er bittet die Leute, eine Öffnung in der Tür auf der Höhe seines Geschlechts zu machen und ihn dort mit ein paar Tonnen Wein allein zu lassen. Natürlich führt er einen magischen Beschwörungsritus durch. Am Abend berauscht er sich und singt mit lauter Stimme, so dass die Dämonen angelockt werden. Da sie wegen seines Rituals nicht eintreten können, werden sie wütend: “Lasst uns herein. Dieses Haus gehört uns!” Er befiehlt ihnen, sich vor die Tür zu stellen.

Daraufhin steckt er seinen “glühenden Weisheitsblitz” (Phallus) durch die Öffnung und schießt sein energiegeladenes Sperma auf sie. Auf den Schlag hin fügen sie sich: friedlich, zuvorkommend stellen sie sich in den Dienst des Wohlergehens der Familie, die fortan in dem Haus in Frieden lebt.

Bedeutung der beiden Geschichten: Die erste betont die Mystik (sexuelle Energie als Grundlage der Meditation);

die zweite auf die magische Anwendung (die sexuelle Energie als Mittel zur Lösung von Problemen).

Die Lebenskraft, soweit sie sexuell ist (ob durch Sex aktiviert (dynamisiert) oder nicht), ist die energetische Grundlage der beiden, Meditation und Magie.

Margo Anand - schrullig (und sogar teilweise rationalistisch), reduziert selbst die Dämonen des Volksglaubens in Tibet auf bloße “psychische” Energien. Sie empfiehlt “das wilde Selbst” des sexuellen Verlangens als Quelle ihrer Art von Tantrismus. Kali, die indische Göttin, -- die griechischen Menaden (dyonysische Frauen), Medea, die Magierin (Medea) dienen ihr als weitere Modelle des weiblichen “wilden Selbst”. -- Womit natürlich auch die Buddhisten nicht einfach einverstanden sind.

Catherine Peyretone. Der Menschenfresser von Montpezat.

Bibl. :

-- J. Durand, *Les Sorcières*, (Hexen), Pont-Saint-Esprit, Mirandole , 1990, 63 / 71.

-- M. Anand, *La magie du tantra dans la sexualité*, (Die Magie des Tantra in der Sexualität), Paris, 1997, 157, sagt, dass "Schamanen/Schamanen Lebenskraft, Einsicht und esoterisches Wissen von einem Krafttier erhalten". Nach ihrem System sieht sie dies als Teil des "wilden Selbst": Man stellt sich beim Sex vor, dass man ein Tier wird und mit einem Tier eins wird.

Die traditionellen Hexen haben etwas Ähnliches erlebt, wie der folgende Auszug zeigt. Wir geben ihn in etwas gekürzter Form wieder.

Anmerkung: Durand ist ein septischer Historiker, der eine Katharina nach den Dokumenten der Inquisition beschreibt: "L'ogresse de Montpezat" (die Menschenfresserin von Montpezat). Dieser Titel bezieht sich auf die Riten - ob während des Hexensabbats oder nicht -, die das Verspeisen von Säuglingen beinhalteten.

Im Übrigen: Montpezat liegt südöstlich von le Puy-en-Velay, nördlich von Thueyts (Ardèche). Im Vivarais.

1490/1519 -- Katharina, voller Groll gegen alle und jeden in Montpezat, ist auf der Suche nach Heilkräutern in le Roux. Wie üblich geht sie murmelnd umher (vgl. Petra 130). Am Col du Villaret (le Coulet) sieht sie plötzlich einen schwarzen Hasen am Wegesrand, die langen Ohren gespitzt und mit flammenden Augen. "Catherine, du hast etwas gegen deinen Nachbarn. Ich werde dir ein Pulver geben. Damit sollst du sein Vieh töten". Der "Hase" (in Wirklichkeit die Erscheinung eines bösen Dämons) überbringt das Pulver und einen schwarzen Stock, mit dem er das Vieh berührt. "Tu, was ich dir sage. Sobald du den "Beweis" meiner Macht (Lebenskraft) hast, kehre hierher zurück. Ich erwarte dich hier". --Catherine führt aus.

Eine Woche später: Sie ist wieder da. Auch der "Hase" war wieder da. "Katharina, wenn du dich von Gott lossagst, der dich in der Taufe neu erschaffen hat, und mich zum Herrn nimmst - mein Name ist Barraban (Phantasiename) -, werde ich dich zu einer reichen Dame machen und dich an deinen Feinden rächen."

Sie willigt ein: Sie zeichnet ein Kreuz auf die Erde und zertritt es mit ihren Füßen. "Unser Pakt ist sofort besiegelt". Der "Hase" verlangt von ihr unter anderem die Schändung einer Hostie zu Ostern, die sie inmitten des Friedhofs wieder ausspucken muss, Sie: "Ich werde es tun". Daraufhin verwandelte sich der "Hase" in einen Dämon mit menschlichem Aussehen. Er vereinigte sich sofort mit ihr (von da an ist sie okkult eine Hexe).

Der Dämon wurde wieder ein "Hase": "Nun bist du mein mit deinem Körper, aber (vgl. 131, Petra: Ich lebe mit jemandem, aber es ist nichts zwischen uns) auch mit deiner Seele. Körperlich sollst du nie wieder von einem Mann sein". Es sei denn, sie beging gewöhnlich während des diabolischen Treffens (Anm.: des Hexensabbats) (...) Sodomie, d.h. mit dem 'Teufel' in der Nacht" (so der lateinische Bericht). "Barraban fügt hinzu: 'Anstelle der Hostie sollt ihr Menschenfleisch essen, das Fleisch der Kinder, die die Personen (die ich befehlen werde) euch im Laufe der Sabbatfeiern liefern werden, an denen ihr teilnehmen werdet, um mich anzubeten.

"So wurde die Hexe-Menschenfleischfresserin von Montpezat mit übernatürlichen und bösen Fähigkeiten ausgestattet, die sie nach den Vorschriften des schwarzen Hasen ausübte". So die Interpretation des Autors, o.c., 67. Um ihre Gegner krank zu machen oder gar sterben zu lassen, benutzte die Dämonin ihre linke Hand (genau: sie befand sich auf der Oberseite). Mit ihr berührte sie die linke Seite des Opfers.

Schlussfolgerung. - Der Dämon in Form eines schwarzen Hasen war in Wirklichkeit ihr Krafttier. Darin ähnelt sie den Schamanen, die jedoch - zumindest nach den volkstümlichen Überlieferungen zu diesem Thema - keine Bosheit in sich trugen. Ob sie auch auf rituell-flüssige Weise mit dem Krafttier eins wurden, ist fraglich.

Jedenfalls spielen in vielen traditionellen Heilmethoden tierische Lebenskräfte eine mitunter sehr entscheidende Rolle. Zum Beispiel in Nordsibirien.

Berührung - Nochmals zum x-ten Mal: Die Übertragung von Lebenskraft - im Guten wie im Schlechten - erfolgt durch Berührung. Sei es mit einem "energiegeladenen" Stock. Berührungen sind in den einschlägigen Traditionen an der Tagesordnung. Auch Jesus berührt: durch Handauflegen zum Beispiel.

Der Sabbat -- Der Sabbat ist in erster Linie ein rituell-flüssiges Ereignis, das auf außerkörperlichen Erfahrungen beruht. Die Tatsache, dass dort "Kinder" gegessen wurden, bedeutet zunächst, dass die verstorbenen Seelen dieser Kinder "gegessen" wurden. Wodurch sie normalerweise auf mysteriöse Weise tot aufgefunden wurden.

Katharina galt jahrzehntlang als "masque", als Hexe. Sie verbreitete Angst in der ganzen Region. Am 25.09.1519 wurde sie von der Inquisition verhaftet. Sie gestand alles. Sie gestand auch, am Sabbat Kinder gegessen zu haben. Am 12.10.1519 wurde sie bei lebendigem Leibe verbrannt ... nach den damaligen Sitten.

“Noula” (Anneke).

Bibl. : Chanoine Gombault, *La ‘Noula’ de M. de Rochas*, in: *Revue du monde invisible*, Paris, 1907/1908, 153/167.

In den *Annales des sciences psychiques* 1907: juin, zitiert Colonel de Rochas einen Brief einer Russin, einer jungen Witwe - hier die interessantesten Auszüge.

“Ich bin zwanzig. Mein Mann ist gestorben. Fünf Jahre lang haben die Ärzte nichts von dem verstanden, was ich beobachte”. Wenn sie allein ist, d.h. sich mit niemandem aktiv unterhält, sieht sie als völlig real, aber für andere nicht wahrnehmbar, außer ausnahmsweise “jemand anderen”, der **a.** sich von mir unterscheidet, aber **b.** die kleinsten Gesten, die ich mache, schweigend nachahmt. Ich bin blond: sie ist braunhaarig. Ich bin dünn: sie ist pummelig;

Ein Fotograf fotografiert sie und stellt mit Erstaunen fest, dass eine geheimnisvolle, vage, aber wahrnehmbare Gestalt neben ihr steht... Folge: In ihrer Umgebung bezeichnet man sie als verrückt.

“Es ist schrecklich, wenn man jemand anderen atmen hört, wenn ich im Bett liege.” - “Mein Mann hat sie auch nicht gesehen, aber als er in mein Zimmer kam, während ich schlief, sah er “eine vage Gestalt” in Ohnmacht fallen.

In einem späteren Brief schrieb die Russin: “Ich habe immer mit diesem Doppelgänger gelebt. Ich nenne sie ‘Noula’ (Anneke). Als Kind habe ich sie nicht gesehen, hatte aber immer wieder den Eindruck (...), dass ich nicht allein war. (...). Aber ich sah Noula, als ich ein junges Mädchen wurde”.

Die Autorin zitiert einen ähnlichen Fall, der in der Öffentlichkeit bekannt wurde: Emilie Sagée (im baltischen Russland): “Eines Tages sahen die Schülerinnen (der Mädchenschule, in der Emilie arbeitete) ihre Professorin an der Tafel arbeiten und mit ihr ihren Doppelgänger, der dieselben Gesten und dieselben Bewegungen machte.

Bei einer anderen Gelegenheit erlebten zweiundvierzig Schülerinnen dies: Sie waren in einem Raum versammelt und sahen Emilies Doppelgängerin vor sich, während sie die echte Emilie mit seltsam langsamen und schwerfällig wirkenden Bewegungen im Garten Blumen pflücken sahen. (...). Eine Schülerin trat mitten durch das Phantom hindurch, das daraufhin verblasste, woraufhin Emilie mit ihren eigenen lebhaften Bewegungen wieder Blumen pflückte. (Aus: *Das Phantasma der Lebenden*).

Anmerkung -- Man beachte, wie, während das Phantom-Double - da ist, die Person, von der das Phantom ist, mager oder zumindest müde, ja, erschöpft weitergeht.

Exit (Reise in die Astralwelt, außerkörperliche Projektion).

Bibl. : J. Bergier, *Je ne suis pas une légende*, Paris, 1977, 221/231 (*Par-delà l'invisible frontière*), (Jenseits der unsichtbaren Grenze).

Das Kapitel erzählt, einfach so, eine Episode nach der anderen. Eine Episode ist von Interesse.

Um 1950 sucht Bergier, der in seltsamen Dingen zu Hause ist ("le fantastique"), den Physiker Coustal auf, der behauptet, regelmäßig selbst "Todeserfahrungen" (außerkörperliche Erfahrungen) zu machen. Coustal litt an der Parkinsonschen Krankheit (Rinderkrankheit). Ungeachtet dieser schrecklichen Krankheit versuchte Coustal, das Phänomen der "außerkörperlichen Erfahrungen" zu ergründen. Eine seiner Erfahrungen - "Experimente", wenn man so will - verdient besondere Aufmerksamkeit. Er "projizierte" (verließ seinen Körper) seine Seele in den Raum, in dem eine Sitzung des UNESCO-Rates stattfand.

Bei dieser "Projektion" zog er an dem Kinnbart eines bekannten Rationalisten. "Coustal - oder der Geist ('esprit') von Coustal oder die Seele von Coustal - 'sah' (Anmerkung: bei dieser Art von außerkörperlicher Erfahrung behält die außerkörperliche Person das volle Bewusstsein und gleichzeitig die Erinnerung) den Wissenschaftler aufspringen. Er gab dann einen sehr genauen Bericht über dieses Ereignis". (a.a.O., 224).

Der Vorfall wurde Bergier von Personen bestätigt, die an der fraglichen Sitzung teilgenommen hatten.

Bergier: "Da es sich nur um ein menschliches Zeugnis handelt, kann dies nicht als wissenschaftlicher Beweis gelten" (ebd.).

Anmerkung: Bergier macht eine Beobachtung, die an dieser Stelle von Interesse sein könnte. Nach der Begegnung mit Coustal, der an der Parkinson-Krankheit erkrankt war, stellte Bergier analoge Fälle fest: "Ich sehe mich nun in der Lage zu behaupten, dass alle, die sich auf außerkörperliche Erfahrungen einlassen, Gefahr laufen, eines Tages an der Parkinsonschen Krankheit zu erkranken." (o.c. 223). Die etablierte Medizin behauptet, dass eine Verletzung des Gehirns und des Nervensystems die Ursache ist. Auf keinen Fall etwas Psychosomatisches. "Ich ziehe keine Schlussfolgerung", sagt Bergier, "denn es ist nicht ausgeschlossen, dass solche Läsionen durch 'geistige' (Anm.: in der Psyche angesiedelte) Phänomene verursacht werden (die die medizinische Wissenschaft - noch - nicht anerkennt)."

Bergier ist der Meinung, dass so etwas - "wie Hunderte von anderen Phänomenen" - wissenschaftlich untersucht werden sollte.

Anmerkung: Bergier ist zwar okkultistisch sehr interessiert, bleibt aber radikal wissenschaftlich. Das ist typisch für den besten Teil des New Age.

Vampirismus.

Vampir" kann bedeuten "Fledermaus, beheimatet im tropischen Amerika (und z.B. in Indonesien), Insektenfresser, der sich aber notfalls vom Blut eingeschläferter Säugetiere ernährt". Vampir" kann auch bedeuten "Mann oder Frau, bei denen Blutlust und sexuelle Perversion zusammengehen" (wie R. Delorme, *Les vampires humains*, Paris, 1979, 17 sagt), so dass die Justiz sie fängt und vor Gericht bringt.

Nebenbei bemerkt: "Peter Kürten, der Vampir von Düsseldorf (1883/1931), hatte immer Erfolg bei den Frauen, denen sein vampirisches Verhalten nicht fremd war" (o.c., 91): als seine Hinrichtung näher rückte, drängten sich zahlreiche Frauen am Eingang des Gefängnisses, um Liebesbriefe, Blumen und Gedichte überreicht zu bekommen" (o.c., 86). Vampir" kann auch bedeuten: "eine lebende, vor allem aber eine verstorbene Person, die (von ihrem Grab aus) nachts vor allem Frauen (oder, wenn die Verstorbene eine Frau war, Männer) belagert, so dass letztere ihre Lebenskraft verloren sehen."

Mit anderen Worten: jemand, der - lebend oder tot - auf die gesamte Lebenskraft oder -flüssigkeit anderer abzielt. Vampir" kann auch bedeuten "jemand, der eine durch Porphyrie verursachte Hautkrankheit aufweist" (wie D. Starenskyj, *L'allergie au soleil* (La photosensibilité, les porphyries et la carbotherapie, (Sonnenallergie (Photosensibilität, Porphyrien und Carbotherapie), Richmond (Québec)/ St - Fargeau Ponthierry, 1986, ausführt). Eine übermäßige Menge von Porphyrinen (= eine Art Moleküle) in den Geweben spielt biologisch eine Hauptrolle.

Flüssigkeits-vampirismus: Wir interessieren uns hier für den dritten (und etwas vierten) Typ. Hauptwerk: R. Arnelain, *Le vampirisme (De la légende au réel)*, Paris, 1977 Ethnologisch empfehlen wir A. Douglas, *The Beast Within*, (La bête intérieure,), London, 1992 (der Untertitel "*A History of the Werewolf*" (Une histoire du loup-garou), verrät, dass der Vampir vor allem als nachtaktives Lebewesen untersucht wird.

Die berühmtesten Vampire findet man in den Balkanländern. Dass dies auch nach dem Fall des Kommunismus so ist, beweist Ioanna Andreescu, *Où sont passés les vampires? (Wo sind die Vampire hin)*, Paris, Payot, 1997, in dem der Blutsauger, in Rumänien "moroi" genannt, in Interviews besprochen wird.

Anmerkung -- Der Leser/ die Leserin möge sich bitte die Phantasien der Filmemacher (wir denken an die Dracula-Figur) aus dem Kopf schlagen. Es ist schon zu viel Sensationslust und ungesunde Tendenz in solchen Darstellungen am Werk. Der Film *Silver Bullet* von Daniel Attias (USA 1985) kann jedoch empfohlen werden.

“Der aluka, Blutegel(st)er, hat zwei Töchter: ‘Erlöse mich! Erlöse mich!’” Denn es gibt drei unersättliche Dinge (...): die Scheol (die Unterwelt, ‘Hölle’), der unfruchtbare Schoß, die Erde, die nie mit Wasser gesättigt werden kann (....)” (Sprüche 30,15v.). In der ganzen Bibel ist die “Hölle” oder Unterwelt gleichsam die Grundlage dieser Welt, die den Namen “Pforten der Hölle” trägt (Mt 16,18), d.h. die Stadt, über die die Mächte des Bösen, die es auf die Lebenskräfte der Geschöpfe abgesehen haben, “herrschen”.

Greifbar, zumindest für sehende oder empfindsame Menschen, wird diese Tatsache vor allem bei Einbruch der Nacht, wie es in Ps. 59 (58): 7 heißt: “Sie (die Blutmenschen) sind am Abend immer wieder da. Wie ein Hund knurren sie. Sie machen die Stadt unsicher”. Und Ps 59 (58):16 fügt hinzu: “Sie sind da und jagen nach Nahrung. Solange sie nicht gesättigt sind, knurren sie”. Mit Recht zitiert R. Ambelain, o.c., 22s. diesen Auszug aus der Heiligen Schrift.

S. Augustinus zitiert Apuleius, *Der goldene Esel*, und sagt: “Apuleius sagt, dass die Seelen der Menschen ‘Dämonen’ sind. Dass sie nach dem Tod zu Lares werden, sofern sie wohlütig sind, Lemures oder Larven, sofern sie böse sind. Dass sie ‘dii manes’ genannt werden, als göttlich verehrte Seelen der Toten, insofern man nicht weiß, zu welcher Art sie gehören.” Damit beweist der Heilige nur, dass er die diesbezüglichen Vorstellungen der Antike kennt.

Vampire im engeren Sinne.

Die furchterregendsten unter den Manen oder Phantomen der Toten sind jene, die, aus ihren Gräbern aufsteigend (denn sie sind noch an ihre körperlichen Überreste gebunden, die nicht wirklich tot sind), unersättlich wie die Hölle selbst, die Umgebung nach Lebenskraft absuchen, besonders wenn diese im Blut zu finden ist (“Blutseele(n)”).

Sie greifen bevorzugt junge Menschen oder Blutsverwandte (z. B. ihre früheren Ehefrauen oder ihre Geliebten) an, während diese schlafen. Wenn der Blutseelensoog lange genug anhält, werden die Opfer blutarm und sterben an Erschöpfung.

Sobald sie begraben sind, werden diese Opfer wiederum zu Vampiren, da sie ebenfalls unersättlich werden (durch den Aderlass). Dies wird Ambelain “die Kette der Vampire” genannt.

Es kommt vor, dass das Opfer durch die ersten Alpträume auf die Gefahr aufmerksam wird, so dass der Vampir dank angepasster Riten abgewehrt, “exorziert” wird.

Schwarzmagier, Selbstmörder, von den Kirchen Exkommunizierte, Frevler, gewaltsam Verstorbene, nicht rituell Bestattete, Okkultisten und dergleichen sind die bevorzugten Kandidaten für Vampire.

Prüfung- Diejenigen, die Vampire im engeren Sinne “sehen”, sagen, dass sie kurz vor der Morgendämmerung zu ihren Gräbern zurückkehren, und zwar nicht gehend, sondern “gleitend”. -- Sobald das Grab auf diese Weise markiert ist, geht die Gemeinschaft daran, es auszugraben. Wird die Leiche unversehrt, geschmeidig und mit einem Grabtuch, das schönes rotes Blut (Haimatodrosia) enthält, gefunden, sticht man ihr das Herz heraus oder man enthauptet und verbrennt sie. Zumindest in den Balkanländern.

Eine Testmethode besteht darin, ein Pferd (das von einem nackten jungen Mann geritten wird, der noch keinen sexuellen Kontakt hatte) zu dem verdächtigen Grab zu bringen: wenn das Tier zu schwitzen und zu zittern beginnt, sieht man darin das Zeichen, dass unter dieser Erde ein wirklich gefährlicher Vampir den Ausgangspunkt für seine nächtlichen Exorzismen hat.

Das Leben im Grab -- Ambelain, o.c., 195/200 (*La vie possible dans le tombeau*), ((Das mögliche Leben im Grab), spricht von Tieren - z.B. Fröschen - die lebend in Felsen gefunden werden (z.B. wenn Arbeiter in Steinbrüchen auf sie stoßen). Sie leben in ihnen jahrhundertlang ohne Luft! -- Es sind auch Menschen bekannt - “Heilige” genannt -, die jahrelang ohne Nahrung leben (außer z.B. die Heilige Hostie). So dass laut Ambelain die bluttriefenden, gut erhaltenen Leichen von Vampiren der gefährlichsten Art durch solche Entdeckungen “wahrscheinlicher” werden.

Lebende ‘Vampire’. -- O.c., 201/206 (*Le vampirisme des vivants*), (Vampirismus der Lebenden).-Die Lebenden ‘saugen’ auch aus. Das merkt man u.a. daran, dass man sich nach einem langen Kontakt (z.B. einem langen Besuch oder einer längeren Behandlung) auffallend ‘todmüde’ fühlt. Und das ohne erkennbaren Grund!

Manche Menschen, die alt werden, strahlen etwas Ähnliches aus. Dadurch fühlen sie sich zum “jungen Leben” hingezogen, besonders während des zusätzlichen Schlafes. Die Jungen verlängern also das Leben der Älteren, schwächen aber sich selbst durch diese Übertragung von Lebenskraft.

Ein Beispiel: 1. Könige 1:1/40. König David wird alt (und “kalt”). Die Höflinge verschaffen ihm “ein außergewöhnlich schönes Mädchen” (Abishag), das ihm dient und mit ihm schläft (ohne Vereinigung) ... um sein Leben zu verlängern. So Ambelain, o.c., 201.

Lorelei.

Bibl. : R. Foncke, *Honderd Duitse balladen in originele versie* (Einhundert deutsche Balladen in Originalfassung), Antwerpen, 1944, 105; 35. Eine Lorelei ist eine balladeske Frau. Was "balladesk" ist, wird aus dem Folgenden ersichtlich.

A. Mussche, *Nederlandse poëtica* (Niederländische Poetik), Brüssel, 1948, 177, sagt, dass die Ballade - wie er sie definiert - eine Form der Dichtung ist, die hauptsächlich in den nördlichen Ländern begangen wird.

Hinzu kommt, dass es sich um eine Geschichte handelt und somit um eine Folge von Vorzeichen und Folgen. Zum Beispiel trifft ein Ritter die Hexe Lorelei (Vorzeichen), in die er sich verliebt (Folge)... Die typische balladeske Geschichte über Lorelei ist, dass sie eine Frau ist, die erotisiert (Vorzeichen) in Form einer Harmonie der Gegensätze: die unmittelbare Folge ist der Untergang von jedem, der sie erotisch berührt.

Fazit: Die Hexe als Hexe erotisiert, um zu töten. Eros und Thanatos verschmelzen.

Jos. von Eichendorff (1788/1857) –

Dieser romantische Dichter hat uns die Tragödie in Balladenform vermittelt.

“Es ist schon spät. Es ist schon kalt. Was reitest du einsam durch den Wald?
Der Wald ist lang. Du bist allein. Du, schöne Braut, ich führ’ dich heim”.

“Grosz ist der Mënner Trug und List. Von Schmerz ist mein Herz gebrochen.
Wohl irrt das Waldhorn her und hin. O Flieh! Du weißt nicht, wer ich bin”.

“So reich geschmückt ist Rosz und Weib. So wunderschön der junge Leib.
Jetzt kenn ich dich! Gott steh’ mir bei! Du bist die hexe lorelei!”

“Du kennst mich wohl. Von hohem Stein schaut noch mein Schlosz tief in dem Rhein.

Es ist schon spät. Es ist schon kalt. Kommst nimmermehr aus diesem wald”.

Anmerkung: Eine ähnliche Struktur - süßes Omen/tragische Fortsetzung - weist Die Nonne auf: Der Graf sucht sie aus Verliebtheit im Kloster auf, aber “sie bietet ihm einen goldenen Kelch”. “Er hat kaum ausgetrunken, springt ihm sein Herz entzwei”, woraufhin sie ihn süß zu Boden legt.

Anmerkung: Eichendorff schrieb auch “*Die Waldfrauen*”, und der Jäger, der sich in eine von ihnen verliebt, springt von seinem “Ross”, um sie an der Schleuse zu holen: “Weisz Keiner wo er blieb”. Eine Waldfrau ist eine Art von Lorelei - typischerweise entzieht die Lorelei, wenn man sich ihr ohne ihr Einverständnis erotisch nähert, einem die gesamte Lebenskraft. Ein Vorgang, der für das Opfer meist unbemerkt bleibt. Was die drei oben genannten Gedichte als “das Ungesagte” bezeichnen.

Liebeszauber.

Bibl. : R. Arvigo, *Sastun (Mon apprentissage avec un chaman maya)*, (Sastun (*Meine Lehre bei einem Maya-Schamanen*)), Paris, 1995 (// Sastun (*My Apprenticeship with a Maya Hailer*) (1994)).

Rosita ist eine bekannte amerikanische Ethnobotanikerin in Belize. Don Elijo Panti, ein traditioneller Heiler -- H'men, ein von Maya-Geistern inspirierter Wetterfrosch -- weiht sie in die Heilmethoden von Ix Chel, der Maya-Göttin der Heilung, ein.--'Sastun'. -- In Maya: Sas: Licht, rein, Spiegel. Dann: Fels, Epoche. Zusammen: sastun (englisch: sastun, zasztun, sastoon).--

Es ist ein Objekt, z.B. ein Stück Quarz, das als Unterbau in Mantra (Hellsichtigkeit) und Magie (okkulte Verursachung) dient. Man denke an das Pendel oder die Glaskugel. "Sastoen, Sastoen, dank deiner unendlichen Lebenskraft..." ist eine übliche Einleitung zu einem Maya-Gebet.

Die erotische Magie der Maya.

O. c., 168/170. -- Ein Mann zeigt ein Bild eines schönen Mädchens: "Ich möchte, dass sie mir gehört."-- Don Elijo vollzieht einen encanto (// französisch: Verzauberung) auf dem Bild. Mit seinem Sastoen: "Trage dies neun Freitage lang auf deinem Herzen und wiederhole: 'Du bist mein. Komm hierher; setz dich. Und bleibe'".

Die Reaktion einer modernen Frau.-

Rosita Arvigo: "Was soll das heißen? Macht ihr das oft, dass ihr mit eurer Magie mit den Frauen spielt, damit die Männer davon profitieren?" -- "Ja, mamasita. Oft. Aber ein encanto, ein Schicksalswerfer, wirkt nur sechs Monate lang: die Zeit, die ihm zusteht, um zu beweisen, dass er seiner Freundin würdig ist. Beim kleinsten Wutanfall zum Beispiel bricht die magische Kraft zusammen. (...). Ich biete ihm nur eine Chance, seinen Wert zu beweisen".

"Aber sie kann in der Zwischenzeit immer noch schwanger werden (...). Das gefällt mir nicht, wie du das machst! Lässt du dich auch auf Männer ein?" -- "Wenn eine Frau mich fragt, ja. Aber es ist eher selten (...).

"Ich wusste, dass die H'männer seit jeher Verführungs-Encanto begangen haben. Für mich stand fest: So etwas mache ich nie. Eine solche Praxis widerspricht allen meinen weiblichen Vorstellungen".

Anmerkung: Nun, da sie seine Gewissenhaftigkeit kennengelernt hatte, blieb sie bei ihm. Doch sie ist naiv: Unter einer Schicht katholischer Moral, oft in solch "protzigen" Wir-Männer und Wir-Frauen, die im Grunde die vergangene biblische Tradition weiterführen, verbirgt sich ein tiefes Heidentum. Dieses kommt aber nur in Grenzsituationen zum Vorschein, die z.B. das Älterwerden (weniger Selbstbeherrschung) oder gewalttätige Wutanfälle sind.

Ethnopsychologie, bzw. Ethnopsychiatrie.

Bibl. : Ch. Wooding, *Geesten genezen (Ethnopsychiatrie als nieuwe richting binnen de Nederlandse antropologie)*, (Geister heilen, (Ethnopsychiatrie als eine neue Richtung innerhalb der niederländischen Anthropologie)), Groningen, 1984.

Das Buch befasst sich mit der transkulturellen (kulturübergreifenden) Behandlung von "funktionellen" (d. h. nicht organischen, auf Gehirn- und Nervenverletzungen beruhenden) Störungen.

Unter "Ethnopsychologie" versteht der Autor, der auf diesem Gebiet praktiziert, das Studium des Seelenlebens, soweit es mit dem Bild des Menschen und des Ganzen verwoben ist, das die Metaphysik der nicht-rationalistischen, nicht-westlichen Kulturen kennzeichnet.

Nebenbei bemerkt, stellen Pariser Ethnopsychiater wie G. Devereux (*Mohave Ethnopsychiatrie and Suicide*, (Ethnopsychiatrie Mohave et suicide), Washington, 1961) fest, dass etwa 80 % der Weltbevölkerung immer noch metaphysisch denken und dass daher die typische westliche Psychiatrie Gefahr läuft, bei der Behandlung von Menschen aus solchen Kulturen zu versagen.

Besonders deutlich wird dies bei der Behandlung von Migranten, die aus dem außereuropäischen Raum kommen. "Traditionelle Heilmethoden" sind in dieser Hinsicht viel effektiver. Sie werden daher als "Ethnopsychiatrie" bezeichnet.

Woodings Buch ist nicht einfach, sowohl in seiner Erklärung der Axiome als auch in den Fallstudien (Beispiele aus seiner Praxis). Doch dies.

O.c.. 72 / 77 (Der Geist, der sich Gott vorstellte).

Eine surinamische Frau kommt zu Wooding - nach einer langen Geschichte (Kliniken, Operationen vor allem, aber ohne wirkliche Heilung) in den Niederlanden und Surinam, schlägt Wooding vor, einen ihrer "Winti" zu beschwören (ein unsichtbares Wesen wird "Winti" genannt). (Anm.: was man hier als eine Form von "Spiritismus" bezeichnen könnte), "da die Winti genau wissen, was vor sich geht" (o.c., 75).

Mit anderen Worten: Der Antragsteller arbeitet sich einfach in die Metaphysik der Frau ein. Sie willigt ein. Er wendet das Ritual mit der Wasserschale an. Eine kleine Schale wird fast bis zum Rand mit Wasser gefüllt und der Frau in die Hand gegeben. Der Therapeut stellt Fragen. Wenn die Winti über die Schale eine bejahende Antwort gibt, kippt die Schale um und das Wasser läuft aus. Bei einer negativen Antwort passiert nichts.

Die Autorin begann damit, dass sie die Winti fragte, ob einer von ihnen in den Körper eintreten wolle ("Inkorporation"). Langsam kippt die Schale um. "Nach zwei bis drei Minuten veränderte sich das Gesicht der Frau und ich deutete das als Zeichen der Inkorporation." (a.a.O. 75) Danach geht die Kommunikation "Frage-Antwort" weiter, bis der Geist eine Therapie anzeigt (wie bei den alten Griechen).

“Geistige Kraft”.

Bibl. : E.M. Monahan, *The Miracle of Metaphysical Healing*, (Das Wunder der metaphysischen Heilung), West Nyack (New York), 1978-2.

Die Autorin beginnt mit der Feststellung, dass “positives Denken” (d.h. “hoffnungsvolles Denken”) zwar in vielen Werken behandelt wird - es ist eines der Hauptthemen des New Age -, dass es aber kaum je im Sinne von “die Kraft, die alles tun kann, in unserem Geist” erwähnt wird. Sie widmet ihr Buch dem energetisierten Geist und seinen Techniken.

Eine kurze Skizze, damit Sie spüren, was sie meint. Bei einem Unfall erlitt sie eine Kopfverletzung: Sie blieb nicht nur blind, sondern litt auch an Epilepsie (bis zu zehn Anfälle pro Tag). Vier Jahre später ein weiterer Unfall: seither war ihr rechter Arm gelähmt.-- Für alle drei Aspekte zeigte sich nach wissenschaftlichen Behandlungen aller Art ihre Unheilbarkeit.

“Metaphysische Heilung.” -

Der Begriff “metaphysisch” steht in Monahans Fall für “alternativ”. -- Nach fünf Jahren, in denen sie “mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen” hatte, stand ihr Entschluss fest: “Ich werde wieder ‘ein völlig unabhängiges Individuum’.

Seit meiner Kindheit hatte ich die Geschichten von Menschen gehört, die, als Ärzte und Medizin keine Hoffnung mehr ließen, “wundersame Heilungen erfuhren”. Ich hatte mich schon immer für “das Okkulte” interessiert. (a.a.O., 3).

Die Schriftstellerin macht sich an die Arbeit. Fragt zwei Freunde, ob sie ihr helfen wollen, Techniken zu diesem Thema zu entwickeln. Zehn Tage später begann der Heilungsprozess: nach einem verschwanden Blindheit, Epilepsie, Armlähmung.

“Ich hatte sofort so viele Gründe, dankbar zu sein, und so viele Dinge, über die ich nachdenken konnte. Ich hatte Geheimnisse entdeckt, die der metaphysischen Heilung innewohnen, und mein Entschluss stand fest: Ich würde diese Geheimnisse jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind auf diesem Planeten zugänglich machen” (ebd.).

Die Schriftstellerin erwarb anschließend einen Abschluss in Psychologie und Soziologie an der Universität von Tennessee. In amerikanischer Manier setzt sie ihren Willen durch: Sie wendet sich gegen die Ohnmacht und Unfähigkeit sowohl der Medizin als auch des positiven Denkens, das die “Mind Power”, die geheimnisvolle, aber, wenn sie technisch beherrscht wird, effiziente Geisteskraft, nicht berücksichtigt.

“Und alle, die ihn (Jesus) berührten, wurden geheilt.”

Mit diesem Text aus Mark. 6: 56 können wir dieses kleine Kapitel einleiten.

Um zu verstehen, was hier wirklich geschieht, lesen wir Luk. 8:46: “Wer hat mich angerührt? (...). Jemand hat mich berührt, denn ich habe eine ‘dunamis’ (lat.: virtus), eine Kraft, die von mir ausgeht, gespürt” (nachdem eine Frau, die jahrelang unter Blutungen gelitten hatte, den Saum des Gewandes Jesu berührt hatte).-

Was die biblischen Menschen damals noch wussten, New Age, wenn auch meist sehr eigennützig (nicht von der Heiligen Dreifaltigkeit ausgehend), kommt nun wieder ans Licht.

Bibl. : *Guide des techniques du toucher*, (Leitfaden für Berührungstechniken), Genf, 1989.-

Dieses scheinbar wertlose Büchlein macht uns auf etwa zweiundzwanzig Techniken der Übertragung von Lebenskraft aufmerksam. Wir zählen auf: Fußreflexzonenmassage (Dr. W. Fitzgerald / Eunice Ingham), Lymphdrainage (Em. Vodder), polarisierte Energie (Dr. R. Stone), Shiatsu (shi = Finger; atsu = Druck) (W. Oashi et al.), kalifornische Massage, Metamorphose-Massage, ayurvedische Massage, Trager (Dr. M. Trager), Health Touch (J.F. Thie), Kinesiologie (Dr. Goodheart), koreanische Entspannung, Reiki (rei = Lebenskraft; ki = individuelle Lebenskraft) (Dr. Usui), biodynamische Massage (Gerda Boyesen), Babymassage (Dr. Fred. Leboyer), Einweihungsmassage (Alejandro Jodorowski), Rolfing (Ida Rolfing), Haltungsintegration (Prof. Jack Painter), Ortho-Bionomie (Dr. A.L. Pèuls), Chiropraktik (D.D. Palmer), Ethiopathie, Osteopathie (Dr. Still), Do-In (do = Methode; in = Lebenskraft) (J.- B. Rishi; J. Rofidal).

Es ist unmöglich, in diesem Einführungskurs etwas zu finden, das jede dieser zweiundzwanzig auf Berührung basierenden Methoden wirklich beleuchtet. Was jedoch auffällt, ist die meist philosophische und wissenschaftliche Unbedachtheit ihrer Axiomatik. Der Fokus liegt zunächst auf dem Erfassen eines (physischen und psychischen) Problems und der Bewältigung seiner Lösung.

Spekulationen interessieren ihre Urheber in der Regel nicht. In gewisser Weise ist das bedauerlich, denn solange man die Axiome nicht gründlich beherrscht, weiß man nicht wirklich, was man tut. Meistens handelt es sich also um eine “Empfehlung” (ohne auf die unvermeidlichen Misserfolge hinzuweisen). Wie auch immer: Denken wir ‘positiv’ und energisch!

Charismatische Bewegung.

S. Paulus widmet sich in 1 Kor 12/14 recht ausführlich den Geistesgaben, - als Bischof. Er beginnt mit dem Heiligen Geist, dem Herrn (Jesus, dem Sohn), Gott (subj.: dem Vater), die jeweils auf ihre Weise in den Charismen wirken. Paulus denkt radikal trinitarisch. Zu den Charismen gehören "Weisheit" (höhere Einsicht), "Wissenschaft" (katechetische Begabung), "Glaube" (in auffallend realem Ausmaß), Heilkraft (übersinnliche Begabung, aber radikal trinitarisch), Prophetie (Hellsichtigkeit, wie Johannes 4,19 noch deutlich sagt), Glossolie (Sprechen in unbekanntem Sprachen), Auslegung der Glossolie. An einer anderen Stelle erwähnt er das Verrichten von Wundern, Heilkräfte, wundersame Wohltaten, Leitung in der Kirchenorganisation, Sprachen (1 Kor 12,28v.).

Für diejenigen, die die Schrift ein wenig kennen, ist es klar, dass Gen 6,3 hier alles im umgekehrten Sinne klarstellt: Jahwe sieht, dass die gegenwärtige Menschheit "fleischlich" (sündig, d.h. skrupellos) wird. Darauf antwortet er mit: "Dass mein Geist (op.: göttliche Lebenskraft) nicht ohne Verantwortung für den Menschen sei, soweit er Fleisch ist."

Mit anderen Worten: wenn skrupellos (in einem transzendentalen Ausmaß), dann Entzug des Geistes Gottes, d.h. seiner ewig rettenden Lebenskraft, die als Hauptbedingung den Dekalog (Zehn Gebote) hat, die populäre Zusammenfassung des gewissenhaften Verhaltens. Wie Petrus selbst in Jerusalem sagt, ist das, was die Apostel, die in Zungen reden, als Spektakel präsentieren, die Verwirklichung der Prophezeiung Joels.

Spektakel: In Jerusalem gab es Leute, die die glossolischen (in fremden Sprachen sprechenden) Apostel als betrunken zur Unzeit ansahen! Wir lesen P. Beijersbergen, *Hindernissen*, in: Der Bau der neuen Erde (Eindhoven). 1975: Sept 18/23.

In New Covenant 1975: Juli, berichtet die Schriftstellerin M. Drahos über ihre Entwicklung in Bezug auf die charismatische (in protestantischen Kreisen: pfingstliche) Erneuerung. Einerseits hielt sie die Menschen für wirklich gottesfürchtig. Andererseits war sie davon überzeugt, dass man nur "religiös" sein kann, "wenn alles rationalisiert und durchdacht ist". Ihr Sohn: "Dein Glaube ist gar kein Glaube, wenn du nicht mit dem Herzen denkst." Daraufhin begann die Mutter - "ein wenig verletzt in ihrem Stolz" - eine Gewissenserforschung über den Grad ihres Glaubens. Dann wendete sich das Blatt in ihrem Herzen.

Wunder (Definition).

Bibl. : C. Hirshberg/ M. Barasch, *Guérisons remarquables*, (Bemerkenswerte Heilungen), Paris,1998, (// Remarkable Recovery, New York, 1995). Wir verweilen bei o.c., 51/56 (Wunder). Die Definition bemerkenswerter Heilungen ist eine fast unpraktische Aufgabe.

Der Autor stützt sich auf Shapiro, in: *Eye, Ear, Nose, Throat*, (Auge, Ohr, Nase, Rachen), 1967: oct. Dr. Shapiro erinnert zunächst an den heiligen Peregrinus, den Schutzpatron gegen Krebs, der selbst davon geheilt wurde.

Dann spricht er über die berühmte Heilung von Sr. Gertrudis. Sie wurde am 27.12.1934 in New Orleans ins Krankenhaus eingeliefert. In den letzten Monaten hatte sich ihr Zustand rapide verschlechtert und sie litt sehr: schweres Fieber mit Erbrechen und Schüttelfrost. Dr. J. Nix, der sie bereits wegen einer Gallenblase operiert hatte, kümmerte sich um sie. Diagnose: Bauchspeicheldrüsenkrebs (die Bauchspeicheldrüse war dreimal so groß wie normal). Eine Krankheit, die inoperabel war.

Die Schwestern der Liebeskongregation richteten ihre Gebete an Mutter Seton, die Gründerin: In Novenen baten sie darum, "das Leben von Schwester Gertrudis zu verschonen, damit sie weiterhin Gott dienen kann". Die Schwester begann sich besser zu fühlen, erholte sich allmählich, verließ am 01.02.1935 die Klinik und nahm am 01.03.1935 ihre Arbeit wieder auf. Sie starb überstürzt am 20.08.42, wobei die Obduktion (36 Stunden später) - durch Dr. W. Siebert - ergab, dass die Todesursache eine massive Lungenembolie war. Von ihrem Bauchspeicheldrüsenkrebs gab es keine Spur.

Anmerkung: Was ist die wirkliche Ursache für die Heilung, die von den Ärzten als "bemerkenswerte Heilung" bezeichnet wird? Die Gebete mit der sehr spezifischen Bitte? Ihr eigenes positives Denken? Oder beides zusammen? Oder was sonst?

Ann O'Neill -- Im Alter von vier Jahren kam sie in der Karwoche 1952 wegen schwerer lymphatischer Leukämie in die Klinik -- damals galt die Krankheit als völlig unheilbar. Ihre Eltern wickelten das Kind irgendwann in eine Decke und brachten es bei Regenwetter zum Grab von Mutter Seton, wo die Klosterfrauen beteten.-- Einige Tage später war in ihrem Blut keine Spur von Krebs mehr zu finden.

Anmerkung: Der Vatikan ließ den Fall untersuchen und verlangte neun Jahre später, dass Ann sich einer schmerzhaften Biopsie des Knochenmarks unterzieht, um die Heilung zu testen. Die Biopsie wurde unter der Leitung von S. Farber, Professor für Pathologie an der Harvard University (bekannt für die erste wirksame Behandlung von Leukämie), durchgeführt.

Der Papst bestätigte daraufhin die Heilung und sprach Mutter Seton heilig, womit sie die erste weibliche Heilige Amerikas wurde.

Die Erklärung

Der Autor sieht mehr als eine.

1. Wissenschaftlich - M. Sacks, Anns Arzt, einer der besten Hämatologen in den USA, sagte vor dem vatikanischen Gericht aus, dass sie angesichts der blutenden Wunden im Nacken und Rücken, ihrer Anämie und eines Fiebers von über 40° eine solche tödliche Krankheit nicht überleben könne.

2.1. Psychologisch... - Alle, die das Ereignis miterlebt haben, erinnern sich, wie sehr Felixana O'Neill, Anns Mutter, an ihrer kleinen Tochter hing. Dr. J. Healy erinnert sich zum Beispiel sehr deutlich an ihren unerschütterlichen Glauben (verstehen Sie: Überzeugung): "Sie zweifelte nie - nicht einmal für fünf Sekunden - daran, dass Ann geheilt werden würde." (Tamara Jones in The Washington Post 03.04.1994). Sie war zum dritten Mal schwanger. Dennoch wachte sie Tag und Nacht über ihr Kind - wischte ihm die fieberheiße Stirn - und verließ es nur, wenn sie auf die Entbindungsstation musste.

Anmerkung: Das, was man heute im New Age als positives Denken bezeichnen würde, könnte teilweise die Ursache für die "bemerkenswerte" Heilung sein. "Positiv" bedeutet hier "sich das Ergebnis positiv vorstellen" (was eine Form der Visualisierung ist, d. h. sich vorzustellen, dass das Kind geheilt ist).

2.2. Biologisch: Als Ann todkrank war, bekam sie Windpocken und eine schwere Lungenentzündung. Mehrere Ärzte haben in Frage gestellt, ob dies Anns Immunsystem - in der Sprache der französischen Ärzte "le terrain" - stimuliert hat, so dass eine - sehr geheimnisvolle - Heilenergie freigesetzt wurde. Aber dagegen spricht, dass eine solche Art von Rückfall ("Remission") nie von Dauer ist.

Ann O'Neill jetzt... Wie auch immer: Ann ist jetzt (1995) Friseurin und Mutter, ja, Großmutter mit sechsundvierzig. Sie hat viel durchgemacht und musste erst kürzlich eine Scheidung und den Mord an ihrem ältesten Sohn durch einen Sechzehnjährigen verkraften.

Mehrmals besucht sie die Messe und geht sonntags zweimal zur Messe. Sie behauptet: "Unter der Messe fühle ich mich wie elektrisiert". Sie schreibt dieses mysteriöse Phänomen dem "Heiligen Geist" zu. Ansonsten lebt Ann wie jeder andere auch.

Anmerkung: Die "Elektrisierung", die sie wahrnimmt, scheint darauf hinzuweisen, dass sie "sensibel" (hellsichtig) ist. Auch ein New-Age-Phänomen

Die tatsächliche Funktionsweise der (wissenschaftlichen) Vernunft.

Wir beginnen mit einem Spruch von W. James.

“Jede neue Lehre durchläuft drei Stadien.

1. Man greift sie an, indem man sie als absurd abtut.
2. Dann nimmt man sie als wahr an, aber ohne große Bedeutung.
3. Schließlich erkennt man ihre wahre Bedeutung und ihre Gegner behaupten, sie entdeckt zu haben.” -

Das, was James sagt, wiederholt sich tagtäglich, obwohl es eine Binsenweisheit ist. Sogar, ja, besonders in wissenschaftlichen Kreisen.

Dr. Larry Dossey -- Im Vorwort zu C. Hirshberg/ M. Barasch, *Guérisons remarquables*, (Bemerkenswerte Heilungen), Paris, 1996 (// Remarkable Recovery, N.Y., 1995), 7/ 13, sagt Dossey folgendes.

Zu Beginn meiner Karriere sah ich, wie ein Lungenkrebs mit Metastasen ohne medizinische Behandlung verschwand. Daraufhin befragte ich zwei meiner Professoren.

1. Einer: “Das kommt vor. Er ging weg.
2. Der andere: “Das ist der natürliche Verlauf der Krankheit.

Obwohl ich von der bemerkenswerten Natur der Heilung überrascht war, beruhigten mich beide mehr oder weniger.

Wie meine Professoren fühlte ich mich von solchen Phänomenen bedroht. Da ich wusste, dass ich sie weder deuten noch kontrollieren konnte, wollte ich mich nicht weiter mit ihnen beschäftigen. Denn “ein Krebs, der von selbst verschwindet”, erinnert den Arzt daran, dass er nicht alles weiß. Damit habe ich die klassische Haltung der Ärzteschaft eingenommen: so tun, als gäbe es sie gar nicht.

Heute halte ich eine solche Haltung eines wissenschaftlichen Geistes für unwürdig - mit einem beträchtlichen Minimum an wissenschaftlicher Neugier könnte jeder wissenschaftlich denkende Mensch im “spontanen Wiederauftreten” von Krebs eine wahre Goldgrube an Indikationen für eine Behandlung suchen und finden. Wie der Placebo-Effekt sind solche auffälligen Heilungen jedoch eine Schwäche der Theorie.

Dossey ist Direktor der Abteilung für alternative Medizin, Mitvorsitzender mehrerer Organisationen für alternative Medizin und ehemaliger Klinikleiter des Medical City Dallas Hospital. Das heißt, er weiß ein oder zwei Dinge darüber.

Anmerkung: “Die meisten Irrtümer der Menschen sind nicht so sehr darauf zurückzuführen, dass sie, ausgehend von wahren Prämissen, falsch denken, sondern darauf, dass sie, ausgehend von falschen - Anmerkung: verbesserungsfähigen - Urteilen oder Prämissen, richtig denken.” (Logik von Port-Royal).

“Ich wollte nicht sehen” (Torey Hayden).

“Sie ging krumm” (Lukas 13,11). Mit diesem Satz als Motto begreifen wir T. Haden, *L'enfant qui ne parlait pas*, (Das Kind, das nicht gesprochen hat), Paris, 1992 (// Ghost Girl (1991)).

Torey, Hayden, weltbekannter Psychologe, Spezialist für (autistische und andere) Kinder, empfängt 1987 in Pecking (Kanada) eine Klasse “schwieriger Kinder”, darunter Jade, die “schief” ging und nicht sprach.

Tatsache ist, dass Hayden das Kind nach dem Unterricht erwischt. In der Schule. Damit es mit der Zeit seine Geheimnisse loswird. Jade erzählt unter anderem von Tashee, einem Kind, das auf grausame Weise gestorben ist.

Viele der Geschichten verweisen unmissverständlich auf die Praxis innerhalb eines Teils der okkultistischen Gruppen (o.c., 220). So: Blutriten (mit “der Macht, die die Gruppe dank des Opfers eines sechsjährigen Kindes erlangt”); “666” (in Apok. 13:18 der Name des Satans); die Züchtigung von Tashee mit einem langen Opferdolch (verziert mit einer Art Mondsichel) und andere Dinge, die das Kind nicht aus sich herausbringen konnte.

Die angefragte (die Interpretation).-- O.c., 221.-- Die Polizei von Pecking und Falls River nahm ernst, was Jade sagte. Schließlich werden die Überreste von Kindern oft gefunden (z.B. in den USA). Hayden sieht drei Hypothesen.

a. *Psychologische Hypothese:* Sie selbst ist professionelle Psychologin. Die Sozialarbeiter und Psychiater sind fest davon überzeugt: Es handelt sich um einen psychologisch und psychiatrisch erklärbaren Fall. Nl.: abnormales Verhalten.

b.1. *Pädophilie-Hypothese:* Was Jade über das Video (und ihre Angst vor dem Filmen) sowie über das (damals seltene) “Magnetoskop” sagt, deutet auf Pädophilie und Porno (damals Kinderporno) hin.

b.2. *satanistische Hypothese:* Hayden bevorzugt die pädophile Hypothese. Aber sie gesteht:

a. Unwissenheit über okkulte Phänomene,

b.1. fachliche Blindheit (Vakidiotie (eigentlich ein Idiot sein, weil die eigene Weltsicht auf den eigenen Beruf beschränkt ist), (McLuhan)): “eine gewisse Blindheit”. “Ich interpretierte alles Verhalten im Sinne der (Anmerkung: wissenschaftlichen) Psychologie und Psychiatrie”. “Ich wollte nicht sehen”. (O.c., 219).

b.2. “Ich war jung und meine Karriere war zerbrechlich(...). Es erschien mir gefährlich, mich als Facharzt auf diese Weise zu riskieren”. (O.c., 220).

Selten hat sich jemand aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft so “ehrlich bekannt”

Einführung in New Age: Inhalt.

1. Einführung in New Age (neues Zeitalter). holistisches Phänomen.--
2. moderne Vernunft und holistische Vernunft.
3. bibel und okkultismus, moderne sichtweise.
4. Bibel und Okkultismus, moderne Sichtweise.
5. Ganzheitlichkeit und Religion.
6. Praxis - fünf Sätze von Bewegungen
7. Wir lesen in Weish. 12:1, dass Jahwe's
8. Neues Zeitalter (new era, nouvel age).--
9. Holismus(e).
10. ethischer Holismus.
11. die religiöse Frage (moderne Ansicht).
12. ein religiöses zeugnis von max Planck (1858/1947).
13. der hinreichende Grund der Religion(en).
14. ein anderer Name - nicht von Bochensky
15. die Ansprüche eines Rationalismus des sechsten Jahrhunderts.
16. Modernismus (eine immanentistische Religion),
17. Traditionalismus (eine Art Supernaturalismus).
18. natürliche religion ist keine "natürliche religion".
19. Was ist ein Kult? Was ist eine Religion?
20. Die Katechese von Kierkegaard.
21. Das Wesen alles "Heiligen".
22. Religion ist "Apokalypse" (Apokalyptik).
23. Religion ist aretalogisch: sie vollbringt Wunder.
24. Religion ist das Gebet.
25. Das magische Gebet - Anbetung
26. die h. Trinität im christlichen Gebet.
27. religion als opfer.
28. Spanischer Katholizismus versus Protestantismus.
29. Postmoderne Religionen und Theologien.
30. Pluralismus der Religionen ("religiöser Pluralismus").
31. Pluralistische Definition von Religion.
32. Beweise - Denaux.
33. Was die Bibel über Religion aussagt.
34. Das dreifache Pfingstfest.
35. der primitiv-antike Begriff der Periode (Zyklus).
36. das primitive - antike Konzept der "(heiligen) Totalität".
37. Der göttlich-dämonische Betrüger.
38. der "Widerspruch" im Heiligen bzw. Göttlichen.
39. Dämonisierung: Hass, Verfolgung.
40. Gottes 'Geist' als Hauptbedingung des Glücks.
41. falsches Glück durch Umkehrung der Pläne Gottes.
42. das Heilige entblößt (enthüllt, entschleiert).
43. Gott: sympathisierend oder objektivierend? oder beides?
44. "das beste und reinste Volk" (primitiver Ethnozentrismus).
45. Drei Aspekte, die die Religion ausmachen.

46. Primitive Religion nach W.-E. Hocking.
47. der/die ursächliche(n) Akteur(e).
48. ein eigentümliches göttliches Urteil (göttliches Urteil, ordal(i)e).
49. immer reibendes mwadana
50. Fetischismus.
51. logische Strukturen der Magie(n).
52. do ut des” (“Ich gebe, damit ihr geben könnt”) als Religion.
53. Angst. religiöse Angst.
54. Ahnenverehrung.
55. das heidnische Mädchen.
56. ‘kumo’ (koemo) in Papua-Neuguinea.
57. außerkörperlich (Verkleidungen: “Doppelgänger”).
58. Schicksalsschläge, die durch skrupellose Magie begangen werden.
59. Nahualismen.
60. eine Einweihung.
61. mwadana immer und immer wieder reiben.
62. die Python und der blinde Mann.
63. Daraufhin drehte sich Twadekili um.
64. “fürstliche Sünde” (capacocha, capac hucha).
65. die gründlich - heidnische Bildung.
66. einberufungslied der ngil
67. primitive sittlichkeit.
68. Bantu-Philosophie über das ethische Übel.
69. jetzt in vielen Fällen).-- Tempel
70. Der menschliche Tod als Ehrensache.
71. Sexuelle Magie.
72. 3. die Spitze.-- der Nanga stand auf
73. eine heidnische Beschwörungsformel.
74. ‘Besessenheit’-- o.c., 39/94 (la possession).
75. “die grüne gioconda”
76. Genetische oder generationelle Religion(en).
77. der generationengeist... heiden sahen
78. satan. satania und satanismus(e).
79. Diese Grundstruktur der
80. das Paradoxon der Eucharistie.
81. im Lichte dessen, was soeben
82. Religion ist Aufmerksamkeit für das Heilige.
83. ‘Heilige’ (sakrale) Geographie.
84. Essen als “heilige” Nahrung.
85. Primitives Denken: der Mythos.
86. Gaia. Die Urmutter.
87. Themis, die Urgöttin der Hellenen.
88. Der Abstieg des Odysseus in die Hölle (Homer).
89. Scheide zurück. er trank aus
90. Inkubation (Heilräume schlafen., Tempelschlaf).
91. die nächtliche Dämonisierung.

92. die ethische Revolution der Bibel.
93. die schwarze Madonna.
94. die mythen. was bedeuten die
95. die antike Theürgy.
96. (1) 'eiskrisis: Einverleibung.--die theürg
97. wieder : "primitive Moral".
98. die Vorherrschaft der westlichen Kultur.
99. die new-age-frage.
100. der okkultismus (hermetismus, esoterik).
le matin des magiciens.
102. ein guru.
103. Castaneda. der "guru" des new age.
104. "Keine Religion, sondern Spiritualität" (Paulo Coelho).
105. 2. Die Spiritualität des "Alchemisten".
106. Alchemie (Alchimie).
107. Bio - Energie.
108. Sowjetische Wissenschaftler und das Wirken auf Tiere und Menschen.
109. transpersonale psychologie.
110. Die okkulte Struktur des (Seelen-)Körpers.
111. Anmerkung - Cocquetsches Schema
112. Knochenmagie(n).
113. Ganzheitliche Heilmethoden.
114. Feng Shui (Raum - Akupunktur).
115. Was ein Objekt "erzählen" (offenbaren) kann.
116. Channeling" (Medialität).
117. Die kleine Stimme".
118. Auch ein Sakrament kann in hohem Maße entwürdigt werden.
119. Schamanismus.
120. Der Schamane. o.c., 33s..o
121. die gottheit als männlich und weiblich interpretiert.
122. Astrologie.
123. ein horoskop.-- das durchschnittliche
124. grundlagenforschung.--
125. was kartenlegen eigentlich ist.
126. 'positives' Denken (Visualisieren).
127. die Herstellung eines Talismans.
128. Die Erschaffung eines Talismans.
129. Hexen / Hexerei.
130. Sorgen-Dosierung. zu wenig geben
131. Sex? -- "schon für meine
132. Tantrismus.
133. Tantra (Tantrismus).
134. er lockt den Häuptling außerhalb der
135. Catherine Peyretone. der Menschenfresser von Montpezat.
136. der Dämon wurde wieder zum "Hasen
137. "Noula" (Anneke).

138. außerkörperliche Erfahrungen (Astralreise, außerkörperliche Projektion).
139. Vampirismus.
140. "die aluka", blutegel(st).
141. Schwarzmagier, Selbstmordattentäter
142. Lorelei.
143. Liebeszauber.
144. Ethnopsychologie, bzw. Ethnopsychiatrie.
145. "Geisteskraft".
146. "und alle, die ihn (Jesus) berührten, wurden geheilt".
147. charismatische Bewegung.
148. Wunder (Definition).
149. Der Papst erklärte daraufhin
150. das tatsächliche Funktionieren der (wissenschaftlichen) Vernunft.
151. "Ich wollte nicht sehen" (Torey Hayden).